Mai 5/80 DM 3,– · SF 3.30 · ÖS 24 C 6858 E

Sounds



SOUNDS REISEN

16 SONDERSEITEN

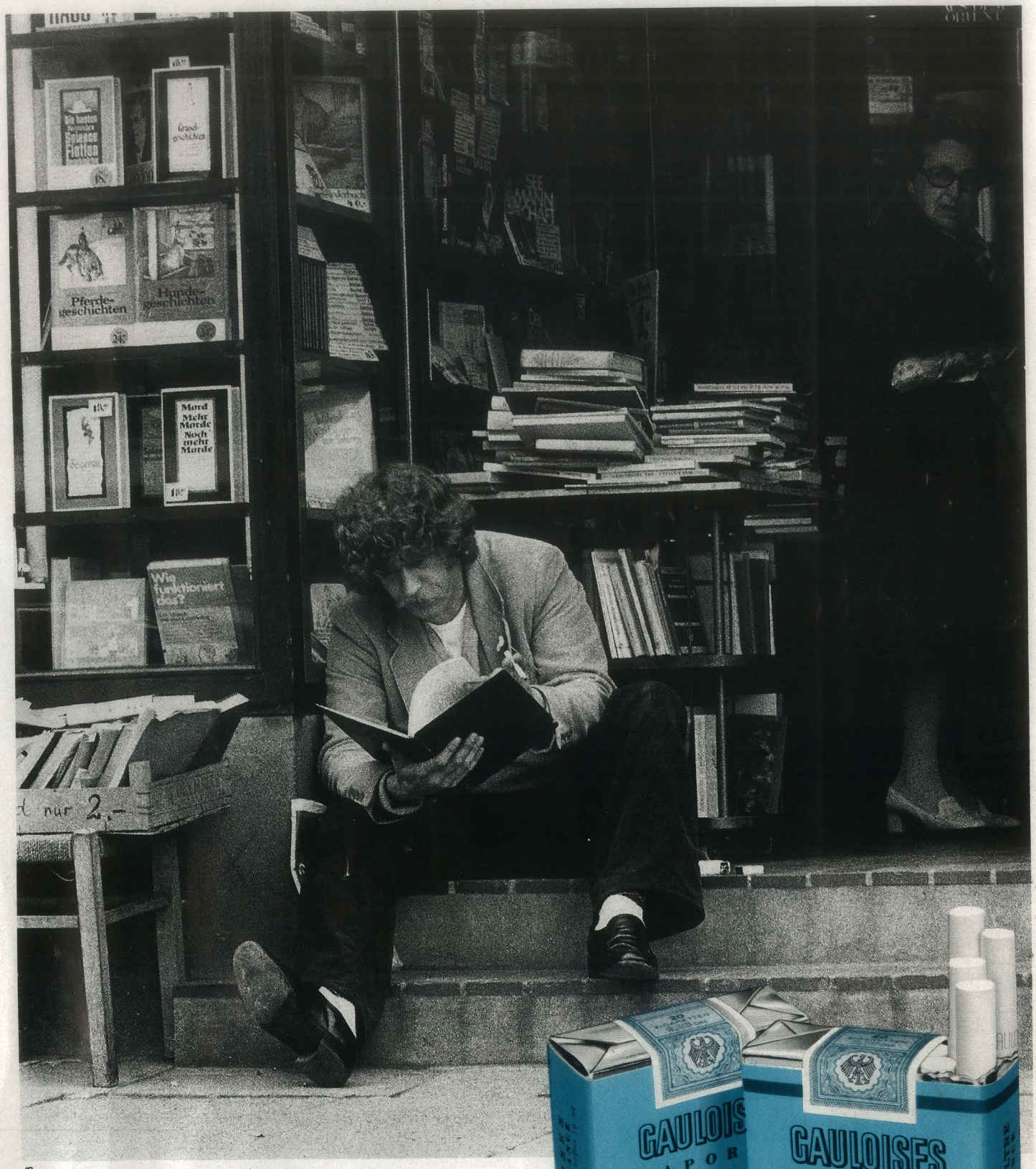
John Cipollina
West Coast Legende

Mink de Ville
Vom East Village zum Eiffelturm

Douglas Sirk

Bettina, Anette und Renate von Hans-a-Plast

Frauen machen Musik



GL 008

Wer auch in der Grabbelkiste fündig wird.
Wer Bestseller nicht immer fürs Beste hält.
Wer auf Literatur noch spontan reagiert.
Wer das Echte liebt – der raucht Gauloises.
Würzig und unverwechselbar im Tabak.

Gauloises schmeckt mit und ohne Filter.
Die Echten aus Frankreich.

GAULOISES



Gauloises Filter: 0,6 mg Nikotin/10 mg Kondensat; Gauloises o. Filter: 1,2 mg Nikotin/19 mg Kondensat (Durchschnittswerte nach DIN)

Jahrgang 12 Heft 5

IN DIESEM HEFT

Mai 1980

SOUNDS erscheint am letzten Donnerstag jeden Monats in der SOUNDS-Verlag GmbH
Steindamm 63 · 2 Hamburg 1
Telefon 040/24 15 51 - 58
HERAUSGEBER
Jürgen Legath
REDAKTION
Thomas Buttler · Diedrich Diederichsen
REDAKTIONSASSISTENT
Michael O.R. Kröher
BILDREDAKTION
Hilaneh von Kories
LAYOUT
Stephan T. Ohrt
SATZ
Ebenig & Wilke Grafik Design Hamburg
MITARBEITER
Hans Willi Andresen · Alan Bangs
Franziska D. Graf · Alfred Hilsberg
Klaus Humann · E. O. Jauch
Rainer B. Jogschies · Hans Keller
Reinhard Kunert · Bernd Matheja
Jürgen Ploog · Harry Rowohlt
Ingeborg Schober · Michael Schlüter · Arne Schumacher
Peter Urban
ÜBERSETZUNGEN
Michael Ruff · Teja Schwaner
US OFFICE
Jörg Gülden · Los Angeles
MITARBEITER (Ausland)
Steve Strange · London
Bernd Gockel · Los Angeles
FOTOGRAPHEN
M. Becker · R. Bayley
B. Schultz · LFI · A. Boot
VERLAGSLEITUNG
Claus Grötzschel
ANZEIGENLEITUNG
Werner Pannes
ANZEIGENVERKAUF
Jürgen Schwitzkowski
ANZEIGENVERWALTUNG
M + P Zeitschriftenverlag
Steindamm 63 · 2000 Hamburg 1
Telefon 040/24 15 51 - 58
Telex MEPS 21 38 63
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 11 a gültig
DRUCK
D + V Paul Dierichs KG & Co., Kassel
REPRODUKTION
Alpha Color GmbH Hamburg
VERTRIEB
IPV Inland Presse Vertrieb GmbH
Wendenstraße 27-29 · 2 Hamburg 1
Telefon 040/24861 · Telex 2162401
ABONNEMENT
Inland DM 35,-, Ausland DM 42,-
Überweisung per Vorkasse auf das PSch.K. HH Nr. 38941920
Kündigung 8 Wochen vor Ablauf des Abos, andernfalls verlängert sich der Bezug automatisch um 1 Jahr
AUSLANDSPREISE
Italien L 1400 · Dänemark drk 9,75 · Griechenland drs 65
Jugoslawien Din 48.00
COPYRIGHT
SOUNDS Verlag GmbH
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages
GERICHTSSTAND
Hamburg
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen

Seite 24
Frauen machen Musik
Zwei und zwei sind nicht mehr vier – alle Mauern stürzen ein
Jill Vaudeville

Seite 6
Dies & Das

Seite 30
The Pop Group
Provokante Psychotiker
Alan Bangs

Seite 32
John Cipollina
West Coast-Legende
Jörg Gülden

Seite 38
Douglas Sirk
Zu neuen Ufern gibt es immer einen Morgen
Eric Oluf Jauch

Seite 42
Mink de Ville
Vom East Village zum Eiffelturm mit Willie de Ville
Dan Nogger

Seite 46
SOUNDS-*Diskurs*
Ein neues Jahr voll neumodischer Neu-Erscheinungen - und fast alle neu-wertig!
Jörg Gülden

Seite 48
SOUNDS-Reisejournal

Seite 70
Filme/Bücher

Seite 76
Platten



Was ist denn nun eigentlich das Neue an der sog. „Neuen Welle" fragen andauernd Leute, die auf das Waschmittelattribut der Plattenfirmen noch immer reinfallen. Was alles „neu" an der jetzigen Musik ist, weiß so genau niemand zu sagen, sicher ist jedoch, daß die Frauen eine neue Rolle in der neuen Musik haben: sie stehen nicht mehr im Schatten von phallokratischen Gitarrentätschlern und machistischen Mikroständer-Stieren, auch haben sie ihr Image als Arsch- und Titten-Lockvögel gründlichst abgelegt.

Jill überprüft zunächst ihr eigenes Verhältnis zur Geschichte der Frauen in der (Rock)-Musik und gerät bei ihren Recherchen über die heutige Situation unweigerlich nach Hannover, dort zu Hans-a-plast und Unterrock.

Siebeneinhalb Jahre sind vergangen, seit Jörgs Lieblingsplatte, die Debüt-LP von Copperhead erschienen ist. Und schon genauso lange wartet Jörg darauf, sich endlich mal über John Cipollina, den Gitarristen eben jener Combo, auslassen zu dürfen, der so nebenbei auch bei Quicksilver, The Raven, Man, den San Francisco All Stars u.v.a. Geschichte gemacht hat. Entsprechend viel hat Cipollina auch erlebt in der Zeit, als in Frisco noch West Coast angesagt war: mit Bands, Kommunen, Waffen, Musikern, Dope, Plattenbossen, dem FBI. . .

Zur Retrospektive in mehreren deutschen Fernsehanstalten bringen wir ein Porträt des vom deutschen Bildungsbürgerfeuilleton lange Zeit als Kitschler diffamierten Regisseurs Douglas Sirk alias Detlef Sierck. Die Begeisterung eines Faßbinder oder Godard für die Melodramen aus Sirks Hollywood-Zeit haben ihn dann nach und nach rehabilitiert. Inzwischen hat auch das Fernsehen gemerkt, welche Schätze es in den Archiven schlummern hat.

Neu ist für Jörg nur eine Band aus Düsseldorf, die bei Teldec unter Vertrag ist. Deshalb geht er hart ins Gericht mit allen „zornigen jungen Männern", die ihm was von „neuem Lebensgefühl" erzählen wollen (wie er meint) und läßt dabei kein gutes Haar an allen „Dilettanten", „Neu-Rotikern" und „New Yorker Kellerkindern". . .

Sämtliche Naturkatastrophen des vergangenen Jahres konnten nicht verhindern, daß es auch heuer wieder Frühjahr wird und dementsprechend manchem das Fernweh schon mächtig im Hintern juckt. Und für alle, die noch nicht längst bei Neckermann ihre Pauschalreise nach Ibiza gebucht haben, stellt SOUNDS wieder ein paar Berichte zusammen: In Kreta stöhnen die Freaks unter „too much action!", die Transsibirische Eisenbahn rollt durch die Weiten der Sowjetunion, Salvador Dalis Frau soll angeblich Haare auf den Zähnen, der Oberlippe und sonstwo haben (auch sonst kann man in Cadaques einiges sehen und erleben) und zuguterletzt landen wir doch wieder „vor der Haustür": in Süddeutschland.

Titelfoto: *Ilse Ruppert*

Foto: Ilse Ruppert

LESERBRIEFE

Geschmacksentwicklungen und Schubladen

Ich arbeite als DJ in der so mit bekanntesten Bremer Discothek und weiß „was die Leute zu hören wünschen". Tendenziell liegen da die Sounds-Macher mit ihrem derzeitigen Musikgeschmack vollkommen richtig! New Wave wird gefragt und macht inzwischen mehr als die Hälfte aller Musikwünsche aus.

Ich arbeite keinesfalls in einem reinen „Punk-Laden", das Publikum ist extrem gemischt. Der Musikgeschmack ist im Umbruch, die Leute sind verunsichert und werden immer engstirniger. Die Scene will *nur* New Wave, die Punks *nur* Pogo, die Farbigen *nur* Reggae, die Mädels *nur* Soft-Rock oder italienische Hits, die 30-jährigen *nur* Oldies, die langmähnigen Intellektuellen *nur* Jazz-Rock, die Teddies *nur* Rock'n Roll oder R&B, die „schönen, jungen Menschen im Stil der neuen Zeit" *nur* Disco-Sound. Was ich auch auflege, immer verärgere ich einige Leute. Jede Platte paßt in eine Schublade und diese ganzen Menschen denken und fühlen auch nur in Schubladen. Dabei gibts in jeder Musik-Stilart tolle Stücke, die man anspielen kann.

Ralf Behrendt, Bremen

Die Elixiere des Teufels

Hallo Soundsredaktion, besonders Herr Hilfszwerg, der Weekend-Punk aus dem Träumerschrank; meint ihr nicht, daß es langsam an der Zeit ist, auf den Boden zurückzukehren und weniger Sciencegläubig zu schreiben? OK, Throbbing Gristle, deine herrlichen Synthitöne im Vakuum suchender Hirne, steckt da vielleicht eine Botschaft oder Bosheit?

Es ist zu viel überflüssiges Trara in den Plattenkritiken eurer Schreiber. Lobenswert ist aber trotzdem der Einsatz für neue Strömungen und Ideen, nur darf man James White und Enos, wie auch Fripps und Regenmänteln (Raincoats) nicht allzuviel Zeitphilosophisches abgewinnen, sondern dieses lieber Kompetenteren überlassen, wie z.B. Dichtern und Philosophen, die vielleicht noch geboren werden.

Eberhard Brose, 23 Kiel.

Meinst Du wirklich? – Die Dichter und Philosophen.

Es ist eine Wonne zu sehen, wie SOUNDS immer mehr Deutschlands bestes und einziges überregionales Fanzine wird. Mal sehn, wie lange sich die Rentner noch halten (gemeint sind J.L., T.S., J. G. usw.) Zwei von denen hatten's immerhin nötig, einen Hilferuf an den Dritten, in L.A. Weilenden zu senden. Gut so! ich begreif' die Leute nicht, die wichtige neue Impulse ablehnen. Was soll's. Für die schriftliche Information über neue Musik gibt's also SOUNDS (u.a.)

Timm Bocke, Hamburg 26

Barbados-Calypso

Als treuer Leser eures Blättchens folgende Kurzinformation: Reggae Abt. Barbardos: Bob Marley wird überwiegend als Scheiße empfunden, „in" dagegen: U-Roy, Tapper Zukie, Peter Tosh, I-Roy, Dennis Brown und vor allem Third World! Über allem steht allerdings noch der Calypso.

Karl Tsumm, z. Zt. Worthing, Barbados

Diskurs-Analysen

Ins tiefste Verließ der Engelsburg solltet ihr den Braunsteiner sperren! Discomusik ist Gebrauchs-, sprich Supermarktmusik. Seine stampfenden Randerscheinungen soll er sich doch bitte in den selbigen schieben.

Der Diederichsen ist musikalisch leider genauso versnobt wie sein Vokabular. Mit anderen Worten: Sounds, Deutschlands kulturelle Arche Noah wird kopflastig und geht bald den Bach runter, da die Ratten „Tee Jay" Schwaner, Jogi, Commodore L. das sinkende Schiff bereits verlassen haben.

Harald Krümer, z.Zt. Rom

Ob Teja oder Jogi sich so gerne als „Ratten" bezeichnen lassen, sei mal dahingestellt. Auf keinen Fall kann man behaupten, daß der Commodore das Ruder aus der Hand gegeben hätte! (s. Impressum) Und dann: kannst du uns Kopflastigen, an deren Ergüsse die abendländische Kultur angeblich den Bach runter geht, bitte erklären, wer sich was in welchen selbigen sieben soll? –Red.

Dem Sounds-Diskurs von Ewald Braunsteiner aus'm Märzheft kann ich nur zustimmen:
Disco-
musik
ist wie'n
Brei
aus Schlick:
steckste drin
So schrei –
oder find'
es chic!

Karl Felkel, 75 Karlsruhe 41.



Zu Diskurs, April 80: dem ist leider zuviel hinzuzufügen...

Pyrolator, Ratingen

Rentner und Vakuum

Entspannt sitze ich im Sessel, die Beine hoch, mein Lieblingsgetränk griffbereit und den neuen SOUNDS erwartungsvoll in den Händen: Joe Jackson – Yes, you're the man! Sounds Diskurs – Einfach Klasse diese neue Serie! Ian Hunter – ja, das waren noch Zeiten! Nick Lowe, The Pretenders, The Undertones – der gewohnte Stil . . .

Die Pfeife dampft. Zufrieden nippe ich an meinem Glas.

Dann ist der „Teufel" los. Da ist man endlich in der Stimmung, daß man die Tagesschau mit Opposition und Koalition-Gehetze, den Weißwurst-Messias, das ganze Politgewirr, endlich verkraftet und verdaut hat. Und dann wieder Polit-Wichs.

Das hat weh getan! Was sollen solche Spielchen?

Die Stimmung ist miese. Sounds fliegt in die Ecke. – Morgen werde ich die „Teuflischen" Seiten rausreißen und dem Teufel übergeben.

Siegfried Otten, 4130 Moers 1

Du kannst gerne versuchen, Fritz zu besuchen. Er würde sich freuen. Leider hast du vor lauter Schaukelstuhl-Idylle übersehen, daß du nicht bis in den Hochsicherheitstrakt vordringen wirst. Ansonsten solltest du aufpassen, daß deine Pfeife vor lauter Wut nicht ausgeht und daß das Lieblingsgetränk nicht zu warm wird. Träum schön von vergangenen Zeiten! – Red.

Video

Ich habe seit ca. einem Jahr einen Videorecorder u. möchte mir neben meinen LPs auch ein Programm speziell Richtung Rockmusik aufbauen!

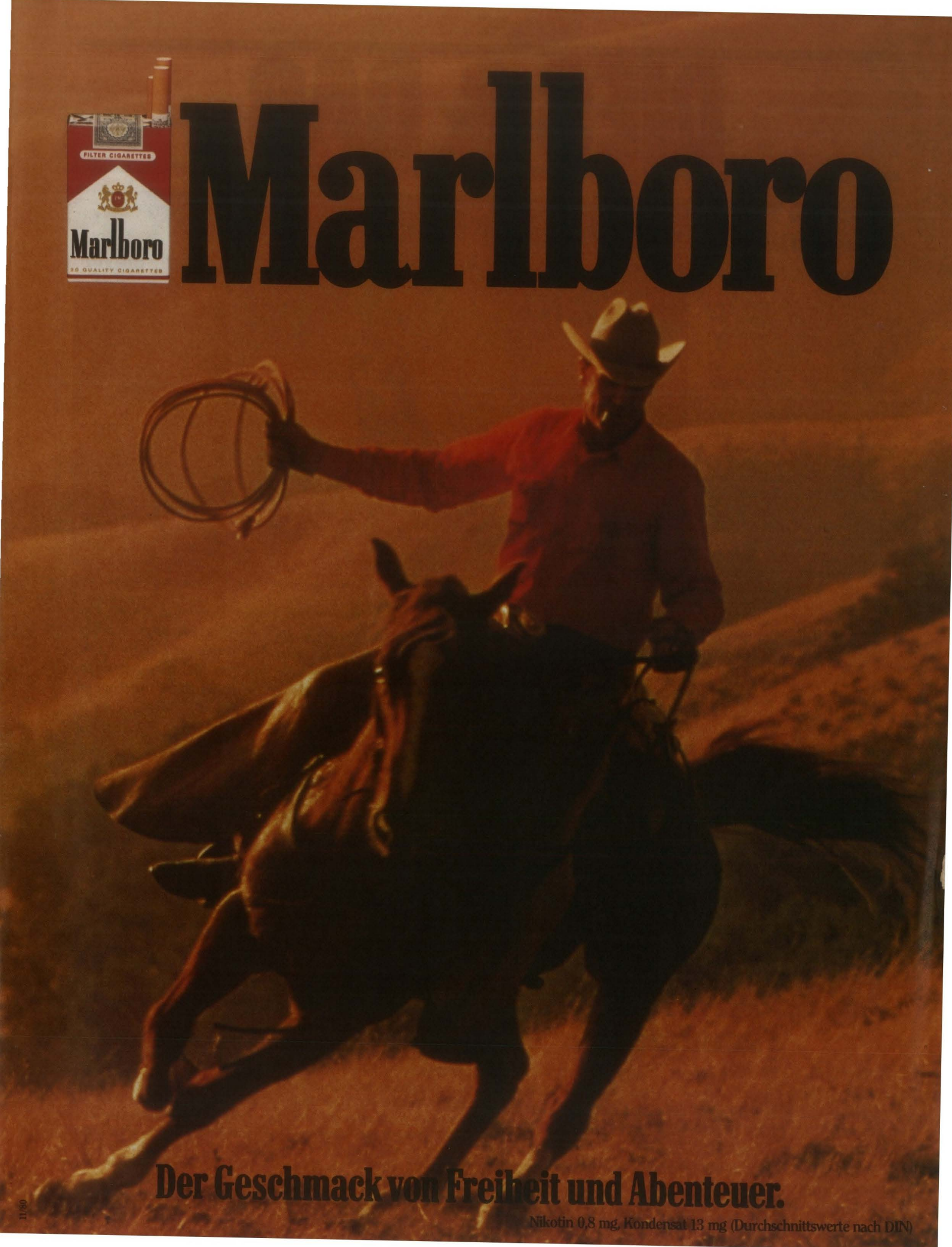
Vielleicht gibt es bei Euch im Haus Gleichgesinnte oder Leute, von denen Ihr wißt, daß sie auch in dieser Richtung interessiert sind.

Besonders die Rockpalastsendungen mit Johnny Winter, J. Geils Band, Peter Gabriel, Rory Gallagher u. Paul Butterfield hätte ich gerne auf Band, aber auch Super-8-Filme würden mich interessieren, da ich mir diese auf Video überspielen kann. Vielleicht kennt Ihr da auch jemanden.

Da ich – wie gesagt – erst im Aufbau stehe, habe ich derzeit nur Folgendes anzubieten (natürlich kostenlos – außer des Videocassettenaufwandes):

Rockpalast-Festival mit Southside Johnny, Nils Lofgren, Mitch Ryder, Filmberichte vom ORF, vorwiegend aus der Sendung „Ohne Maulkorb" Porträt Roxy Music, mit Konzertausschnitten vom Münchner Konzert 79 – 1/2 Std. Porträt Manfred Mann mit Konzertausschnitten der Tournee 79 – 1/2 Std. Porträt Paul McCartney u. Konzertausschnitte Wings – ca. 1 Stunde; Two-Tone Welle aus London mit Specials, Madness u. a.; Cream – The last Concert – ca. 50 min.; Ausschnitte vom Woodstock-Revival-Konzert mit R. Havens, J. Cocker, Country Joe usw. (Ausschnitte von Queen, Qualität aber bescheiden); Ausschnitte vom Faces-Konzert ca. 20 min. Blood, Sweat & Tears Show (außer 3-4 Nummern eher letztklassig) ca. 45 min.

Heinz Nessler
Praterstr. 50/6/3
A-1020 Wien


FILTER CIGARETTES
Marlboro
20 QUALITY CIGARETTES
Marlboro
Der Geschmack von Freiheit und Abenteuer.
Nikotin 0,8 mg, Kondensat 13 mg (Durchschnittswerte nach DIN)
11/80

DIES & DAS

Noch 60 Tage bis Platin...

Die Recording Industry Association of America (RIAA), die im letzten Juli eine Wartefrist von 120 Tagen bis zur Gold- oder Platin-Verleihung für Singles und LPs einführte, hat diese Frist für Alben nun auf 60 Tage verkürzt.

Vor dieser Regelung konnte jede Platte, die in ausreichenden Stückzahlen in die Läden gekarrt wurde, prompt mit entsprechendem Gold- oder Platin-Segen rechnen, ein Vorgang der in der Branche als „shipping platinum" bezeichnet wurde.

Das berühmteste Beispiel dieser seltsamen „Verkaufs"-Methode dürfte wohl die Stigwood'sche SGT. PEPPER-LP sein. Spötter verliehen dieser Platte nämlich das „hin- und zurück-Platin" – einmal für den Weg in die Plattenläden und zum zweiten Mal für den Weg aus den Läden, zurück zum Hersteller.



Andy Partridge *hat nicht nur uns mit seiner Debüt-LP überzeugt, sondern zusammen mit XTC auch das amerikanische Publikum erobert, das die Städte rings um das Wüstengebiet bevölkert, in dem Andy auf diesem Bild meditiert und allem Weltlichen entsagt. Jörg berichtet außerdem, XTC wären zur besten Club-Band LAs gewählt worden, und wenn Jörg sowas erzählt...*



Traumpaar

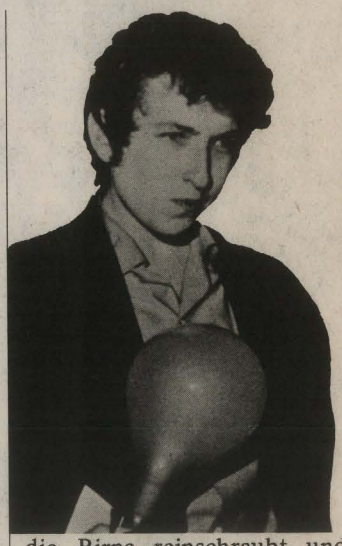
Keine Seite sechs ohne James White! Obwohl uns Jörg gerade berichtete, er sei von einem Auftritt der Contortions entsetzt gewesen. In den Kritiker Charts der „Village Voice" ist er jedenfalls mit seinen beiden Alben in der Top Ten. Gerüchte um ein Traumpaar der 80er Debbie Harry/James White schien dieser gemeinsame Auftritt zu erhärten.

Oh Lord, thank Dylan

Bob Dylan, der mit der letzten Grammy-Verleihung nun wirklich den Geist aufgegeben haben dürfte – er trat im Frack auf und sprach bei der Entgegennahme des Grammy verzückt „Thank the Lord" – wurde unfreiwillig zum Schöpfer einer neuen Witz-Kategorie, den elektrischen Birnen-Witzen.

Nummer eins: Wieviel Rock-Stars braucht es, um eine Birne einzuschrauben? Antwort: Acht! Einer schraubt sie ein und sieben danken dem Herrn.

Nummer zwei: Wieviel Plattenfirmen-Präsidenten braucht es, um eine Birne reinzuschrauben? Antwort: Drei! Einen, um auf der Leiter zu stehen und eine Rede darüber zu halten, wie wichtig doch elektrisches Licht für die heutige Gesellschaft sei. Einen, der die Birne reinschraubt und dann feststellt, daß sie bereits ausgebrannt ist. Und einen, der die ganze Abteilung, die mit Birnen zu tun hat, auf der Stelle rausschmeißt.



Fotos: Adrian Boot, Chuck Pulin

Der Tod des Jacob Miller

Schlechte Nachrichten aus Jamaika: ein knappes halbes Jahr vor den nächsten Wahlen tobt in den Gettos wieder der blutige Bandenkrieg. Der Geist des Friedens, der vor zwei Jahren beim großen Reggae-Festival im Stadion von Kingston beschworen worden war, hat sich verflüchtigt. Vergessen ist offenbar jenes Bild, das um die Welt ging: Bob Marley holt während seines Auftritts Premierminister Michael Manley, Oppositionsführer Edwar Seaga und die Führer der mit ihnen sympathisierenden Polit-Gangs Bucky Marshall und Claudie Massop auf die Bühne, legt ihre Hände ineinander, zelebriert den „Peace Treaty", während Marshall und Massop vor 30.000 Jamaikanern die Tränen nicht mehr zurückhalten können. Heute sind Massop und Marshall tot: der eine starb letztes Jahr in Kingston, aus dem Hinterhalt von der Polizei erschossen, der andere



V.l.n.r.: Junior Murvin, Jacob Miller, Paulo Cesar, Bob Marley – Millers letztes Bild

wurde in diesem Jahr Mitte März in Brooklyn, New York, nach einem Streit in einer Tanzhalle umgelegt. Und noch jemand ist tot: Jacob „Killer" Miller, schwergewichtiger Sänger von Inner Circle, 25 Jahre alt. Bei jenem legendären Friedenskonzert in Kingston hatte er ein Lied vorgestellt, das Frieden feierte und in Jamaika ein Hit wurde: „Peace Treaty Special", nach der Melodie einer alten Hymne aus dem amerikanischen Bürgerkrieg. Dann war er mit Inner Circle ausgezogen, um ähnlich wie Jahre zuvor Bob Marley in Europa und Amerika Fuß zu fassen. Jetzt starb er bei einem Autounfall auf der Hope Road in Kingston, nur wenige Meter von Marleys Haus entfernt. Vergeßt die Reggae-Ganja-Idylle, an die wir ein paar Jahre glauben konnten! Ja, Concrete Jungle. . .

Jacob Millers Todestag ist der 23. März.

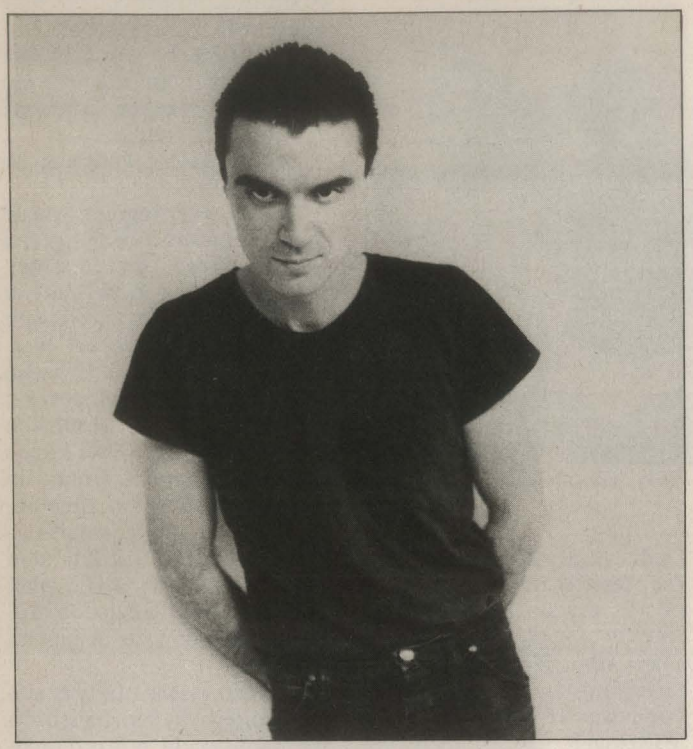
Zum Verhängnis wurde ihm ein Laternenpfahl, gegen den sein Wagen prallte. Englische Zeitungen berichten, er sei schwerverletzt zu einem Krankenhaus gefahren worden, wo man ihn aber wegen eines Bummelstreiks abwies. Auf dem Weg zum nächsten Hospital starb er. Drei kleine Kinder, die beim Unfall in Millers Wagen saßen, überlebten verletzt. Die jamaikanische Regierung erklärte den 30. März zum nationalen Trauertag und ließ Jacob Miller im Stadion in Kingston aufbahren.

Wie Inner Circle, die seit sieben Jahren zu den beliebtesten Bands nicht nur in Jamaika zählen, nun weitermachen, ist noch offen.

NEWS

Kommt der Mai ins Land, dann ziehn wir Hand in Hand, durchs weite Land. . . sollen sich **Sting, Stu und Andy**, vielen auch unter dem Kürzel **Police** bekannt, neulich zugerufen haben um damit ihre nie endenden Tournee neuen Auftrieb zu verleihen. Vielleicht haben sie sich auch nur gedacht: „Sommerzeit – Reisezeit", jedenfalls standen bzw. stehen neunzehn(!!) Länder auf dem Reiseplan! Japan sowieso, Taiwan wollte sie nicht, in Manila konnten sie keine geeignete Halle finden, aber dafür in Bangkok, Bombay und Kairo! In Athen sollen sie das erste Open Air Konzert des Landes bestreiten usw., usw. Und jetzt alle Amateure, die mal Profis werden wollen, aufgepaßt: Manager **Copeland** *(der Bruder – Red.)* sagte dazu nur „Die Jungs werden auf die Pyramiden klettern, im Ganges baden und all das tun, wovon sie als Kinder geträumt haben!" Schön, nicht wahr? . . . Na, ja, ich hab' nie davon geträumt in diesem Schweinefluß Ganges zu baden, und so führt uns auch folgende Meldung in die Glitzerwelt der Stars und schönen Frauen, wo Millionär und Hobby-Reggaeproduzent **Chris Blackwell**, dieser Tage **Nathalie Delon**, Ex-Frau des bekannten **Alain**, ehelichte, und sie auf den Armen in seinen Bungalow nach Jamaika trug *(Wow! – Red.)* . . . Es folgen zwei weitere Meldungen aus dem Leben von Ex-Frauen: **Cher**, Doppelex-Frau, von **Sonny** und seit bekanntlich einiger Zeit auch von **Gregg Allman**, enthüllte jetzt, warum ihre Ehe mit Gregg nur neun Tage dauerte: „Es war so, wie zugeknallt mit Stoff durch **Disneyland** zu gehen. Du weißt nachher, daß es Spaß gemacht hat, aber du kannst dich nicht erinnern was du gemacht hast" . . . ein nicht geplantes Wiedersehen konnte kürzlich Ex-Frau **Bianca Jagger** (?) an der Seite ihrer neuen Liebe **John Samuels Jr.** feiern. Sie traf unvorbereitet auf **Mick**, der mit seiner neuen Liebe, **Jerry Hall**, ebenfalls bei **Woody Allen** eingeladen. Mick hätte gewunken, Bianca hätte genickt, war zu erfahren. . . Zurück nach Europa, wo noch Musik gemacht wird. Hier möchten wir euer Augenmerk auf die Band **Basement Five** lenken. Die vier jungen Männer, angeführt von **Dennis Morris**, bekannter Rockfotograf und enger Freund von **John Lydon**, sind seit einiger Zeit in London und Umgebung aktiv. Sie machen Musik aus einer Mischung von politisch ambitioniertem Reggae und Space Rock. . . Die geplante Indien Tournee der **Stranglers** fällt übrigens aus, weil Sänger und Gitarrist **Hugh Cornwell** wegen Rauschgiftmißbrauch für zwei Monate in den Knast mußte . . . Daß **Bon Scott**, Sänger von **AC/DC**, tot ist, hat sich wohl mittlerweile rumgesprochen, wahrscheinlich ist ebenfalls bekannt, daß Frau **Patti Smith** bei ihrer kürzlich erfolgten Hochzeit keine Probleme mit ihrem Nachnamen hatte, weil sie ihre langjährige Liebe **Fred „Sonic" Smith** heiratete. . . was aber bestimmt keiner von euch wußte ist, daß sich dieser Tage **Donny Osmond** weigerte, in einer US-TV-Show in eine Badewanne zu steigen, weil es seinem Image schaden könne. . . *(Schade, daß wir jetzt nicht sehen wieso – Red.)* Einen ungefähren Eindruck über die musikalische Potenz des neuesten **John Travolta Films** „Urban Cowboy" ergibt die Liste der Musiklieferanten: **Linda Ronstadt, Eagles, Joe Walsh, Bonnie Raitt und Boz Scaggs.** *(Kein Kommentar – Red.)*. . . So recht herzerfrischend nimmt sich dagegen die Nachricht aus, daß unser Liebling **Brian Eno** und euer Liebling **David Byrne** zusammen nach San Francisco ziehen wollen und zur Zeit schon an einem gemeinsamen Projekt werkeln. . . je nachdem in welcher Richtung man/frau das Heft durchblättert, mag Folgendes für, von vorne nach hinten, als interessanter Prolog gelten. So behaupten unsere Kollegen vom kalifornischen BAM Magazin, daß **Holly**, mit der sich unser Mann etwas weiter hinten unterhält, jetzt ernsthafte Musikerin sei und nichts mehr von den alten Groupietagen wissen will *(aha! – Red.)* . . . wir behaupten jetzt zum Schluß, daß es demnächst neue Platten von **Al Stewart, Dave Mason**, und natürlich **Alan Parsons** geben wird. . . schlaft gut.

Free Jazz-Funk-Punk-Fusion



David Byrne und die Liebe zum Leben

Eine Erneuerung des Jazz und des Funk scheint sich mal wieder in New York abzuzeichnen. Nachdem die Art-Punk-Bands wie die Contortions, Mars, DNA und die Politik der beiden wichtigsten alternativen Lables „Lust/Unlust" und „ZE" sich mehr und mehr um schwarze Musik kümmern und mit schwarzen Funk- und Jazz-Musikern zusammenspielen, haben sich nun erste experimentelle Sessionformationen gebildet, in denen Art-Punks und Loft-Jazzer gemeinsam den Weg für die Zukunft suchen. Ein erstes Produkt hat das Love Of Life Orchestra vorgelegt: eine 12 inch-Single mit drei free/funky Improvisationen über kinderliedartige Themen. Mit dabei, der Avantgardist David Van Tiegheim, Talking Heads-Kopf David Byrne und DNA-Leader Arto Lindsay.

Lydia Lunch beschäftigt auf ihrer neuen LP (vgl. SOUNDS 4/80) den ehemaligen Chefkomponisten von Hanna Barbera (Die Firma, die für Serien wie „Familie Feuerstein", „Die Jetsons" oder „Hucky und seine Freunde" verantwotlich war) als Arrangeur. James White redet im „New York Rocker" mit Vorbild und Funk-Guru George Clinton über eventuelle neue Projekte.

Fusionen – wohin das Auge blickt.

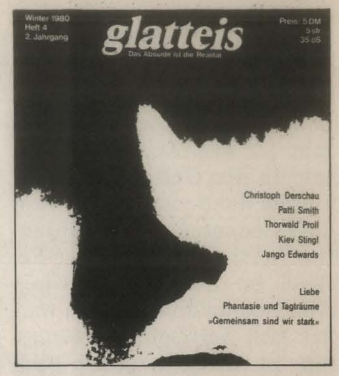
Glatteis

Seit einiger Zeit, genauer gesagt seit bisher vier Nummern erscheint eine „neue" sartirische Zeitschrift, „Glatteis". Schon allein dieser knappe Einleitungssatz erweist sich jedoch als nicht haltbar, denn obwohl „Glatteis" jedem Betrachter eine Zeitschrift zu sein scheint, behaupten die Macher in ihrem „Manifest": „Glatteis ist keine Zeitschrift, sondern eine Bewegung – die Bewegung am Nullpunkt. Dieser liegt bei bei 273 Grad Kelvin."

Klar, bei solchen Metaphern bleibt natürlich nicht aus, daß „Glatteis" das „völlig Andere" will: „eine synthetische Einheit von Bild und Text" (wer will das nicht, aber warum „synthetisch"?), außerdem soll das „Satirische und Absurde in der Realität selbst" benannt werden. „Die Sinnlosigkeit gesellschaftlicher Prozesse und individueller Handlungen werden nicht durch aalglatte rationale Analysen verharmlost, sondern durch Blitzlichter (Montagen, Satzfetzen, Streusalz) adäquat dargestellt."

Abgesehen davon, daß nicht unbedingt einsichtig ist, warum rationale Analysen immer gleich aalglatt sein müssen und noch dazu verharmlosend wirken, was an jeglichem gesellschaftlichem Prozess zwingend sinnlos ist (gibt es in unserer Gesellschaft wirklich keinerlei Fort- bzw. Rückschritte?), liest sich „Glatteis" besser, als die vollmundigen Zitate aus dem „Manifest" vermuten lassen.

Nicht ganz so professionell und aufwendig gemacht wie „Titanic" liegt „Glatteis" wohl genau in der Mitte



zwischen dem puren Slapstick von „Mark & Bein" (s. SOUNDS 7/79) und der Hippster-Attitüde von „Schlau sein, dabei sein" des Merve-Verlags (s. SOUNDS 4/80). „Glatteis" erscheint viermal jährlich im FFP-Verlag, Hochheimer Str. 3, 6503 Mainz-Kastel, und kostet DM 5.–.

Kein Prost auf die Bar-Codes

Supertramp kriegten's, Cheap Trick aber nicht. Bob Dylan kriegte eine aufs letzte Album, aber Paul McCartney nicht.

Bevor ihr euch jetzt den Kopf darüber zerbrecht, um welche neuerliche exotische Ordensverleihung es wohl gehen könne, laßt euch lieber schnell verraten, daß es sich hier ganz schlicht um ein neues amerikanisches Preisauszeichnungs-System, auch Universal Product Codes genannt, handelt. Dieses, landläufig auch als Bar-Codes bezeichnete System, soll einerseits den Verkaufs- und Abrechnungsprozeß einer Ware rapide beschleunigen, verunstaltet aber, da der Compter-Code groß lesbar auf jedes Produkt aufgedruckt werden muß, Sammelobjekte wie Zeitschriften, Bücher und Plattenhüllen.

Nun sind über die senkrechten schwarzen Streifen und die dazugehörigen Seriennummern regelrechte Kämpfe ausgebrochen. Elvis Costello z.B. bestand darauf, daß sein ARMED FORCES das erste Columbia-Album mit den Bar-Codes sein müsse, Graham Nash dagegen war über die geplante Verunstaltung seiner Plattenhülle so vergrätzt, daß er CBS ade sagte und bei Capitol unterzeichnete. Capitol, die neuerdings alle LPs mit den Codes versehen, machten bei ihm (und bei The Knack) eine Ausnahme. Raunzte Nash: „CBS wollten bei mir ihre Geschäftspolitik aufzwingen, aber ich hab' ihnen gesagt, die könnten sie sich in den Hintern stecken und bin zu einer Plattenfirma gegangen, die mir volle künstlerische Freiheit garantiert."

Lediglich zwei Bands zeigten sich regelrecht begeistert von den grafischen Möglichkeiten der Bar-Codes: Devo ließen sie auf ihrer zweiten LP verkehrt herum drucken, und das Cover der neuesten Mi Sex-LP COMPUTER GAMES ziert gar ein Schaufensterpuppen-Pärchen, die die Bar-Codes als Bauchbinde tragen. Doch da Deutschland angeblich immer fünf Jahre hinter den USA her hinkt, haben wir noch ein bißchen Zeit, bis das Computerzeitalter auch von deutschen Plattenhüllen Besitz ergreift. Nutzt sie!

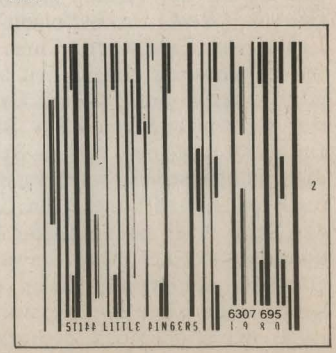


Foto: Pennie Smith

Fred Banana Combo

Ich habe beschlossen auf meine geliebte Muppets-Show zu verzichten und düse stattdessen ins bergische Land zu Conny Planks Studio. Dort soll ich jene Fred Banana Combo, kurz F.B.C. treffen, deren erste LP mich wider Erwarten voll vom Hocker geworfen hat. War ich zuerst auf die einfallsreich verfremdeten Klassiker, wie „She Loves You", „Johnny B. Goode", „Yesterday" und Jackie Del Shanons „Runaway" abgefahren, so kann ich jetzt bereits die ganze LP in- und auswendig singen und habe dementsprechend in den letzten Tagen sämtliche erreichbaren Bekannten aufdringlich genervt: „Hör Dir die doch unbedingt mal an!"

Von Huck Flügelberger



Es gibt viele Gründe, auf die Muppets zu verzichten

Die Reaktion war gemischt, die einen waren verwirrt in ihren James Taylor-geschädigten Ohren solches zu vernehmen, die anderen pflichteten mir voll bei

Als ich endlich das versteckte Anwesen in Wolperath gefunden hab, probt die Truppe gerade für den Auftritt am nächsten Tag, im Recklinghauser „Baum". Das intensive Proben ist nötig geworden, nachdem es ihnen endlich gelungen ist, einen festen Drummer zu finden. In Schruuv, ehemals von der Kölner Zeltinger Band, haben sie jemanden gefunden, mit dem es anscheinend nicht nur musikalisch, sondern auch persönlich klappt. Während sie spielen, versuche ich anhand meiner Vorinformationen die einzelnen Bandmitglieder zu identifizieren. Neben besagtem Schruuv, der beharrlich weitere Namensteile verschweigt, sind da der Engländer Bill Brown, Baß und Gesang, der Gelsenkirchener Godfrey Tollmann, Gitarre und Gesang, und Nicolle Meyer aus Amerika, Gesang, manchmal auch Drums.

Nach der Probe dann ein erster Kontakt mit der Gruppe, etwas verhalten, freundlich, reserviert. Nur mit Bill habe ich kurz telefoniert. Godfrey erkennt die Lücke und stopft sie mit tiefsinnigen philosophischen Betrachtungen, macht sich zum Sprachrohr der Gruppe und verschreckt mich ein wenig. Darauf bin ich nicht vorbereitet, habe es mir lockerer vorgestellt, steige aber trotzdem ein, als Godfrey über die Schwierigkeit, die Musik der Gruppe zu klassizifizieren, doziert. Mit meiner Bemerkung, daß es doch eine tolle Tanzmusik sei, liege ich scheinbar nicht so falsch, ernte Zustimmung, werde zutraulicher, das Eis beginnt zu tauen.

Offenbar haben sie hier Schwierigkeiten. In die New Wave-Kiste möchten sie ungern gepackt werden, wohin aber dann. „Tolle moderne Musik" wäre eine Möglichkeit, um den treibenden, schnellen Bass im Zusammenspiel mit den Monoton-Drums einzuordnen. Diese beiden Elemente bilden die physische Aufforderung, auf die die recht traditionellen Gitarrenriffs und der Gesang eigentlich nur noch zusätzliche Akzente setzen. Ob sie denn nicht ein klein wenig bei den B-52's geklaut haben, will ich wissen. Bill verneint und erklärt, daß sie erstens die Platte kaum kennen und daß zweitens, die meisten Songs schon ein halbes Jahr vor Erscheinen der B-52's fertig gewesen seien.

Schruuv wird mir als beschränkt vorgestellt. „Nein, nicht im Kopf", beschwichtigt Godfrey. Bewußte Reduzierung auf das Wesentliche beim Schlagzeugspiel ist wohl eher gemeint. Inzwischen sind wir auch miteinander warm geworden, das Gespräch fließt, es wird gealbert, Fragen gestellt und beantwortet. Zwei Wochen haben sie für die Aufnahme und das Abmischen der LP gebraucht, es gibt Lob für Conny Plank, die gute Zusammenarbeit, die tolle Arbeitsatmosphäre. In der Tat scheint sich die Band hier recht zu Hause zu fühlen.

Nicht ganz ernst gemeint ist meine Frage, ob sie denn hinter ihrer Musik stehen, worauf Godfrey kontert: „Eigentlich stehe ich lieber vor meinem Verstärker als hinter meiner Musik." Haha. Zweiter Versuch. Ob sie denn noch einen Hauptberuf haben, wovon sie denn so leben? Bill erklärt: „Es gibt zwei Möglichkeiten. Entweder man arbeitet, hat 'ne Anlage, kann aber nicht spielen, weil man ja arbeiten muß, oder man arbeitet nicht, macht seine Musik, hat aber keine Anlage. Deshalb leben wir momentan vom Vorschuß der Plattenfirma und den Einnahmen aus Gigs."

Jetzt aber flugs die seriöse Fragerei eingestellt, zumal mein Recorder die Band sowieso nur verwirrt und der Gesamteindruck eh wichtiger ist, als die Frage, welche Zahnpasta sie nun benutzen. Stattdessen fingieren wir ein Bravo-Interview. Frage: „Bill, ist es wahr, daß und Nicolle verheiratet seid?" Bill: „Yes, but don't tell Godfrey." Frage: „Godfrey, ist es wahr, daß du und Schruuv verheiratet seid?" Godfrey: „Yes, but don't tell Jürgen Zeltinger."

Stolz zeigt mir die Band Zeitungsausschnitte, die belegen, daß sie mit 'ner Single schon mal hoch in den englischen New Wave Charts standen.

Auch ziemlich hoch, allerdings in der Gunst des Publikums stehen sie am nächsten Abend in Recklinghausen. Um den tatsächlich in der Mitte des Lokals vorhandenen Baum scharen sich ca. 200-300 Fans. Es ist voll und die Band bekommt prima Feedback.

Da können sie es sich ohne weiteres leisten, auf dem Höhepunkt der Stimmung 'mal eben 'ne Pause einzulegen und irgendwelchen, ihnen völlig unbekannten Amateuren Bühne und Instrumente zu überlassen, denn nach der Pause schaffen sie es wieder locker und überlegen die Oberhand zu gewinnen, albern rum, haben keine festgelegte Titelreihenfolge, spielen auf gegenseitigen Zuruf: „Yesterday?" „Klar, Yesterday! One, two, three, four, los!" Und Schruuv checkt jeden Einsatz, präzise und genau. Noch selten habe ich einen solch exakten Taktschläger erlebt, ein Metronom würde vor Neid erblassen.

Mit den Zugaben hapert's dann. Das Repertoire, sowieso schon durch Soulstandards, wie „Sweet Soul Music" und „In The Midnight Hour" gestreckt (nicht negativ), ist abgespielt, da hilft nur der Rückgriff, nochmals „Yesterday". Die zweite Zugabe kommt unerwartet. Bill singt solo „Pretty Blue Eyes". Bei der dritten Zugabe ist die Band völlig baff. Als letzte Notlösung raffen sich Nicolle und Bill auf und tragen ein altes englisches Volkslied a capella vor. Es geht leicht daneben, aber der gute Wille zählt.

The Cure
Imaginäre Jungen, die nicht weinen

So verschiedenartig die Musik auch sein kann – eins haben fast alle Bands der neuen Welle gemeinsam: ein No Wave-Aussehen. Die Zeit, wo schon optisch klargestellt wurde, was akustisch auf einen zukommen würde, scheint erst einmal wieder vorbei zu sein. Paradebeispiel: The Cure, Man sieht ihnen ihre Musik nicht an.

Von Ewald Braunsteiner

Bei The Cure ist die nicht einzuordnende *outer appearance* allerdings gleich ein Zeichen für ihr Hauptproblem: Es ist ihr Image, kein Image zu haben. Das hat für die Band sowohl eine gute, wie auch eine schlechte Seite. Dadurch, daß es sich als unmöglich herausstellte, sie in ein künstliches Image hineinzuzwängen (der Versuch war unternommen worden), hat die Gruppe die Bestätigung dafür, daß ihre Musik tatsächlich neu und eigen ist, nicht einzuordnen in vorhandene Kategorien (nur Glen O' Brien wäre sicherlich etwas eingefallen – „post-intellektueller Pogo-Geri Reig" vielleicht?). Der Nachteil ist, daß sich imagelose Bands nicht gerade gut verkaufen.

The Cure waren zunächst zu dritt, THREE IMAGINARY BOYS, so nannten Robert Smith (Gitarrist, Sänger und Autor fast aller Cure-Stücke), Lol Tolhurst (Schlagzeug) und Michael Dempsey (Baß) ihre Debüt-LP. THREE IMAGINARY BOYS machte zunächst durch das Cover auf sich aufmerksam: Die Stücke haben keine Namen, dafür befindet sich zu jedem auf der Rückseite des Covers ein Foto. Auf dem Label stehen statt Titelangaben grafische Symbole.

Die Gruppe war mit diesem Cover jedoch nicht zufrieden. Erstens wurden sie dadurch für eine Art School-Band gehalten und zweitens hatte es, nach ihrer Ansicht, keinerlei Beziehung zu ihnen oder ihrer Musik. „Es kamen Leute zu uns", erzählt Michael Dempsey, „und baten uns, unser Album zu erklären, aber wir konnten es nicht. Wie kann man ein Kunstwerk von irgendjemand anderem erklären? Das ist unmöglich, und das war der Zeitpunkt, wo unser vorfabriziertes Image zusammenzubrechen begann".

Es folgte eine bemerkenswerte Zeit in der Karriere dieser jungen Band. Sie gingen im Vorprogramm von Siouxsie & The Banshees auf Tournee und hatten gerade die ersten Auftritte hinter sich gebracht, als es bei den Banshees zum Split kam. Um einen Abbruch der Tournee zu verhindern, erklärte Robert Smith sich bereit für die Zeit der Tour als Gitarrist bei den Banshees einzuspringen. Infolgedessen mußte er Abend für Abend zwei Sets spielen, während er seine freie Zeit damit zubrachte, die Siouxsie-Lieder zu lernen. Nach der Tournee erhielt er prompt das Angebot, festes Mitglied der Banshees zu werden, lehnte es aber ab. The Cure bestand weiter. Bevor man jedoch wieder auf Tournee ging (diesmal als Headliner), wurde Michael Dempsey durch Matthew Hartley (Keyboards) und Simon Gallup (Baß) ersetzt.

Von The Cure kann man hierzulande zwei LPs bekommen, THREE IMAGINARY BOYS, die englische Pressung, und BOYS DON'T CRY, die Fassung der deutschen Metronome, ohne das tolle, aber ungeliebte Cover, außerdem fehlen vier Titel (darunter eine Fassung von Hendrix' „Foxy Lady" und das Lied, in dem Smith erzählt, wie er sich in einen Fleischerhaken verliebt), die durch fünf neue, nämlich die Singles der Band ersetzt wurden.

Melodien und Texte von The Cure sind allesamt sehr ernsthaft. „Es gibt genug Bands, die fröhlich sind", sagt Robert Smith. „Spielt man ein einziges fröhliches Lied, wollen die Leute nur noch welche". Sie selbst bezeichnen ihre Musik als *bleak* – öde, kahl, trostlos. Und exakt das signalisieren auch die Texte: *No light, no people, no speak, no people, no cars, no people, no food, no people, stopped, shot, grinding halt, everything's coming to our grinding halts, no sound no people, no clock, no people, no fine, no people, no me, no people, stopped shot. . .* (aus „Grinding Halt") Oder: *The sunrises is slowly on another day/the eastern sky grows cold/winter, the water colours/shade of rain/ something holds me hypnotized/I stare at the window, stare at the window/waiting for the day to come. . .* (aus „Another Day") oder: *You know, you turn me on/eyes so wide and legs so long/but don't try to talk to me/I won't listen to your lies...* (aus „Object") – Drei Beispiele für die recht düstere Weltsicht des Robert Smith. Die Musik trägt bestens dazu bei, diesen Eindruck noch zu verstärken, so daß The Cure stellenweise auf sensible Hörer die Wirkung eines hervorragenden Horror-Films haben. Die Stücke sind (wie es für eine drei-Mann-Band zwingend ist) sehr sparsam arrangiert, von den Möglichkeiten der Studiotechnik wurde äußerst wenig Gebrauch gemacht, all das unterstreicht die trostlose Öde der Smith-Texte. Alle Stücke werden ziemlich kühl gespielt und gesungen, sind fast laid-back, aber eben so horrorhaft. Es klingt, als hätte sich Robert Smith sämtliche Frustrationen, Depressionen und Alpträume von der Seele gesungen.



Horrorfilm-Impressionen ohne Image

Alte Klänge [Folge 2]

Zu dem im letzten Heft auf Seite 12 abgedruckten Bericht „Alte Klänge aufgepeppt" über die mit halber Geschwindigkeit überspielten und auf allerfeinsten Vinyl gepreßten Superscheiben, die HiFi-Ohren neue Klangdimensionen eröffnen, ist noch etwas nachzutragen – nämlich: seit geraumer Zeit sind diese sog. „Original Master Recordings" auch in Deutschland erhältlich.

Der einzige uns bekannte Händler, der Master Recordings in begrenztem Umfang liefern kann, ist die Firma Plinus GmbH, Wandsbeker Zollstraße 87-89, in 2 Hamburg 70.

Der Preis für eine LP beträgt DM 49,90 (Little Feats Doppelalbum schlägt mit DM 64,90 zu Buche), und das Lieferprogramm umfaßt neben den im vergangenen Monat genannten Titeln noch Cat Stevens' GREATEST HITS, Poco's LEGEND, Grateful Dead's AMERICAN BEAUTY, Al Jarreaus ALL FLY HOME, Joe Sample's RAINBOW SEEKER, Gordon Lightfoot's SUNDOWN und Heart's DREAMBOAT ANNIE. Zu erwarten ist u.a. Fleetwood Mac's RUMOURS.

TEAM/BBDO HAMBURG T/12.80



Lernen Sie jemanden kennen, der John Player Special raucht - vielleicht stellt sie Sie auf den Kopf.



Nikotin 0,7 mg, Kondensat 13 mg. (Durchschnittswerte nach DIN.)

Willie Nile



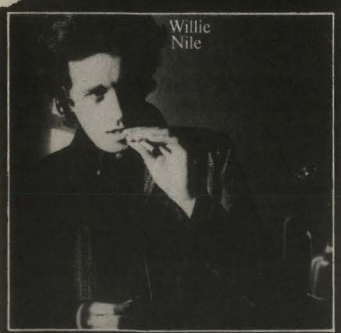
Info:

The times, they are
a - changin'
Bob Dylan

Der begabteste Songwriter, den die New Yorker Folk-Rock-Szene seit langem hervorgebracht hat.
New York Times über Willie Nile

Ride to my window baby, come after midnight no one on my street is awake or alive. We can pass time here kiss in the moonlight what a fine thing - to make love and survive
Willie Nile „Vagabond Moon"

Das Debüt-Album:



Langspielplatte 201734-320

ARISTA

Im ARIOLA-Vertrieb



Dies sind nicht die Village People

Holly & the Italians

Imaginäre Jungen, die nicht weinen

Hollys Tour mit den Ska-Truppen Selecter und Bodysnatchers war nach einer Handvoll Gigs im Chaos versunken. Wegen mangelnder 2-Tone Linientreue war die Band von den aufgebrachten Mod- und Skinhead-Hörerschaften laufend massiv zum vorzeitigen Abbruch ihres Programms genötigt worden. Daraufhin entschloß man sich, eine eigene Tour zu starten, die „Right to be Italians"-Tour.

Von Michael Ruff

Das YMCA-Gebäude in London nahe der Oxford-Street: Ein verwinkelter Betonklotz von gewaltigen Ausmaßen – mit Schwimmhalle, allen sonstigen von den Village People besungenen Vorzügen, und eben auch – im tiefsten Keller – einer Räumlichkeit, die sich für Auftritte mittelbekannter Bands eignet. Kühle, relativ ungemütliche Athmosphäre, halbvoller Saal. – Man kennt die Band nur von einer einzigen Single her, die hin und wieder im Radio lief. Außerdem hat man als Londoner pro Abend so ca. zehn verschiedene Gigs zur Auswahl, und das macht die Kids wählerisch. . .

Nachdem eine unwichtige Plattenparade irgendeines DJ's und eine ähnlich unwichtige Vorgruppe die nötige Stimmung hergestellt hatten, tauchten Holly & Co. dann auf der Bühne auf. – War ihre Single ‚Tell That Girl To Shut Up' noch kaum mehr als ein netter Popsong, so stellt die Gruppe auf der Bühne ziemlich schnell und mit einfachen Mitteln (denn man spielt ja nur zu dritt) einen ziemlich energischen Sound auf die Beine: Ein übermächtiges Schlagzeug hält die Songs zusammen, dazwischen bewegt sich Hollys sehr helle Stimme. Allein dieser Effekt war schon bemerkenswert; Hollys Gitarre und der Baß sind nur im Hintergrund zu hören. Die Show ist minimal, Holly wirkt sehr männlich, bewegt sich kaum. Die durchweg kurzen Songs werden in Dreier- oder Vierergebinden ohne Pause hintereinander weggespielt, Worte ans Publikum werden kaum verschwendet. Gelegentlich blitzt etwas Wut von der Bühne herunter, eine ungehaltene Wut, die mich an Costellos Auftritt vor Jahren im Hamburger Audimax erinnert. . . Der Set endet mit einem der besten male-chauvinist-Songs, den es je gab, „All Kindsa Girls" von den Real Kids, von Holly so gesungen, als wäre es ihr Song. Danach ist Schluß – keine Zugabe; ich trolle mich ins Hotel zurück.

Ein paar Tage später bin ich mit Holly im Town House Studio verabredet – ein labyrinthartiges Gebäude mit 1000 Türen, Treppchen und Eingängen – und ich erwische sie zufällig auf dem Weg zum Frühstück in der nächsten Sandwich-Bar. Ins Gespräch kommen wir schnell. Als erstes interessiert mich natürlich, warum eine schöne Frau wie sie ausgerechnet „All Kindsa Girls" nachspielt, obendrein noch originalgetreu. „Nun, ich finde den Song einfach gut. Ich fühle mich sowieso nicht besonders als Frau, wenn ich auf der Bühne stehe. Ich bin dann eher hart und will auch harte Musik spielen". In der Tat machte sie bei dem Auftritt im YMCA keinen besonders lockeren Eindruck. Warum gab es keine Zugabe? „Weil das Londoner Publikum so beschissen ist. Die stellen sich nur hin und wollen interessiert werden – die Hälfte beim YMCA-Gig waren eh von der Presse und so. In den kleinen Städten ist das ganz anders. Da merkt man noch, daß das Publikum einen wirklich will". Der Beweggrund, „wirklich gewollt zu werden", war es wohl auch, der Holly, ihren Drummer und den damaligen Manager der Band dazu brachte, aus Los Angeles abzuhauen und sich in England, in Brighton anzusiedeln, denn: „In den Staaten kann man solche Musik nicht machen".

In Brighton lebt sie jetzt seit über einem Jahr und sie meint, die Dinge jetzt einigermaßen im Griff zu haben: Auf dem lokalen Label Oval erschien ihre erste Single, Oval schloß einen Vertriebsvertrag mit Virgin, woraus ein direkter Vertrag von Virgin für Holly resultierte. Nach endlosen Querelen war auch ein neuer Manager gefunden, und die erste eigene Tour ist auch just beendet. Wie kam es überhaupt zu dem unglücklichen Verbund mit den 2-Tone Bands?

„Wir wurden drum gebeten. Selecter boten es uns an, weil sie uns gut fanden oder so. Als aber dann nach den paar Gigs klar war, daß die Mod-Typen da unten nichts anderes als 2-Tone hören und sehen wollten, da sind wir ab-

Foto: Paul Cox/LFI



SAMSON & CO.

DER ECHTE. FRISCH AUS HOLLAND. CA. 50 ZIGARETTEN FÜR DM 3,–.

gehauen. Ich meine, wir hätten uns sogar nur Schwarz/Weiß anzuziehen brauchen und ein Hütchen aufsetzen, dann wären wir für die Typen wohl OK gewesen. Dieser ganze Modescheiß, scheußlich. Und dauernd Prügeleien zwischen den Skaleuten und unseren Fans. Und Selecter sagen dazu kein einziges Wort".

Die daraufhin in Eigenregie organisierte „Right To Be Italians"-Tour krankte laut Holly daran, daß das Songmaterial zu alt war. „Wir haben uns die ganze Zeit lang selbst gemanagt, wir mußten alles alleine machen und sind kaum noch dazu gekommen, neue Songs zu schreiben und einzuüben". Wir unterhalten uns daraufhin etwas über die Zukunft, die musikalischen Möglichkeiten, die man als Trio hat. „Ja, Police, schon okay, aber die haben zu wenig Power. Mehr experimentell? Interessant, ja, aber nicht meine Musik. Ich will halt lieber harten Rock spielen", und sie zeigt mir die symbolträchtige Faust. . .

Beeindruckt schleiche ich von dannen. Eine wirklich schöne Frau.

Auf - und Abwärts



Am Boden angekommen

Die Hamburger Gruppe Abwärts, für viele *die* positive Überraschung des letzten Markthallen-Festivals, wird es demnächst auf Platten zu hören geben; und zwar auf dem dritten Hamburg-Sampler und vor allem auf einer eigenen EP, die, wenn dieses Heft erschienen ist, bereits von einem noch zu gründenden Label herausgebracht sein wird.

Obwohl der der Band immer wieder nachgesagte Wire Einfluß hie und da zu spüren ist, hört man auf der EP mehr noch als live eine sehr dichte, eigenständige Musik, die mit minimalen Mitteln maximale Wirkung erzielt. In der gegenwärtigen Besetzung von Abwärts spielen: Frank S. – Gesang, Effekte; Frank Z. – Gitarre, Gesang, Kompositionen und Texte; Axel D. – Schlagzeug; Gibo – Baß und Margitta – Gesang und Geige. Neben den vier Eigenkompositionen „Computerstaat", „Japan", „Wir warten auf euch" und „Wir kommen nach Haus", findet man eine Fassung von Brecht/Weil's „Alabama Song", die die Bowiesche, die man ja zur Zeit in Englands Charts antrifft, bei weitem übertrifft.

Foto: William Röttger

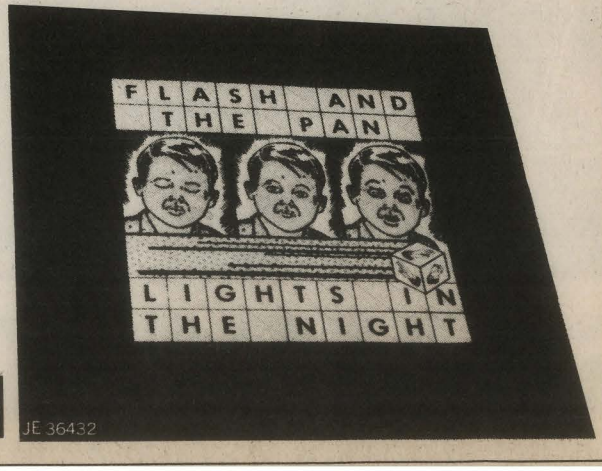
F1§XMY&Z and the what??

Ihr Debüt-Album hat sich klammheimlich in die Herzen der deutschen Pop-Fans geschlichen.....

Hier ist der 2. Streich



FLASH & THE PAN!!



aus dem Hause phonogram

JE 36432

6 Fragen, die wir Ihnen beantworten möchten, wenn Sie mit unserer Hilfe schöner urlauben wollen.

Man muß einfach fragen, wenn man in Gelddingen Bescheid wissen will. Aber es ist gar nicht so einfach, die richtigen Fragen zu stellen. Wir, die Volksbanken und Raiffeisenbanken, wollen Ihnen dabei helfen und Ihnen die richtigen Antworten geben.

Ihr nächster Urlaub z. B. soll etwas ganz Tolles werden. Aber das kostet auch etwas mehr Geld.

Wie kommt man zu dem Geld für einen solchen Urlaub? Wie lange muß man sparen? Wie ist das mit den Devisen? Kann man auch im Ausland bargeldlos zahlen? Kann man dabei auch mal sein Konto überziehen?

Lassen Sie sich diese und andere Fragen in Gelddingen von uns beantworten. Wir haben immer genügend Zeit für Sie: Bei uns, den genossenschaftlichen Banken, steht der Mensch im Vordergrund, nicht die Höhe seines Bankkontos. Denn unsere Banken gehören ihren Mitgliedern, die gleichzeitig Bank-Kunden und Bank-Teilhaber sind. Mitglied kann jeder werden. Dadurch bekommt man volles Mitspracherecht in verschiedenen Gremien, nach dem demokratischen Prinzip „Ein Mann – eine Stimme".



Alles gute Voraussetzungen, um mit uns ins Gespräch zu kommen.

Kommen Sie jetzt zu uns, dann bekommen Sie „Geld & Rat". Kostenlos.

Für alle jungen Leute, die mehr über Gelddinge wissen wollen, gibt es in unseren Bankstellen kostenlos die Broschüre „Geld & Rat". Selbstverständlich können Sie sich auch in einem persönlichen Gespräch beraten lassen. Wenn Sie mehr zum Thema „Urlaub und Geld" wissen möchten, sollten Sie uns sagen, wieviel Sie ausgeben wollen und uns die folgenden Fragen stellen:

1. **Wieviel müßte ich wie lange sparen, um zu diesem Geld zu kommen?**
2. **Kann ich, wenn das Gesparte nicht reicht, einen Kleinkredit bekommen, der mich nicht allzusehr belastet?**
3. **Ich weiß noch nicht genau, wieviel Geld ich brauchen werde, kann ich notfalls mein Konto überziehen?**
4. **Welche Möglichkeiten habe ich, bargeldlos zu zahlen?**
5. **Welche Zahlungsmittel empfehlen Sie mir?**
6. **Welche Sonderleistungen für Urlauber bieten Sie?**

Kommen Sie in eine unserer 19.400 Bankstellen. Wir geben Ihnen gerne Auskunft. Völlig unverbindlich für Sie, versteht sich.

Wir bieten mehr als Geld und Zinsen

VOLKSBANKEN RAIFFEISENBANKEN

Meanwhile at the Okie Dokie

Zu Neuß am Rhein versammelte sich jüngst – fast – alles, was in der englischen New Wave-Szene zu den *wichtigen* Gruppen gehört. Manch nach neuer Musik hungernde Fan aus Berlin, dem Süden und dem Norden der Republik schlug seine Zelte rings ums Okie Dokie auf, um innerhalb einer Woche zu sehen: MoDettes, Spizz Energi, Poison Girls, CrAss, Raincoats und Bauhaus. Von den Düsseldorfer Fehlfarben, die dort und in Herne als Vorgruppe von Spizz/Mo-Dettes auftraten, ganz zu schweigen.

Eine neue rheinische Punk-Szene machte sich vor allem bei den englischen Anarcho-Heroen CrAss bemerkbar. Die a la London 77 und Hamburg 79 schwarz gekleideten und mit reichlich CrAss-Abzeichen verzierten Fans ließen sich eineinhalb Stunden von den monoton-stampfenden Rhythmen der sich selbst organisierenden CrAss-Gang zum Pogo agitieren. Eine Kult-Band, die den Kult gar nicht will, wie mir eine der CrAss-Frauen entschuldigend erklärte. Das Verständnis für ihre anklagenden Texte geht auch unter in der plakativ inszenierten Bühnen-Dramaturgie. Vorgruppe bei diesem bislang einzigen CrAss-Gig bei uns: die Poison Girls mit der 43-jährigen Sängerin Vi Subversa am Mikrofon und Gitarre.

Schweißtreibende Enge auch bei den MoDettes und Spizz im Okie Dokie. Die Punks waren denn doch, wie bei den anderen Auftritten während ihrer erfolgreichen BRD-Tournee, irritiert vom Aufbau der Spizz-Schau: von konventionellen, gar bluesigen Klängen über auseinanderbrechende schräge Töne aus Spizz Oil-Zeiten in der Mitte des Sets bis zu langerwarteten Höhepunkten: „Soldier, Soldier", „Virginia Plain" und dem „Captain Kirk". Da hatten es die MoDettes dank ihrer leichtfüßigeren Tanzmusik und ihrer Vorgabe als Frauen leichter.

Zurück zum . . . englischen Hausfrauen-Rock. Gemacht von Raincoats. Die vier spielten faszinierende 60 Minuten lang, aber nicht so sehr ihre Aufmachung überzeugt: Handwerk und Ernsthaftigkeit und ihr ganz gewöhnliches Aussehen ließen mir manchmal die Kinnlade runterklappen. Ein seltenes Lächeln manchmal zwischen den Songs – mehr war vor der anschließenden, reichlich ausgeflippten Feier nicht drin. Zur Musik von Mittagspauses „Herrenreiter" machten die vier Engländerinnen dann einen Höllenkrach – auf einem Schlagzeug.

Diego Cortez aus New York zeigte vorher Video aus der kaputten Subkultur-Szene dieser Stadt, wilde Bilder aus der In-Crowd zwischen Contortions und Anya Philips.

Konventionellere Töne aber dafür interessante Licht- und Schattenspiele a la Caligari boten Bauhaus dann im Okie Dokie. Von einem wißbegierigen Besucher bei ihrem Berliner Konzert befragt, ob sie denn an einem Besuch in Dessau interessiert seien, schüttelte die Band namens Bauhaus verständnislos den Kopf. Nie von gehört. . .

Alfred

DER ZENSOR
Record Shop
Musik by Post

LP's

Young Marble Giants	15.9o
Pop Group	15.9o
Slits	15.9o
The Fall/Live	16.9o
Glaxo Babies	16.9o
Desperate Bycicles	16.9o
Come One	16.9o
Gadgetree	16.9o
Live at the Deaf-Club (Dead Kennedys, Tuxedomoon u.a.)	18.9o
Tooth+Nails	18.9o
Art+Language(Red Crayola '73-'76)	18.9o
El Voague	19.9o
Martin Rev	17.9o
Lydia Lunch	17.9o

Groovy Records

Free Agents LP	15.9o
Pete Shelly Solo-LP	15.9o
Sally Shimmit+Lindsay Lee	15.9o

Deutsche LP's

S.Y.P.H.	15.-
Plan	15.-
Into The Future 1+2	je15.-
Geräusche für die 8o er	15.-

Deutsche Singles

PlE/Mono 45 1+2/Mania D(1-5o mit Poster)/Rainy Day Woman/Vorgruppe/ Aheads/Geile Tiere/Sweaty Feets/ Neon Babys/DAF(Kebabtr ume)/198o/ Geisterfahrer/u.a. je 6.-

Tapes

Frieder Butzmann(mit Buch) limitierte Auflage	12.-
Zenso-Band 1-3	je 8.-

Burkhard Seiler/ZENSOR Belziger-str.23 1 Berlin 62 Tel.030/7812698
Alle Lieferungen erfolgen per NN+5.-DM Versandkosten



CrAss: Die Söhne und Töchter von Bakunin und Proudhon im Lande von Schmidt und Strauß



Poison Girls: Die Tochter der Sängerin Vi Subversa ist übrigens bei den Fatal Microbes. Wird Vi die erste Großmutter des Punk?



Mo-dettes: Sängerin Ramona ist nach Kleenex der zweite Beitrag der Schweiz zu unserer Titelgeschichte.



Bauhaus: Caligaris Schlafwandler nähert sich einem Opfer


Coke macht mehr draus
SCHUTZMARKE
Coke
Coke
Trink Coca-Cola
Coca-Cola
Trink
Coca-Cola
SCHUTZMARKE
koffeinhaltig
COTIL 44/69

Die neue BILLY JOEL ist da:



LP/MC „Glass Houses"
CBS 86108

CBS
The Family of Music

Die Russen kommen

War es der nie zu stillende Expansionsdrang neostalinistischer Sozialfaschisten oder nur eine unvermutete Wiedergeburt der doch ziemlich darniederliegenden sowjetischen Fußballkunst (möglicherweise, um einen durch einen evtl. Olympiaboykott entstehenden Prestigeverlust zu kompensieren)? Warum auch immer – es ist geschehen: Torpedo Moskau haben Sid und Sue den Todesstoß versetzt.

Von Diedrich Diederichsen

Die legendäre Avantgarde-Formation um die legendären Punk-Künstler Donald Fuck und Kid P., („Von ‚Künstlern' wie den Buttocks und den Razors distanziere ich mich" – Kid P.) die drei aufsehenerregende Anti-Singles (es gab nur ein zerbrochenes Stück Platte, ein abgerissenes Stück Cassettenband und diverse Beigaben) veröffentlicht hat, existiert nicht mehr, die Zukunft gehört Torpedo Moskau, die im Moment im Begriff sind, eine richtige Single und Auftritte vorzubereiten. Ob, wie Gerüchte behaupten, auch hier die legendären Punkregisseure, -produzenten, -darsteller etc. P. und Fuck beteiligt sind, lassen wir mal dahingestellt. Sicher ist, daß die beiden gegenwärtig an dem ersten bundesrepublikanischen Remake von Leni Riefenstahls „Triumph des Willens" arbeiten.

Trotz der strengen Klausur, die dieses Projekt erfordert, gewährte mir Kid P. in einer Privatvorführung Zugang zu seinem Archiv und ich hatte noch einmal die Möglichkeit, die Höhepunkte des dreijährigen Filmschaffens von Kid P. und Donald Fuck Revue passieren zu lassen. Begonnen hatte alles 1977 mit „Mourir de Plaisir", einer vierminütigen „Popkomödie" von Donald Fuck mit Kid P. und Oberstudienrat Günter Zupke. Auszug aus dem Programmheft: „Danach befahl er: ‚Liebe mich mit dem Mund'. Die Gymnasiastin biß zu! Blutige Rache mit den Zähnen. Jetzt ist der Verbrecher impotent!" Noch im selben Jahr begann Donald Fuck mit der Fortsetzung seines Paukerfilms, dem abendfüllenden „Unter Schleyern". Beide Filme waren lokale Erfolge. Den Durchbruch für die beiden brachte dann die Analyse „Die Wahrheit über das Sex Pistolen Phantom" mit internationaler Starbesetzung: Regie und Buch: Kid P.; Kamera: Donald Fuck; Co-Regie: Alfred Hitchcock; Darsteller: Sylvia Sidney, Curd Jürgens, Lana Turner u.a.; Musik: Brian Eno, David Bowie, Nini Rosso, Erich Ponto.

Kid P. arbeitet mit der Kamera so wie mit Xerox und Schere an seinem berühmten Fanzine „Preiserhöhung" (Alfred zitierte gerne daraus): Er benutzt alle möglichen vorgefertigten Elemente unsrer allgegenwärtigen Medienumwelt und montiert sie im Dienste seiner Ideen. Wie schon durch das Motto: „Frauen Filme Fun und Fußball" angedeutet, entstand und entsteht in letzter Zeit ein frivoler Zyklus von bis jetzt vier Filmen über den Lieblingssport unserer Nation, seine Magie und seine Mythen. In „Alte Kameraden" konfrontiert Kid P. Donald Fuck mit Helmut Schön zu dem Gesang der Nationalelf unter der Führung von Udo Jürgens: „Der Mann mit der Mütze". Historische Feindschaften zwischen Russen und Deutschen sind das Thema von „Der Spielführer" mit der deutschen und der russischen Nationalmannschaft, und des zweiten Teils von „Der Spielverderber", Untertitel „Sieg des Glaubens", mit dem russischen Linienrichter Bachramow (ein Zeuge der Zeit, seinerzeit erkannte der das irreguläre 3:2 der Engländer gegen die Deutschen an) und Donald Fuck.

Aber Kid P. und Donald Fuck sind auch jederzeit zu Zugeständnissen an den Geschmack des breiten Publikums bereit: Die Verfilmung einer Beat-Komödie mit dem KFC im Stile der Monkees-Filme (auch für das ZDF geeignet), und mit Helmut

Rahn als Gebrauchtwagenhändler, scheiterte damals an der Auflösung des KFC. Warten wir also gespannt auf die bald zu erwartende Premiere von „Triumph des Willens" und die ersten Auftritte von Torpedo Moskau, nachdem man von Spartak Moskau, Dynamo Ost-Berlin, Chemie Leipzig oder gar Dynamo Schwarze Pumpe in diesem Jahr nicht mehr viel erwarten kann. Interessenten wenden sich an Andreas Banaski, Hans-Albers-Platz 9, 2 Hamburg 4.

Novaks Kapelle



Un' wo is die Kapöin?

Von Ernst Weiß

„Unkraut verdirbt nicht", könnte man fast sagen, „und wenn es auch auf noch so mit Moneten verseuchtem Boden wie dem Rockbusiness wuchert." Novaks Kapelle läßt sich einfach nicht kaputtmachen; sie trotzt seit dreizehn Jahren den gefinkelsten Tricks der Plattenfirmen, übersteht mit einem blauen Auge die Übertölpelungsversuche der meist dilettantischen Unternehmerhaie und schluckt Frustrationen wie ein Basketballkorb. Es ist kaum zu glauben, aber die Novaks sind sogar durch ein diffuses Spielverbot beim ORF nicht zum Aufgeben bereit. Zwar wissen sie nicht sicher, warum ihre Songs nicht gesendet werden, aber man vertraut halt düsteren Gerüchten, nämlich daß die Texte von Novaks Kapelle zu unsauber (?!?) für eine Verwendung sind. Lieber Jesus, wenn die mächtigen Herren nur mal die Worte diverser Disco-Dillos ins Deutsche übersetzen würden, oh weh, da würden sich aber ihre tugendhaften Wängchen röten!

Ach so, die ganze Geschichte schrieb ich ja primär, weil Novaks Kapelle im März '80 eine Super-Single mit dem erwärmend-revolutionären Titel „Brennmaterial für die 80er Jahre" (O. Tannenbaum Records, 1979, 0120 356) auf den Markt brachten. Vier Nummern, die eigentlich schon nicht mehr ganz aktuell sind, da die Band schon wieder neueres Material auf Lager hätte.

Am besten gelang „Cocain" von Walla Mauritz, dem Sänger und Saxofonisten, und Erwin Novak, dem Drummer. Baß spielt seit 1967 Peter Travnicek, zur Zeit an der Gitarre: Harry Stojka, eines der vielen österreichischen Talente und Cousin von Karl Ratzer, der in New York mit einer eigenen Band arbeitet und bei „Vanguard" publiziert. In Österreich gibt es nicht viele Möglichkeiten für Auftritte, man kann daher die Novaks höchstens sechsmal pro Jahr öffentlich hören. Zuletzt wurde ein Konzert mit „Jane", Deutschlands unbeliebteste Rockgruppe, abgesagt. Eine traurige Situation, Brüder, überhaupt, wenn man auf die Musik der Novaks geil ist...

Kontaktadresse: Erwin Novak, A-1030 Wien, Marokanergasse 3.

Foto: Sabine Sarnitz

FASZINATION DIE UNTER DIE HAUT GEHT UND SICH IN DEN GEHIRNWINDUNGEN FESTSETZT:

Joan Armatrading

Tourdaten:

26. 4. 80	BREMEN, Stadthalle	10. 5. 80	BERLIN, ICC
2. 5. 80	HAMBURG, CCH	13. 5. 80	NÜRNBERG, Meistersingerhalle
3. 5. 80	KIEL, Ostseehalle	18. 5. 80	KÖLN, Sporthalle
7. 5. 80	DÜSSELDORF, Philipshalle	19. 5. 80	STUTTGART, Liederhalle
8. 5. 80	LUDWIGSHAFEN, Eberthalle	21. 5. 80	MÜNCHEN, Circus Krone
9. 5. 80	HANNOVER, Theater am Aegi	22. 5. 80	FRANKFURT, Jahrhunderthalle

EP mit 4 brandneuen Songs die es auf keinem Album gibt:

neu



„ROSIE"
„HOW CRUEL"
„HE WANTS HER"
„I REALLY MUST BE GOING"

LIVE ALBUM



LP/MC „Steppin' Out"
AMLH 64789



LP/MC „To The Limit"
AMLH 64732

Weitere Alben:
„Show Some Emotion" LP/MC AMLH 68433
„Joan Armatrading" LP AMLH 64588
„Back To The Night" LP AMLH 68305

Achtung!
Brandneues Album erscheint zur Tournee!

CBS The Family of Music
A&M RECORDS

neuestes deutschland



„Es ist zu spät – für die alten Bewegungen"

Eins, zwei, drei, vier, zisch, krach, blubber – das aufregendste Band diesen Jahres habe ich gehört: von den Rhein-Main-Gruppen sollte hoffentlich bald mehr zu hören sein. Besonders gefallen haben mir Diffusion, Kinderfreundlich (Ex-Frogs/Wunder der Technik), Bildstörung und P.D. aus Mainz (Ex-Messehalle). Joachim von P.D. schreibt: „Statt Schlagzeug jetzt Joachim Pense (Synthi, Tapes, Cello)". Für Ende Mai/Anfang Juni planen die Avantgardisten eine Tour, für die noch Termine in Norddeutschland frei sind. Und Ende Juni steigt „Wahrnehmungen 80", der „Versuch, die üblichen Rezeptionsformen aufzuknacken". Im Gespräch sind eine neue Gruppe namens Kurzschluß, P.D., Der Plan und – nur Mut! – Minus Delta T.

Die Frankfurter Szene insbesondere ist kaum noch zu durchblicken. Frieder Hüttig (Ex-Bildstörung) soll die Niederrädler Jogging E.V. aufgemacht haben. Vielleicht kritzelt mal einer in Schönschrift einen Stammbaum. . .

München fand in Erding statt: mit mehreren Gruppen, u.a. Scum und Marionettes, und dem Film „Punk in London" (immer noch. . .) stieg dort ein kleineres Festival. Die Augsburger Antz machen am 17. Mai in Bachern ihr Treffen u.a. mit Stalinorgel und Back Street Kids. Aus dem Antz-Fanzine entlesen wir: „Bei den Proben von Stalinorgel wurde erstmals die Ameisensäure gesichtet. Viel improvisiert spielten sie u.a. „Marmor, Stein und Eisen bricht".

Der einsame Punk aus Plochingen (siehe SOUNDS 3/80) ist jetzt zweisam: mit seinem Bruder Dietmar hat Andy das Slit-Magazin herausgegeben. Neues Fanzine aus Duisburg: Ungewollt. Woran liegt es eigentlich, daß die meisten der Fanzines sich immer noch und wieder und erst mit Clash, Pursey, Slaughter und div. alten Hüten beschäftigen?

Wenns die Tina Schnekenburger und ihr Fanzine Stomp nicht gäbe, ich hätte wohl viel zu spät von Jausa erfahren. Beim Silvester-Rondo-Festival im Okie Dokie konnte ich sie nicht als „Deutschlands erste Original Skagruppe" (0-Ton Stomp) identifizieren, aber vielleicht bringts ja die geplante Single, auf der u.a. das bekannte und beliebte Skinhead-Moonstomp erscheinen soll. Gesang und Faxen bei Jausa macht übrigens Gabi Delgado, hauptberuflich Sänger der D.A.F. – Die Deutsch-Amerikaner wollen noch vor dem Sommer ihre neue LP veröffentlichen: eine Seite live aus dem Electric Ballroom in London, die andere Hälfte mit Conny Plank im Studio produziert. Anfang April machte D.A.F. zusammen mit Fad Gadget eine kurze Tour durch kleinere Clubs bei uns.

Überhaupt Auftrittsmöglichkeiten: die Gruppen hierzulande sind auf Eigeninitiative angewiesen, die meisten Veranstalter und Clubbesitzer scheuen das Risiko oder können sich einfach mit der neuen Musik nicht anfreunden. Abwärts paßt nicht ins Kulturkonzept der Frankfurter Sponti-Treffs Batschkapp, und die DAF waren für einen neuen Club in Osnabrück doch etwas zu schräg. Nun spielt dort Abwärts . . . Auch wenn die Clubs noch so klein sind: im Heidelberger Schwimmbad-Restaurant, in der Herner Apocalypse (danke, Klaus!) und in den Bonner Rheinterrassen können jetzt wenigstens ab und zu neue Gruppen auftreten.

Die Bonn-Siegburger Szene hat demnächst ihr erstes Plattenprodukt: Splitter bringt eine Single heraus.

Der Schunt, haßgeliebtes Fanzine aus Bremen, ist tot. Wölfi und Netti aber haben sich nicht zurückgezogen sondern endlich eine Band gegründet. Auflösungs- und Veränderungstendenzen melden auch andere Bremer: No Name (mit Benno vom Fanzine Endlösung) und Active Edge gibt es nicht mehr. Die Amps, neue Formation, wollen mit Synthesizer arbeiten. Die Botschaft hör' ich gern. . . (vielleicht krieg' ich ja noch einen Job in der Synthi-Industrie).

Selbst die harte Szene Hamburgs meldet außer einem fröhlichen Einjahrsfest von Rip Off und Kleinkrieg im Karolinenviertel Erfreuliches: im Grünspan, dem alten Hippie-Schuppen, sollen ab Ende April regelmäßig Punkgruppen spielen (donnerstags); Hans K. dementiert Pläne für eine Stalin-Band (April, April!); Thomas vom Fanzine Abschaum hält sich dank seiner Verpackungskünste aber doch fälschlicherweise für Hannovers einzigen Martin „Muzak"; und seit zwei Monaten probt Saal 2: die drei Leute-Formation produziert seltsam ruhige Töne für Hamburger Verhältnisse.

S.Y.P.H., gerade groß rausgekommen mit ihrem ersten LP-Meisterwerk, haben soeben die Studios von Can verlassen und sich von Holger Czukai eine zweite LP abmischen lassen. Aber zwei Monate wird es wohl noch dauern, meinte Produzentin Carmen Knoebel.

Sensationsmeldung aus Stuttgart: 40 Punx sollen dort am 29. März öffentlich durch die Straßen der Stadt gezogen sein. Nun wollen sie ein großes Fun-Festival organisieren, berichtet unser Korrespondent Johnny Kaputtgart aus Stuttgart.

Bei so viel guten Nachrichten noch etwas Sand ins Getriebe der neuen Welle: Zorro aus Pinneberg, das liegt bei Hamburg und hat angeblich die schlechtesten Autofahrer, dieser Zorro berichtet echt hamburgensisch vom No-Fun-Festival aus Hannover: „Es ist leider nur von zwei guten Bands zu berichten. Da wären einmal die Quiedens (oder so), totale Power, könnten aus Hamburg kommen, und die Dayly Terror, auch volle Brazze. Den Rest konnte man vergessen". Ob sich Zorro nochmal nach Hannover traut? Wer jedenfalls über dieses Fest und die davon produzierte Platte etwas von Kommerz-Festival verbreitet, sollte sich nur mal die Preislisten von Plattenherstellern durchsehen. . .

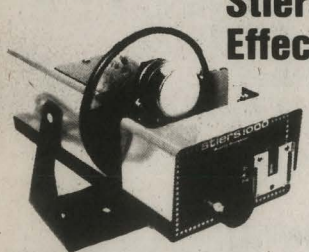
Und Alfred Hilsberg wird doch Chefredakteur, meint Oliv, der aus Stuttgart. Am 31. Mai gerne. Da ist nämlich Weltuntergang.

Nächstes Mal: Adressen. Sozusagen als Reiseführer für Wellenferien in deutschen Landen.

Alfred

P.S. Schickt mehr Tapes und Fotos, ja?

Stiers Effects





Stiers 150 Projektor Bastler Kit	DM	89.60
Stiers 1000 Projektor	DM	425.60
Bühnenblitz	DM	380.80
Schneemaschine	DM	644.–
Seifenblasenmaschine	DM	246.40
Wolkenlaser-Set	DM	985.–
Atomlicht	DM	291.–
Nebelmaschine Showstar	DM	291.20
Rotor Punktstrahler	DM	322.56
Stiers Lauflicht-Strobe-Orgel	DM	565.–
Disko-Konsole ab	DM	2724.96
Hologramm ab	DM	246.60

Neuesten Katalog anfordern!

DM 2.– in Briefmarken beilegen.

Stiers Effects GmbH
Liebigstraße 8
8000 München 22
Telefon (0 89) 22 16 96


JAVAANSE JONGENS
MILD
CIGARETTENTABAK
Javaanse Jongens.
Mehr muß der Spaß nicht kosten.
Als Milder 2,60 DM. Als Halfzwarer 2,75 DM. Als Sterke Shag 2,60 DM.
Für ca. 50 frische Drehs aus Holland.

FLASH RECORDS

3104 Unterlüß
Postfach 42

Neuheiten aus den USA:

Boz Scaggs – Middle Man 16,90 DM
B.B. King – Now Appearing Live, DoLP 19,90 DM
Lee Oskar – Lee Oskar 14,90 DM
Joe Ely – Live Shots 14,90 DM
Rossington-Collins-Band – same, Ex-Skynyrd 14,90 DM
Dickey Betts – Moonlight Serenade 14,90 DM
Cretons – Thin Red Line 15,90 DM
Pat Travers Band – Crash and Burn 16,90 DM
The Joe Perry Project – Let The Music Do The Talking 16,90 DM
Steely Dan – neue LP 14,90 DM
Poco – neue LP 14,90 DM
Pousette-Dart Band – Never Enough, schöne LP 16,90 DM
Sea Level – Long Walk On A Short Pier, starke LP 16,90 DM
Wha-Koo – Fragile Line, Ex-St. Dan 17,90 DM
Jim Messina – Oasis 16,90 DM
Ronnie Hawkins – The Hawk, neu 16,90 DM
Synergy – Games 16,90 DM



John Stewart – Dreambabies Go To Hollywood 16,90 DM
Dirk Hamilton – Thug of Love 17,90 DM
Jesse Barrish – Mercury Shoes, produced by Marty Balin 17,90 DM
Pablo Cruise – Part of The Game 16,90 DM
Garfield – Reson To Be 16,90 DM
Jimmy Buffett – Volcano 16,90 DM
Jules and The Polar Bears – Phonetics 16,90 DM
Rodney Crowell – But What Will The Neihbours Think 15,90 DM
Marshall Tucker Band – Tenth 15,90 DM
Firefall – Undertow 15,90 DM
B.W. Stevenson – Lifeline 17,90 DM
Grace Slick – Dreams 16,90 DM
Frank Marino + Mahogany Rush – What's Next 16,90 DM
Nils Lofgren – Nils + Live Single aus dem Rockpalast-Concert, limited Edit. 17,90 DM
Emmylou Harris – Rose In The Snow 15,90 DM
Christopher Cross – CC, mit L. Carlton, Nico Larson, Don Henley, J. D. Souther 15,90 DM
McGuinn & Hillmann Band with Gene Clark – City 16,90 DM
Dudek, Finnegan, Krueger Band – Angels Fall (endlich) 16,90 DM
Tonio K. – America 16,90 DM
Breathless – Same (die Neue Gruppe von Jonah Koslen, ex-Michael Stanley-Git.) 16.90 DM
Felix Cavaliere – Castles In The Air 16,90 DM
Doug Sahm – Hell of A Spell 16,90 DM
Biff Rose – The Messiah, feat. R. Greene u. John Girton 17,90 DM
Celebration – feat. Brian Wilson, Dean Torrance und Al Perkins 17,90 DM
Pat Benatar – In The Heat Of The Night 14,90 DM
Joan Armatrading – How Cruel (12" 4-Track) 10,00 DM

Neuheiten aus der BRD und Europa:

Carlsberg – Cash and Carry 16,90 DM
Nighthawks – Skank It Up 14,90 DM
Dick u. Alex – Realität 14,90 DM
Georg Danzer – Live DoLP 23,90 DM
Tömer-Stier-Crew – Ausbruch 15,90 DM
Mountain Ash – Moments 14,90 DM
Boots – Here Are The Boots, 3 LP's in einer Box, sehr limitierte Auflage 65,00 DM
Herman Brood – Go Nutz 14,90 DM

Jazz/Rock Neuheiten:

Larry Coryell – Return 16,90 DM
Soft Heap – Soft Heap 14,90 DM
National Health – Of Queues and Cures 14,90 DM
Daevid Allen – N'Existe Pas 14,90 DM
The Brecker Brothers – Heavy Metal Be-Bop 14,90 DM
Ben Sidran – Live In Montreux 17,90 DM
Blue Montreux – feat. Brecker Brothers, M. Manieri, Warren Bernhard & Larry Coryell 17,90 DM
Chuck Mangione – Fun and Games 16,90 DM
Oregon – Live In Performance, DoLp 19,90 DM
Jukka Tolonen – Mountain Stream 14,90 DM
Snowball – Follow The White Line 15,90 DM
Stuff – Live In Japan 15,90 DM
Barbara Thompson's Paraphernalia – Wilde Tales 16,90 DM
Giants – same, mit Santana, Hancock u. Corea, sehr stark 16,90 DM
Al DiMeola – Live, DoLP 21,90 DM
Ralph McDonald – Counterpoint 16,90 DM
Corea-Hancock – Live DoLP 21,90 DM
Larry Carlton – Live In Japan 15,90 DM
Friendship – Friendship, mit Lee Ritenour 15,90 DM
Chico Hamilton – Nomad 15,90 DM
Spyro Gyra – Catching The Sun 16,90 DM

Sierra-Briar Records:

Gram Parsons – International Submarine Band, auf Shiloh 16,90 DM
Wayne Stewart and Friends – Aspen Skyline, mit Vassar Clements, Steve Weisberg etc., sehr schön 16,90 DM
The Kentucky Colonels – Livin' In The Past, mit Clarence and Roland White, Scotty Stoneman etc. 16,90 DM
Gene parsons – Melodies, mit H. Pedersen, A. Lee etc. 16,90 DM
Nashville West – feat. Cl. White, Gene Parsons und Gib Gilbeau 14,90 DM
Scotty Stoneman and The Kentucky Colonels – Live In L.A., mit Clarene u. Ronald White 16,90 DM
Gram Parsons – The Early Years, mit 12 page Booklet 16,90 DM

Neuheiten aus GB und Reggae:

Eric Clapton – Live At Boudokan, DoLP 22,90 DM
Kevin Avers – That's What You Get Babe 17,90 DM
Peter Gabriel – P.G. III 15,90 DM
Phil Lynott – Solo In Soho 15,90 DM
Rolling Stones – Emotianal Rescue 16,90 DM
Little River Band – Backstage Pass, Live DoLP 22,90 DM
Humble Pie – On To Victory 16,90 DM
Ian Gomm – What A Blow 14,90 DM
Sky – No. 2, DoLP 22,90 DM
Pete Townsend – Empty Glass 15,90 DM
Fairport Convention – Farewell, ihr letztes Live Konzert, schöne LP 12,90 DM
Third World – A-Rise In Harmony 14,90 DM
Toots and The Maytals – Just Like That 14,90 DM
Aswad – Huldt 14,90 DM
Dennis Brown – Joseph's Coat of Many Colours 15,90 DM
Judas Priest – British Steal 16,90 DM
Magnum – Maurauder 16,90 DM
Jon Anderson and Vangelis – Short Stories 16,90 DM
Peter Bardens – Heart To Heart 16,90 DM
Blues Band – Official Live Bootleg, mit Tom McGuinnes, Paul Jones, H. Flint etc., sehr stark 16,90 DM
Lynton Kwesi Johnson – Independent Dub 15,90 DM
Morgan Fisher – The Steeper Wakes 9,95 DM
Peter Hamill – 7 14,90 DM
UK – Night After Night 16,90 DM
Boomtown Rats – The Fine Art of Surfacing 16,90 DM
Kinks – Live, DoLP 22,90 DM
Wishbone Ash – Just Testing 16,90 DM
Peter Green – Little Dreamer 16,90 DM
Ian Hunter – Welcome To The Club, Live DoLP 22,90 DM
Bill Bruford – Gradually Going Tornado 16,90 DM
Robert Fripp – Hod Save The Quees 16,90 DM
Movies – India 16,90 DM
Yellow Magic Orchestra (Japan) – Solid State Survivor 16,90 DM
Quantum Jump – Mixing, Remix der 1. u. 2. LP + 1 neues Stück 14,90 DM
Sniff'n The Tears – Games Up 16,90 DM
Anthony Moore – Flying Doesn't Help, Ex-Slap Happy 16,90 DM
Genesis – Duke 15,90 DM
Jimmy Cliff – I'm The Living 15,90 DM
U-Roy – With Words of Wisdom 9,95 DM
Gladiators – Sweet So Till 14,90 DM
Jacob Miller – Jacob „Killer" Miller und Tenement Yard jew. 16,90 DM

Blues:

Professor Longhair – Crawfish Fiesta, mit Dr. John 14,90 DM
Mike Bloomfield and Woody Harris – Bloomfield and Harris 14,90 DM
J. B. Hutto – Live 14,90 DM
Howlin Wolf – The Legendary Sun Performers 9,95 DM
Junior Parker and Billy "Red" Love – The Legendary Sun Performers 9,95 DM
T-Bone Walker – Stormy Monday 9,95 DM
Hound Dog Taylor – H.D. T. and The House Rockers, Natural Boogie und Beware of The Dog, jew. 14,90 DM
Son Seals Blues Band – Son Seals Blues Band, Midnight Son und Alive and Burning, jew. 14,90 DM
Clifton Chenier – Boogie 'N' Zydeco 14,90 DM
Swamp Blues – Vol. 1 u. 2, jew. 14,90 DM
Living Chicago Blues – Vol. 1, 2 u. 3, jew. 14,90 DM
George Thorogood and The Destroyers – same und Move It On Over, jew. 14,90 DM
Lightnin' Slim – High and Low Down u. London Gumbo, je 14,90 DM
Rockin' Dopsie – Zy-De-Blue 14,90 DM
Otis Rush – Troubles Troubles 14,90 DM
Rockin Dopsie and The Twisters – Hold On 14,90 DM
Albert Collins – Ice Pickin' 14,90 DM
Koko Taylor – Earthshaker und I Got What It Takes, jew. 14,90 DM

Programm:

Animals and Sonnyboy Williamson – Newcastle, December '63, gesuchte Aufnahmen 9,95 DM
Steampacket – The First Supergroup (mit Rod Stewart, Long John Baldry etc.) 9,95 DM
Chris Farlowe and The Thunderbyrds – feat. A. Lee 9,95 DM

Der Versand erfolgt per Nachnahme zuzügl. 5,– DM Kosten. Bei Bestellungen über 100 DM tragen wir die Portokosten. Die Post kassiert die Zahlkarten – bei Paketen die Zustellgebühr. Wir behalten uns vor, Sendungen zu teilen. Lieferungen ins Ausland: 1–3 LP's 4,50 DM / 4–6 LP's 7,– DM / ab 10 LP's 10,– DM Portokosten. Vorkasse Ausland Psk. 395569-303. Vorkasse BRD: Volksbank Hermannsburg 37250 und Postscheckkonto zuzügl. 3,– DM Kosten.

Telefonische Bestellungen mit Preisangabe über unseren Anrufbeantworter. Tel. 05827/7251.

***SCHALLPLATTEN-INNENHÜLLEN** – aus Spezialpapier, mit Niederdruckpolyäthylen gefüttert. 50 Stück kosten 10,00 DM*
Klarsichtaußenhüllen für Singles – 10 St. 6,– DM / 20 St. 10,– DM und 50 St. 25,– DM
Klarsichtaußenhüllen für LP's – 10 St. 7,50 DM / 20 St. 14,– DM und 50 St. 33,– DM.
Sie machen jede Plattensammlung wertvoller!

The Yardbirds – feat. J. Beck und feat. E. Clapton, je 9,95 DM beide für 18,00 DM
Jimmy Page and Sonny Boy Williamson and Brian Auger – Jam Session 9,95 DM
Soft Machine – At The Beginning 9,95 DM
Graham Bond Organisation – The Beginning of Jazz Rock 9,95 DM
Julie Driscoll and Brian Auger – London 64-67 9,95 DM
Downliner Sect – Downliner Sect, The Country Sect und The Rock Sects In, jew. 9,95 DM
Aynsley Dunbar – Blue Whale 9,95 DM
Carol Grimes – same 9,95 DM
Daevid Allen – Banana Moon 9,95 DM
Grease Band – Amazing Grease 9,95 DM
Spooky Tooth – The Mirror 9,95 DM
Link Wray and The Raymen – Rock'n Roll Rumble 9,95 DM
Yardbirds – Five Live Yardbirds 9,95 DM
Gong – Camembert Electrique und Floating Anarchy Live, je 9,95 DM
The Nice – Ars Long Vita Brevis und The Nice (3. LP), je 9,95 DM
Small Faces – Autumn Stone, DoLP 12,90 DM
Bob Weir – Heaven Help The Fool 9,95 DM
El Chicano – Viva Tirado 9,95 DM
Joe Ely – Same und Honky Tonk Masquerade, je 9,95 DM
Spyrogyra – Morning Dance 9,95 DM
Pure Prairie League – Just Fly 9,95 DM
Beach Boys – Surfin' USA, Surfer Girl, Little Deuce Coupe, jew. 9,95 DM
John Stewart – Willard und Signals Through The Glass, jew. 14,90 DM
Michael Nesmith – The Prison mit 48 page book 22,90 DM
Michael Stanley – Friends and Legends, schöne LP 11,90 DM
Ram Jam – American Ram Jam 9,95 DM
Osibisa – Live At The Royal Festival Hall, DoLP 14,90 DM
Stomu Yamashta – Go Live from Paris, DoLP 9,95 DM
Streetwalkers – Red Card 9,95 DM
Andy Fairweather Low – BeBop Holla 9,95 DM
White Mansions – mit Clapton, Jennings, Leadon etc., sehr schöne LP 9,95 DM
Joe Cocker – Luxury You Can Afford 9,95 DM
Sad Cafe – Misplaced Ideals 9,95 DM
Thin Lizzy – Johnny The Fox 9,95 DM
Graham Parker – Stick To Me 9,95 DM
Alex Harvey Band – Rock Drill 9,95 DM
Burles.jue – Acupuncture 9,95 DM
Bryn Haworth – Sunny Side of The Street 9,95 DM
Beach Boys – Surfs Up 9,95 DM
The Byrds – Play Dylan 9,95 DM
Tim Buckley – Goodby and Hello 15,90 DM
Streetwalkers – Vicious But Fair 9,95 DM
Hot Tuna – Hopkorv 9,95 DM
Band of Joy – same 9,95 DM
Bonaroo – Bonaroo, Ex-Doobies, schöne LP 9,95 DM
Michael Fenelly – Lane Changer 9,95 DM
Nasty Pop – Mistaken Ideals 9,95 DM
Michael Nesmith – Magnetic South und Nevada Fighter, jew. 9,95 DM beide für 18,00 DM
Stephen Stills – Stills u. Thoroughfare Gap, jewells 9,95 DM beide für 18,00 DM
Wizzard – See My Baby Jive 9,95 DM
Murray McLaughlin – Songs from The Street 14,90 DM
Fairport Convention – Bunny Bunch of Roses 9,95 DM
Attitudes – Good News, mit Danny Kortchmar 9,95 DM
Camel – Raindances 9,95 DM
Peter Frampton – Frampton, starke LP 9,95 DM
Tubes – Now 9,95 DM
Head East – Head East 9,95 DM
Horslips – The Man Who Built America, The Book of Invasions und Aliens, starke LP's, jew. 9,95 DM
Charlie – Lines und No Second Chance, jewells 9,95 DM
Nils Lofgren – Cry Tough 9,95 DM
Ian Matthews – Stealin' Home 9,95 DM
Jack Lancaster u. Robin Lumley – Marscape 9,95 DM
Groundshogs – Black Diamond 9,95 DM
Animals – Before We Were So Rudely Interrupted 9,95 DM
Kraan – Let It Out 9,95 DM
Heartsfield – Foolish Pleasure 9,95 DM
John Miles – Stranger In The City, schöne LP 9,95 DM
Leslie West Band – same 9,95 DM
Baker Gurvitz Army – same, starke LP 9,95 DM
Troggs – Troggs Tapes 9,95 DM
Montrose – Jump On It 9,95 DM
Rutles – Rutles 9,95 DM
Fotomaker – Vis A Vis 9,95 DM
Amon Düül – HiJack und Made In Germany, jew. 9,95 DM
Lindisfarne – Back and Forth 9,95 DM
Sea Level – Cats on The Coast und On The Edge, je 9,95 DM
Michael Nesmith – From A Radio Engine 9,95 DM
Brian Auger's Oblivion Express – Live Oblivion Vol. 1, sehr gut 9,95 DM
Groundhogs – Crosscut Saw 9,95 DM
Lenny LeBlanc und Pete Carr – Midnight Light 9,95 DM
Pretty Things – Savage Eye 9,95 DM
Ozark Mountain Daredevils – Men From Earth und Don't Look Down, jew. 9,95 DM beide für 18,00 DM
Shawn Phillips – Spaced 9,95 DM
Dirty Tricks – Hit and Run 9,95 DM
Racing Cars – Bring On The Night 9,95 DM
Graeme Edge Band – Paradise Ballroom, sehr stark, mit Gurvitz-Brüdern 9,95 DM
John Miles – Rebel, schöne LP 9,95 DM
Kinks – Sleepwalker 9,95 DM
Doug Kershaw – Doug Kershaw, Devils Elbow und Douglas James Kershaw, jew. 9,95 DM alle drei 27,00 DM
Catain Beyond – Dawn Expolsion 9,95 DM
Paul Butterfield – Put It In Your Ear, starke LP 9,95 DM
Gallagher and Lyle – The Last Cowboy, schöne LP 9,95 DM
Lou Reed – Sally Can't Dance und Coney Island Baby, jeweils 9,95 DM
Rockets – Love Transfusion, heiße Scheibe 9,95 DM
Jess Roden Band – Blowin' (live) 9,95 DM
Hoyt Axton – Road Songs 9,95 DM
Jesse Colin Young – Song For Juli 9,95 DM
Flamin Groovies – Shake Some Action 9,95 DM
Renaissance – Novella 9,95 DM
UFO – Obsession 9,95 DM
Robin Trower – Caravan To Midnight 9,95 DM
Kingfish – Kingfish und Live'n' Kickin, schöne LP's, jew. 9,95 DM
Alvin Lee – Rocket Fuel 9,95 DM
Brian Auger – Live Oblivion, DoLP, sehr gut 12,90 DM
Beatles – Live In Hamburg, DoLP 12,90 DM
David Bowie – Stage, Live DoLP 14,90 DM
Brian Auger's Oblivion Express – Reinforcement 9,95 DM
Yes – Tormato 9,95 DM
Rory Galagher – Calling Card 9,95 DM
Steve Hackett – Please Don't Touch 9,95 DM
Cluster – Zuckerzeit 11,90 DM
Embryo – Steig Aus 11,90 DM
Neu – Neu 1 11,90 DM
Klaus Schulze – Picture Music 11,90 DM
Amon Düül – Minnelied 11,90 DM
Frank Zappa – Sleep Dirt 9,95 DM
Jethro Tull – Songs From The Wood 9,95 DM
Manfred Mann's Earthband – Roaring Silence, jeweils 9,95 DM
Phil Manzanera 801 – Listen Now 9,95 DM
Todd Rundgren – Hermit of Mink Hollow 9,95 DM
Intergalactic Touring Band – same 9,95 DM
Van der Graaf Generator – Quit Zone 9,95 DM
Dillards – Incredible Time Machine 9,95 DM
Fritz Müller Rock – same 9,95 DM
Golden Earring – Contraband 9,95 DM
Bert Jansch – A Rare Conundrum und Santa Barbara Honeymoon, jew. 11,90 DM
Van Morrison – A Period of Transiton 9,95 DM
Lilienthal – same 9,95 DM
David Bowie – Heroes 9,95 DM
Focus – Live At The Rainbow 9,95 DM
Jimmy Webb – El Mirage, mit Lowell George 9,95 DM
Edgar Winter's White Trash – Recycled 9,95 DM
Gary Wright – Touch and Gone und The Light of Smile, je 9,95 DM
Werewolves – same, prod. by Andrew Oldham 9,95 DM
U.S. Radio Band – Don't Touch That Dial 9,95 DM
Martha Velez – Matinee Weepers 9,95 DM
Uriah Heep – Innocent Victim 7,00 DM
Robin Trower – In C[illegible]reams 9,95 DM
Kate Taylor – Sist[illegible]te, mit Section 9,95 DM
Ray Thomas – From Mighty Oaks und Hopes Wishes and Dreams, jeweils 9,95 DM
Sha Na Na – Now, Sha Na Na und Hot Sox, jeweils 9,95 DM
Todd Rundgren – Todd, DoLP 12,90 DM
Shawn Phillips – Furthermore, mit [illegible]b Quaye und John Gustafson 9,95 DM
Andy Pratt – Shiver In The Night und Resolution, jew. 9,5 DM
Nova – Vimana 9,95 DM
Montreal – A Summer's Night, mit Buzzy Linhart, J. Steig und Richie Havens 9,95 DM
Don McLean – Don McLean 9,95 DM
Curtis Mayfield – Curtis In Chicago u. Back To The World, je. 9,95 DM
Mamas u. Papas – People Like Us 9,95 DM
Man – Do You Like It Here Now 12,90 DM
Don Harrison Band – same und Red Hot, jew. 9,95 DM
Dirk Hamilton – Alias i und You Can Sing On The Left, jew. 6,00 DM
Grateful Dead – Shakedown Street 12,90 DM
Steve Goodman – Say It In Private 7,00 DM
Donovan – same 7,00 DM
Colin Blunstone – Never Even Thought 9,95 DM
It's A Beautiful Day – At Carnegie Hall 14,90 DM
Brian Auger's Oblivion Express – Happiness Heartaches 9,95 DM
Nils Lofgren – Nils Lofgren 14,90 DM
Nils Lofgren – 1 and 1/Grin, DoLP 19,90 DM
Ballinjack – same 9,95 DM
Jesse Barrish – same 9,95 DM
Tommy Bolin – Private Eves 9,95 DM
Stanky Brown Group – If The Light Don't Get You 9,95 DM
Buckingham Nicks – same 9,95 DM
Wild Man Fischer – Wildmania 9,95 DM
Fresh – Today 9,95 DM
Gabriel – This Star On Every Heel 7,00 DM
Eddie Kendricks – same 5,00 DM
Lighthouse – Can You Feel It 9,95 DM
Lost Gonzo Band – same 9,95 DM
Man – Welsh Connection 9,95 DM
John Mayall – Bottom Line 12,90 DM
Grobschnitt – Merry-Go-Round 12,90
Hamilton Camp – Welcome To H.C. 7,00
Chris Hills – Everything Is Everything 7,00 DM
Hollies – Butterfly 7,00 DM
Larry Hosford – Cross Words 9,95 DM
Ihre Kinder – Würfelspiel etc. 14,90 DM
Max Middleton and Robert Ahwai – Another Sleeper 12,90 DM
Michels – New Wave Dropouts 14,90 DM
Frankie Miller – Falling In Love 12,90 DM
Patrick Moraz – Out In The Sun 9,95 DM
Ronnie Paisley's Band – Smoking Mirroe 9,95 DM
Johnny Rivers – Outside Help, mit Herb Pedersen 9,95 DM
Radiator – Isn't It Strange 9,95 DM
The Possum Hunters – In The Pines 9,95 DM
Pierce Arrow – same, schöne LP 9,95 DM
Sanford and Townsend – Duo Glide 9,95 DM
Sad Cafe – Facades 14,90 DM
Link Wray – Early Recordings 9,95 DM
Dennis Wilson – Pacific Ocean Blue 9,95 DM
Wings – Wild Life 9,95 DM
Doc and Merle Watson – Then And Now 11,90 DM
Johnny Guitar Watson – Giant 9,95 DM
Jerry Jeff Walker – Jerry Jeff, schöne LP 14,90 DM
Velvet Glove – Sweet Was My Rose 5,00 DM
George Thorogood – Better The Rest 12,90 DM
Al Stewart – The Early Years 9,95 DM
Canned Heat – Historical Figures 9,95 DM
Golden Earring – Grab it for a second 9,95 DM
Eric Burdon – Declares War 9,95 DM
Eric Clapton – No Reason To Cry 9,95 DM
Caravan – New Symphonia, sehr stark 9,95 DM
Grass Roots – Move Along (m. Rob Grill) 9,95 DM
Mike Piner – Isla 9,95 DM
Golden Earring – Miracle Mirror 16,90 DM
Chicago – Live in Concert (bisher unveröffentlichte Aufnahmen) 14,90 DM
David Peel – An Evening with David Peel 12,90 DM
David Bedford – Star's End 7,00 DM
Neutrons – Tales From The Blue Cocoons (ex-Man) 9,95 DM
Strapps – Secret Damage 9,95 DM
Taj Mahal – Brothers (Orig. Soundtr.) 9,95 DM
Andy Bown – Come Back Romance 9,95 DM
Alan Clarke – My Real Name Is Harold 9,95 DM
Brownsville Station – Smokin In The Boys Room 9,95 DM
Chambers Brothers – New Generation und Live In Concert On Mars je 9,95 DM
Jim Capaldi – Electric Nights 9,95 DM
America – Live 9,95 DM
Maggie Bell – Queen of The Night 9,95 DM
Denny Laine – Holly Days 9,95 DM
Michael Hoenig – Departures from the northern wasteland 9,95
Steve Gibbons Band – Down in the bunker 9,95 DM
Taj Mahal – Evolution 9,95 DM
Airto – Virgin Land und I-m fine how are you jew. 9,95 DM
Miroslav Vitous – Magical Sheppard 9,95 DM
The Pirates – Out of their skulls 9,95 DM
Flamin' Groovies – Now (Us-Press. mit 2 anderen Stücken!!) 9,95 DM
Jackie Lomax – Is This What You Want 9,95 DM
Bo Hansson – Attic Thoughts 9,95 DM
Niemen – Mourners Rapsody 9,95 DM
John Weider – John Weider 9,95 DM
Magma – Inedits 9,95 DM
Hug – Neon Dream 9,95 DM
Cherubin – Safety Match 9,95 DM
Brainstorm – Smile A While 9,95 DM
Cheap Trick – Cheap Trick und In Color, jew. 14,90 DM
R.E.O. Speedwagon – R.E.O. Two, Ridin' The Storm Out, Lost In A Dream, This Time We Mean It und R.E.O., sehr stark, jew. 14,90 DM
Average White Band – Warmer-Communications 9,95 DM
America – Harbor, Hideaway, Hearts und Hat Trick, jew. 9,95 DM
Uriah Heep – Firefly und High and Mighty, jew. 7,95 DM
Brian Auger and Julie Tippetts – Encore 9,95 DM
Sammy Walker – Blue Ridge Mountain Skyline 9,95 DM
Focus – III (DoLp) 14,90 DM
Pete Brown & Piblokto – My Last Band 9,95 DM
The Bee Gees – Odessa (DoLp) 19,80 DM
Gasolin' – What A Lemon' 9,95 DM
Freddie Hubbard – Super Blue 9,95 DM
Iron Butterfly – Scorching Beauty und Sun and Steel, jew. 9,95 DM beide für 18,00 DM
Jesse Colin Young – Love On The Wing 9,95 DM
O Band – Within Reach und The Knife, jeweils 9,95 DM
Spooky Tooth/Pierre Henry – Ceremony 9,95 DM
Ashley Hutchings – Rattlebone 9,95 DM
Hawkwind – Hawkwind 9,95 DM
Jack Nitzsche – One Flew Over The Cuckoo's Nest 9,95 DM
Southern Comfort – Distilled 9,95 DM
Moon – To Close To Comfort 9,95 DM
Nova – Vimana 9,95 DM
Toby Beau – Toby Beau 9,95 DM
Colin Blunstone – Never Even Thought 9,95 DM
New Riders – Who Are Those Guys? 9,95 DM
Guess Who – [illegible]und Flavours, jew. 9,95 DM
Eric Burdon and The Animals – winds of Change und The Twain Shall Meet, jeweils 13,90 DM
Cream – Disraeli Gears, Goodbye und Fresh Cream, jeweils 13,90 DM
Golden Earring – 8 Miles High 13,90 DM
Jimi Hendrix – Isle of Wight und Cry of Love, jew. 13,90
Achim Reichel – Die Grüne Reise 13,90

Raritäten des Monats:

Spirit – Twelve Dreams of Dr. Sardonicus, gesuchte LP 16,90 DM
Fleetwood Mac – Orig F. Mac/English Rose, DoLP 22,90 DM
The Searchers – Sugar and Spice 9,95 DM
Lonnie Donnegan – Folk Album 9,95 DM
Honeycombs – Honeycombs 9,95 DM
Spencer Davis Group – Autmn 66 und First LP, je 9,95 DM
beide für 18,00 DM
Status Quo – Spare Parts 9,95 DM
The Monks – Black Monk Time, sehr gesuchte LP 16,90 DM
The Renegades – Same 9,95 DM
Mitch Ryder & Detroit Wheels – Greatest Hits (alle!!) US-Import SV 12001 14,90 DM
James Gang – Rides Again und Live In Concert je 12,90 DM
Hardin & York – Toomorrow Today 9,95 DM
T.2. – It All Worked Out In Bloomland, sehr gesuchte LP 16,90 DM
Siegel Schwall Band and S.F. Symphony Orchestra – Three Pieces for Blues Band, sehr stark 22,00 DM
Pretty Things – Vintage Years, DoLP 9,95 DM
Jefferson Airplane – Flight Log, DoLP 12,90 DM
Steely Dan – The Royal Scam 9,95 DM
Spirit – The Family That Plays Together 9,95 DM
Halfbreed – Halbreed, mit Plattenspielercover, rar 14,90 DM
Eric Burdn und Jimmy Witherspoon – Guilty, gesucht 9,95 DM
Blue Ridge Rangers – same, m. John Fogerty 12,90 DM
Tom Fogerty – Zephyr National und Myopia, jew. 9,95 DM
Charlie Daniels – The John, Grease and Wolfman, gesuchte LP 9,95 DM
Beau Brummels – same, auf Warner 9,95 DM

Picture Discs:

Heart – Magazine 12,90 DM
Boston – Boston 16,90 DM
Anthony Phillips – Wise After The Event 16,90 DM
Blondie – Parallel Lines 16,90 DM
Rush – Hemispheres 16,90 DM
10 versch. Motive alte Automobile, Music: Oldies von Chris Montez, Lonnie Mack, Everly Bros., Drifters, etc. nur als kompletter Satz lieferbar. Sammler-Rarität
Preis für alle 10 Stück 89,90 DM
Beatles – Abbey Road 16,90 DM
Wings – Band On The Run 16,90 DM
Pink Floyd – Darside Of The Moon 16,90 DM
Bob Seger – Stranger In Town 16,90 DM

Deke Leonard – Map Of India (mit Klappcover) 6,00 DM
Mick Jagger – Memo From Turner (Decca) 4,90 DM
Moody Blues – Go Now (Original Decca Mono E.P., mit Pic.) 8,00 DM
The Rolling Stones – Same und Five By Five (beides Original Decca Mono E.P.'s mit Pic. 1964) je 8,00 DM
Spencer Davis Group – Keep On Running (4-Track E.P. mit Pic.) 6,90 DM
Free – All Right Now (6.11) E.P. Pic. 6,90 DM

New Wave – Neue Wellen??:

Good Missionaries – 33rpm 7" Live E.P. Ltd-Edit. 1.000 Stck. 8,00 DM
Neutron Records: The First Fifteen Minutes – 7" with Clockdva, Im So Hollow, Stunt Kites & Vice Versa 8,00 DM
Magnum – Live Double Single 9,80 DM
The Jam – Going Underground (Double Single, 2. Single Live!!) 9,80 DM
Lene Lovich – What Will I Do With You + 1 Live Single Double-Single 9,80 DM
Tubeway Army – Bombers Double Single 9,80 DM
The Mekons – "Teeth" Double Single limited Edition!! 9,80 DM
The Lurkers – Shadow Double Single geringe Stückz. 12,90 DM

The Motors – Love And Loneliness 10" in rot, grün oder gelb Vinyl je 9,80 DM
Short Circuit – Live At The Electronic Circus (mit Fall, Joy Division, Buzzcocks, Drones, etc.) 10" 16,90 DM
James White & Th Blacks – Off White 16,90 DM
Random Hold – 5-Track 12" RHX I 12,90 DM
Chrome – Original Soundtrack from "Read Only Memory" (12" 45 rpm, 20 Min.) Import 14,90 DM
David Cunningham (pre-Flying Lizzards) – Grey Scale (Piano Records) 19,90 DM
Uppers On The South Downs – Sampler mit Teenbeats, The Same, Missing Persons, und South Coast Ska Stars/ 13 Tracks 14,90 DM
Cabaret Voltaire – Mix-Up 16,90 DM
This Heat – This Heat 19,90 DM
The Misfits – Beware 7 Track 12" 12,90 DM
Glaxo Babies – Nine Months To The Disco 16,90 DM
Material – Temporary Music 1 (US-12" ZU-Records, prod. by Giorgio Gomelsky) 14,90 DM
The Screams – Same nur 9,95 DM
Cyanide – Cyanide 1st. 14,90 DM
Adam and The Ants – Dirk Wears White Socks 16,90 DM
Lizzy Mercier Descloux – Press Color, auf Ze Records 17,90 DM
Essential Logic – Beat Rhythm New 16,90 DM
Pop Group – For How Much Longer . . . mit Poster 16,90 DM
The Slits – Retrospective Bootleg 14,90 DM
Purple Hearts – Ker Pow 16,90 DM
Mark Andrews and The Gents – Big Boy 16,90 DM
Cabaret Voltaire – Three Mantras, 12 inch 9,80 DM
Hicks From The Sticks – Rockburgh Compilation Album mit 16 neuen New Wave Bands 14,90 DM
Motorhead – Overkill (green Vinyl!!) 16,90 DM

V.A. – A Week At The Bridge (Live DoLp. mit Roll Ups, S.A.L.T., Filthy McNasty und Jerry McAvoy Jam) 21,90 DM
UK Subs – Brand New Ace 17,90 DM
Shooting Star – Same 14,90 DM
The Nighthawks – Shank It Up 14,90 DM
Fred Banana Combo – 1st. 14,90 DM
Robert Wyatt – 1. Rough Trade Single 5,90 DM
B-52 – Planet Claire & b/w There's A Moon In The Sky als Picture Disc 7" Single 9,80 DM
Deutsch-Amerikanische-Freundschaft – Ein Produkt der D.A.F. (1. Lp wieder lieferbar) 14,90 DM
The Edge – Square 1 16,90 DM
Dead Kennedys – 1st Lp (Mail) 16,90 DM
Fischer Z – Going Dead For A Living 16,90 DM
Sham 69 – 4th Album 16,90 DM
Inner City Unit – Pass Out 14,90 DM
Grooks – same 14,90 DM
Young Marble Giants – Colossal Youth 16,90 DM
Suicide – Suicide (neu) Ariola 14,90 DM
Magazine – The Corgeous of Soap 14,90 DM
Members – 1980 The Choice Is Yours 14,90 DM
Interview – Snakes and Lovers 14,90 DM
Records – Crashes 14,90 DM
Human League – Second League 14,90 DM
Lou Reed – Growing Up In Public 14,90 DM
Elevators – Frontline 14,90 DM
Dwight Twilley – Blueprint 14,90 DM
Here and Now – All Over The Show 12,90 DM
Planets – Planets 16,90 DM
Soft Boys – A Can of Beers 16,90 DM
Gloria Mundi – The Word Is Out 16,90 DM
Aural Wax – mit Big Star, Soft Boys, A. Peacock etc. 14,90 DM
U.K. Subs – Another Kind of Blues 16,90 DM
Robin Lane and The Chartbusters – same 15,90 DM
Cretones – Thin Red Line 15,90 DM
Tasmanian Devils – same 15,90 DM
Angelic Upstarts – We Gotta Get Out of These Place 16,90 DM
Bram Tchaikovsky – The Russians Are Coming 15,90 DM
Sharp Cuts – mit Know, Willies etc. (US-N. Wave) 15,90 DM
Ian North – Neo, Ex Milk N' Cookies-Sänger 14,90 DM
20/20 – same 16,90 DM
Bruce Wooley and The Camera Club – English Garden 16,90 DM
Joe Jackson – I'm The Man, als Single-Box 20,00 DM
The Reds – Break on Through, 25 cm-Pressung 14,90 DM
The Squeeze – Goodbye Girl, 25 cm-Pressung 14,90 DM
The Cure – 17 Seconds 16,90 DM
Urban Heroes – Who Said . . . Urban Heroes 14,90 DM
Glaxo Babies – This Is Your Life, 12 inch EP 9,80 DM
Ritz – Locomotion, 12 inch 9,80 DM
Israel Vibration – Crisis, 12 inch 9,80 DM
Earcom 1 – 12" mit Prats, Flowers, Graph, Blank Students & The Products 9,80 DM
Earcom 2 – 12" mit Joy Division, Thursdays & Basczax 9,80 DM
Earcom 3 – Doppel 7" mit Noh Mercy, Stupid Babies, From Chorley, Deutsch-Amerikanische Freundschaft & Middle Class 9,80 DM
„Y"-Label: 1. Single:
The Slits – „In The Beginning There Was Rhythm", B-Seite:
Pop Group – „Where There's A Will) (zusammen 11 Min.) 5,90 DM
Eddie & The Hot Rods – Live At The Marquee 76 E.P., Pic. 6,90 DM
Ultravox – Retro Live E.P., Pic. 6,90 DM
Chrome – Red Exposure 16,90 DM
Passions – Michael and Mirand 16,90 DM
Jam – Setting Sons 16,90 DM

Yachts – Yachts 14,90 DM
Psycedelic Furs – New Album 16,90 DM
Specials – Live E.P. 5,90 DM
Herman Brood, Nina Hagen & Lene Lovich – Cha-Cha-Soundtrack (21 Songs) 17,90 DM
999 – The biggest Prize in Sport 16,90 DM
The Cortinas – True Romance 16,90 DM
Frankie Eldorado – Same 16,90 DM
Nits – Tent 16,90 DM
Squeeze – Archie Barchie 16,90 DM
Roy Loney & The Phantom Moovers – Out After Dark (ex-Flamin' Groovies) 16,90 DM
Mental As Anything – Same 16,90 DM
Alternative TV – The Image Has Cracked und Vibing Up The Senile Man jew. 14,90 DM
Swell Maps – Trip To Marineville (mit 4-Track E.P.) 19,90 DM
Dr. Mix – Dr. Mix 16,90 DM
Raincoats – Raincoats 16,90 DM
The Crass – Stations Of The Crass (Doppel-LP) nur 14,90 DM
Stiff Little Fingers – Nobodys Heroes 16,90 DM
Only Ones – Baby's Got You 16,90 DM
Random Hold – The View From Here 16,90 DM
Slaughter (& The Dogs) – Bite Back 16,90 DM
Cockney Rejects – Greatest Hits Vol. 1 (1. LP!!) 16,90 DM
Sylvain Sylvain – Syl. Ex-Dolls 16,90 DM
Downliner Sect – Showbiz 14,90 DM
Cabaret Voltaire – Live At The YMCA 12,90 DM
Greg Kihn Band – Glass House Rock 16,90 DM
Live At Vortex – mit Wasps, Neo, Art Attacks etc. 9,95 DM
Public Image – Second Edition. DoLP 22,90 DM
Alternative T.V. & Here And Now – What You See Is What You Are 14,90 DM
Alternative T.V. – Action Time Vision 14,90 DM
Toyah – Sheep Farming In Barnet 16,90 DM
Fabulous Poodles – Think Pink 14,90 DM
Motors – Tenement Steps 14,90 DM
Mink DeVille – Le Chat Bleu 16,90 DM
Merton Parkas – Face In The Crowd 14,90 DM
Heartbreakers – Live At Max's Kansasy City 14,90 DM
The Carpettes – Frustration Paradise 14,90 DM
Gary Numan – The Pleasure Principle 14,90 DM
Specials – Specials 14,90 DM
Honky Tonk Demos – seltene Tracks mit Live Wire, Gr. Parker, Dire Straits etc. 12,90 DM
Southand Rock – schöne Zusammenstellung mit Jukes, Aliens, M. Jupp, Kursaal Flyers etc. 12,90 DM
Chelsea – First L.P. 14,90 DM
The Hollywood Brats – 1st. L.P. 16,90 DM
Avon Calling – The Bristol-Compilation (m. Europeans, Glaxo Babies, Essential Bop, X-Certs, etc. 15 Bands!!) 16,90 DM
Business Unusual – The Other Record Compilation (m. U.K. Subs, Cabaret Voltaire, Throbbing Gristle, Tights, etc.) 16,90 DM
Labels Unlimited – the 2nd Record Compilation (m. Spizz Oil, Newtown Neurotics, Poison Girls, The Shapes, etc. 16 Bands!) 16,90 DM
Hybrid Kids – A Collection Of Classic Mutants (Burtons, Jah Wurzel, Kapital Punishment, U.S. Nurds, Incestors, etc. 14 Bands) 16,90 DM
Hope and Anchor Blues – Live LP mit Lew Lewis, Bishops, Pirates, Wilko Johnson etc. 16,90 DM
Elvis Costello – Get Happy, mit 20 Tracks 16,90 DM
The Fall – Live At Witch Trials 16,90 DM
Fall – Dragnet 14,90 DM

12 inches jew. 9,80 DM:

James White & The Blacks – Contort Yourself (auf ZE-Records / **James Chance** – Soundtrack 12" from The Film "Gruetzi Elvis" (auf ZE-Records) / **Marie Et Les Garcons** – Re-Bob Attitudes (prod. by John Cale, auf ZE-Records) / **Patti Smith** – My Generation (Live In Cleveland 1976!!) / **Orchestral Manoeuvres In The Dark** – I Betray My Friends / **Ludus** – The Visit (4-Track 12" auf New Hormones Label) / **Praying Mantis** – The Soundhouse Tapes Part 2 / **The Moderates** – Fetishes / **Rush** – Working Man + 2 / **Marianne Faithfull** – Broken English (Long Version) / **The Stranglers** – Bear Cage / **Brand X** – Soho +2 / **Lene Lovich** – The Fall / **Tom Petty** – Don't Bring Me Down (Live) / **The Boomtown Rats** – Someone's Lokking At You / **Pezband** – Two Old Too Soon / **Lynyrd Skynyrd** – Free Bird +2 / **Sugarhill Gang** – Rapper's Delight (15 Min.) / **Peter Tosh** – Don't Look Back / **Blondie** – Hereos (Live mit R. Fripp) / **The Cramps** – Gravest Hits / **The Transmitters** – The Ugly Man / **The Downliners Sect** – Love Is Blind / **4"Be2"** – One Of The Lads (John Lydon) / **Madness** – My Girl + 2 unrel. / **Red Crayola** – Micro Chips And Fish / **Scritti Politti** – 4 A-Sides / **90 Degrees** – No Doctor / **Sham 69** – I Don't Wanna / **Frank Sumatra** – The Story So Far 4-Track / **Poison Girls** – Old Tart's Song (4-Track) / **Tommy Rock** – Dancin' The Night Away (Line) / **Brian James** – Ain't That A Shame (ex-Damned!!!) / **Steve Hackett** – Clocks + 2 Live Tracks / **The Romantics** – Tell It To Carrie (Line) / **The Poppees** – If She Cries (Line) / **Tapper Zukie & Knowledge** – What's Yours / **The Jags** – Back Of My Head 4-Track / **Bram Tchaikovsky** – Lullaby Of Broadway / **Quantum Jump** – The Lone Ranger / **Street Band** – Love Sign / **Suicide** – Dream Baby Dream / **The Slits** – Liebe und Romanze / **Innercircle** – We're Rockers + 2 Live Tracks!! /

E.P.'s jew. 5,90 DM

Siouxsie & The Banshees – Happy House E.P. / **Stiff Little Fingers** – At The Edge (plus 2 Live Tr.) / **The Fabulous Thunderbirds** – You Ain't Nothin' But Fine (+2) / **Scritti Politti** – John Peel Session (4 Track) / **Bernie Thorme** – The Beat (+2) / **Eddie & The Hot Rods** – At Night (+2) / **The Headboys** – Double Vision (+2) /**April Wine** – I Like To Rock (+3) / **The Tiller Boys** – Big Noise From The Jungle / **The Flys** – Four From The Square E.P. (2 unrel.) / **The pretenders** – Brass In The Pocket (+2 unrel.) / **Cabaret Voltaire** – Extended Play / **The Ethiopians, The Maytals, The Upsetters & Roland Alphonso** – Skinheads Classic E.P. / **The Searchers** – Naedles & Pins /**David Bowie & The Lower Third** – Can't Help Thinking About Me / **Gary Holton** – Ruby / **Spizzoil** – 6.000 Crazy / **Fatal Microbes** – Violence Grows / **The Stranglers** – Black And White / **The Solos** – Talking Pictures / **Buzzcocks** – Spiral Scratch / **Lemon Kittens** – Spoonfed E.P. (33 1/3 r.p.m.) / **The Wimps** – Hamburger Radio E.P. / **The Cravats** – Burning Bridges / **The Stranglers** – Don't Bring Harry / **X.S. Energy** – Eighteen / **Whizz Kidds** – Paye As You Earn / **Zorkie Twins, Geisha Girls, Junk Art, Attempted Moustache** – 4 Track EP / **Joe Public** – Hermans Back / **Cult Figures** – Zip Nolan / **Freeze** – In Colour / **Murder The Disturbed** – Genetic Disruption / **Carpettes** – How About Me and You / **Englisch Sub-Titles** – Time Tunnel / **John Potter's Clay** – Speeding On / **The Cheetahs** – Radio Active / **Reducers** – Man With A Gun / **Bees Make Honey** – Sylvie / **Downliner Sect** – Leader of The Sect / **Radio Stars** – Stop It / **Borich** – Going Somewhere / **Squeeze** – Packet of Three / **Dangerous Girls** – Sefety In Numbers / **The Lines** – On the Air / **The Politicians** – Go Away E.P. / **Metrophase** – In Black E.P. / **Contact** – Future-Pst-E.P. / **Split Enz** – I See Red / **The Fall** – Fiery Jack / **Swell Maps** – English Verse / **Swell Maps** – Dresden Style / **Spizz Oil** – Cold City : 4 / **Scritti Politti** – Skank Bloc Gologna / **4 Alternatives E.P.** – 4 versch. Bands / **Traffic** – Hole In My Shoe (plus 3) / **The Whizz Kids** – Paye As You Earn / **Whiitesnake** – Long Way From Home (Live) / **Vermillion & The Aces** – Angy Young Women / **Rockhouse** – Live E.P. **Metropack** – You're A Rebel / **Hardware** – E.P. / **The Freeze** – In Colour / **The Fans** – Giving Me That Look In Your Eyes / **Johnny Curious & The Strangers** – In Tune /

Trobbing Gristle – 20 Jazz-Funk Greats 14,90 DM
ATV – Live At Rat Club 9,95 DM
Romantics – Romantics 16,90 DM
Selecter – Too Much Pressure 16,90
Rockspurzz – Gettin' Off 16,90
Gaffa – Is Neither Use Nor Ornament 16,90 DM
Spherical Objects – Past and Parcel und Eliptical Optimism, jew. 16,90 DM
Damned – Machine Gun Etiquette 17,90 DM

Neue Welle: Deutschland

Into The Future – 1. Markthallen-Konzert 12,90 DM
In Die Zukunft – 2. Markthallen-Konzert 15,00 DM
No Horizon – 12" aus Kiel 9,80 DM
Buttocks – BGS E.P. 6,00 DM
Razors – Christ Child. Single 6,00 DM
Fehlfarben – Große Liebe (Wuppertal) 6,00 DM
Croox – „A" (Düsseldorf) 14,90 DM
Aqua Velva – Dich/Banana Boat 5,90 DM
Mittagspause – Herrenreiter/Paff 5,90 DM
Male – Clever & Smart/Casablanca 5,90 DM
ZK – Tip von Twinky/SOS 5,90 DM
Rizzo – Public Animal 14,90 DM
Pyrolator – Inland-LP (Düsseldorf) 14,90 DM
Rotzkotz – Much Funny 14,90 DM
Der Plan – E.P. (Das Fleisch) 6,00 DM

New Wave Cheapos:

Boys – Alternative Chartbusters 9,95 DM
Skyhooks – Guilty Until Proven Insane 12,90 DM
Tuff Darts – Tuff Darts 9,95 DM
Saints – I'm Stranded 9,95 DM
Lou Reed – Rock'n Roll Heart 9,95 DM
Willie Alexander and The Boom Boom Band – same 9,95 DM
Count Bishops – same 9,95 DM

Singles je 4,90 DM:

The GT's – Boys Have Feellings Too / **Red Beans & Rice** – That Driving Beat / **The Original Mirrors** – Boys Cry / **Tom Petty & The Heartbreakers** – It's Rainin' Again / **The Bodysnatchers** – Let's To Rock Steady (2-Tone) / **David Bowie** – Alabama Song with Poster Sleeve / **Wild Horses** – Face Down / **The Stiff All-Stars** – Maybe Tonight / **Shooting Star** – You've Got What I Need / **The Accidents** – Blood Spattered With Guitars / **Another Pretty Face** – Goodby 1970's / **The Killermeters** – Twisted Wheel / **Ronnie Lane** – One Step / **Angelic Upstarts** – Unsung Heroes Part 11 / **The Speedballs** – No Survivors / **Def Leppard** – Hello America b/w Goodmorning Freedom / **Blood, Sweat & Tears** – Nuclear Blues / **Kevin Ayers** – Money Money / **Dexy's Midnight Runners** – Geno / **Any Trouble** – Yesterday's Love / **The Piranhas** – Yap-Yap-Yap / **Motorhead** – Over The Top / **XTC** – Wait Till Your Boat Goes Down / **Planet GONG** – Opium For The People / **The Blues Band** – Come On In b/w The Blues Band / **Toyah** – Bird In Flight / **Wilko Johnson** – Down By The Waterside / **Tenpole Tudor** – Real Fun / **The Distractions** – It Doesn't Bother Me / **The Dickies** – Fan Mail (red vinyl, big posterSleeve) / **Throbbing Gristle** – United (white vinyl) / **Apartment** – The Car / **File Under Pop** – Heathrow / **The Mo-Dettes** – White Mice / **The Teardrop Explodes** – Treason / **Fad Gadget** – Ricky's Hand / **Mystere V's** – Shake Some Action / **The Shirts** – Laugh And Walk Away // **John Foxx** – Film One / **Punishment Of Luxury** – Baby Don't Jump / **Doll By Doll** – Lose Myself / **The Movies** – Fat Girl / **Bauhaus** – Dark Entries / **Killing Joke** – Wardance / **UB 40** – Food For Thought / **Screen Idols** – So Something's Gotten Hold Of My Heart / **Magazine** – Thank You / **The Akrylykz** – Spyderman / **Patti Smith Group** – 5-4-3-2-1 (Live Version) / **Patti Smith Group** – Fire Of The Unknown Origin / **The Tronics** – Goodbye / **Malcom McLaren** – You Need Hands / **Mick Jagger** – Memo From Turner (Decca) / **The Crooks** – Modern Boys / **Subway Sect** – Ambition / **Joy Division** – Transmission / **Punishment Of Luxery** – Puppet Life / **Holly & The Italians** – Tell That Girl To Shut Up / **Flying Lizzars** – Tube / **The Rentals** – I Got A Crush On You / **Reducers** – Airways / **The Beat** – Tears Of A Clown / **The Beat** – Hands Off.. Shees Mine / **The Vibrators** – Gimme Some Lovin' / **Robin Trower** – Victims Of The Fury (Clear Vinyl) / **The Skids** – Grey Parade / **Rainbow** – Weiss Heim / **999** – Made A Fool Of You / **Madness** – Mistakes / **The Clash** – Armagideon Time / **Menace** – I Need Nothing / **The Fall** – Rowche Rumble / **Chelsea** – No One's Coming Outside / **Fashion** – Citinite / **Cowboys International** – Today Today / **The Lines** – White Night / **The Jam** – The Eton Rifles / **Simple Minds** – „Premonition (live) / **Wild Horses (Brian Robertson)** – Criminal Tendencies / **Siouxsie & The Banshees** – Hong Kong Garden / **Bardi Blaise** – Trans siberian Express / **The Revillos (ex-Rezillos)** – Motor Bike Beat / **Clive Pig & The Hopeful Chinamen** – Happy Birthday Sweet 16 / **Local Operator** – Law & Order / **Interview** – To The People / **The Piranhas** – Space Invaders / **The Sparks** – Tryouts For the human race (long version 6.05) / **Dickies** – Manny, Moe & Jack / **Police** – Visions of the night / **The Radio Actors (Steve Hillage & Sting!!)** – Nuclear Waste / **Yachts** – Now I'm spoken for .../ **Wire** – Go ahead / **Boomtown Rats** – Late Last Night / **The Skids** – Vanuard's Crusade / **The Favourites** – Angelina / **Arthur Kay** – Ska Wars / **The Wild Beasts** – Minimum Maximum / **A.D. 1984** – The Russians Are Coming! / **The Passions** – Body And Soul / **The Nips** – All The Time In The World / **Nipple Erectors** – King Of The Bop / **The Out** – Who Is Innocent / **Spherical Objects** – Seventies Romance / **The Bumpers** – Georgie Taught / **The Jets** – Original Terminal Block 4 / **Thear Jerkers** – Love Affair / **Victim** – Strange Thing By Night / **Rudi** – Big Time / **Doctor Mix** – No Fun / **Doctor Mix** – I Can't Control Myself / **Spizz Energi** – Soldier Soldier / **Spizz Energi** – Where's Captain Kirk? / **Silicon Teens** – Memphis Tennesse / **Silicon Teens** – Judy In Disguise!!! / **Cabaret Voltaire** – Silent Command / **Stiff Little Fingers** – Suspect Divice + Alternative Ulster + Gotta Get Away (3 versch. je 4,90 DM) / **Straight Eight** – Modern Times / **Skafish** – Disgracing The Family Name (mit dem „geilsten" Cover!!) / **The Monochrome Set** – Eine Symphonie Des Grauens / **Kleenex** – U (You) / **The Last Words** – Animal World / **The Pop Group** – We Are All Prostitues / **The Pack** – King Of Kings / **Plastics** – Copy Robot / **Delta 5** – Mind Your Own Business / **Swell Maps** – Let's Build A Car / **Private Dicks** – She Said Go / **The Burtons** – Mc Arthur Park (B-Seite Jah Wurzel) / **Richard Strange** – International Language/ **Damned** – I Just Can't Be Happy Today / **Roger Chapman** – Let's Spend The Night Together und Shortlist / **Purple Hearts** – Frustration / **Siouxsie and The Banshees** – The Staircase / **Eddie Fiction** – UFO / **48 Chairs** – Snap It Around / **Gerry and The Holograms** – same / **The Mothmen** – Does it Matter Irene / **101'ers** – Keys To Your Heart (mit J. Strummer) / **The Table** – Sex Cells / **X.S. Energy** – Use You / **The Dark** – My Friends / **Gaffa** – Hearts of Stone / **Outcasts** – Justa Nother Teenage Rebel / **The Producers** – Radio / **Eater** – Outside View / **Eater** – Thinking of The USA / **The Bombers** – I'm A Lier Babe / **Deep Throats** – Rock'n Roll Discharge / **New Town Neurotics** – Hypocrite / **Rezillos** – I Can't Stand My Baby / **The Stopouts** – Strange Thoughts / **Art Failure** – Scream of Pain / **The Spics** – You and Me / **Gardez Darkx** – Buss / **The Specials feat. Rico** – Nite Klub / **Jane Aire and The Belvederes** – Breaking Down / **New Math** – Angela / **Police** – Nothing Achieving / **Mick Dorey and The Sirens** – Paranoia Station / **Little Bo Bitch** – It's Only Love / **The Edge** – Watching You / **Zero Pass Seven** – Worry / **Cabaret Voltaire** – Nag Nag / **The Feelies** – Raised Eyebrows / **Colortapes** – Cold Anger / **The Nips** – Gabrielle / **Paul Shuttleworth** – Here She Comes Again / **Screen Idols** – Blind Man / **Jo Jo Zep** – So Young / **Squire** – Walking Down The Kings Road / **Cyanide** – Your Old Man / **Purple Hearts** – Millions Like Us / **Fashion** – Steady Eddie / **Buzzcocks** – I Don't Mind Autonomy, Love You More, Ever Fallen In Love und Everybody's Happy Nowadays / **Interview** – Birmingham / **Speedo Metors** – Tonight Tonight / **Protex** – Don't Ring Me Up / **Jeff Hill** – Want You To Dance With Me / **Blondie** – Heart of Glass, polnische Pressung / **The Proles** – Soft Ground / **Alternative TV** – The Force Is Blind / **Gardez Darkx** – Freeze / **The Resistance** – Kidnapped / **The Addix** – Foo Blind To See / **Mick Farren** – Broken Statues / **Squeeze** – Take Me I'm Yours / **After The Fire** – Laser Love / **Gary Numan** – Cars / **The Jam** – When You're Young / **Altenative TV** – Life / **Metal Boys** – Sweet marylin / **A Certain Ratio** – All Night Party / **The Revelons** – The Way / **The Idols** – You / **Interview** – You Didn't Have To Lie To Me / **Thin Lizzy** – Just The Two Of Us / **Europeans** – Voices / **Hollywood Brats** – Then he Kissed Me / **Staa Marx** – Crazy Weekend / **Morgan Fisher** – Geneva / **Jive Bureaux** – Scholl Daze / **Some Chicken** – New Religion / **Richard Hell** – The Kid / **Gram Tchaikovsky** – Girl of My Dreams / **Knowledge** – Zion / **Linva Thompson** – Mari Guiana / **Molestes** – End of Civilisation und Disco Love / **Roogalator** – Love and The Single Girl / **The Stranglers** – Go Buddy Go (Studio) und Straighten Out (je 4,90) / **Squeeze** – Night Nurse / **Vermillion & The Aces** – The Letter / **Pat Travers Band** – Statesboro Blues / **Psykik Volts** – Totally Useless / **The Scars** – Horrorshow (FAST) / **Siouxsie & The Banshees** – Mittageisen / **The Slits** – I Heard It Through The Grapevine / **The Smoke** – My Friend Jack / **The Outcasts** – Just Another Teenage Rebel / **Nikki & The Corvetts** – Honey Bop / **Mental As Anything** – The Nips Are Getting Bigger / **Jilted John** – True Love / **Knowledge** – Zion / **Lene Lovich** – Trixi / **Madness** – The Prince / **The Flowers** – Confessions / **Die Electric Eels** – Cyclotron / **The Doll** – Desire Me / **Destroy All Monsters** – Bored, Meet The Creeper und What Do I Get (je 4,90) / **The Boomtown Rats** – I Don't Like Mondays / **The "B"-Girls** – Fun At The Beach / **The Nips** – Gabrielle /

Max Kansas City – Vol. 1 u. 2, mit Lance, Ch. Vanilla, H. Toledo, Pere Ubu, Brats, etc., sehr rare Tracks, sehr gut, jew. 9,95 DM
Jona Lewie – One The Other Hand coloured 14,90 DM
Damned – Music For Pleasure 9,95 DM
Roogalator – Play It By Ear 9,95 DM
Depressions – Depressions 14,90 DM
Dictators – Girl Go Crazy 9,95 DM
Iggy Pop – The Idiot 9,95 DM
Radio Stars – Holiday Album 9,95 DM
Suburban Studs – Slam 9,95 DM
Propaganda – mit Squeeze, Police, J. Jackson, 1 Seite live 9,95 DM
Sex Pistols – Some Product 9,95 DM
John Otway and Wild Willy Barrett – Deep and Meaningless 12,90 DM
J. J. Burnel – Euroman Cometh 12,90 DM
Lou Reed – The Bells 12,90 DM

Jede LP nur 10.90 DM

Wazmo Nariz – Things Aren't Right
Zones – Under Influence
Secret Affair – Glory Boys
Sore Throat – Sooner Than You Think
Dr. Feelgood – Let It Roll
Meteors – Teenage Heart
Monks – Beed Habits
Mods Mayday – mit Secret Affair, Beggar, Mods etc.
Flys – Own
Gina X Performance – Nice Mover
The Count – I'm A Star, Band aus Boston
Potemkine – Triton und Nicolas II, jew.
Speed O Meters – Hit The Highway
Pop – Go
Pere Ubu – New Picnic Time
Sex Pistols – Flogging A Dead Horse



Frauen machen Musik
Hannovers Frauen auf dem Vormarsch. V.l.n.r.: Bettina (Hans-a-Plast), Anette Grobkasten (TBC), Angelika Blankoscheck (Unterrock), Angelika Locke, Anette Benjamin (Hans-a-Plast), Renate Baumgart (Hans-a-Plast)

Zwei und zwei sind nicht mehr vier - alle Mauern stürzen ein

Von Jill Vaudeville

Dieser Artikel soll eine Erscheinung behandeln, die erfreulich, aber verwirrend ist. Der unaufhaltsame Vormarsch der Frauen in die Rockmusik. Er soll vergleichen, polemisieren, analysieren. Er soll auch an den Hörgewohnheiten der Frauenbewegung kratzen. Darum – für Karin, Ulla, Anne, Pieke, Gudula und Elske:
„The Girls want to be with the girls and I say what do you mean"

Erste Etappe: ***Wie die Chronistin in ihrer eigenen Geschichte sucht und findet.***

Ich war Teenager (also weder Backfisch noch Kid) in Mönchengladbach – ein Nest ohne Konturen aber mit vielen Beatband-Aufbauorganisationen. Die Jungens spielten so gut es ging (also nicht besonders) Spencer Davis, Stones und Hollies nach. Ich war in einen verknallt und schleimte mich als Sängerin an, um an ihn ranzukommen. Das scheint mir symptomatisch. Die Jungens machten, initiierten; die Mädchen machten *mit*, reproduzierten. Instrumentespielen



war Männersache, die Frauen gaben – in Ausnahmefällen – ein nette Bild als Sängerin ab. Oder schwangen Rasseln oder Tamburins. Eben wie Babies. Die Jungens mochten noch so unbegabt sein, oder Pickel haben oder kein Englisch können, sie stellten sich hin und lärmten los. Die Mädchen diskutierten die Hitparade oder stritten sich über die wirklich *wahre* Bedeutung von Dylans Poesie.

Die Jugens entblödeten sich nicht, Hendrix' Mund-zu-Mund-Beatmung mit der Gitarre nachzumachen, die Mädchen sangen mit reiner, dünner Stimme „Puppet On A String". Ich zum Beispiel. Meine Freundinnen hörten am liebsten Walker Brothers, weil die Typen so scharf aussahen. Und ich am liebsten Fugs und Mothers, weil mein Freund mich missionierte. Das hört sich heute alles rührend an.

Zweite Etappe: ***Wie sich die Chronistin in Theorie und Geschichte umtummelt***

Die herrschende Kultur ist die Kultur der Herrschenden. Das stimmt noch immer und läßt sich bis in die Rockmusik hineinverlängern. Ganz deutlich wird die Verniemandung der Frau beim Lesen von Rock-Lexika. Diese *personality*-Postillen spiegeln die Wirklichkeit so wieder, wie sie ist: Frauen kommen in ihr kaum vor. Oder werden übersehen, wie z.B. Carla Bley und Irene Schweizer, während natürlich Chick Corea und Al DiMeola nicht „vergessen" werden.

So gibt es eine Parallele zwischen stinkbürgerlichem Kulturbetrieb und der sich subversiv gebärdenden Gegenkultur bis in die späten Siebziger hinein: Die Akteure sind Mannsbilder, Frauen spielen (Gast-)Rollen. Männer komponieren, produzieren, teilen den Markt und das Geld unter sich auf und haben die Schaltstellen der Rockindustrie fest in ihrer Hand. Männer schreiben Texte, in denen ein reduziertes Frauenbild – *ihr* Frauenbild – propagiert wird. Männer provozieren die Welt durch ein neues

Foto: Ilse Ruppert



Angelika Blankoschek und Viktoria von Rex von Unterrock

Verständnis von Sexualität. Es ist aber *ihre* Sexualität, die sich da lärmend befreit.

Dem Ausschluß der Frauen aus der Kultur entspricht die Abwesenheit der Frauen aus Geschichte und Gesellschaft überhaupt. Warum sollen Frauen auf der Bühne kreischen und stöhnen, wenn ihre Mädchenerziehung ihnen nahelegt, möglichst unauffällig zu bleiben? Wie sollen sie sich als Solistinnen profilieren, wenn sie doch gelernt haben, sich unterzuordnen, in der Familie (=Band) aufzugehen? Woher sollen sie das Geld für eine Anlage nehmen, bekommen sie doch – wenn überhaupt – immer die schlechtbezahlten Jobs. Auf welche Musiktraditionen sollen sich Frauen berufen, wenn nicht auf männliche?

Frauen finden sich in der Rockmusik nicht wieder und identifizieren sich dann mit anderen Minderheitsbewegungen: Frauen fahren auf Soul und Protestsongs ab. Und sie entdecken da. . . andere Frauen. Je nach Temperament sammeln sie Platten von den Klampfen-Ladies wie Joan Baez und Joni Mitchell und Carole King. Oder von Tina Turner, Aretha Franklin, den Supremes. Die schwarzen Girls mit dem Shalala haben ihren weißen Schwestern unbedingt etwas im Voraus: sie sind sinnlich, *body and soul*. Sozusagen die ersten Sexualsubjekte in der Musikgeschichte.

Dritte Etappe: ***Zwei und zwei sind nicht mehr vier – alle Mauern stürzen ein, befindet die Chronistin***

Dann kam die Frauenbewegung. Wir setzten unsere Autonomieansprüche nicht nur in der politischen Arbeit durch, sondern auch im Privaten. Vieles wurde ohne Männer möglich und auch toll, z.B. die Feten. Aber wenn wir Lust hatten zu tanzen, hatten wir Last mit der Musik: Zack, da war wieder die Mackerwelt und gröhlte aus den Lautsprechern. Wir feuerten James Brown, Led Zep, Stones und andere Cock-Rock-Figuren in die Ecke, weil sie offensichtlich Frauenverarschung betrieben. Aber was dann? Janis Joplin und Grace Slick konnten das Vakuum nicht ausfüllen. Und so griffen wir mißmutig zu Soft Rock oder zu als „geschlechtsneutral" empfundenen Instrumentalstücken.

Und später applaudierten wir solidarisch aber nicht so ganz überzeugt den diversen Rock-Ladies oder noch später den diversen Frauenrockgruppen. Die einen hatten es nicht mit der Frauenbewegung gecheckt und die anderen nicht mit dem Rock. Puh, aber der Aufstand der Laien stand vor der Tür. Und die Frauen stiegen endlich nicht mehr aus oder um – sondern ein in den Rock.

Vierte Etappe: ***Wie die Chronistin findet, daß sich alles gewaltig verändert hat und wie sie das freut***

Über den Einbruch von Punk und New Wave in die herrschende Langeweile ist genug und auch Überflüssiges geschrieben worden. Darum verzichten wir großmütig und aufatmend auf Musiksoziologie und halten fest: hinter den verwirrend vielfältigen und oft skurilen Masken verbirgt sich einheitlich etwas Sinnvolles: anti-autoritäre, sinnliche und

Von Kultur, Kategorien und anderen Kurzschlüssen

Gibt es eine weibliche Rockmusik oder eine feministische? Solche Kategorien sind zunächst einmal griffig, weil sie Andersartigkeit signalisieren. Weil sie Parteilichkeit bedeuten. Und weil sie mehr aussagen als „. . . das ist 'ne echte geile Gruppe, irgendwie...". Aber was nützlich ist, kann sich dennoch als brüchig erweisen. Nehmen wir an, eine Kategorie „feministische Rockmusik" hätte eine politische, eine soziale und eine ästhetische Komponente. Dann könnte eine Definition lauten: Wenn Frauen individuell oder im Kollektiv Texte im Zusammenhang mit Frauenbefreifung elektrisch verstärkt intonieren, liegt feministische Rockmusik vor. Denkste. Dann liegen brave Stadt/Land/Fluß-Musikanten wie die Schneewittels vor – aber nicht Rock. Das hängt mit der ästhetischen Komponente zusammen. Mit so wichtigen Fragen wie nach der Genuität einer musikalischen Form. Und ob sich Aggressivität, Sinnlichkeit und Aktualität Gehör und Gestalt verschaffen können. Gute Inhalte schreien geradezu nach guten Formen, und phantasievoller Rock/Punk/New Wave scheint mir allemal der beste Motor für emanzipatorische und realitätsbezogene Texte zu sein.

Viele Frauen wenden ein (besonders die aus der Bewegung), daß sie harten Rock oder Punk als Mackermusik empfinden, als frauendiskriminierend und unterdrückerisch. Wohlgemerkt nicht nur Text, sondern auch Form. Diese Frauen schlagen die Entwicklung von alternativen Musikformen vor oder gar eine Gegenkultur von Frauen. Sie berufen sich dabei auf Frauenarbeitslieder aus vergangenen Jahrhunderten oder suchen die Musikgeschichte nach vergessenen Komponistinnen und Musikerinnen ab. Das mag sogar theoretisch sinnvoll sein, führt aber musikalisch nicht weiter, sondern geradewegs in die Langeweile. Die Traditionslosigkeit weiblicher Kultur wird nicht dadurch zum Verschwinden gebracht, indem frau die Rockmusik in die Hände der Männer läßt und die Flucht nach rückwärts antritt. Klampfe, Blockflöte und Küchenmädchenterzen sind kein politisches Programm, sondern Stilmittel neben vielen anderen. Jede Reduzierung von Frauenmusik auf eine alleinseligmachende Form läßt die Vorurteile über das, was sich für Frauen ziemt, munter weiterleben.
P.S.: Die meines Wissens beste Arbeit über Frauen, Sexualität und Rock steht in „Rock-Session Nr. 3, Außenseiter". Pieke Biermann und Guy St. Louis: „Frauen im Rock sind Frauen". Unbedingt empfehlenswert.

Foto: Ilse Ruppert

anti-elitäre Musik. Und antörnend, weil ich nach dem Hören guter Platten sofort selber loslegen möchte und manchmal auch tue. *Die Punkbewegung hat für uns Frauen ungeheuer viel gebracht.* Zunächst einmal: Ohne Frauen geht es nicht. Es gibt immer mehr gemischte Gruppen oder sogar reine Frauenbands. Frauen nicht nur als Sängerinnen, sondern als Schlagzeugerinnen, Gitarristinnen, Frauen an Synthis und Saxos: Siouxsie and the Banshees, Lora Logic von Essential Logic, Lydia Lunch bei Teenage Jesus, Adele Bertei und Pat Place bei den Contortions, Tina Weymouth bei den Talking Heads, Vi Subversa bei Poison Girls, Gaye bei den Adverts, Judy Nylon bei Snatch, Poly Styrene bei X-Ray-Spex. Dann Raincoats, Slits, Mo-dettes. Dann DIN A Testbild, Hans-a-plast, Liebesgier, Ätztussis, Unterrock. Eine Geschichte ohne Ende – immer in Bewegung.

Was im Geräusch der Kommentare vieler männlicher Kritikerkollegen untergeht, wenn sie die Gruppen be-sprechen und be-schreiben, ist die Verwischung der Geschlechtsgrenzen. Nirgendwo finde ich so viel unspezifische Erotik wie bei den Punk und New-Wave-Frauen. Die alten sexy-girl-Kamellen hauen nicht mehr hin. Und ebensowenig handelt es sich um saubere Mädels ohne Unterleib. Da setzt das Nachdenken ein, und da kommt das Fazit: hier passiert etwas, das uns alle weiterbringt – das Zerbröseln der Rollen. Und eben weil sie nicht als „Nur-Frauen" mißverstanden werden können, steigen so viele Frauen in diese Musik ein. Und weil diese Musik Fantasie und Gefühle mehr gebrauchen kann als Phallokraten-Perfektion, steigen so viele Frauen ein. Das greift alles ganz befriedigend ineinander.

Der Vormarsch der Frauen hat aber nicht nur mit der neuen Welle zu tun, sondern auch mit alten Strömungen. Der radikale Versuch der Frauenbewegung, sich in allen gesellschaftlichen Bereichen – und auch in den kulturellen Ritzen und Nischen – breitzumachen, weist Erfolge auf. Die ungeheure Flut von Frauenliteratur, Frauenfilmen, Frauenprojekten und natürlich Frauenmusikgruppen beweist das. Deswegen meine ich, Musikfrauen und Bewegungsfrauen haben eine Menge miteinander zu tun, auch wenn sie mißtrauisch und kontaktarm miteinander umgehen. Interessant sind die Gruppen, die solche Berührungsängste nicht kennen oder ganz deutlich Musik und Politik miteinander verknüpfen. Indem sie witzige und realistische Texte zu Mackerverhalten machen wie Kleenex und Hans-a-Plast. Indem sie für Rock-Against-Sexism-Gigs auftreten wie Raincoats oder Poison Girls. Indem sie action gegen Unterdrückung machen wie Unterrock für Lesben und Ätztussis für Frauen im Knast. Das soll mal näher geschildert werden, deswegen wird es Zeit für einen

Seitensprung: *Wie die Chronistin ins Gespräch kommt und Hannover erträglich findet dabei*

Hans-a-Plast sind locker. Sind drei Frauen&zwei Männer aus Hannover. Sie jobben, sind arbeitslos und studieren. Sie ziehen sich das Etikett Polit-Punk nicht an, gehören aber in diesen Zusammenhang. Wieso? Annette singt, Bettina spielt Schlagzeug, Renate Gitarre – drei Frauen, die nicht zu übersehen sind. Und Jens und Micha leiden nicht unter Macker-Profilierungszwang. Vielleicht eine typische Gruppe der neuen Zeit.

Die Texte entstehen kollektiv. „Jeder eine Zeile, das ist oft echt lustig. Und später kriegen wir erzählt, das ist Literatur. . ." Ich versuche mir vorzustellen, wie das so ist, als Frau vor den Kids zu stehen, sich einschätzen zu lassen. Aber ich tappe daneben, wenn ich denke, daß da etwas „Besonderes" oder „Anderes" abläuft. Wichtiger ist, was von der Band insgesamt zum Publikum rüberkommt und umgekehrt. Der Ärger verläuft geschlechtsneutral. . . „z.B. „Hau ab du stinkst". Da gibt es Typen, die das hassen, und andere, die da Pogo drauf tanzen. Oder Frauen, die uns dabei den Stecker rausziehen". (Annette) „Klar, es sind nicht mehr Friedefreudeeierkuchenkonzerte wie früher so mit Schlafsack und 'ner Flasche Lambrusco. Da ist einfach mehr Teilnahme . . . die Leute müssen irgendwohin mit ihrer Energie" (Micha). „Du baust dich natürlich auch richtig auf der Bühne auf, du mußt immer aufpassen. Ich habe natürlich kein Bock, da nur bedröppelt zu stehen, wenn was passiert. Ich will die dann auch erwischen, mir nichts gefallen lassen". (Bettina). Die Hans-a-Plast-Frauen kritisieren auch die Musikerinnen, die ausschließlich nur vor Frauen auftreten. Annette wertet das als Realitätsflucht. Renate spricht von einem Bonus, der in die Irre führt: „Klar haben die Frauen Schiß wegen ihrer Fähigkeiten auf den Instrumenten. Es gibt ja auch noch nicht viele Frauen die das mit der Technik draufhaben. Aber dann wird ja nur ein Vorurteil bestätigt, wenn die Frauen nur vor Frauen auftreten und dort gesagt bekommen, es ist auf jeden Fall gut und etwas Besonderes, nur weil es von Frauen ist". Annette nerven nicht nur solche falschen Schonräume, sie lehnt auch überhaupt Klischees ab: „Wenn Feministin sein heißt: sich eine lila Latzhose und dieses Zeichen anzuziehen, dann find' ich das echt blöde. Ich kann so Uniformen nicht ab. Genauso wie ich diese Lederjacken-Sicherheitsnadelnsachen bei den Punks nicht abkann". Die Distanz der Hansaplastfrauen zu Alternativnormen ermöglicht ihnen, mit ihrer Frauenrolle ganz nüchtern und selbstbewußt umzugehen. Ohne sich zu verleugnen. Sie erzählen grinsend, wie sie drei ganze Tage lang es geschafft haben, einen öden Technikkurs zu besuchen und es drangegeben haben.

Bettina findet ihre jüngst entwickelten Oberarmmuskeln komisch. Und sie sehen seit der Punkbewegung eine dicke Chance für Frauen, in die Musik einzusteigen. „Es hat sich was an der Zeit verändert. Immer mehr Frauen trauen sich, und dadurch kommen andere auch auf die Idee. Das bedingt sich gegenseitig. In der Punkbewegung haben die Frauen ja auch nicht mehr so ein eindeutiges Image. Punk ist erstmal Rausschreien. Deswegen können die Frauen das so gut. Jetzt trauen sie sich auf die Bühne. Das sind ganz andere Maßstäbe!"

Noch einen Seitensprung: *Wie die Chronistin auch andere Standpunkte hört – wieder in Hannover*

Unterrock aus Hannover ist die erste deutsche feministische lesbische Rock-

Hans-a-plast: *„Hau ab du stinkst"*

Ich gehe durch die Straßen
und mir wird so warm
von all den geilen Typen
die ich so sehe
hey Kleiner zeig doch mal, was du so hast
. . . komm mit zu mir
ich bin dann auch sehr nett zu dir
doch dann geht das Licht an
und vor mir steht ein fetter Kerl
mit Pomade im Haar
und Selbstgefälligkeit im Blick
Hau ab du stinkst
sieh lieber zu
daß du es bei deiner Alten bringst

„Für 'ne Frau"

Du bis so gut im Kinderkriegen
du bis so gut im Tütenschleppen
du bist so gut im Hinternwackeln
du kannst auf hohen Schuhen gehen
Wie hast du das geschafft?
. . . Für ne Frau gut.

Unterrock: *„Tigerhose"*

Ich kauf mir eine Tigerhose
aus Plastik und Synthetik
ich scheiße in die Kaffeedose
benutz das zur Kosmetik
...färb mir mein Haar im Straßengulli
steck mir ein Kleeblatt in die Kimme
und wenn du mich dann noch lieb hast
find ich das irre schrill
come on baby darauf trinken wir
ein Gläschen Trill mit 4711 Körnchen
...lesbisch sein ist verboten
das steht schon in der Bibel
dann nehm ich meine Lokusbürste
und putz denen die Gehirne
da fließt nur Scheiße drin
das geht mir auf die Birne

AERA ON TOUR

9. Mai
Olsberg, Schützenhalle
10. Mai
Calw, Gemeindehalle
11. Mai
Erlangen, Redoutensaal
14. Mai
Bad Hersfeld, Jugendheim
15. Mai
Erlenbach, Kino-Passage
17. Mai
Hassfurt, 14 Uhr Festival
17. Mai
Schwalmstadt, 22 Uhr Festhalle
22. Mai
Köln, Basement
25. Mai
Sulingen, Festival
30. Mai
Nürburgring, Festival
5. Juli
4. Odenwald-Rockfestival
(Finkenbach)

Änderungen vorbehalten.
Tour-Information:
Telefon: 06223/40717



AERA LIVE INT148.415

Intercord
Auftragsannahme
☎ 07 11/79 60 31

und-Punk-Gruppe. Ich traf Rosi, Nicki, Vicki, Karin (Angela fehlte) nach einem Auftritt in Kiel. Wie die meisten Gruppen kriegen die Unterrock-Frauen viel zu wenig Geld für den Streß, den sie auf sich nehmen. Leben können sie nicht von der Musik. Dazu kommt, daß die Gruppe am liebsten nur vor Frauen spielt. Auf Feten, Veranstaltungen, Kongressen, die keinen kommerziellen Charakter haben. Darum ist allerdings auch keine Kohle da, die großzügig verteilt werden könnte. Frauenbewegungsfrauen machen es umsonst und traurig? Zumindest „Abmagerungskur hoch Streß" (Rosi). Aber die Unterrock-Frauen stehen zur Bewegung und nicht darüber und finden es deswegen okay, Zeit und Energie dafür einzusetzen. Und sie benutzen ihre Musik, um andere Frauen anzumachen: „Wir sind nicht ausgeflippte Frauen, die nicht wissen, was sie machen. Wir wollen anderen Frauen z.B. klarmachen, daß Frauenbewegung nicht nur Kaffeeklatsch und leise Stimmchen bedeutet. Wir sprechen auch Frauen an, die nichts mit der Bewegung am Hut haben. Die denken dann, durfte, stark, die haben auch Power". Ganz wichtig ist, daß Unterrock lesbisch sind – und zwar offensiv. Sie schreiben Texte über sich und ihre Situation und nicht über chaotische Heteros.

Musik, Texte und Aussehen (ich finde sie ja alle wahnsinnig schön, mmm!) verschrecken schon mal das liebe Frauenpublikum. Provokationslust wird mit Beschimpfungen quittiert: Mick-Jagger-Verschnitt, Nina-Hagen-Imitation und dergleichen. Aber die Frauen wehren sich massiv gegen die Schubladenvorstellungen der „neuen Weiblichkeit". . . . wir fragen dann zurück, was die Frauen für Vorstellungen und Klischees im Kopf haben, wenn die uns vorwerfen, daß wir wie Jungens aussehen. Wir stellen uns dar, wir sind wir. Und jede von uns ist anders". Andrerseits werden die Unterrock-Frauen oft genug auch von anderen angesprochen, die hier endlich etwas verwirklicht sehen, wozu sie heimlich selbst schon immer Lust hatten. Und oft genug legen nach einem Gig Frauen aus dem Publikum selbst los. Das finden Unterrock positiv: „Das beste am Punk ist, daß viele Frauen eine Chance kriegen. Wenn die Frauen entdecken, daß das ganz leicht ist, dann machen auch viel mehr Frauen Musik. Und nicht nur im stillen Kämmerlein!" Die Gruppe fing auf einer Schrabbelsanlage an mit einem Repertoire von drei Liedern. Wir diskutieren die Männerwelt. „Ich frage mich, was wollen die Typen hier überhaupt! Die Lieder sind doch aus meinen Gefühlen zu Frauen entstanden, da können Typen doch überhaupt nichts mit anfangen. . . Oder sie warten darauf, daß sie uns mit Mackergruppen vergleichen können, aber dafür bin ich mir doch zu schade!" (Nicki) Deswegen lieber Auftritte vor Frauen. Denen wiederum Pogo und Reggae verdächtig nach Männermusik klingt. Aber Unterrock reagieren ganz nüchtern auf solche Schmalspurkritik: „Was heißt schon, Frauenmusik machen, was „eigenes" machen? Da werden die seichten leisen Sachen als Frauenmusik hingestellt. Aber wozu das Rad nochmal erfinden? Wenn ich einen Text mache und die anderen die Musik, dann ist das – verdammt nochmal – Frauenmusik".

Zielgerade: ***Mit schweißnassen Lenden verbündet sich die Chronistin mit der geneigten Leserschaft und legt ein paar Scheiben auf:***

Wie gesagt, es gibt genug Leute, die Blaustrümpfe, Lysistrara, Ina Deter, Flying Lesbians, Schneewittchen u.ä. für die einzig mögliche Frauenmusik halten, und vielleicht sind sie durch Wortgeklingel nicht zu überzeugen. Dann mögen sie sich mal „ApuApi (Help me)" von Chi Pig aus Akron anhören (zwei Frauen, ein Typ). Oder „Oh Bondage, Up Yours" von X-Ray-Spex. Oder „Caucasian Guilt" von Noh Mercy. Oder sie sollen mal Schneewittchen mit Poison Girls vergleichen. Beide Gruppen haben etwas über Hexen gemacht, Schneewittchen haben allerdings zuviel gedichtet und zuwenig gedacht: „Was zittern sie denn und was fürchten sie/die Mächtigen dieser Welt/es ist das Erwachen der Frauen/das ihre Träume quält/man hat uns zulange geschunden/da muß man ja Angst vor uns haben". Das Ganze ist kreuzbrav mit folkloristischem Hui garniert. Poison Girls dagegen: „Remember the Holocaust/Holocaust in Bremen/In the name of the fatherland/In the name of the Fatherlord/In nomine patri/For the sake of his property/Napalm napalm/fire fire witches burn/Woman is heretic" Es werden Parallelen zwischen Judenverfolgung und Hexenverbrennung gezogen, und das Ganze wird in ungeheuer packenden Ton-Collagen übersetzt. Ein zweiter Vergleich: Lysistrara haben ein seichtes Coming-Out-Stück für Lesben gemacht. Schwerfällig, traurig, öd und leer: „. . . die Angst/daß du mich nicht versteht/und alles gegen mich kehrst." und der Schlußoptimismus ist fürchterlich dezent: „. . . dann spür ich dieses Glück/und will nicht mehr zurück". Wer hätte das gedacht? Dagegen die Unterrock-Frauen: „Wir sind keine Kellerasseln/wir sind lesbisch/. . . ich will in keinem Ghetto leben/für mich soll es auch ein Draußen geben/*Ich*-Sein nur bei rotem Licht/nein Frauen, kann ich nicht. . ." Genau!

IchverkneifemirdiegesonderteOdean TinaWeymouthdieaufderBühnesokonzentriertundfaszinierendBaßspieltunddie Augendabeiaufreißtalsobsieaufpassen würdedaßderHerrDavidsichnichtvorlauterNeuroseverflüchtigtundhöresofortauf

Live-Mikrofone-

top in der Technik, perfekt im Klang

... und vor allem praktisch auch in der Handhabung, denn die dynamischen Mikrofone von Sennheiser basieren auf langjähriger Erfahrung und harten Tests. Sie sind unempfindlich gegen Körperschall, rückkopplungssicher sowie mit einer individuellen Frequenzbeeinflussung ausgerüstet. Für welches Sie sich auch entscheiden – Sennheiser-Mikrofone erfüllen die Forderungen der Praxis.*

MD 441 – Das universelle Spitzenmikrofon mit Supernieren-Charakteristik.*
MD 421 – Das Erfolgsmodell für Reportagen und Konferenzen.*
MD 416 – Das poppunempfindliche mit Nieren-Charakteristik für den Vokalisten.
Profipower – Unser Star – optimal für den Profimusiker.

Sennheiser-Erzeugnisse von Profis für Profis.

SENNHEISER
Perfekter Klang hat seinen Namen

Sennheiser electronic KG,
3002 Wedemark 2
Telefon (05130) 583-1



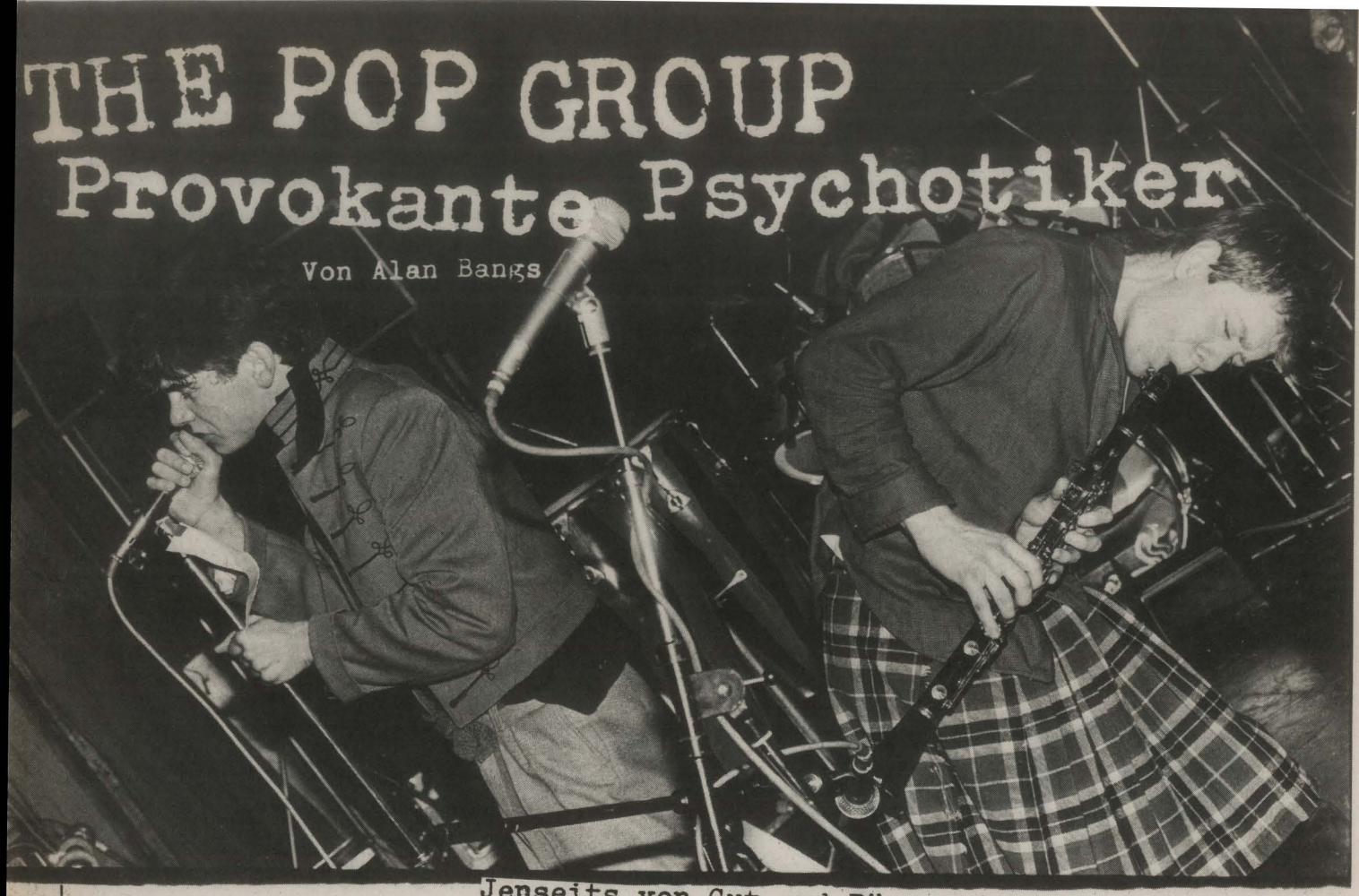
INFO COUPON 791

☐ *Das gesamte Sennheiser-Mikrofon-Programm interessiert mich. Bitte senden Sie mir die Sennheiser-Revue.*

☐ *Über das Profipower möchte ich mehr wissen. Senden Sie mir bitte den ausführlichen Prospekt.*

THE POP GROUP
Provokante Psychotiker

Von Alan Bangs



Jenseits von Gut und Böse

"Sollen wir etwas spielen, was du kennst?" fragten die Pop Group ihren Sound-Mixer zu Beginn des Soundchecks. Seit ihrem letzten Live-Auftritt hatten sie viel neues Material geschrieben, und heute gaben sie zusammen mit der Deutsch Amerikanischen Freundschaft und Scritti Politti ein Wohltätigkeitskonzert für Kambodscha.

Also, der Sound-Check ging los. Plötzlich fingen alle auf einmal an zu spielen. Der Lärm war unerträglich, unvergleichlich.

„Hört mal zu" sagte der Sound-Mixer, als ob er mit einer Horde unkontrollierbarer Schulkinder reden würde, „wenn ihr euch nicht zusammenreißt, kriegen wir nie im Leben einen guten Sound-Check. Jeder muß erstmal was allein vorspielen, sonst kann ich den Sound nicht ausbalancieren..."

Mark Stewart, Leadsänger der Pop-Group lief überall in der Halle rum, quatschte sämtliche Leute an, und erzählte denen, die bereit waren zuzuhören, eine ganze Menge verwirrender Geschichten. Die meisten Leute hörten zu.

Jemand, der im Gegensatz zu mir die Pop Group schon mal gesehen hatte, sagte mir, daß Mark auf der Bühne sehr dramatisch sei, und sich auf eine Kiste stellt, um seine Erscheinung noch zu vergrößern. Ja, er ist sehr dramatisch, aber auf eine Kiste stellt er sich nicht: er *ist* einfach so groß, fast übermächtig. Aber er kann ebenso naiv, sehr kindlich sein.

Die Informationen, die er gesammelt hat, gibt er meistens einfach ungefiltert weiter. Das war auf jeden Fall mein Eindruck. Und wenn man von den paar Minuten ausgeht, die ich mit ihm verbrachte, dann ist es klar, daß er wirklich eine *ganze Menge* Informationen gesammelt hat. Aber es ist im Grunde so, als ob er diese Ideen hauptsächlich verbraucht, um eine Reaktion zu provozieren. Und es ist auch so, als ob er das weitergeben muß, was er gehört hat, um seinen Kopf klar zu kriegen, Platz für andere Sachen zu machen. Und das alles ohne Denkpause.

Er redete davon, die Pop Group zu verlassen, nach Tibet zu gehen und dort eine Stadt zu suchen, die auf keiner Landkarte existiert. Da würde man einbalsamiert werden, um nachher in den Himmel aufzusteigen. Er erzählte davon, wie Leute überwacht und kontrolliert werden, und daß er glaubt, daß es nukleares Holocaust schon in fünf Jahren kommen wird. Außerdem meinte er, daß er David Bowie in Berlin besuchen möchte.

In seinen Händen, die in Handschuhen steckten, hielt er eine Kopie vom Soundtrack des Walt Disney-Films „Robin Hood". Der Chor des Titelsongs – „Robin Hood, Robin Hood, riding through the glen, Robin Hood, Robin Hood, with his band of men" – wurde in ein neues Stück der Pop Group eingebaut: „Rob a Bank", „He steals from the rich, and gives to the poor, Robin Hood, Robin Hood..."

Prostituierte

Anfang 1977 kam die Pop Group in Bristol zusammen. Mark Stewart: „Wir fingen einfach an, zusammen auszuflippen. Spielen konnten wir nicht, das einzige, was wir hatten, war unsere Energie. Wir waren einfach ein paar Freunde, die dieselben Ideen hatten ... Die Pop Group war eine Reaktion gegen den langsamen Tod des Punks. Wir wollten das Gefühl, den Geist des Punks, am Leben erhalten, weil die Hauptidee wirklich aufregend war. Diese ganze Energie war wirklich toll: die Idee, daß jeder spielen konnte und daß es keine Barriere zwischen dem Publikum und der Band gab, diese Idee war irre. Es war wie eine große Familie, einfach toll. Vielleicht wollten wir, daß das wei-

Fotos: LFI

tergeht. Dann haben wir uns ein bißchen geärgert als die Sache losging, weil viele Leute, viele Gruppen, nicht richtig mitgemacht haben. Das ganze wurde rückschrittlich, nur Kopien von frühem Rock'n'Roll und so." Dazu sagte Bruce Smith: „Sobald die Zeitungen über Punk schrieben, war sein ganzer Effekt weg."

Ironischerweise war es bei der Pop Group am Anfang genau anders herum. Es schien so, als ob mehr Artikel über die Gruppe geschrieben wurden, als die Gruppe selbst Konzerte gegeben hat.

Dann kam ihre erste Single – und damit wurden die Gerüchte verwirklicht: die Pop Group war wirklich etwas besonderes. Beide Seiten dieser Single „She Is Beyond Good And Evil / 3.38" aber besonders die B-Seite, fielen total aus dem Rahmen. Herbeigeführtes Chaos, elektronische Musik aus dem Dschungel. Schwarz - weiß - rot: Ein Zusammenstoß von Farben. Produzent der Platte war Dennis Bovell, alias Blackbeard, Gründungsmitglied der englischen Reggae-Gruppe Matumbi. Er war auch für ihr Debüt-Album Y verantwortlich.

Y war auf jeden Fall kein Versuch, die Live-Atmosphäre der Pop Group zu dokumentieren; es war mehr wie ein neuer Anfang, ein Schritt zur Seite, der die Gruppe ziemlich desorientiert hat und sie in eine neue Richtung lenkte. Diese Desorientierung, und der Versuch, mit der neuen Situation fertig zu werden, hat die Gruppe auf eine Menge neuer Ideen gebracht.

Nach Y zog sich die Pop Group ziemlich zurück. Sie trennten sich von ihrer Plattenfirma (Radar Records), mit der sie sowieso nie einen Vertrag unterschrieben hatten. Ihre Beziehung basierte auf beiden Seiten auf Vertrauen. Aber dieser Idealismus brachte Radar schließlich in finanzielle Schwierigkeiten, bis sie schließlich aufgeben mußten.

Die vorletzte Single der Pop Group „We Are All Prostitutes" erschien auf Rough Trade und war mehr im alten Stil der Gruppe: funky, chaotisch, alles durcheinander - und die ganze Power der Darstellung wurde dadurch verstärkt, weil sie über etwas singen, was sie auch selbst betrifft. Sie hätten es lieber, wenn es nicht so wäre, aber sie wissen, daß es wahr ist: „Wir sind alle Prostituierte, jeder hat seinen Preis.."

Nach einer ausschweifenden Vorstellung von Scritti Politti, die ungefähr eine Stunde dauerte, ohne irgendeine Art von Zusammenhang zu schaffen, kam die Pop Group auf die Bühne und explodierte förmlich. Anders kann ich das nicht beschreiben. Sie benutzten keine Rauchbomben oder sowas; sie explodierten einfach selber.

Die Vorstellung begann mit afrikanischer Stammesmusik vom Band und nach einigen Minuten machte die Pop Group mit. Es war unmöglich, nicht davon eingefangen zu sein. Es war, als ob jedes Mitglied der Gruppe mit sich allein ringen würde, egal, was sie alle zusammen kreiert hatten, als ob allein niemand die Macht hatte, das Ganze unter Kontrolle zu halten. Mark schrie, erreichte eine enorme Notenskala, Gareth Sager schlug auf seine Gitarre, sprang in die Luft, prallte von Mark ab, fiel zurück, schnappte sich ein Saxofon und spielte, bis man dachte, seinen Lungen würden platzen. Bruce Smith am Schlagzeug und Danny Catsis am Baß hielten den Rhythmus zusammen, John Waddington kratzte ein paar Funk-Riffs raus, schmiß sie in die Luft, und läßt sich einfach fallen ... Ähnlich hat Mark Stewart bei unserem „Interview" geredet.

Sound-Klötze

Was hast du in der letzten Zeit gemacht?

Mark Stewart: „Gegen Dämonen gekämpft, ich hatte eine Schlacht mit dem Teufel..."

Wo? In Bristol?

Mark Stewart: „Im Himmel ... Jeder hatte irgendwie magische oder spirituelle Erfahrungen, weißt Du, entweder durch Drogen oder einfach so. Es ist, als ob ein Zittern durch deinen Körper geht. Du kriegst Ideen und du weißt nicht, wo sie her kamen. Manche Leute nennen das Inspiration, andere nennen es Magie. Man kann das an der Geschichte erkennen, da gab es immer Menschen, die tiefer sehen konnten als andere. Jeder hat die Fähigkeit, ein Supermann zu sein, verstehst du? Da gibt's zum Beispiel ein Buch von Wilhelm Reich, in dem er sagt, daß jeder, der geboren ist, dieselbe Fähigkeit wie Jesus hat. Wir benutzten aber nur 10 % unseres Gehirns und all die alten Kräfte sind noch da, wir haben sie nur verloren, weil wir so ein total langweiliges Leben führen."


Mark Stewart

Was kannst du auf deine Weise dagegen machen?

Mart Stewart: „Na, ich bleibe nicht bei der Pop Group, ich hau' ab. Ich werde mit ein paar religiösen Leuten reden. Siehst du, man muß das versteckte Wissen hervorholen. Ich meine, hauptsächlich will ich lernen zu fliegen. Vor zwei Wochen hab ich mir überlegt, die Gruppe zu verlassen. Ich wurde gerufen."

Was meinst du mit: Ich wurde gerufen."

Mark Stewart: „Tja, du kriegst einfach Ideen in deinen Kopf, Stimmen, und Leute sagen etwas zu dir, ohne zu wissen, daß sie etwas sagen. Leute auf der Straße kommen auf mich zu und sagen etwas zu mir, Leute die ich nie vorher getroffen habe, und irgendwie paßt alles zusammen, wie Voraussagungen".

Findest du es leicht, Kontrolle über all diese Ideen zu behalten?

Mark Stewart: „O nein, ich muß teuflisch kämpfen, gegen Böses, nicht das Böse im christlichen Sinn, es ist einfach wie Magie, schwarze und weiße Magie, und es ist in jedem. Es kommt nur darauf an, von wem du kontrolliert werden willst, oder ob du dich selbst kontrollieren kannst.

Wie paßt die Musik dazu? Eigentlich paßt sie überhaupt nicht, oder?

Mark Stewart: „Es gibt 'ne Menge religiöser Leute, die mit Musik arbeiten wie Bowie zum Beispiel der für mich ein Schamane ist, oder wie John Lennon. Die Hauptsache ist, Leute davon zu überzeugen, selbst was zu tun.

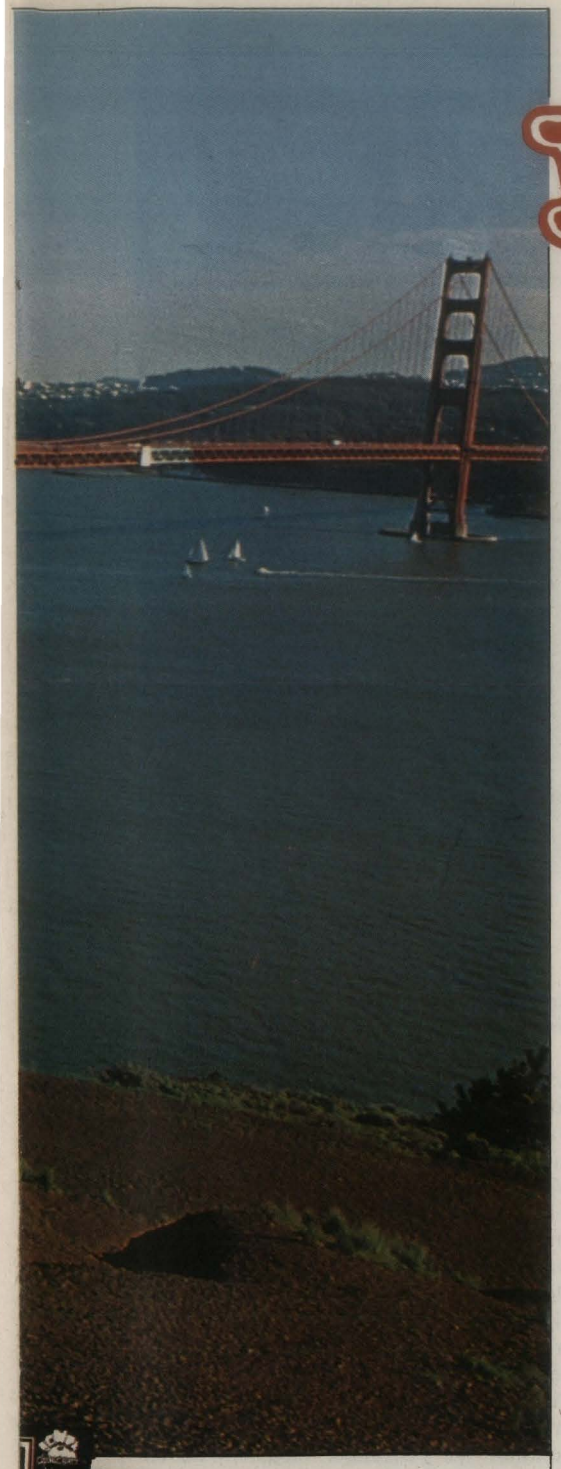
Alles was die Gruppe bis jetzt heraus gebracht hat (auch ihre letzte Single: „Where There's A Will", B-Seite: The Slits, Rough Trade) wurde von Dennis Bovell (vgl. SOUNDS 4/80) produziert. Und obwohl die Pop Group eigentlich nicht so viel Reggae-Rhythmen in ihren Songs verwenden, hat Bovell ihre Lieder fast wie Dub-Musik gemischt. Das Album ist eine Sammlung von Bruchstücken, eine Collage, eine Nebeneinanderstellung von gegensätzlichen Ideen. Sobald eine Idee in einem Stück das Übergewicht bekommt, wird sie sofort wieder verworfen und durch etwas anderes ersetzt. Sound-Klötze werden sozusagen in den gesamten Klang geworfen wie Lichtstrahlen im Wald, die plötzlich das aufhellen, was vorher im Dunkeln war. Es ist eine ziemliche verwirrende Methode...

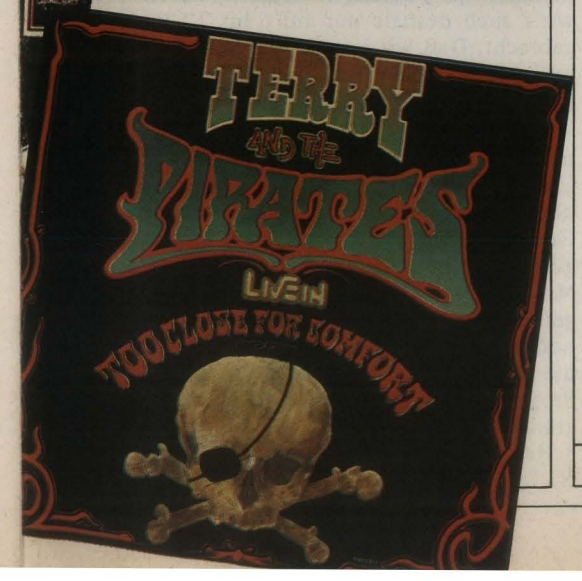
Mark Stewart hat die Pop Group nicht verlassen. Es ist nicht nach Tibet gefahren. Alles was er und die Pop Group getan haben, sie haben eine neue LP herausgebracht. HOW MUCH LONGER MUST WE TOLERATE MASS MURDER. (s. Platten). Mit den Slits haben sie vor, in der nächsten Zeit nach Deutschland zu kommen. (s. Platten)

Der „letzte" Freak und seine Meilensteine am Ende der Welt.



Foto: Helmut Werb





W E S T C O A S T

JOHN CIPOLLINA

L E G E N D E

„Hey, sagt John Cipollina, „scheint ja 'n richtig schöner Tag zu sein. Die ganzen Dopedealer sind wieder unterwegs". Wir stehen oberhalb der Golden Gate Bridge auf der Marine County Seite, und Helmut, der Fotograf, müht sich, Cipollina die eine oder andere Pose zu entlocken. In der Tat, es ist wirklich ein selten schöner Tag. Die Sonne knallt vom Himmel und in der ganzen Bay Area auch nicht eine Spur des üblichen berüchtigten Nebels. Unter uns kreuzen dutzende von großen und mittelgroßen Segelbooten durch das blaue Wasser – die Herren Dopedealer, wie Cipollina so treffend bemerkte.

John Cipollina? – Da klingelt's allen – falls noch bei ein paar in Ehren ergrauten West-Coast-Jüngern und natürlich bei den ca. 217 hartgesottenen Copperhead-Fans. Und die müssen, wollen sie jtzt ihre Erinnerung etwas auffrischen, die betreffenden Platten aus der zweiten Reihe hinter Devo, den Cars und den Pretenders aus dem Regal kramen. Was, so fragt ihr, soll anno 1980 eine Geschichte über einen fast vergessenen West-Coast-Gitarristen?

Oh, da hat's mehrere Gründe: Erstens war Cipollina, wie ihr gleich hören werdet, in all den Jahren nicht etwa untätig, und zweitens ist er (für mich) *der Gitarrist!* Heutiger, vergangener und noch kommender Zeiten! Warum? Weil man seine Gitarre aus absolut jedem Stück Musik, auf dem er je mitgespielt hat, heraushören kann.

Das Geheimnis seines einzigartigen Gitarrensounds ist schnell gelüftet. Erläutert der Meister: „Bereits meine erste Gitarre hatte einen sog. Bigsby (von deutschen Musikern auch Jammer- oder Wimmerkralle genannt). Das Ding sah sehr beeindruckend aus, und nachdem ich es auch zu benutzen gelernt hatte, hab' ich mir auf jede meiner Gitarren einen Bigsby bauen lassen. Des weiteren sind alle meine Gitarren Stereo-Gitarren, und was mein eigentliches Spiel anbelangt, so würd' ich sagen, daß meine Technik stark der eines klassischen Gitarristen ähnelt. Ich zupfe nur mit Fingerpicks, und sollte ich jemals lediglich Rhythmus spielen müssen, würde man mich garantiert nach fünf Minuten entlassen, so schlecht bin ich."

Machen wir's kurz, den singenden und schwirrenden Klang seiner Gibson kann man auf jeder seiner Platten sofort orten, und seine Technik, gepaart mit seinen spielerischen Fähigkeiten, haben mich von Anfang an zu einem hundertprozentigen Cipollina-Fan gemacht. (Einen kleinen privaten Helden brauchen wir ja schließlich alle, gell!) Und daran, daß die bis dato einzige Copperhead-Platte eine der besten LP's ist, die es je verdiente, in Vinyl gepreßt zu werden, beißt auch heute, 7 1/2 Jahre später, keine von euch Mäusen den Faden ab! Das ist die Platte die *ich* mit auf die berühmte einsame Insel mitnehmen würde.

Nun könnte aber, ob des bislang Gesagten, der eine oder andere durchaus auf die Idee kommen, SOUNDS würde seine Seiten nun der Altherren-Schreiberriege zu einer Art privater Heldenverehrung öffnen. Weit gefehlt, denn eigentlicher Anlaß dieser Story ist die baldige Veröffentlichung der Debüt-LP einer Gruppe namens The Ravens. Und der Gitarrist von The Ravens heißt – richtig! – John Cipollina. John Cipollina, 36, wohnt nördlich von San Francisco in einem Ort namens Mill Valley. Stellt euch den schönsten Teil des Schwarzwalds im allerschönsten Wetter vor, und ihr habt so eine vage Vorstellung von der Landschaft. Cipollina besitzt eine großes Holzhaus auf der Spitze eines Berges, und dort hin zu finden, bedurfte es schon den Fähigkeiten eines gestandenen Pfadfinders. Noch schwieriger aber war es, den Meister selbst zu erwischen. Mal schnarrte uns sein Anrufbeantworter „Greetings, I'm not at home right now" entgegen, mal meldete sich überhaupt niemand.

BITTE UMBLÄTTERN

V O N J Ö R G G Ü L D E N



Alt, ausgesucht schön und gemütlich

Endlich, einen Tag später, so um die Mittagsstunde ist er dann selbst an der Strippe. Ja, wir könnten sofort kommen, brummt es verschlafen aus dem Hörer. Helmut und ich karren also den Berg hinauf. Oben angelangt, finden wir dann auch nach einigen Versuchen tatsächlich das Haus, klingeln, warten, klingeln nochmal und nochmal und keiner macht auf. Wir pfeifen, brüllen, bollern an die Tür – nada. Ein mutiger Dreh am Türknopf – die Tür ist auf. Drinnen läuft ein Fernseher auf vollen Touren, zwei Gitarren liegen auf dem Teppichboden – das muß das richtige Haus sein. Doch von Herrn Cipollina keine Spur. Erneutes Pfeifen und Rufen – nichts. Helmut orakelt schon, daß Cipollina sicher etwas passiert sei. Zu viele Drogen? Man weiß ja nie bei diesen Musikern.

Letzter verzweifelter Versuch: Helmut fährt wieder runter in die Stadt und ruft nochmal Cipollinas Nummer an. Ich bleibe vor der Türe sitzen und halte Wacht. Circa zehn Minuten später klingelt drinnen das Telefon, gefolgt von dumpfem Rumoren. Die Tür geht auf, ein total verpennter langhaariger Typ steckt seinen Kopf aus der Tür und sagt: „Oh man, I'm sorry. Ich muß wohl wieder eingeschlafen sein. Anyway, freut mich, dich zu sehen. Kom rein. Ich bin John Cipollina."

So lebt also eine West Coast-Legende. Das große Wohnzimmer ist einem Zustand gepflegter Unordnung, das Mobilar ist alt, ausgesucht schön und gemütlich. Die Borde und der Kaminsims sind mit antiken Raritäten und Kuriositäten überladen, und das Bücherbord gibt Auskunft von Cipollinas Hobbies: Wälzer neben Wälzer, die alle Titel tragen wie „Ghosttowns of the U.S.A.", „Early American Handguns", „Shotguns, Handguns and Hunting Knives" etc.



Cipollina verschwindet durch eine Tür mit Perlenvorhang, schimpft nebenan mit etwas Unsichtbarem rum und kommt ein paar Minuten später, in ein mit schwarzen Fledermäusen bedrucktes Hemd gewandet, wieder ins Zimmer. Er knallt sich neben den Kamin in einen Sessel, gähnt und reibt sich angestrengt die Augen. „Ihr müßt schon entschuldigen", sagt er, „ich war bis heute morgen um acht im Studio. Uwe (Tessnow, Chairman of the Board von Line-Records) wartet schon auf die Tapes." Welche Tapes? „Na, die von Raven. Uwe hat mich vor ein paar Monaten mal besucht, ich hab' ihm ein paar Bänder vorgespielt, Jazz, Blues, Rock, lauter Sachen, die ich in den letzten Jahren so gemacht habe. Aber er hat immer gebohrt, ob ich noch etwas von Copperhead hätte. Da hab' ich ihm dann Raven vorgespielt."

Mittlerweile ist Cipollina fast wach, und wir sind mittendrin in seiner bewegten Vergangenheit...

„Tja, Raven, das war schon 'ne merkwürdige Geschichte", sinniert er. „Muß so im Sommer '76 gewesen sein. Die Band war eines meiner Solo-Projekte, meine Idee von einer Big Band. David Weber von Copperhead und Andrew Kirby von Terry and the Pirates saßen am Schlagzeug, Mutch Mutchinson und Nicky Hopkins an den Keyboards, Greg Douglas und ich spielten Gitarre und Skip Olson war am Baß. Das sollte in ersten Linie 'ne Gitarren-Band sein, denn Greg und ich beanspruchten die Bühnenmitte, und die jeweiligen Sänger mußten mit den Bühnenseiten vorlieb nehmen. Very strange. Vielleicht haben wir's auch deshalb nur auf 6 bis 7 Gigs gebracht. Daß wir jetzt, nach ca. 4 Jahren, nochmal ins Studio gegangen sind, ist 'ne Sonderleistung, nur für Uwe".

Wie steht's um Terry & the Pirates, einer Gruppe, von der man in Deutschland schon vor Jahren immer etwas munkeln hörte, doch bislang nie eine Platte zu Gesicht bekam. „Terry and the Pirates gibt's immer noch", erklärt Cipollina. Mit denen spiel' ich auch jetzt noch. Angefangen hat das ca. '72, da war ich noch bei Copperhead. Damals hießen die Pirates allerdings The Terry Dolan Projects, denn Terry hatte die Band gegründet."

Ich kriegte plötzlich 'nen Anruf von Nicky Hopkins, der die Band produzier-

Foto: Helmut Werb

te. Ich war gerade im Studio und überarbeitete einige Quicksilver-Aufnahmen, als das Telefon klingelte. Nicky wollte wissen, ob ich nicht Lust hätte, mit Terry Dolans Leuten zu jammen. Es war zwar 4.30 Uhr morgens, doch ich bin sofort hin. Als ich ins Studio kam, da war der Laden rammelvoll mit Gitarristen, und ich kam mir zunächst ziemlich überflüssig vor. Doch als ich meine Gitarre ausgepackt und ein paar Nummern mit Terry versucht hatte, da ging es ganz schön los zwischen uns. Die damaligen Pirates bestanden aus Prairie Prince (heute Tubes) am Schlagzeug, Lonnie Turner am Baß, Terry Dolan und Greg Douglas an den Gitarren, und die Pointer Sisters sangen Backup Vocals.

So rein egomäßig waren die frühen Pirates 'ne ziemlich komplizierte Geschichte, denn ich war ja noch bei Copperhead und Greg Douglas, den ich damals zum ersten Mal kennenlernte, hatte auch noch eine eigene Band namens Mistress. Kein Wunder, daß fortan die Besetzungen laufend wechselten und ich von der ganzen Angelegenheit bald gelangweilt wurde". Copperhead? Hat er nicht gerade Copperhead erwähnt?



Cipollina lacht. „Ja", amüsiert er sich, „jetzt kommt die berühmte Frage 'Stimmt es eigentlich, daß...?' – Nein, es stimmt nur zur Hälfte. Richtig ist, daß es um Tonnen Koke und Gras und um jede Menge Prostituierte ging, aber falsch daran ist leider, daß wir von alledem etwas abgekriegt hätten. Und richtig daran ist auch, daß es kein sog. Payola-, sonder ein richtiger Drugola-Bestechungsskandal war.

Die Geschichte passierte im Sommer '74. Die Copperhead-LP war gerade veröffentlicht worden, als die Bullen im Gulf & Western-Gebäude in San Francisco einen Boten schnappten, der tatsächlich ein paar Pfund Koks in den Taschen hatte. Der arme Kerl ahnt nichts Böses, und plötzlich ist er von all den FBI-G-men umzingelt. Und kaum hat er sich von dem Schreck erholt, sagt er: „He, ihr wollt doch nicht wirklich mich, ich bin doch nur ein ganz kleiner Fisch." Und dann spuckte er all die Namen aus. „Wie wär's z. B. mit Clive Davis? Oder mit dem und dem?" Kurzum, innerhalb von zwei Minuten hatte er beinahe alle CBS-Bosse verpfiffen. Die Bullen, nicht faul, versuchten nun natürlich sofort, Clive Davis zu busten, doch der hatte bereits schlauerweise seinen Job bei CBS gekündigt und war in Urlaub gefahren. Ich meine, die ganze Story liest sich wie ein schlechter Kriminalroman, denn eigentlich hatten sie so gut wie nichts gegen Davis in der Hand. Alles, was sie gegen ihn aufbieten konnten, war eine lächerliche Betrugsklage. Es ging um ca. 24.000 Dollar, die er im Laufe von zehn Jahren beiseite geschafft haben soll.

Ein Witz. Der Präsident einer Plattenfirma, die fast jeden Tag zigtausend Dollar für Presseempfänge raustut, hat 24.000 Dollar veruntreut. Und das in zehn Jahren. Wie dem auch sei, wir gerieten bei dieser Kriminalkomödie jedenfalls völlig unter die Räder. Noch schlimmer, wir standen zum Schluß fast als die wahren Schurken da.

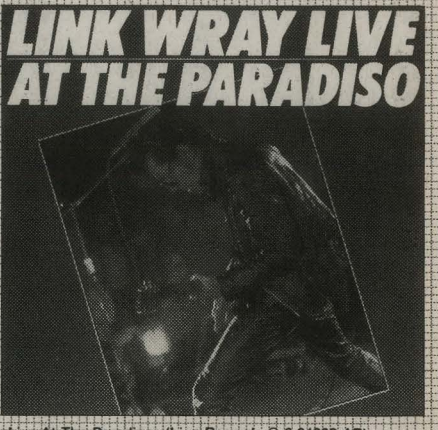
Also, die Sache war so: Wir waren ursprünglich auf dem „Just Sunshine"-Label bei Paramount unter Vertrag, und zwar deswegen, weil Mike Laing, der, der damals das Woodstock-Festival organisiert hatte, ein alter Freund von mir war. Laing war jetzt nämlich der Boß von „Just Sunshine". Doch irgendwie klappte das alles nicht so richtig. Paramount kam nicht mit dem Geld für uns rüber etc., und als Mike dann auch die Lust an seinem Job verlor und abhaute, haben wir uns nach 'ner anderen Firma umgesehen. Wir hatten vorher zwar auch schon mit CBS verhandelt und deren Angebot abgeschmettert, aber da ich mit Clive gut befreundet war, hatten wir keine Schwierigkeiten, sofort bei CBS unterkommen zu können.

Und jetzt kommt der haarige Teil der Geschichte: Der Bote, den die Bullen da geschnappt hatten, kam gerade aus dem Gulf & Western-Gebäude, in dem auch Paramount saß. Und als sie ihn fragten, wohin er denn wolle, antwortete er: „Zu CBS." Aha, haben sich die Bullen gedacht, daher weht der Wind. Sie sind also schnurstracks zu CBS und haben erst mal Clive Davis' Schreibtisch aufgeknackt. Und war fanden sie da? Einen Fünf-Jahres-Vertag mit einer ihnen völlig unbekannten Gruppe namens Copperhead über 1,3 Millionen Dollar. Unser Pech war, daß der vertragliche Transfer direkt über Mike Laing und Clive Davis gelaufen war, die anderen Executives bei CBS hatten uns bis dato weder zu Gesicht bekommen, noch je von uns gehört. Ergebnis: wir waren nun automatisch die Sündenböcke, die Band, die Clive mit Kokain etc. geradezu bombardiert hatte. Prompt ließen sie uns wie eine heiße Kartoffel fallen.

Ja, du konntest noch nicht mal mehr einen CBS-Menschen ans Telefon kriegen. Kaum hattest du das Wort Copperhead erwähnt, waren alle entweder zu Tisch oder in Urlaub. Diese Angsthasen glaubten tatsächlich, daß wir, wenn sie mit uns redeten, sofort alles dem FBI erzählen würden. Dabei hatten wir den Ärger mit dem FBI und der Steuerfahndung. Für die waren wir ja die dicken Fische, Clives golden boys. Zwei Jahre lang haben sie hinter uns hergeschnüffelt. Zwei Jahre, in denen ich mich manchmal kaum getraut habe, mal 'nen Joint zu rauchen. Aber das Schlimmste war, daß die ganze Arbeit mit Copperhead umsonst gewesen war.

LINK WRAY

Obwohl er bereits seit 25 Jahren im Rockgeschäft ist - hier die erste Live-LP des Großmeisters an der Gitarre. Alle seine Hits sind dabei, plus tierische Neuversionen diverser Rock-Standards - mit dem Höhepunkt seines "Rumble" ....



»Live At The Paradiso« (Line Records © 6.24202 AP)

TELDEC
TELEFUNKEN-DECCA SCHALLPLATTEN GMBH
Line Records

THE MOON LIGHTERS

Eigentlich ist und war es die Backing-Band vom Commander Cody (der seine erste Single für Line Records gerade abgeliefert hat), doch dann versuchten es die Jungs allein - und es entstand eine herrliche Rock-LP mit Country-Einflüssen. Die Titel sind so gut, daß sogar Bette Midler nicht umhin konnte und den auch als Single ausgekoppelten Song "Midnight In Memphis" aufnahm. Eine Abräum-LP....



»The Moonlighters« (Line Records © 6.24198 AP)

TELDEC
TELEFUNKEN-DECCA-SCHALLPLATTEN-GMBH
Line Records

Von den zweieinhalb Jahren, die ich verhandelt hatte bis wir den Vertrag kriegten, mal ganz zu schweigen.

Vor dieser Horrorstory hatte man uns mit Gig-Angeboten fast bombardiert, und wir waren von Alaska bis runter nach Mexico fast überall aufgetreten, doch jetzt hieß es auf einmal „Copperhead"? Die Gruppe, die den CBS-Skandal ausgelöst hat? Nein danke!" Es war wirklich wie ein böser Fluch.

Natürlich passierte auch für die LP nichts mehr. Frag mich nicht, wieviele Platten verkauft worden sind. Ich weiß lediglich, daß CBS vertraglich gezwungen waren, eine Garantie-Auflage von 20.000 Stück zu pressen. Ich selbst besitz' keine Kopie mehr, und als ich mir mal in London eine kaufen wollte, da sollte das Ding doch glatt 40 Pfund kosten. Aber Uwe hat angedeutet, daß die Platte in Deutschland wiederveröffentlicht werden soll." (Das wäre mit Abstand die weiseste Entscheidung, die die deutsche CBS in den letzen Jahren getroffen hat! – Der Autor)

He, wollt ihr mal was sehen?", fragt er und marschiert in ein Nebenzimmer. Helmut und ich folgen ihm neugierig. Und dann stehen wir in einem kleinen quadratischen Raum, der die unglaublichste Waffensammlung beherbergt, die ich je gesehen habe. Da hat's Repetiergewehre, Elefantenbüchsen, Revolver, Pistolen, Jagdmesser, und an den Wänden hängen ausgestopfte Bären- und Hirschköpfe, auf mehreren Regalen stehen präparierte, aber immer noch schrecklich lebendig aussehende Cobras in Angriffsstellung, und in einer großen Glaskugel reißt eine Klapperschlage ihr Maul mit den nadelspitzen Giftzähnen auf. Also, Dr. Mabuse würde sich hier spontan wie zuhause fühlen.

„Schade, daß ich das Maschinengewehr nicht mehr habe", meint Cipollina. „War 'n sehr gutes Modell. Ein Freund wollte das Ding unbedingt haben, da hab' ich's ihm verehrt. Aber von dem anderen Kram werd' ich mich wohl nicht trennen. Einen Großteil der 70 Gewehre hier kannst du heute selbst für viel Geld nicht mehr kriegen. Die Dinger sind mein ganzer Stolz. Diese Waffenleidenschaft fing damals mit Quicksilver Messenger Service an. Wir wohnten damals auf einer 80 Acre Ranch oben in Marine County. Wir hatten so ca. 70 Pferde und teilten uns mit zwölf Leuten acht Häuser.

Und als wir das erste Mal in das nächste Dorf gefahren sind, da liefen doch tatsächlich alle Typen mit umgehängten Revolvern rum. Da haben wir uns dann die ersten Cowboyhüte gekauft. Überhaupt, das traf sich sehr gut, denn nicht weit von unserer Ranch wohnten damals die Grateful Dead. Die lebten in einem alten Pfadfinder-Sommerlager und waren voll auf dem Indianertrip. Einmal haben sie uns sogar nachts überfallen und unsere Frauen und meinen Wolf entführt. Wir haben uns dann 'ne nette Revanche ausgedacht. Die Dead hatten doch damals diese riesigen Verstärker, die ihnen Owsley von dem Erlös seiner ersten Acid-Trips gekauft hatte. Und weil die Dinger so riesig waren, hatten sie rechts und links dicke Tragegriffe. Wir haben uns also gedacht, wenn die Jungs ihren nächsten Auftritt im Fillmore haben, da gehen wir bis an die Zähne bewaffnet hin und ketten sie vor versammeltem Publikum mit Handschellen an ihre Lautsprecher.

Wir sind dann auch eines abends runter zum Fillmore, doch als wir mit unseren Gewehren und in unserer Cowboy-Montur aus den Autos kletterten, da waren plötzlich überall Bullen. Die haben uns dann ihrerseits in Handschellen gelegt und uns für drei Tage in den Knast gesteckt. Was wir nämlich nicht wissen konnten, war, daß kurze Zeit vorher ein Typ einen Schnapsladen ausgeraubt und einen Bullen erschossen hatte."

Ich frage ihn nach seinem Ausstieg bei Quicksilver.

„Och", sagt Cipollina, „da gibt's eigentlich nicht viel zu erzählen. Die Band hat mich zuguterletzt eigentlich nur gelangweilt, und als Nicky Hopkins dann plötzlich mit Sessions anfing, da bin ich eines abends nach einem Konzert zusammen mit ihm einfach ausgestiegen. Wir sind von der Bühne runter, draußen in ein wartendes Auto gestiegen und nie mehr wiedergekommen.

Die anderen waren zwar möchtig sauer, vor allem Dino (Valenti, Sänger bei Q.M.S. und u.a. Komponist von „Hey Joe" und „Let's Get Together" für die Youngbloods), aber ich kam mir allmählich vor, als wäre ich mit der Gruppe verheiratet. Wenn ich mal mit anderen Leuten gespielt hatte, behandelte er mich wie 'nen Ehemann, der nach zwei Tagen wieder zu seinem Weib nach Hause kommt: „Ich habe gehört, du hast mal wieder mit Brewer & Shipley gespielt. Wie konntest du uns das antun?" Usw., usw.

Daß wir '75 noch das SOLID SILVER ALBUM aufgenommen haben, ist nur der Idee eines überfleißigen Managers zu verdanken. Eigentlich hatte ich überhaupt keine Lust dazu, denn ich war gerade erst von der England-Tour mit Man zurück."

Richtig, mit Man hat er ja auch mal gespielt.



Cipollina lacht in Erinnerung an sein denkwürdiges Zusammentreffen mit seinem größten Fan, Deke Leonard...

„Ich war damals gerade in Los Angeles, und als ich zurückkam, da rief mich ein Freund ganz aufgeregt an und wollte wissen, ob ich schon mal was von 'ner Gruppe namens Man gehört hätte, und ob ich mich an eine Freundin der Musiker rangemacht hätte. Ich war völlig

perplex, denn weder kannte ich Man, noch hatte ich jemals eine der Man-Damen zu Gesicht gekriegt. Mein Freund jedenfalls war der festen Überzeugung, daß mir die Man-Typen aus was auch immer für Gründen an den Kragen wollten. Die hatten nämlich während eines Radio-Interviews bei KSAN dauernd nach mir gefragt, und bei ihrem Gig im Winterland war Deke Leonard sogar an Mikrofon gegangen und hatte in den Saal gerufen: „Irgendjemand hier, der weiß wo John Cipollina steckt?" Also, ich war mir keiner Schuld bewußt und hab' dann meinerseits versucht, rauszukriegen, wo die Man-Band denn wohnte. Aber die Schlauberger hatten nirgendwo eine Adresse hinterlassen. Später hab' ich dann erfahren, daß wir die ganze Zeit über im gleichen Hotel wohnten.

Anyway, irgendwer hat mir dann verraten, daß sie dann und dann in dem und dem Übungsraum zu finden seien. Ich hab' mir gedacht, check mal aus was sie denn tatsächlich wollen und bin hin. Und als ich an die Tür klopfte, steckte ein langhaariger Typ den Kopf raus – später hab' ich erfahren, daß es Terry Williams, der Drummer, war – und fragte mich, was ich denn wolle. Ich erklärte ihm, daß ich der gesuchte John Cipollina sei, und er guckte mich nur kurz an und sagte mit so 'nem abschätzenden Blick: „Nee, du bist nicht Cipollina!" Ich hab' gedacht, ich spinne. Da gehtst du hin, um endlich rauszukriegen, was denn diese seltsamen Engländer von dir wollen, und dann sagen sie dir, du seist nicht der, den sie suchen und knallen dir die Tür vor der Nase zu.

Ich hab' dann etwas energischer an die Tür geklopft, und dann kam Deke Leonard raus. Ich wieder meinen Spruch runtergerasselt, und er mich von Kopf bis Fuß gemustert. Und als er mich genügend in Augenschein genommen hatte, kam auch er mit dem Spruch, daß ich niemals Cipollina sein könne. Da hab' ich dann meinen Führerschein rausgeholt, ihm das Ding unter die Nase gerieben und ihn angebrüllt: „Steht hier nun John Cipollina oder nicht?". Da hat er mich dann endlich reingelassen, mich aber weiterhin gemustert und mir schließlich 'ne Gitarre gereicht. „Hier, hat er gesagt, 'spiel mal 'n bißchen Cipollina!" Ich habe gedacht, gleich drehst du durch. Wie, zum Teufel, spielt denn bloß Cipollina? Aber dann hab' ich 'ne Weile rumgeschrammelt, er hat mich beguckt wie der Geier das Kaninchen, und dann hat er schließlich gesagt: „Also, du mußt doch Cipollina sein. Und ich hab' immer gedacht, der sei viel, viel größer. Hast du irgendwas vor in nächster Zeit?"

Ich war so perplex, daß ich ihm wie ein braver Schuljunge geantwortet habe, daß ich für die nächste Zeit eigentlich nichts Spezielles geplant hätte, und daraufhin hat er dann gemeint, ob ich nicht ihren nächsten Gig mitmachen wolle.

Dieser Auftritt fand wieder im Winterland statt und war das größte Desaster, daß ich je erlebt habe. Dekes Verstärker brannte durch, die P.A. fiel aus, und mir rissen zum ersten Mal in meinem Leben gleich zwei Saiten. Doch in dem Moment hab' ich die Engländer bewundern gelernt. Die sind nicht sofort völlig ausgeflippt, sondern haben einfach weitergespielt.

Und dieses Zähnezusammenbießen dieser Band hat mich so für sei eingenommen, daß ich sogar eingewilligt habe, mit ihnen nach England auf Tournee zu gehen. Ich meine, ich gehe eigentlich ungern aus dem Haus, und aus Mill Valley kriegt man mich so gut wie gar nicht, aber die Haltung dieser Jungs hat mich fasziniert.



Lezte Frage, Herr Cipollina: Was sind so Ihre Pläne für die Zukunft?

„Oh, das ist schwer zu sagen. Einerseits hasse ich das Studio und spiele viel lieber live, aber andererseits bin ich ein gefragter Studio-Musiker. Neulich wollte mal ein Mensch von mir wissen, ob ich mich noch daran erinnern könnte, auf was für Platten ich alles mitgespielt habe. Aber alles was ich ihm antworten konnte war: „So jede Menge Rock-Platten, diverse Blues-Platten und einige Jazz-Platten". Vielleicht geh' ich wieder mit den San Francisco All Stars auf Tour. Die Band gibt's schon recht lange, aber immer nur auf ganz lockerer Basis. Wenn ich zusammenzählen müßte, wer da schon alles mitgespielt hat, käme ich wohl so auf 50 Musiker.

'Ne Zeitlang hießen wir auch mal The Seven Deadley Sins, weil's zu dem Zeitpunkt noch 'ne zweite Band namens San Francisco All Star gab. Die Jungs hießen eigentlich Dancer, aber weil da 'ne Menge bekannter S.F.-Musiker mitspielte, haben die Promoter an der Ost-Küste sie gefragt, ob sie nicht in San Francisco All Stars umnennen könnten, was die dann auch getan haben.

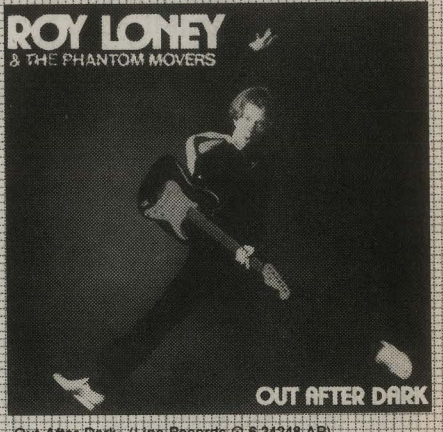
Bei den All Stars, bei denen ich mitwirke, haben so Leute wie Nick Gravenites, Pete Sears, Billy Roberts, Joey Covington und Spencer Dryden mitgemacht. Das war immer ein recht lockerer Haufen, aber daher waren unsere Jams auch immer die besten.

Aber was ich ganz genau tun werde, kann ich wirklich nicht sagen. Es passieren so viele Dinge, und ich habe so viele unterschiedliche Angebote und Interessen. Aber es kann gut sein, daß ich plötzlich mal wieder mit Nick Gravenites nach Deutschland auf Tour gehe. Wir beide haben Deutschland wirklich lieben gelernt. Nick den deutschen Korn und ich die fantastischen deutschen Waffengeschäfte."

Herr Cipollina, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

ROY LONEY
& THE PHANTOM MOVERS

Er war zusammen mit Cyril Jordan der Kopf der Flamin' Groovies. Dann tat er über 6 Jahre gar nichts mehr - er brütete eine neue Band aus: hier sind sie - die Phantom Movers, die heißeste neue Band aus San Francisco, klassischer Rock & Roll plus herrliche neue Songs. Ein Muß für jeden Groovies-Fan und Mitmenschen mit gutem Rock-Geschmack.



»Out After Dark« (Line Records © 6.24248 AP)

TELDEC
TELEFUNKEN-DECCA SCHALLPLATTEN GMBH
Line Records

Douglas Sirk
Zu neuen Ufern gibt es immer ein Morgen

Von Eric Oluf Jauch

Sirk ist umstritten wie kein zweiter Mann aus Hollywood. Insbesondere in Deutschland, wo Sirk, als er noch Sierck hieß, immerhin Intendant eines Theaters gewesen war, konnte man die Flucht des Intellektuellen zum Kintopp nie begreifen oder gar gutheißen: „Im Kino schippte er den Kitsch mit sicherer Schaufel an die Leinwand", schalt Friedrich Luft in der „Welt" und führte damit die Riege der Sirk-Kritiker an. „Sirk machte auf der Leinwand das, was er auf der Bühne verpönt hatte: Konsequente Gartenlaube".

Doch Sirks Theaterkarriere als Intendant des Alten Theaters in Leipzig liegt ein halbes Jahrhundert zurück, und die expressionistischen Stücke, die er damals spielte, gefielen den Bildungsbürgern von 1930 kaum – so wenig, daß Sirk bei Antritt der Nazis seine Theaterarbeit aufgeben mußte. Bei der Ufa widmete er sich fortan der Traumfabrikation, verfilmte nordische Klassiker und setzte die alle Grenzen sprengenden Zarah-Leander-Epen „Zu neuen Ufern" und „La Habanera" in Szene. Natürlich saß der Stachel. Der intellektuelle Theatermann, der von nun an ironische Bilder von Bürgerlichkeit auf die Bühne brachte, wurde von den Abgelichteten nicht unbedingt geliebt.

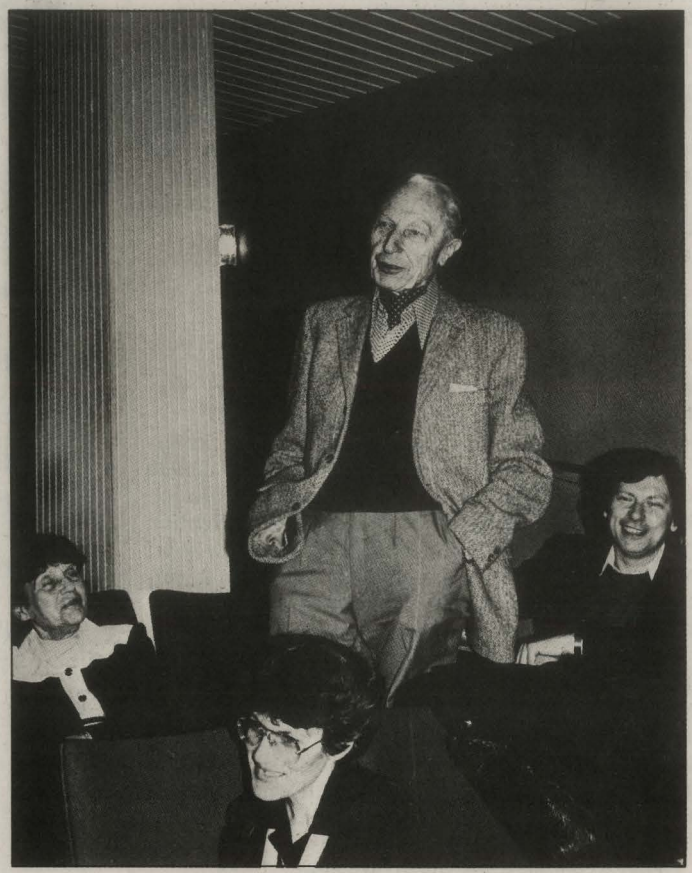
Die Folge: Solange man in Deutschland die Qualität von Kino mit den falschen Maßstäben der Literatur und des Theaters maß, war Sirk hierzulande verpönt. Erst in den 60er Jahren, als – zuerst in Frankreich – die Kinostücke nach ihren kinematographischen Qualitäten beurteilt wurden, erlebte Sirk eine Renaissance: „Nein", schrieb der Filmhistoriker Andrew Sarris, „er schreckte nie vor dem Lächerlichen und Ungeheuren zurück – er transzendierte es mit seiner Kunst der totalen formalen Beherrschung".

Sirk hatte sich, weil er seit seiner Jugend in beiden Rollen sattelfest war – der des Autors und der des Opfers von Kritik – nie um die „höhere Kritik" gekümmert. Er las im „Variety" und „Hollywood Reporter" nach, ob seine Filme genügend Zuschauer fanden; ihn hätte „es nur böse gemacht, wenn meine Filme mit einem Defizit abgeschlossen hätten, wenn die Menschen sie nicht hätten sehen wollen". Doch Probleme mit Zuschauerzahlen hat Sirk in den kinobesessenen 30er, 40er, 50er Jahren nie gehabt.

Später, als Sirk selbst schon keine Filme mehr machte, nahmen Jean-Luc Godard und auch Rainer Werner Fassbinder Sirks Arbeiten zum Anlaß, um über die sozialkritischen Aspekte des Melodramas nachzudenken. „Nach Douglas Sirks Filmen scheint mir die Liebe noch mehr das beste, hinterhältigste und wirksamste Instrument gesellschaftlicher Unterdrückung zu sein", attestierte Fassbinder.

Sozialkritik also dank Gartenlaube. Nicht die Ablichtung kitschiger Bilder als Selbstzweck, sondern – für Sehende – die Denunziation falscher Gefühle und Kritik durch Illustration von Lebenslügen. Besieht man sich die deutsche Titelliste seiner Filme, wird das Strickmuster durchsichtig: Sein erster Streifen hieß 1934 „April, April" und war eine Verwechslungskomödie; sein letzter Film bekam 1959 den bedeutungsvollen Titel „Solange es Menschen gibt" und war eine gefühlvolle Darstellung von Rassenproblematik und Generationskonflikten. Sirks beste Melodramen wurden „Unerschütterliche Liebe", „Sommerstürme" oder „All meine Sehnsucht" betitelt. Der Regisseur bemühte den Himmel für seine Filmtitel („Was der Himmel erlaubt") oder suchte sie sich aus der Welt der Musik: „Schlußakkord", „Das Hofkonzert", „Der letzte Akkord". Ein Arztfilm hieß „Die wunderbare Macht" und ein Kriegsfilm, klar, „Zeit zu leben und Zeit zu sterben" (ein Titel von Remarque, aber er hätte von Sirk sein können). Menschliche Dramen wurden „in den Wind geschrieben", Kriminalfälle zu „Schlingen der Angst". „Zu neuen Ufern", versprach Douglas Sirk, „gibt es immer ein Morgen".

Douglas Sirk wollte Geschichten über verlorene Illusionen, das „Illusionäre des menschlichen Lebens" erzählen. Gesellschaftskritik? „Jeder Film, der die Gesellschaft in einer bestimmten Zeit oder Periode spiegelt, ist ein politischer Film. Schon darin liegt eine Gesellschaftskritik, wenn auch keine irgendwie dogmatisierende Ideologie". So filmte Sirk also 25 Jahre lang zunächst in Deutschland, in der Schweiz und in Holland, ab 1942 dann in den USA – sein Humor, seine sanfte Ironie und die bis ins Detail kunstfertig kalkulierten Bilder waren Überbau, Markenzeichen und persönliche Prägung der Lichtspiele. Egal, ob wir ein Melodrama, eine Komödie oder einen Abenteuerfilm sehen: Die stilisitsche Einheit, die „Handschrift" des Regisseurs ist bereits nach wenigen Filmminuten ablesbar. Dabei hat Douglas Sirk quer durch alle Genres inszeniert. Er machte Kostümfilme und gleich anschließend einen Western, er machte Arztfilme, Krimis und Kriegsfilme. Manche dieser Streifen sind heute vergessen. Wer weiß schon, daß Sirk (in „Wenn die Ketten brechen") einem irischen Freiheitshelden des letzten Jahrhunderts ein Denkmal setzte? Daß er in einer Art Fortsetzung von „Der gebrochene Pfeil" „Taza,



Douglas Sirk alias Detlef Sierck

Fünf Lichtspiele von Detlef Sierck und sieben Streifen von Douglas Sirk zieren in diesen Wochen die Programme von ARD und BR III. Das ist kein Zufall: Ihr Regisseur, der ebenso hofierte wie angefeindete Melodramen-König Douglas Sirk (deutsch Detlef Sierck) wird am 26. April 80 Jahre alt.

der Sohn des Cochise" für die Rechte der Apachen kämpfen ließ, deren Hohelied der Film sang? Sirk widersprach in „Attila, der Hunnenkönig" dem Schwarz-Weiß-Bild des grausamen Mongolen und sorgte sich (in „Der Engel mit den blutigen Flügeln") um die unschuldigen Opfer des Korea-Krieges.

Natürlich, auch Western und Kostümfilme sind bei Sirk Melodramen reinsten Tränenquells. „Ich glaube", sagt Sirk, „daß es immer damit anfängt, daß ein Werk eine Handschrift hat. Ohne eine Handschrift gibt es keinen guten Film. Eine Novelle ohne Handschrift ist keine gute Novelle, ein Gemälde von Picasso oder Braque ist kein Kunstwerk, ohne daß es die Handschrift Picassos oder Braques zeigt. Eine Novelle von Büchner hat einen unnachahmlichen Stil. Es ist dabei fast gleichgültig, worüber geschrieben wird. Man kann die tiefste Weltanschauung haben und die großartigste politische Moral verkünden, wenn man keinen Stil hat, dann gilt das nichts".

Douglas Sirk war einer der wenigen Regisseure seiner Zeit, der seine literarische Bildung in den Dienst des Kinos setzte, ohne sich als Filmemacher zu prostituieren. Viele seiner Filme berufen sich auf literarische Vorlagen und bleiben dennoch in jeder Einstellung Kino: „Sommerstürme" geht auf Tschechows „Landpartie" zurück, „Duell in den Wolken" auf William Faulkners „Wendemarke", „Zeit zu leben und Zeit zu sterben" ist die Verfilmung des gleichnamigen Romans von Erich Maria Remarque. Da Filme jedoch ihre eigene (Bilder-)Sprache sprechen, veränderte, ironisierte oder zerstörte Sirk das geschriebene Wort. Zu recht – denn nichts ist langweiliger als Literatur im Kino.

Was also macht Douglas Sirks Films so besonders, hebt sie über vergleichbare Werke seiner Kollegen heraus?

Zunächst und vor allem Sirks formaler Gestaltungwillen. Äußerlich gleichen sie oft der Form des Rondos, kehren am Schluß der Geschichte zu ihrem Ausgangspunkt zurück. So war der Beginn von „In den Wind geschrieben" beispielsweise vom Drehbuch als Schluß des Films vorgesehen – Sirk nahm die Pointe vorweg, um die Spannung von der Geschichte wegzuführen und auf die Personen zu konzentrieren. „Das gab zunächst ein ungläubiges und unwilliges Kofpschütteln im Studio", erinnert sich Sirk. „Man sagte: ‚Damit nimmst du die ganze Spannung weg'. Ich erwiederte, ‚Das ist genau das, was ich will'. Ich war immer gegen solche Spannungen. Ich finde, die Spannung muß aus dem Milieu, aus der Person, aus den Charakteren kommen".



Laureen Bacall und Rock Hudson in „Written In The Wind"

Was seinen Filmen an vordergründiger Spannung verloren ging, ersetzte Sirk mit Kaskaden üppiger Fantasie-Bilder und suggestiver Schauspielerführung. Grenzen zwischen Kitsch und Geschmack waren aufgehoben; erlaubt war, was gefällt. Formal gesehen war jeder neue Sirk-Film die Fortsetzung des vorhergehenden. Pflanzte Rock Hudson in „Was der Himmel erlaubt" dort einen Baum, wo schon seine Liebe wuchs, begann in „Zeit zu leben und Zeit zu sterben" ein anderer Liebesbaum bereits mitten im Winter – unter der Hitze einer detonierenden Bombe – zu blühen.

„Manchmal fühlt man, daß ein Symbol diskreter ist und mehr aussagt als ein Dialog aussagen kann. Alles was man durch Bilder im Film darstellen kann, ist filmischer als der Dialog" (Sirk). In diese kunstvoll gewebten Filmgeschichten setzte der Regisseur Figuren, die den Menschen auf den Straßen ihr eigenes Spiegelbild vorbehalten sollen, und zwar auf sehr ironische Weise. Sirks „split charakters" wehrten sich in trotzigem Aufbäumen gegen die Masse der Anderen – sie wollten gleicher als Ihresgleichen sein.

So kam es, daß Douglas Sirk durch die Verwendung von Klischees eben diese als Klischees denunzierte. Sirk war ein brillanter Regisseur für Frauen und – solange sie gebrochene Charaktere blieben – auch für Männer. Den tragischen Gestalten von Rock Hudson und anderer Klischee-Helden stellte Sirk mit hintergründiger Freude Frauengestalten zur Seite, die durch ihre ungewöhnliche Stärke, Faszination und Intelligenz auffielen.

Zwar litt Zarah Leander noch mit falschem Stolz unter der Männerherrschaft „La Habaneras", sehnte sich zurück nach Schweden und sang ihrem kleinen Sohn unter der glühenden Sonne Puertoricos das Lied vom Schnee, den der Wirbelwind ums stille Heimathäuschen kreisen läßt – doch schon in „Spielschulden" darf Linda Darnell den Jahresverdienst einer Lehrerin ins Spielcasino tragen; unterstützt Kathleen Ryan in „Wenn die Ketten brechen" den Untergrundkampf der irischen Freiheitsbewegung durch die Erlöse eines illegalen Spielclubs; setzt sich Claudette Colbert als „Schwester Maria Bonaventura" gegen die Regeln ihres Ordens für einen angeblichen Mörder ein; baut Lieselotte Pulver inmitten der Ruinenhölle von „Zeit zu leben und Zeit zu sterben" ihren Siebten Himmel – dem Wahnsinn der Zeit zum Trotz.

Douglas Sirks letzter abendfüllender Film entstand vor zwanzig Jahren. In den 60er Jahren wandte sich Sirk vorübergehend wieder an die Leute seines eigenen Bildungsniveaus: Am Münchner Residenztheater inszenierte er u.a. Ionescos kaltes Stück „Der König stirbt", in Hamburg die Erstaufführung von Tennessee Williams' „Ein Königreich auf Erden". Doch die Theater-Schickeria nahm ihm sein Engagement für den Kintopp übel – Sirk zog sich in sein Häuschen im Tessin zurück.

In den letzten Jahren arbeitete Sirk mehrfach mit Studenten deutscher Film- und Kunsthochschulen, als deren sichtbares Ergebnis mehrere 20-Minuten-Filme entstanden. Er wollte den jungen Leuten zeigen, daß man im Film anders arbeiten muß als auf der Bühne. „Nicht wahr, das war der eigentliche Sinn dieser Übungen", sagt Douglas Sirk mit einem sehr freundlichen, sehr liebenswerten, sehr ironischem kleinen Lächeln.

Sirk im TV

Wer in den letzten Tagen „Stützen der Gesellschaft", „Das Hofkonzert", „Was der Himmel erlaubt" und „Solange es Menschen gibt" sah, wird alle Filme sehen wollen; wer die vier genannten Titel versäumte, muß den Kopf nicht hängen lassen: ARD und BR III zeigen in den nächsten Wochen noch acht weitere Lichtspiele des Kino-Altmeisters Douglas Sirk:

„Schlußakkord" (D 1936) 5. Mai, BR III

„Zu neuen Ufern" (D '37) 28. Juni, BR III

„La Habanera" (D 1938) 9. Juni, BR III

„Sommerstürme" (USA 1944) 30. Mai, ARD

„Spielschulden" (USA 1951) 26. April, ARD

„All meine Sehnsucht" (USA 1953) 9. Mai, ARD

„Die wunderbare Macht" (USA 1954) Juni, ARD, genauer Termin noch offen

„Duell in den Wolken" (USA 1957) 21. Mai, BR III



Steffi Schönfeld, eine Geldberaterin der Kreissparkasse Köln:

„Über Geld lohnt es sich mit uns schon zu sprechen, bevor man viel verdient."



Planen Sie doch Ihre finanzielle Zukunft vom ersten Tag an mit Ihrem persönlichen Geldberater bei der Sparkasse.

So wie bei uns die Limousinen neben den Mofas parken, genauso haben bei uns die gestandenen Kunden und die jungen Leute, die erst am Anfang stehen, ihren persönlichen Geldberater. Schließlich geht es im Prinzip immer ums Geld: Wie kann man aus dem, was da ist, mehr machen? Wie kommt man zu Geld, wenn man welches braucht, aber keines hat? Und was macht man mit Geld, das man hat, aber gerade nicht braucht?

Das Gespräch mit dem persönlichen Geldberater läßt einen da schnell klarer sehen. Er hat die Erfahrung, Geldprobleme zu lösen, er hat Routine, Formalitäten schnell zu erledigen. Vor allem aber hat er den Wunsch, mit seiner Beratung zu helfen.

So braucht jetzt niemand mehr auf Prämien, Sparvorteile, Zinsen oder Kredit zu verzichten, nur weil er Angst hat, sich in den Paragraphen zu verirren. Denn gerade wer noch wenig verdient, kann sich das nicht leisten. Den persönlichen Geldberater dagegen kann sich jeder leisten. Der kostet nichts, die nächste Sparkasse ist gleich um die Ecke, und ein Parkplatz fürs Zweirad ist immer frei.

Sie wissen ja:
Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Der Geldberater: der persönliche Service Ihrer Sparkasse.





MINK DE VILLE

Vom East Village zum Eiffelturm

VON DAN NOGGER

Willy de Ville, der Gunslinger der Avenue D, der Mann, der den spanischen Stroll ins Village brachte und den Cadillac Walk/Soul Twist Teil des Sounds of the Suburbs werden ließ, will nach Paris gehen. Paris, a ja! Wo war er denn überhaupt die ganze Zeit?

Nun, die meiste Zeit von 1979 verbrachte er damit, seine dritte LP aufzunehmen (erschienen ist sie noch nicht), seine Band aufzulösen und zu reformieren, und durch diverse geschäftliche und persönliche Krisen zu gehen, – solche die viele andere Karrieren nachhaltig ruiniert hätten.

„Ich brauche Luftveränderung" sagt, Willy. „New York hat mir nichts mehr zu bieten. Ich gehe in die gleichen Clubs wie früher und nichts passiert mehr. Paris ist nicht so abgeschlafft, ich betrachte es auch nicht als Rückzug, ich liebe schnelles Tempo – aber ich habe genug von diesem Kunstrock hier und all der Szenerie.

Ich war schon ungefähr acht Monate da, von Februar bis September, das Album aufnehmen. Wir haben es in Paris gemacht, weil ich den Sound, den ich haben wollte, woanders nicht bekam. Ich mag Stimmen wie Edith Piaf und Charles DuMont - er singt wie der französische Ray Charles, schreibt tolle Songs, und hat diese wahnsinnigen String-Arrangements. All die Riffs der alten Spector-, Drifters- und Ben E. King-Platten, die ich liebe, sind von ihm abgekuckt. Da ich sowieso so etwas machen wollte, dachte ich, ich geh gleich zur Quelle."

Künstlerische Aktivitäten finden nie im Vakuum statt, und in diesem Falle war es so, daß die Außenwelt alles zu tun schien, um Willy an den Aufnahmen zu jener Platte zu hindern. Um dies zu verstehen, muß man etwas tiefer in die Geschichte der Band vordringen. Die Band Mink de Ville fing in San Franciscos Schwulenbars an. Damals bestand sie aus de Ville selber, dem Drummer Marfred Allen und dem Bassisten Ruben Siguenza, das war Anfang der Siebziger. Dann ging die Band nach New York und bildete dort mit das Fundament der CBGB-Szene. Ihre drei Stücke auf dem LIVE AT CBGB's-Sampler führten zu einem Vertrag mit Capitol, und mit den neuen Mitgliedern Louis Erlanger (Gitarre) und Bobby Leonards (Keyboards) ging man ins Studio, um dann gegen Ende 77 mit der ersten Platte auf dem Markt zu erscheinen, produziert von Jack Nitzsche. Sie verkaufte sich relativ gut, woraufhin die Band in den Staaten und besonders in Europa auf Tour ging. In Europa verglich man Willy bereits mit Eddie Choran und Gene Vincent, und die Band mußte 36 Termine in 38 Tagen spielen. Auf dem Album waren sogar einige kleinere Hits: „Cadillac Walk" - die Moon Martin-Komposition - in den Staaten und „Spanish Stroll" in Europa. De Villes Kombination von Rhythmus und Romantik kam sowohl bei den New Wavern als auch bei den Altrock-Fans an.

Es ist schon merkwürdig, daß de Ville mit seiner Mixtur aus R & B der Sechziger und Großstadtfeeling der Siebziger noch nicht den selben Bekanntheitsgrad erreicht hat wie Bruce Springsteen, Graham Parker oder Southside Johnny. Dazu meint Willy: „Beeinflußt wurden wir von den gleichen Platten. Ich traf Southside Johnny auf der Geburtstagsfeier von Doc Pomus, und er ist echt ein guter Typ. Und Graham und ich? Kannst du dir ein Duett vorstellen? Ich will ihn ja nicht niedermachen, aber ich bin wirklich der bessere Sänger. Ich will so gut sein wie Billie Holiday, Edith Piaf oder Little Willie John." (Die Piaf wurde nach unglücklichen frühen Lebensjahren als Prostituierte und Junkie dann später in den Vierzigern und frühen Fünfzigern in Europa als Sängerin sehr populär. Unter ihren Hits befand sich auch eine französische Version des Leiber-Stoller Hits „Black Denim Trousers & Motorcycle Boots".)

Die echten Probleme begannen damals während der Aufnahmen im Frühjahr 78 zu dem zweiten Album der Band RETURN TO MAGENTA. Drummer Manfred Allen mußte aufgrund seines wachsenden Alkoholismus gefeuert werden.

„Manfred hatte einfach nicht mehr die Präzision, die man braucht, um eine gute Platte zu machen. Wenn die Basis-Tracks nicht absolut genau sind, dann klappt nichts mehr. Ich hätte Jim Keltner anrufen können, was ich wohl auch gemacht hätte, aber ich wollte Manfred nicht einschüchtern. Also setzte ich bei „Soul Twist" Hal Blaine ans Schlagzeug. Und da sitzt dieser 45 Jahre alte Mann, der Manfreds Daddy sein könnte, und spielt absolut haarscharf genau! Nach dieser ganzen Szene mit Heulerei von wegen „ich will aber spielen", Sauferei und Herzschmerz im Studio setzt sich Manfred hin und spielt ein Stück absolut perfekt! Aber dann war auch Schluß. Wir schickten ihn ins Krankenhaus, ließen ihn danach wieder einsteigen, aber er war einfach zu sehr am Arsch, um sich nochmal zusammenreißen zu können."

Nachdem RETURN TO MAGENTA rausgekommen war, ging es auf Tour mit Elvis Costello und Rockpile. Nach Willys Erinnerungen verbrachte Costello viel Zeit damit, amerikanischen Rock niederzumachen, und jeder auf der Tour merkte auch, wie er sich damit selbst zum Arschloch machte. („Und die blöden Rockpile, denen war eh alles egal, die stellten sich jeden Tag hin und spielten, und damit war's gut!") Aber Jake Riviera fand er gut: „Ich bewundere ihn. Er war immer da, er wußte, wie man mit den Geschäftstypen umgehen muß, war aber auch nicht zu fein, bei den Verstärkern mitanzupacken. Solche Leute muß man hinter sich haben."

Nach dieser Staaten-Tour ging Willy wieder nach Europa. Kurz vor Ende der Tour kam es dick:

„Ich war gerade in Brüssel und bekam diesen Anruf vom Management, wo man mir sagte, daß ich zurück in die Staaten und auf Tour gehen sollte. Ich sagte „Mann, ich hab' genug, ich hab' diese Touren gemacht, weil ihr alles absolut mies koordiniert habt', und nachher brüllten wir uns nur noch gegenseitig „Leck mich ..." in die Ohren. Als wir dann wieder in den Staaten waren, erzählte man uns, wir würden solange kein Geld sehen, bis wir das tun, was man von uns verlangte. Der alte Druck also. Die Band war kurz vorm Durchdrehen. So läuft es halt - Man erzählt dir, daß du kein Geld mehr kriegst, um zu leben. Unsere Anlage hatten sie in Beschlag genommen, und eines Tages sind Louis und ich da hingegangen, sind eingestiegen und mit unseren Klampfen verschwunden.

Sobald es sich rumgesprochen hatte, daß ich Ärger hatte, riefen mich einige Leute an, Stu Weintraub zum Beispiel sagte „Als ich dich das erste Mal sah,

Willy de Ville – Spanish Stroll auf den Champs Elysees

FOTO: MARCIA RESNICK

BITTE UMBLÄTTERN

wußte ich, daß du ein Star bist. Laß dich nicht verrücktmachen von all der Scheiße." Zu der Zeit lebte ich in diesem 500-Dollar-im-Monat-Apartment mit 'ner Matratze auf dem Fußboden. Durch Stu bekam ich einiges Geld aus Tantiemen, mit dem ich die Wohnung in Ordnung brachte, mir ein Klavier besorgte und anfing, ein paar neue Songs zu schreiben. Hast du jemals was von Musenküssen gehört? Bei den neuen Songs war das so. Ich nahm ein paar mit zu Doc Pomus und wir machten sie dann gemeinsam fertig." Doc Pomus, dessen Hände so klassische Songs wie „Save The Last Dance For Me" und „This Magic Moment" mitformten, hatte schon früher angedeutet, daß er sich gerne mal mit Willy treffen würde. Pomus schrieb auch den Covertext für RETURN TO MAGENTA.

„Zu der Zeit kamen auch diese ganzen rechtlichen Streitereien, und die Leute werden echt empfindlich, wenn sowas in der Luft liegt. Mir war aber schon klar, daß ich noch aufnehmen konnte, obwohl Auftritte unmöglich waren.

Ich wollte in Paris aufnehmen. Das wollte Capitol nicht mitmachen, sie boten mir ein Studio in Mexico City an, aber ich ging nicht darauf ein.

Ich bereitete mich darauf vor, das Album mit Steve Douglas zu machen (jenem absoluten Session-König aus LA, der auf allen frühen Spector-Platten dabei war) und der meinte „Mann, die Platte könnte absolut toll sein, aber Ruben paßt da nicht rein." Und wie sollte ich jetzt meinen besten Freund aus der Band schmeißen? Ich dachte, daß er mich verstehen würde, aber manchmal gibt es da Hindernisse, Freundinnen und so - er hörte auf sie und nicht auf mich. Also haute er ab, und dafür kam die alte Rhythmusgruppe von Elvis Presley, Ron Tutt am Drums und Jerry Scheff am Baß. Mit ihnen ging ich dann auch nach Paris, dazu noch mit Louie und Kenny Margolies an den Keyboards. Vorher hatte ich nie einen ordentlichen Keyboardmann, und es ist toll, mit ihm zu arbeiten. Er spielt alles, von Professor Longhair bis Chopin.

Man muß schon mit echten Profis zusammenarbeiten, mit Leuten, die einen unterstützen. Mit der alten Band war das nie so. Ich geh nicht los, mach in zwei Wochen ein Album und peng! (Fingerschnippen) - verstehst du? - Peng! - genau wie ein Luftballon! Ich will eine Platte machen, die man auch in zehn Jahren noch hört. Man kann sich ja auch Spectors Sachen noch heute anhören, nach fünfzehn Jahren, und sie sind immer noch gut!

Charles Dumont hat für einige Titel die String-Arrangements gemacht - diesen Cellosound und kriegst du nirgendwo anders. Ich hatte ja auch Jack Nitzsches Strings, aber der kommt von ganz woanders her."

Im September ging die Band dann wieder zurück in die Staaten. Douglas mischte das Album (LA CHAT BLEU) in LA ab, aber, so Willy „er schickte mir ein Band aus den Goldstar-Studios und das war ein Witz - das klang genau wie all diese laid-back-Westcoast-Platten. Ich rief dann gleich Rupert Perry an (den Capitol-A&R-Mann), denn ich wußte, er war gut Freund mit Joel Dorn - Joel hat mit Doc Pomus und Tom Dowd gearbeitet und war bei vielen dieser alten Platten dabei. Er verstand genau, was ich wollte, und wir mischten es hier in New York im Regent Sound ab, in genau dem Raum, in dem damals Frankie Lymon & The Teenagers aufnahmen, und es klang wirklich schön. Dann ging ich in Vin Scelsa's Show und spielte dort „This Must Be The Night" und „Heaven Stood Still".

MINK DE VILLE

Die Leute, die auf meinem ersten Album standen, werden sich mit mir verändern.

„Und dann fingen die Spielchen an. Ben Edmonds hatte Capitol nach dem ersten Album verlassen, war dann zu Arista gegangen und später zur EMI-Muttergesellschaft nach London. So tauchte er in Paris bei den Sessions auf, saß da rum und machte Notizen und strahlte Übles aus. Dann tauchte er später in New York auf und meinte, er wolle mit mir ins Kino gehen. Ich sagte, ich wolle nicht ins Kino gehen, und plötzlich hörte ich jemand in Rupert Perry's Ohr flüstern „Auf dem Album scheint mir ja keine Single zu sein". Später rief mich Rupert an, um mir zu sagen, daß das Album von der Veröffentlichungsliste erstmal gestrichen sei. Dann wurde es mir klar - dies üble Sensationsgefühl, wenn etwas, was du kreiert hast, im Keller verschwinden soll. Das wurde mir bitter klar. Das erste, was ich da hätte tun können, wäre gewesen, einen Drogenskandal aufzureißen, aber das hätten die ja nur gewollt. Stu Weintraub meinte, „vielleicht ist das alles ein verkleideter Glücksfall. Was hast du auch auf einem Label zu suchen, für das sogar Paul McCartney noch zu wild ist?"

Willy spielte sein gerade fertiggestelltes Album auch Jack Nitzsche vor, der fand es toll, und aufgrund seines Rufes als Komponist von Filmmusiken (Performance, Einer flog übers Kuckucksnest, Hardcore) brachte er einige von Willys Songs im Soundtrack von William Friedkins *„Cruising"* unter, jenem kontroversen Film über Schwulenleben und Schwulentod, der während der Aufnahmen zu Menschenaufläufen und Unruhen führte.

„Die Produzenten mögen meine Lieder, und jetzt bin ich dabei, Leute in wichtigen Positionen zu treffen, die Künstler mögen. Die meisten können nur gut mit Verkaufsziffern umgehen, nicht aber mit anderen Leuten. Letztens riefen mich die Capitol-Leute an, daß sie wegen dieser Filmgeschichte das Album nun doch rausbringen wollten, zumindest in Europa. Meiner Meinung nach hat sich die europäische EMI einfach darüber beschwert und gesagt ‚Macht keinen Scheiß, bringt die Platte raus!! Aber ich will mit denen nichts mehr zu tun haben und werde mir meine Verträge woanders suchen. Auch wenn ich mir selber das Album quasi freikaufen muß. Aber ich denke schon, daß es stark genug ist, auch wenn Capitol es nur rausbringt und nur soviel Promotion macht, bis sie die Kosten wieder reinkriegen; es ist stark genug, um mich bis zum nächsten über Wasser zu halten. Ich habe schon angefangen, daran zu schreiben. Ich will es DON'T LET IT GET AROUND nennen.

Die Leute, die auf meinem ersten Album standen, werden sich mit mir verändern. Die, die mich toll fanden, weil sie zu „Spanish Stroll" in irgendwelchen Clubs Pogo tanzen wollten! Ich hoffe nur, daß ich nie langweilig werde, daß man weiß, was man von mir zu erwarten hat. Wir haben vor allen anderen angefangen Reggae zu spielen, und jetzt, wo jeder Reggae spielt, fangen wir an, Zydeco-Music zu spielen, die Musik der schwarzen Sumpfbewohner in Louisiana - Ich mag Leute wie Clifton Chenier, Rockin' Dupree und Queen Ida sehr gerne. Deshalb ist auch dieses Lied „Mazurka" auf dem Album, mit Akkordeon und Waschbrett. Keiner weiß, was er denken soll, wenn ich da mit dem Akkordeon sitze und in französischem Patois singe. Wirklich, ich würde gerne mal einige Zeit in Lafayette, Louisiana, verbringen, denn es gibt dort unten so einige hörenswerte Sachen; die Musiker dort wollen nur nicht aus den Sümpfen raus."

Willy, so ergab es sich, ist außerdem ein großer Fan von New Orleans R & B, den Meters und den Neville Brothers (die legendären Brüder Art und Aaron Neville). „Die Meters merkten nichtmal, wie sie die Leute begeisterten, als ich sie vor einigen Jahren im „Bottom-Line Club" spielen sah. Ich sah sie nochmal in Louisiana, und sie hatten überhaupt keine Anlage, die Keyboards standen auf Pappkästen und all das. Als die Meters sich auflösten und Art und Aaron die Neville Brothers formierten, nahm Jack Nitzsche sie für Capitol unter Vertrag und produzierte auch ihr Album. Persönlich kam ich trotzdem nicht so gut mit ihnen klar - das sind echte Piraten, Halsabschneider. Die kamen zu den Sessions mit zehn Sonnenbrillen auf, und die Spritzen hingen ihnen noch im Arm. Aber wenn man sie auf die Bühne stellt, dann singen sie wie Vögel, zeigen dir kurz etwas von ihrem Herz - das ist toll. Kannst du dir vorstellen, daß irgendein dickbäuchiger Capitol-Boß Aaron Neville zum Dinner einlädt? Das würde er genausowenig machen, wie mich einzuladen!"

Life-Versand · Life-Versand

Hier steckt Musik drin

Ihr Topversand für Schallplatten und MC's

SCHALLPLATTEN
können Sie jetzt aus Dortmunds großem Fachgeschäft über den Versandweg zu erstaunlichen Tiefstpreisen beziehen. Versandbedingungen unten

LIFE VERSAND
Dortmund - Kampstraße 30
Ruf 81 67 87 - Inh. Peter Winkler

Jan Mc Lagan — Troubte-maher feat. Keith Richard Ron Wood, Stanley Clarhe u. a.		14,90
Ramones End of the gam		14,90
Quichsilver Messenger Service Just for Love		11,90
Hawkwind — Orig. LP feat. Silver Machine		11,90
Nils Lofgren Live DLP		9,90
Robert Palmer Secrets		14,90
Rarität des Monats Orig. LP 5 Life Yardbirds-Yardbirds feat. Eric Clapton		14,90
Isato Tomita The Ravel Album		15,90
The Regulars Victim		16,90
Nazareth Malice in Wonderland		14,90
L. Shankar Touch me There		14,90
Wishbone Ash Just Testing		13,90
ZZ Top First Album		14,90
Nick Drake (Cass. 3 LP's) auch einzeln 14,90		34,90
Nina Hagen Unbehagen		12,90
Earth and Fire Reality Fills Fantasy		14,90
The Rattles Volume 1 + 2	je	7,90
Gebr. Engel Skandal		14,90
Rock Studio erste WDR Rock-LP		14,90
John Denver Autograph		14,90
The Buggles The Age of Plastic		14,90
Rare Bird As Your Mind Flies by		14,90
The Doors Weird Scenes „DLP" Inside the Gold Mine		18,90
Roger Mc Guinn — Chris Hillman feat. Gene Clark-City		14,90
The A's		14,90
The Motors Tenement Steps		14,90
Joan Armatrading How Cruel		9,90
Carlsberg Cash & Carry		14,90
Matthew Fisher		14,90
Alan Parsons Project Eve	nur	12,90
Supertramp Breakfast in America	nur	12,90
Kevin Coyne Bursting Bubbles		14,90
Mad River Mad River		11,90
Grand Funk Railroad Survival (m. Gimme Shelter)		11,90
Heads, Hands + Feet Heads, Hands + Feet (Seat. Albert Lee)		11,90
Madness, neu One step beyond		14,90
Headboys, neu 1st		14,90
Roger Chapman Live in Hamburg		14,90

Bilits Orig. Filmmusik	9,90
Fleetwood Mac Rumors	9,90
Gianna Nannini California „From the Album"	14,90
Antonello Vendetti Buona Domenica	16,90
Francesco De Gregori Viva l'Italia	15,90
Marius Müller-Westernhagen Sekt und Selters	14,90
Fiedel Michel	16,90
Stephan Sulke Live 2 LP's	21,90
Karl Ratzer Group Finger Prints	16,90
Passport Ocean Liner	14,90
Giants G. Errico, C. Santana, H. Hancock, L. Oskar	14,90
Sugarhill Gang incl. Superhit	13,90
Billy Joel Glass Houses	14,90
Bob Seger & The Silver Bullet Band Against the wind	14,90
Uriah Heep Conquest	14,90
Jon and Vangelis Short Stories	14,90
Chris Evans/David Hanselmann Stonehenge	14,90
Simple Minds Realtoreal Cacophony	14,90
The Byrds The Byrds play Dylan	7,90
Chrysalis Too Much Pressure, The Selaiter	14,90
Charliv Haden, Jan Garbareck, Egberto Gismonti Magio	15,90
Herman Brood ○ His Wildromance, 2 LP's	17,90

Spyro Gyra Morning Dance		9,90
Flaming Bess Tanz der Götter		14,90
Zeltinger Band Live im Roxy u. Bunker		14,90
Marianne Faithfull Broken English		14,90
Gary Burton Duct Chick Corea		15,90
Keith Jarrett The Köln Conzert	2 LP's	18,90
Alex Harvey The Mafia stole my Guitar		14,90
The Glenn Miller Story	1—3 je	9,90
Styx Corner Stone	nur	13,90
Bob Marley Survial	nur	12,90
Peter Tosh Mystic man	nur	13,90
Little Feat Down On The Farm		14,90
Dan Fogelberg Phoenix		14,90
After the Fire Laser Lowe		14,90
Public Image Ltd. Second Edition		22,90
The Reels		14,90
The Clash London Calling		18,90
The Dickies Dawn of the Dickies		14,90
Pink Floyd 2 LP's	nur	21,90
Elo's Greatest Hits	nur	13,90
Saga Images At Twilight	nur	14,90
Specials	nur	13,90
Blood, Sweat & Tears Nuclear Blues		14,90
Rocky Horror Picture Show	nur	13,90
Joan Armatrading Stepping out	nur	13,90
Fleetwood Mac Tusk (Super Digital-LP) 2 LP's	nur	18,90
Pete Bardens Heart to Heart		14,90
Klaus Schulze Picture music	nur	9,90
Jane Waiting for the sunshine	nur	9,90
The Boomtown Rats The fine art of surfacing	nur	13,90
Inga Rumpf I know who I am	nur	14,90
Neil Young Soundtrack Rust never sleeps	nur	17,90
Oldfield Platinum	nur	13,90
Barcley James Harvest Eyes of the universe	nur	13,90
Little Richard King of Rock	nur	5,90
Blood, Sweat and Tears	nur	5,90
Johnny Cash ballad of a teenage queen	nur	5,90
Fleetwood Mac Albatross, Black Magic Woman u. a. Superhits	nur	5,90
Georg Duke Master of the Game	nur	14,90
Rupert Holmes Partners in Crime		14,90
Iocc Are You Normal/Look Hear?		14,90

Der Versand erfolgt per Nachnahme zuzügl. 5 DM Kosten (bei Bestellungen ab 100 DM keine Portokosten). Wir behalten uns vor, Lieferungen zu teilen, falls einige Titel im Moment nicht lieferbar sind. Katalog anfordern, keine Kosten. Kein Versand ins Ausland.

Ihr Topversand für Schallplatten und MC's

Life-Versand · Life-Versand

SOUNDS
Diskurs

Ein neues Jahr voll neu-modischer Neu-erscheinungen -und fast alle neu-wertig!

Von Jörg Gülden

Vielleicht mache ich mich zum Advokaten all der Kinder im kulturellen Hinterland, denen Slits, Chrome, XTC etc. noch nicht den Weg in eine neue Zukunft gewiesen haben.

Ich bin so ein armer, hoffnungsloser Fall. Von der neuen Welle nichtsahnend erfaßt, zig Mal um meine eigene Achse gewirbelt und dann an ein völlig fremdes Gestade gespült.

Hier hock' ich nun, rauf' mir das Haar und versuche verzweifelt, meine so jäh durcheinandergebrachten Wertvorstellungen zu ordnen. In der „guter, dufter Rock'n'Roll"-Partei gelte ich als heimatloser Geselle, da ich sowohl mit den linken Flügel, Bruce Springsteen, als auch mit dem rechten, Bob Seger, liebäugele. Die „mellow-West-Coast"-Partei will mich nicht länger alsls einen der Ihren akzeptieren, da ich mein monatliches Grateful Dead- und „Neo-Country-Rock"-Pensum auch nicht annähernd absolviere. Mein Versuch, bei den Anhängern schneller Gitarrensoli" unterzuschlüpfen, ist auf Anhieb gescheitert, da ich mich standhaft weigere, irgendwann beim Jazz zu landen. Und den „hippen, resignierten Intellektuellen" bin ich ebenfalls suspekt, da denen wiederum mein heimlicher Genuß von Bands und Musik-Kollektiven suspekt ist.

Was verlangt man also von mir? Soll ich der Musik völlig entsagen und erstmal fernsehen und lesen, bis Gras über die musikalischen Grabenkämpfe gewachsen ist? Oder soll ich mein Herz in die Hände nehmen und gestehen, daß mir oft ein vertrauter 4/4-Takt mehr offenbart als ein 27/18-Takt? Aber wird man mich nicht ob dieses Geständnisses als einen Verfechter des musikalischen Stillstands anklagen? Und bin ich nicht ohnehin schon tot, da ich genausowenig wie ich J.J. Burnel anfassen möchte, das Grab von Jim Morrison besuchen will?

Gibt es mich überhaupt? Oder besser gesagt: darf es mich überhaupt (noch) geben?

Verdammt nochmal, ja! Es gibt mich! Und bei allem In-Frage-Stellen überkommener Werte, werde ich mir von niemand verbieten lassen, das Recht einiger nihilistischer Kultur-Neu-Rotiker in Frage zu stellen, mir vorschreiben zu wollen, was alt und was neu, und was ergo Scheiße und war ergo gut ist! Neu ist eine Band aus Düsseldorf und bei der Teldec unter Vertrag.

Ja, vielleicht mache ich mich damit zum Advokaten all der vielen Kinder im kulturellen Hinterland, denen Slits, Chrome, Generation X, XTC etc. noch nicht den Weg in eine neue Zukunft gewiesen haben, die sich andererseits aber heute kaum noch trauen, im Kreise ihrer Bekannten mal 'ne Gerry Rafferty-Scheibe aufzulegen. Es könnte ja ein Agent der „neuen Welle"-Partei unter ihnen sein, der sofort Meldung nach oben macht.

„I believe music will get you through times of no lyrics better than lyrics will get you through times of no music."

Robert Christgau

Komisch, hab' nur ich das seltsame Gefühl, daß wir momentan auf dem besten Wege in ein musiklisches „1984" sind? – Sag' mir auf welcher Welle du reitest, und ich sag' dir wer du bist? –

Darf man nicht mehr laut sagen, daß einen ein Clash- oder Germs-Konzert höllisch dilettantisch anmutete, ohne fortan Gefahr zu laufen, als verbohrter Reaktionär dastehen zu müssen? Oder ist man dann gar ein „68er-Revolutionär, der alles tut, um das Lebensgefühl der nachfolgenden Generation nicht zu Wort kommen zu lassen"? Muß man vielleicht die musikalischen Äußerungen der 80er-Revolutionäre mit neuen Maßstäben messen? Wenn ja, mit welchen?

Erklärt mir bitte, was den musikalischen Dilettantismus einer Pogo-Kapelle erfrischender macht als den monotonen Boogie von Status Quo. Sonst schlag' ich mich auch weiterhin lieber als LAF (langweiliger alter Furz) durchs Leben.

Dabei hab' ich immer geglaubt, daß es soetwas wie destruktive Kritik nicht gibt, daß jede Kritik in sich konstruktiv ist. Hat das nie gestimmt? Oder stimmt das heute plötzlich nicht mehr?

Ist man gleich ein BOF, nur weil einen die apokalyptischen Weltschmerz-Ergüsse von ein paar elitären New Yorker-Kellerkindern nicht tangieren, und man stattdessen lieber Buzzy Linharts Hymnen an seine Katze lauscht?

Gegen wen oder was rebelliert die „neue" Musik denn eigentlich noch? Gegen Kapellen wie Genesis, Barclay James Harvest oder Moody Blues? Gegen Scheintote, die es bei ihrer ersten Auferstehung schon gar nicht mehr gab? Oder gegen McCartneys Wings, The Hollies, 10cc und Cliff Richard, die, da sie bessere Schlager zu schreiben wußten, Kotzbrocken a la Heino, Cindy & Bert, Tony Marshall und Konsorten in den unverdienten Ruhestand schickten?

Vielleicht etwa auch gegen Dave Edmunds, Mickey Jupp, Graham Parker und Mink De Ville, weil die es immer noch wagen, im 4/4-Takt zu spielen? Der leicht ironische Unterton der Nick Lowe-Ankündigung in SOUNDS 2/80, von wegen „Hommage an die Helden der guten alten Zeit", beunruhigt mich doch ein bißchen. (Vielleicht war das ja die Absicht...)

Ich habe mich in einem Brief an einen SOUNDS-Mitarbeiter mal zu der Äußerung hinreißen lassen, daß mich das bemühte Herbeireden von „neuen" Klängen arg an Waschmittel-Werbespots erinnert, was jener entrüstet von sich wies und ihn mich fragen ließ, ob ich denn diese Musik sooo hasse.

Bullshit! Ich hab' nur keine Lust, mir von ein paar „zornigen jungen Männern", Ausgabe '80, vorbeten lassen zu müssen, die Sex Pistols z. B. hätten den Punk-Rock eingeläutet. Gegen das „Hammersmith Guerilla" von Third World War klingt das „Anarchy In The U.K." von den Pistols auch heute noch wie ein Folksong, und die „neue" Avantgarde-Band, die den Synthesizer-Expeditionen der ersten United States Of America-LP auch nur annähernd folgen kann, muß mir erst noch vorgestellt werden.

Und wohlgemerkt, die United States Of America-Scheibe kam Ende der Sechziger raus, und Third World War schrieben bereits anno '73 Zeilen wie diese: „Get your ass along down to Hammersmith Town / Join the urban guerillas / Take up arms against the crown". – So viel zu den Guerilleros...

Was mich so maßlos ärgert, ist dieses plötzlich grassierende Gerede von einem „neuen Lebensgefühl". Ich meine, die Herren Sachverwalter dieses „neuen Lebensgefühls" setzen aber auch wirklich alles daran, dieses nebulöse Gefühl nur einen kleinen, elitären Zirkel spürbar werden zu lassen. Und ich Depp hatte immer geglaubt, daß Gefühle auch was mit „fühlen" zu tun hätten. Wie aber soll ein verwirrter, doch lernbereiter Konsument dieses Gefühl jemals verspüren, wenn ihm dies „neue" Lebensgefühl" ständig mit der journalistischen Geradlinigkeit (um nicht zu sagen Einseitigkeit) einer Polit-Kampfschrift vermittelt wird.

Den emanzipatorischen (?) Ausführungen des „neuen" SOUNDS kann man noch folgen (so man will), doch wagt man sich erst an die Fanzines deutscher Herkunft, dann ist man so alleingelassen wie der arme, politisch bemühte Arbeiter, der wißbegierig „Arbeiterkampf", „Roter Morgen", „UZ" usw. studiert und anschließend erst recht nicht mehr weiß, wer denn die „wirklichen" Revanchisten sind.

Mir tut's um die Bäume leid, die für solche Verirrungen herhalten mußten.

Die englische Punk- und New Wave-Bewegung läßt sich nur mit der spezifischen britischen Situation und Tradition erklären, die deutsche Bewegung zunächst nur mit Nachahmetrieb und die amerikanische nur mit den Wunschvorstellungen einiger Journalisten.

Wie Freund Michel, der zu ahnen glaubt, daß es in New York nicht mehr nach Velvet Underground und Dolls, sondern nach Teenage Jesus & The Jerks klingt. Und der zu wissen scheint, daß in San Franzisco nicht mehr der Soundtrack von Quicksilver, sondern eher der der Dead Kennedys und der Residents läuft.

Das ist so halbwahr wie die „Bild"-Geschichte von dem Polizisten, der den Studenten „nur" mit dem Gummiknüppel „streichelte". In San Franzisco, müßt ihr wissen, wurde vor ein paar Wochen (innerhalb weniger Monate) die zweite Discothek eröffnet, die wieder „guten, duften Rock'n'Roll" spielt. Die erste war nämlich ständig überfüllt! Und die Dead füllen noch immer jede noch so große Halle in der Bay Area!

Und in Los Angeles, wo die Plattenfirmen fast panisch alles unter Vertrag nehmen, was vorgibt „neu" zu sein, sieht's leider so aus, daß Styx nach drei restlos ausverkauften Konzerten im Forum (ca. 15.000 Sitze) noch ein viertes dranhängen mußten. Von den sieben (!) restlos ausverkauften Pink Floyd-Konzerten mal ganz zu schweigen. (Und wenn PF nach Deutschland kommen, wird's wohl kaum anders aussehen, oder?)

Das, liebe „neue Welle"-Missionare, ist eure Diaspora, das sind die Seelen, die es zu retten gilt! Und das schafft ihr nicht dadurch, daß ihr kategorisch ein „neues Lebensgefühl" verordnet, sondern indem ihr die anderen, sich nicht spontan angesprochen Fühlenden, an euren neuentdeckten Gefühlen teilhaben laßt!

Fangt mit mir an! Erklärt mir bitte, was den musikalischen Dilettantismus einer Pogo-Kapelle erfrischender macht als den monotonen Boogie von Status Quo zum Beispiel. (Warum Letztere immer noch waggonweise Platten verkaufen und ausverkaufte Konzerte geben, braucht ihr mir nicht zu erläutern, das weiß ich).

Erklärt mir eure Gefühle, laßt mich anteil nehmen! Denn sonst schlag' ich mich auch weiterhin lieber als LAF (langweiliger alter Furz) durchs Leben, als daß ich demnächst als ENB (elitäre neue Blähung) durch die vermeintlich so neue Zukunft irre.

Ein von allen
neuen Wellen Verlassener

Antwort

Lieber Jörg! Zunächst mal kann es nicht darum gehen, wie „elitär" die „neuen" Wellen sind oder nicht sind. Immerhin hat sich Hans-a-plasts Debüt-LP ganz ohne Mithilfe eines Plattenkonzerns in einem halben Jahr so oft verkauft hierzulande, wie die von Bob Seger, Little Feat und Tonio K. zusammengenommen im selben Zeitraum. Die Suche nach der früheren und noch früheren „Geburtsstunde des Punk" müßte unweigerlich dazu führen, daß wir Pippin den Kurzen als den ersten Punk der Geschichte oder Attila den Hunnen als den Vorvater von Richard Hell apostrophieren. Dilettantismus ist aus der Geschichte der Rockmusik nicht wegzudenken, immerhin waren Velvet Underground, MC5, die Stooges und im gewissen Sinn auch die Beatles in ihren Anfängen bodenlose Dilettanten. Den „zornigen jungen Männern Ausgabe '80" geht's nach wie vor um die solidarische Bemühung zur Weiterentwicklung, weg von Langeweile, Wiederholung und Nichtauseinandersetzung. – Red.

SOUNDS

REISEN



Cadaques bei Nacht, man erkennt das „Kasino" und das „Maritim"

Die Bodysnatchers von Cadaqués

„The wind is in from Africa/last night I could't sleep/ oh you know it sure is hard to leave/oh Carey but it's really not my home/my fingernails are filthy/I've got beach tar on my feet/and I miss my clean white linnen/and my fancy french Cologne... Come on down to the Mermaid-Cafe/And I will buy you a bottle of Wine/And we'll laugh and toast to nothing/and smash our empty glasses down" (Joni Mitchell, „Carey")

Von Diedrich Diederichsen

Wir wissen nicht, ob Joni Mitchell je in Cadaques gewesen ist und ob zu der Zeit, als sie diesen Song schrieb, noch andere Plätze Europas mit afrikanischen Witterungseinflüssen in dieser Weise die Bedürfnisse amerikanischer Edelhippies zu befriedigen vermochten. Fest steht, daß man im Frühjahr 1980 in Spanien, Portugal (also dort, wo der afrikanische Wind am schärfsten weht), und auf den diesen Ländern zugehörigen Inseln heute nur noch drei, vier Orte findet, denen die Atmosphäre dieses Songs entspricht: Ein paar unzugängliche Dörfer in Andalusien, Provinz Almeria die letzten Künstlerdörfer der Balearen, wo nämlich auch einige illustre Figuren des Rock wie Kevin Ayers oder die Sex Beatles (die Band mit dem Preis für den besten Namen seit den Dead Kennedys) leben, und schließlich gibt es Cadaques, die vielfältigste und beständigste Idylle.

Cadaques liegt an der gebirgigen Küste Nordkataloniens, der eigentlichen „Costa Brava". Autobahn, Landstraße erster Ordnung und Eisenbahn berühren nur das ca. 50 Kilometer entfernte Figueras, von dort aus verkehrt lediglich ein Bus über eine schmale, serpentinenreiche Gebirgsstraße. Strategisch

Foto: ZEFA

liegt es äußerst günstig.

Wegen seiner Unzugänglichkeit ist es leicht zu verteidigen, während des Bürgerkrieges hielten sich die Anarchisten hier ziemlich lange, sowohl gegen Kommunisten, wie gegen Faschisten. Und nach Francos Sieg war Cadaques bevorzugtes Asyl für Emigranten aus Nazi-Deutschland und dem Frankreich des Marechal Petain. Polizei und staatliche Überwachungsorgane hatten es von jeher schwer in Cadaques. Auch dem Tourismus hielt Cadaques stand, im Gegensatz etwa zu dem benachbart gelegenen Rosas.

Cadaques hat alles: Eine Demi-Monde-Kunsthändler-Schickeria, die mit ihren Parties auf vorgelagerten, geschmackvollen Villen und dem Finanzieren der zahllosen Scheintätigkeiten (Balettstudios, Tanzgruppen, Theater, Blues, Free Jazz, Galerien, Lesungen etc.) die ökonomische Basis abgibt. Es gibt eine einheimische Bevölkerung aus Fischern, Ex-Anarchisten, Nationalisten (katalonischen) und anderen Emigranten, die sich der Gastronomie widmen oder sich finanzieren lassen. Neo-Surrealisten mit kleinen Breton-Ausgaben (je nach Nationalität: Gallimard, Bantam oder Insel/Suhrkamp), die sich tagsüber nicht am Strand aufhalten, sondern in leeren Cafes und abends in die Nähe von Dalis Wohnung pilgern, die ein paar Buchten weiter nördlich zu finden ist. Ungefähr die Hälfte schafft es im Schnitt, ihn tatsächlich kennenzulernen. Und das geht so: In Cadaques laufen einige nichtsnutzige, hübsche Menschen durch die Gegend, die nichts anderes zu tun haben, als nach Attraktionen (menschlichen und anderen) Ausschau zu halten, die Salvador Dali Zerstreuung bieten könnten. Bei manchen hat sich das so verselbständigt, daß sie umgekehrt sich selbst jemanden für die Nacht aussuchen, dem sie statt der Briefmarkensammlung den senilen Maler und seine Frau mit Haaren auf den Zähnen, der Oberlippe und sonstwo zeigen, um *sich* interessant zu machen. Doch meistens sind die Aufenthalte bei den blöden Greisen, die Wagner aus schnarrenden Lautsprechern hören, Erdbeersekt kredenzen und sich selbst beweihräuchern so abtörnend, daß die Mitgeschleppten auch den Schlepper nicht mehr mögen.



Der doofe Dali malt Amanda Lear

Absinth

Aber die Surrealisten sind eh nur eine kleine anachronistische Minderheit, selbst im Kunstbetrieb. Und in Cadaques interessiert sich niemand mehr für Dali, seit er sich schwor, nicht mehr in den Ort zu kommen, weil ein junger Maler eine Dali-Vignette in einem Lokal übermalt hatte.

Was heute an Performance-, Konzept- und sonstwie -Avantgardisten Sinne und Geist attackiert, hat mit den beschaulichen Trivial-Psychologismen eines Dali nichts mehr zu tun. Aber auch diese Leute und ihr novitätengeiles Publikum kommen nur am Wochenende und während der Hochsaison. Unter der Woche kommen die Hippies aus den Höhlen im Hinterland an, die sich vor den Kunstmenschen ekeln (und umgekehrt) und ziehen singend und tanzend durch die Straßen. Die Atmosphäre ist dann viel toleranter, und italienische Revolutionäre, deutsche Stadtindianer, spanische Autonomisten und bleichgesichtige englische Punks (die nur aus ihren Zelten kommen, wenn die Sonne garantiert nicht scheint) vertragen sich ausgezeichnet. Es werden dann nachts weniger Drinks gemischt und mehr Joints gebaut.

Eine hervorragende und spezifische Rolle bei den Drogen spielt aber der in Spanien immer noch legal käufliche Absinth, an dem ja bekanntlich schon viele große Männer zu Grunde gegangen sind und der am Ort reichlich genossen wird. Über seine Wirkungsweise möchte ich L. Lewin zitieren, dessen „Die betäubenden und erregenden Genußmittel" unlängst im Volksverlag neu aufgelegt worden ist: *„Dies gilt z. B. auch für das jetzt in Frankreich verbotene Getränk, das eine alkoholische Lösung des ätherischen Absynthöls darstellt, für alle jene zahlreichen Getränke, die in Likör-*

stuben von professionellen Leuten – auch von Damen am Schenktisch, Circen, die, gleich der homerischen Circe, Menschen in Schweine verwandeln können – gemischt werden (...,daß) *sie Gaumen und Gehirn in so eigenartiger und verschieden starker Weise* (erregen) *und meistens so viele unerfreuliche Begleitstoffe* (enthalten), *wie Fuselöl, Aldehyde, Furfurol usw.*"

Das Bewußtsein der Menschen, die dauernd dort leben und ihre Abende in einem „Casino" genannten Gebäude verbringen, das spanische Fernsehprogramm betrachtend, wie es spanisch synchronisierte Marx-Brothers Filme und andere Absurditäten bringt, ist stark vom Absinthgebrauch geprägt.

Toast

Wie sieht aber nun dein Aufenthalt in Cadaques aus, wenn du als Mann oder Frau ohne Eigenschaften anreist, und, sagen wir, eine bis drei Wochen am Ort verbringen willst, ohne dich weltanschaulich verunsichern zu lassen, um gebräunt und ansonsten der/die Alte wieder zurückzureisen?

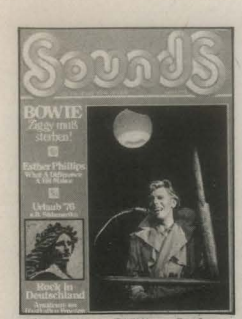
Du nimmst dir ein Zimmer in einer Pension. Es ist nicht teurer als in jedem anderem spanischen Dorf, nur in der Hochsaison, also dann, wenn auch die Spanier Schulferien haben, dürfte das schwierig sein. Aber in der Zeit sollte man eh nicht nach Süden fahren. Du läßt dein Geld in den Cafes und du ißt wenig. Du bist tagsüber am Strand, jeden Tag woanders, weil du auf der Suche nach den schönen Menschen vom Vortag bist. Du versuchst, die Geheimnisse der internationalen Kunstbourgeoisie zu enträtseln, ihre mysteriösen Interaktionen. Du bist unruhig und erholst dich nicht, bis du gesellschaftlichen Kontakt hergestellt hast. Nichts ist leichter als mit spanischen Anarchisten über den Bürgerkrieg oder die Parlamentswahlen zu debattieren, sie kommen extra aus Barcelona oder Madrid, um mit Ausländern über sowas zu reden, ihre Argumente sind in mehreren Sprachen vorfabriziert. Aber, wenn du um vier in der Frühe betrunken das Lokal verläßt, bist du unbefriedigt; das war es noch nicht, das war noch nicht der Geist dieser Stadt, das war im Grunde das selbe, was sich in jeder Universitätsstadt der BRD Abend für Abend in den Studentenlokalen zuträgt.

Auch als Frau wirst du es nicht leichter haben, den entscheidenden Kontakt zu bekommen. Irgendwann klappt es dann doch. Du lernst Menschen kennen, diskret, so daß du es selbst kaum merkst, hast Sex oder findest ein anderes Mittel zur Intensivierung der Kommunikation, und langsam verwandelst du dich, ohne was zu merken. Man hat dir eine neue Lebensweise injiziert, aber du kannst den Unterschied nicht beschreiben. Du liest nicht mehr im Roman, den du mitgenommen hast. Du gehst auf Parties, nachts baden, du döst in Cafes, nicht am Strand. Du wirst zum vollkommen gesellschaftlichen Wesen. Irgendwann ist die Mutation beendet, die Body Snatchers des Partylebens haben restlos von deinem Körper Besitz ergriffen, und jetzt rückt dein Abreisetermin näher. Am Freitag soll es losgehen, am Donnerstag verschiebst du den Tag auf Montag, auch dein letzter Freund/in hat seine Abreise verschoben. Auch der Tischnachbar beim Frühstück in der Bar Maritim. Alle verschieben unausgesetzt ihre Abreisetermine. Instinktiv wissen die Party-Mutanten, daß sie in keiner anderen Welt mehr leben können. Auch die alten Anarchisten haben vor fünfundvierzig Jahren ihren Abreisetermin verschoben. Und bald hast du herausgefunden, daß eine kleine Wohnung in einem der schönen, weißen alten Häuser am Hafen viel billiger ist, als ein Zimmer in der Pension. Nun bist du verloren. Ade!

„Let's have a toast for everybody, who keeps me in this tourist town..."



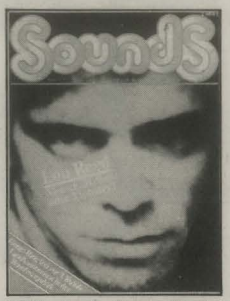
Sounds von gestern!



4/76: Ester Phillips, Lofgren, Südamerika III, Joachim Kühn, Rock in Deutschland, Bukowski, David Bowie



6/76: Ougenweide, Ursprünge der Country-Musik, Sparifankal, Trower, Rock in Deutschland III, Sailor



3/77: Reed, Gong, Aynsley Dunbar, Landkommunen, Shel Silverstein



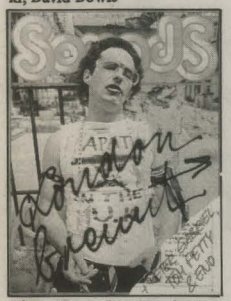
4/77: Bryan Ferry, Zappa, Bus-Trip (Route 66), US-Landkommunen, SOUNDS-Special: Musik machen



5/77: Reise-Journal, Iggy Pop, McGarrigle-Sisters, Billy Joel, Ry Cooder



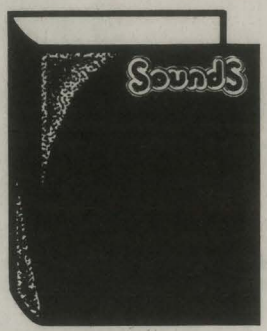
6/77: Small Faces, Kinks, Frankie Miller, Woody Guthrie, Unbekannte Band on Tour, AA-Kommune



7/77:. Eno, London brennt, Tom Petty, Peter Gabriel, Unbekannte Band on Tour II, Schallplattenpreis, Technik

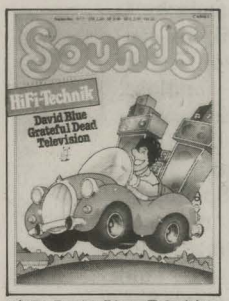


8/77: Elton John, Sympathy for the Devil, George Benson, Tony Joe White, 10cc

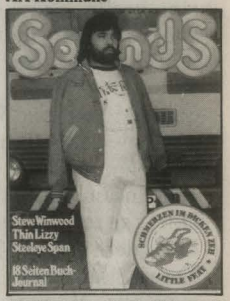


Endlich!

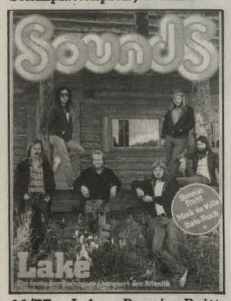
Gibts die SOUNDS-Sammelmappe. Für 9,80 DM. Zahlung in bar oder Briefmarken an die Verlagsadresse.



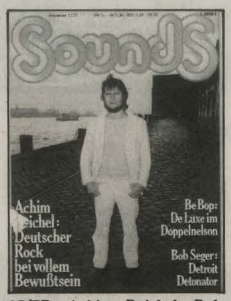
9/77: David Blue, Television, Walter Mossmann, Grateful Dead, SOUNDS-Special: Auto-Stereo



10/77: Little Feat, Winwood, Thin Lizzy, Steeleye Span, Emsland Hillbillies, Buch-Journal



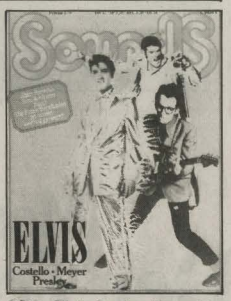
11/77: Lake, Bonnie Raitt, Jazz-Festival, Mink de Ville, Doug Kershaw, Spione, Magma, Technik: PA, Kino I



12/77: Achim Reichel, Bob Seger, Stiff-Records, Supertramp, Be Bop Deluxe, Kino II



1/78: Patti Smith, Dictators, Von der Graaf, Joan Armatrading, Achim Reichel II, Kino III



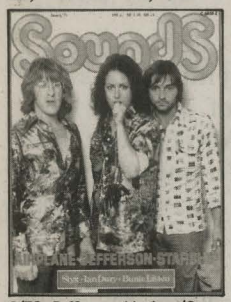
2/78: Elvis Presley-Meyer-Costello, Tom Robinson, Alan Parsons, Punk I, Rock auf deutsch, Kino IV



3/78: Inga Rumpf, Punk II, Dolly Parton, Graffiti, Kansas, Portugal, Musiker-Initiativen, Kino V



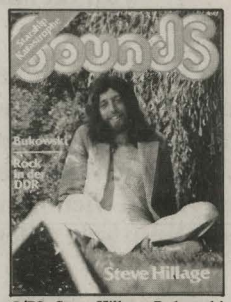
5/78: Robert Crumb, Deutsche Folk-Szene II, Blue Öyster Cult, Chiswick, Reise-Journal, Randy Newman



6/78: Jefferson Airplane/Starship, Millie Jackson, Azimuth, Ian Dury, Styx, Bunte Listen, Deutsche Folk-Szene III



7/78: Mothers Finest, Jefferson Airplane/Starship II, Tyla Gang, One Love – Jamaica, Faust in der Tasche



8/78: Steve Hillage, Bukowski, Jefferson Airplane/Starship – Extra, Rock in der DDR, Kate Bush



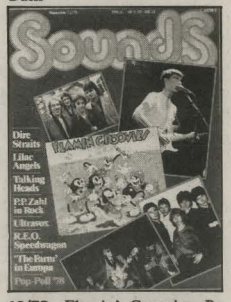
8/79: Peter Tosh, Ulli Lommel, Mitch Ryder, The B-52's, Dire Straits



9/78: Bruce Springsteen, Friends Roadshow, Pere Ubu, Can, Jefferson Airplane/Starship III, Rock in der DDR II



10/78: Magazine, Wayne County, Buch-Journal, Jefferson Airplane/Starship IV, Outlaws



12/78: Flamin' Groovies, Be Stiff Tournee '78, Lilac Angels, Dire Straits, P.P. Zahl, R.E.O. Speedwaggon, Outlaws, die „Farm", Talking Heads, Ultravox, Kino

Coupon

Bitte diesen Coupon ausfüllen. DM 3,-/Heft in bar oder Briefmarken plus 1,- Porto beilegen und per Brief senden an: SOUNDS Verlag GmbH, Postfach 103860, 2 Hamburg 1, Abt. Back-Nr.

Stückzahl	*Heft-Nr.*

Bitte Ersatz-Nummern angeben!

SOUNDS

REISEN



Ab nach Sibirien

Moskau-Wladiwostok
Der Transsibirien-Blues

Von Iki Mann

Es ist der heißeste Sommer in Rußland seit achtzig Jahren. Ich bin mit sechs anderen Touristen vom Hotel in Moskau mit einem Taxi zum Bahnhof gefahren worden. Dort wartet ein sehr höflicher junger Mann, der uns unsere Abteile zeigt. Wir fahren 'Touristenklasse, B, Hart'; ich hatte enge Holzbetten und wenig Komfort erwartet aber wir haben im Abteil vier normale Zugbetten mit Bettwäsche und einen Klapptisch. Alles ist blitzblank.

Um genau 10.05 Uhr fahren wir ab. Eine Stewardess stellt sich vor – sie heißt Nina – und bietet uns Tee an. In jedem Waggon steht am Ende des Flurs ein Samowar, und wir bekommen Tee in Gläsern mit silbernen Behältern. Wir sind keineswegs von den russischen Passagieren abgetrennt, sondern sie stehen auch im Flur herum und lächeln uns freundlich an.

Bald haben wir die Stadt hinter uns und rollen durch eine breite, grüne Landschaft. Dicke Frauen in Bikinis ernten Heu. Am Horizont sehen wir nur Wälder – endlose, dunkle Wälder. Wir gewöhnen uns schnell an die Bewegungen des Zuges und gehen gemeinsam zum Speisesaal. Dort sitzen schon russische Passagiere in Pyjama- oder Trainingsanzügen. Es sind meistens Männer, viele Soldaten. Zum Mittagessen gibt es 'Biftek', Tomaten, Salat, Brot und sehr süßen Apfelsaft. Ich habe schon Sehnsucht nach Coca Cola und Eis.

Am ersten Tag ändert sich die Landschaft kaum. Man schaut gelegentlich aus dem Fenster und merkt Bäume die vorbeirasen, kleine Dörfer, Felder, Seen. Ich konzentriere mich aber auf das, was im Zug passiert. Innerhalb weniger Stunden ist alles mit Ruß bedeckt. Die einzige Möglichkeit sich zu waschen, ist am Waschbecken in der Toilette. Ich entscheide, drekkig zu bleiben.

Am zweiten Tag haben wir schon achtzehnhundert Kilometer hinter uns. Ich gehe auf Entdeckungsreise durch den Zug. Die dritte Klasse, ganz am Ende des Zuges, besteht aus übereinander gestapelten Metalbetten mit Tischen dazwischen. Es gibt keine getrennten Abteile. Man hat nur Platz zum liegen oder sitzen, aber trotz der Menschenmenge herrscht hier Ruhe und Ordnung. Einer der Touristen, der Amerikaner Paul, spricht etwas Russisch und spielt Schach – von nun an verbringt er seine Zeit in der dritten Klasse und amüsiert die Passagiere mit wilden Geschichten über Amerika. Einige Passagiere wollen von mir nicht fotografiert werden, aber die meisten ignorieren mich. Eine dicke, fröhliche Frau bringt Suppe in Metalbehältern.

Tee

In der ersten Klasse entdecke ich ein amerikanisches Ehepaar. Beide haben weiße Haare, sind dick, ganz in weiß angezogen und tragen riesigen Sonnenbrillen. Ihr Abteil ist mir roten Plüsch dekoriert; es gibt nur zwei statt vier Betten und ein Waschbecken. Ich muß mich mit ihnen anfreunden, auch um nur eine Möglichkeit zu haben, mich richtig waschen zu können. Der Mann hat eine 18mm Filmkamera und filmt pausenlos aus dem Fenster. Er beachtet nicht was passiert – er hält die Kamera einfach an seinen dikken Bauch und läßt sie laufen. Sie können die Fenster ihres Abteils nicht öffnen und die Hitze ist unerträglich. Auf einmal schaut die Frau ihren Mann etwas verlegen an und sagt, 'Verdammt Henry, ich ziehe mein Korsett doch aus!' und das tut sie.

In Sverdlovsk halten wir für fünfzehn Minuten. Ich renne auf die Gleise und kaufe Eis – es schmeckt wie Fußpuder. Ich bekomme für drei Kopeken aus einem Automat ein Glas Apfelsaft. Es ist lauwarm und schmeckt wie Abwaschwasser. Ein Mann mit einem Wasserschlauch wischt den Boden ab. Ich bitte ihn mit Handzeichen mich mit Wasser zu übergiessen, und er tut es. Innerhalb weniger Minuten sind meine Kleider wieder trocken.

Nachmittags passiert das Entsetzliche – es steigen zwei

Fotos: Iki Mann

RUN RECORDS

Schallplattenversand
Bahnhofstr. 125 a
7120 Bietigheim-Bissingen

RARITÄTEN

RDM - Contamination DM 19.90
BLODWYN PIG - Ahead Rings Out DM 15.90
NEUTRONS - Tales From The Blue Cocoons DM 17.90
BURNING RED IVANHOE - WWW und Miley Smile/Stage Recall je DM 19.90
CYBOTRON (Space-Rock) - first, Colossus, Sunday Night, Parameters Of Consciousness je DM 19.90
FROST - Rock'n'Roll Music DM 12.80
GRIN - All Out DM 15.90
KLUSTER - Klopfzeichen und Osterei(zweite) je DM 21.90
STAR-CLUB History -Sampler mit Beatles/Rattles/Searchers/ Cream/Walker Brothers u.a. (star-Club 6612098) DoA DM 24.90
PEKKA POHJOLA - Skuggornas Tjuvstart (incl. M. + S. Oldfield) DM 21.90
YESTERDAY AND TODAY - dto. u. Struck Down je DM 14.80
GROUNDHOGS -Black Diamond DM 12.80
TURTLES - 12" Pic.Disc DM 25.90
NEON ROSE (sehr starker Hard-Rock) - Two, Reload, u. Dream Of Glory & Pride je DM 19.90
BABE RUTH -Kids Stuff, First Base u. dto. je DM 17.90
CHOCOLATE WATCHBAND (rare EP) DM 15.90

NEW WAVE

SINGLES BRD: je DM 5.90
AQUA VELVA - Dich/Banana Boat
ZK -SOS/Tip von Twinky
MALE -Clever & Smart/Casablanca
MITTAGSPAUSE -Herrenreiter/Paff
DER PLAN - ZZ

SINGLES SCHWEIZ: je DM 5.90
Rudolph DIETRICH -B.O.F's/ No Claim
KRAFT DURCH FREUDE -I Don't Mind/ I've Gotta Whole Lotta Love
JACK & THE RIPPERS - No Desire/ I Feel Like A Tram
SURPLUS STOCK - Spiv/Vips
SPERMA - Züri Punx/Bombs

MAXI SINGLES SCHWEIZ: je DM 14.80
CHAOS / THE SICK
KRAFT DURCH FREUDE (14:80 Spielz.)
MOTHER'S RUIN
SPERMA

LP'S BRD:
HANS-A-PLAST - dto. DM 17.90
S.Y.P.H. - Pure Freude DM 17.90
PYROLATOR - Inland DM 17.90
DER PLAN / Geri Reig DM 17.90

RESIDENTS - Eskimo/Meet The Residents/Third Reich/Finger-prince/Not Available je DM 21.90

SPEZIAL

AUDIOPHILE SERIE (gepreßt in Japan, nur in Kanada erhältlich, wahnsinnige Dynamik)
SUPERTRAMP - Even In The Quietest Moments../Crime Of The Century/ Breakfast in Amerika je DM 34.90
CAT STEVENS -Greatest Hits DM 34.90
STYX - The Grand Illusion DM 34.90
CHUCK MANGIONE - Feels so Good DM 34.90
GINO VANNELLI - Brother to Broth. 34.90

JETON-Records (Direkt-Disc, limitiert aufgelegt)
ALEXIS KORNER - ME DM 39.--
CHRIS BARBER BAND - "Come Friday" DM 39.--

JAPAN IMPORTE

ROY BUCHANAN -live in Japan DM 23.90
BOW WOW (Japanische Hard-Rock Gruppe, englische Texte) -Signal Fire, Bow Wow, Super live, Guarantee, dt. je DM 23.90
LENNON / ONO -Wedding Album (Original Box) DM 25.90
ASTRONAUTS -Best of DM 23.90
ROLLING STONES -Golden Prize u. Max 20 in Concert je DM 23.90
WILLIE NELSON -Here is DM 23.90
BTO -Japan Tour DM 23.90
VAN MORRISON -Astral Weeks DM 23.90
WISHBONE ASH -live in Japan DM 23.90
MOUNTAIN -Climbing, Nantucked Sleighride, Flowers of Evil, live-The Road goes never on je 23.90
D. Bowie -Spezial DoA DM 39.--
MULESKINNER -dto. DM 23.90
VANILLA FUDGE -Renaissance DM 23.90
BRIAN JONES -In Magical Marocco 23.90
LORD SUTCH & HEAVY FRIENDS dto. u. Jack The Ripper je DM 23.90

OSTBLOCK RARITÄTEN

überschneiden sich z.T. mit den Europäischen Pressungen, allerdings meist ein anderes Cover und andere Titelzusammenstellungen. Alle limitiert lieferbar -also Sammler gleich bestellen.

PAUL McCARTNEY & Wings Band On The Run incl. Silly Love Songs DM 22.9o
ELVIS PRESLEY -Pure Gold DM 22.90
BOB DYLAN -dto. Zusammenschnitt der ersten 3-LPs, sehr schöne Aufmachung DM 22.90
DEEP PURPLE -dto. DM 22.90
BEATLES -Abbey Road DM 22.90
JOHN LENNON - Imagine DM 22.90
und
RATTLES -dto. (Original auf Muza wird in der Liste "50 teuersten LPs mit 188.-- geführt (Audio 2/80) nur DM 22.90

NEUHEITEN

MAX WEBSTER -live/Magnetic Air DM 14.80
MINK DE VILLE -Le Chat Bleu DM 14.80
ELOY -Colours DM 14.80
KRAFTWERKE (neue) DM 14.80
AERA -live DM 14.80
H. BROOD -Go Nutz DM 14.80
IAN HUNTER -Welcome To The Club DM 14.80
ANGEL -live without a net DM 14.80
BLACK SABBATH -Heaven & Hell DM 14.80
JOURNEY -Departure DM 14.80
SCORPIONS -Animal Magnetism DM 14.80
STYX -Cornerstone DM 13.90
WISHBONE ASH -Just Testing DM 14.80
GARY RAFFERTY -Snakes And Ladders DM 14.80
KINKS -live DoA DM 22.90
MOTORS -Tenemend Steps DM 14.80
ROLLING STONES -Emotional Rescue DM 14.80
GENTLE GIANT (neue) DM 14.80
PETER GABRIEL -III DM 14.80
M.FAITHFULL -As Tears go by DM 13.90
JACKSON BROWN (neue) DM 14.80
SNOWBALL, Follow DM 14.80
KEITH JARRETT -Nude Ants DoA DM 22.90
VAN HALEN -Women And Children First DM 14.80
Z.Z. TOP -first, Rio Grande Mud, Fandango, Tres Hombres, Tejas je DM 14.80
RY COODER -Bommer's Story, Paradise and Lunch je DM 14.80
20 / 20 -dto. DM 14.80
THE NITS -"Tent" DM 14.80
GIRL -Sheer Greed DM 14.80

AUSSERDEM

IAN MATTHEWS - Go For Broke DM 15.90
F.MARINO & MAHAGONY RUSH - World Anthem DM 17.90
HUMPLE PIE - Street Rats DM 12.80
HUDSON-FORD - Daylight DM 12.80
HORSLIPS - The Man Who Built America u. Aliens je DM 14.80
TIM HARDIN - Best (incl. Hang On To A Dream, u.a.) DM 17.90
FLAMIN GROOVIES - dto. DM 12.80
DR.FEELGOOD - Sneakin' Suspicion 12.80
FAIRPORT CONVENTION - Unhalfbricking DM 9.80
JORGE SANTANA - dto. DM 12.80
POCO - Deliverin' und Crazy Eyes je DM 15.90
NEW RIDERS o.t. PRUPLE SAGE - Home, Home on the Road DM 15.90
LILIENTAL - dto. DM 9.80
KINGFISH - dto. DM 9.80
DION - Born To Be With You DM 9.80
LEGS DIAMOND - Fire Power DM 14.80
LARRY CORYELL -The Lion And The Ram DM 12.80
COMUS - To Keep From Crying DM 12.80
SYD BARRETT - Madcap Laughs DM 17.90
MOSE ALLISON - dto. DoA DM 14.80
DIRTY TRICKS - dto. und Hit & Run je DM 15.90
WOODY GUTHRIE - "We Ain't Down Yet" DM 9.80
-Sacco & Vanzetti (m.Texten) DM 17.90
JOHN MAYALL - Back To The Roots DoA DM 24.90
NYL - dto. (Original) DM 15.90
NUGGETS - Sampler aus den Jahren 1965-68 inc. E.Prunes/Blues Project/Nazz/ u.a. DoA DM 21.90
SHAWN PHILLIPS -Furthermore DM 12.80
SANDS FAMILY -live DM 18.90
NILS LOFGRIN - I Came To Dance DM 14.80
HELDON - Un Reve Sans Consequence Speciale DM 15.90
GLYDER - dto. DM 9.80
CIRCUS ALL STAR BAND -live DM 17.90
CHAMBERS BROTHERS -live in Concert on Mars DM 9.80
DAN AR BRAS - dto. DM 17.90
BROUGHTONS - Parlez-Vous English? DM 15.90
APRIL WINE -Forever For Now, Stand Back, Live At The El Mocambo, The Whole Worlds Goin Crazy je DM 17.90
ALPHA BAND - dto. DM 9.80
GODZ -2 u. Third Testament je DM 15.90
FRIPP & ENO (No Pussyfooting) DM 15.90
PETER HAMMILL - Silent Corner And The Empty Stage DM 19.90
CYRIL HAVERMANS - dto. DM 15.90
Richie Havens - The End Of The Beginning DM 14.80
JADE WARRIOR - Kites DM 17.90
PAUL HORN - ALTURA DO SOL DM 14.80
LESLIE WEST - Great Fatsby DM 15.90
CLIFFORD T. WARD - Mantle Pieces DM 12.80
TYRANNOSAURUS REX - A Beginning DoA DM 19.90
TAJ MAHAL - Brother (rarer Soundtrack) DM 15.90
SCRIFIS - Catch The Wind (Deutschrock) DM 15.90
RUSH - Archives (die ersten 3 Rush LPs) 3-LP Set DM 29.90
GRINDERSWITCH - Pullin' Together DM 15.90
GONG - Camembert Electrque DM 17.90
TOM FORGERTY -Myopia DM 9.80
ELF - dto. DM 14.80
DIXIE DREGS -Night Of The Living Dregs DM 15.90

DERRINGER - live DM 17.90
BUDGIE - Bandolier DM 17.90
THE BOTHY BAND - Old Hag You Have Killed Me, 1975, Out Of The Wind-Into The Sun je DM 17.90
BAND OF JOY - dto. DM 14.80
BAKER GURVITZ ARMY - Elysian Encounter DM 14.80
JIMI HENDRIX -In The West, Axis Bold as Love, Are You Experienced je DM 15.90
DON HARRISON -Not Far From Free 12.80
ROY HARPER -The Sophisticated Beggar DM 15.90
Mick GREENWOODS's Midnight Dreamer DM 14.80
FLYING BURRITO BROS. -Airbone DM 15.90
CARAVAN -Blind Dog At St.Dunstans 9.80
BEAU BRUMMELS -Original Hits DM 12.80
JEFF BECK -Wired DM 15.90
BATTERED WIVES -dto. DM 15.90
TARNEY/SPENCER BAND -Three's A Crowd DM 9.80
STATUS QUO -Pictures Of Matchstick Men DM 7.90
SNAIL - dto. DM 9.80
MOON -Turning The Tides DM 15.90
MAMA'S PRIDE -dto. u. Uptown & Lowdown je DM 12.80
THE JAM -In The City u. All Mod Cons je DM 15.90
EPITAPH -Handicap DoA DM 21.90
CARAVAN -first DM 17.90
BULLDOG -Smasher DM 9.80
BEACH BOYS -Love You DM 14.80
BANJOMAN (Soundtrack mit Scuggs/Baez/Watson/etc.) DM 12.80
BACK DOOR: 8th Street Nites DM 14.80
AMERICA - Harbor DM 12.80

MAHOGANY RUSH -IV DM 17.90
MIRIAM MAKEBA -live DM 17.90
TRAPEZE -dto. DM 17.90
TAI PHONG -Last Flight DM 15.90
SIRKEL & CO. incl. Mick Taylor DM 9.80
RIGHTEOUS BROTHERS -The Sons Of Mrs. Righteous DM 9.80
LOST GONZO BAND -dto. DM 17.90
GAY AND TERRY WOODS -Tender Hooks DM 17.90
SIMON & GARUNKEL -Bookends DM 17.90
R.E.O. Speedwagon -dto., TWO, Ridin' The Storm Out je DM 17.90
Jess Roden - dto. DM 15.90
SCREAMING LORD SUTCH -Alive And Well DM 14.80
EDDIE HARRIS sings the Blues DM 15.90
DARYL HALL & JOHN OATES -Past Times Behind DM 7.90
HALFBREED - dto. DM 12.80
CHARLIE DANIELS BAND -Nightrider, High Lonesome, Whiskey, Saddle Tramp, Wind je DM 15.90

Versand erfolgt per NN + DM 5.-- Portokosten. Ab DM 100.-- portofrei. Mindestbestellwert DM 30.--
Alle Bestellungen werden in der reihenfolge des Eingangs bearbeitet / Teillieferungen behalten wir uns vor.

Passagiere in mein Abteil ein. Ich bezeichne das Abteil als 'meins', weil ich mich dort breit gemacht hatte. Der Schweizer zählt nicht, weil er nie spricht. Die Russen sind eine Frau und ihre Tochter, Axana. Wir verständigen uns mit Handzeichen und einigen Wörtern Deutsch oder Polnisch. Die Frau ist Ingenieurin und auf dem Wege zum Urlaub am Baikalsee. Sie gibt mir Gurken und hartgekochte Eier.

Am dritten Tag nähern wir uns Novo Sibirsk und sind im 'echten' Sibirien. Die Landschaft hat sich noch nicht viel geändert aber die Städte sind reine Industriegebiete. Niemand weiß die genauen Uhrzeiten. Im Zug verlaufen die Mahlzeiten noch nach Moskau-time aber an jedem Bahnhof steht eine Uhr mit der richtigen Uhrzeit. Soll man frühstücken oder Mittagessen?

Es ist der vierte Tag. Wir sind alle ein bißchen verrückt. Die Kellnerin im Speisewaggon heißt Tamara und kann überhaupt nicht rechnen. Zuerst versucht sie es auf den Abakus und wirft die kleinen Kugeln ungeduldig hin und her während sie mit sich selber murmelt. Dann versucht sie es auf den Fingern und schließlich mit dem Rechner. Sie gibt es dann immer auf und schenkt uns eine extra Tasse Tee oder ein Stück Brot. Einmal gibt sie mir eine Handvoll Kleingeld, ohne es zu zählen. Tamara hat viele Warzen, ist trotzdem schön. Mir fällt ein, daß die Leute hier andere Gesichter haben als wir im Westen. Sie scheinen etwas zufriedener, ruhiger zu sein als bei uns. Bin ich nur von der Zugbewegung etwas hypnotisiert oder ist es wirklich so? Wir halten selten bei den kleinen Bahnhöfen mehr als zehn Minuten an.

Apfelsaft

In Irkutsk steigen hunderte von Touristen ein. Ich bin verärgert – bis dahin hatten wir den Zug für uns und unsere russischen Freunde. Nun waren Deutsche, Amerikaner und Japaner an Bord. Sie grinsen aus den Fenstern, machen viel Lärm und sprechen nicht mit den Russen. Um 3.00 Uhr wache ich auf, gerade rechtzeitig um den Baikalsee vorbeischleifen zu sehen. Der tiefste See der Welt. Ich schlafe wieder ein.

Die Landschaft ändert sich am fünften Tag – sie wird kahler, leerer. Keine Dörfer mehr, keine Leute. Die Schienen haben sich geändert und der Zug schaukelt so viel, daß man kaum gehen kann. Zum Mittagessen gibt es Biftek, Tomaten, Salat, Brot und Apfelsaft. Es gibt aber eine riesige Speisekarte mit über fünfzig verschiedenen Gerichten, vom Lachs bis zum Sauerkraut mit Haxen, in russischer, chinesischer, englischer, französischer und deutscher Sprache: ein Überbleibsel von vergangenen Zeiten – eine kleine Erinnerung an den plüschigen Luxus, den königlichen Stil der früher sehr berühmten Transsibirischen Eisenbahn.



Das erfüllte Plansoll

Wir sind über achttausend Kilometer von Moskau entfernt. Neue Passagiere mit mongolischen Gesichtern sind eingestiegen und eine Truppe von zwanzig vietnamesischen Soldaten besetzen einen ganzen Waggon. Sie ignorieren uns und laufen im Flur an uns schnell vorbei. Heute kommen wir in Khabarovsk an. Hier sollen wir übernachten und morgen mit einem anderen Zug weiterfahren. Wir werden am Bahnhof von einer „Intourist"-Stewardess abgeholt und fahren mit einem alten Bus zum Hotel. Ich fühle mich unsicher. Die engen Wände des Flures waren seit sieben Tagen meine Welt gewesen und ich brauchte dort nicht zu denken oder zu planen. Nun bin ich wieder in der normalen Welt, in einer Stadt, und muß mich umstellen. Ich kann nur schwer laufen und schaukel noch wie ein alter Seemann auf dem Lande.

Es ist der achte Tag und wir werden um 14.00 Uhr vom Hotel abgeholt. Ich bin allein durch Khabarovsk gewandert, habe mich an den Strand gelegt und am Markt Apfelsinen gekauft. Im Hotel habe ich mich zum ersten Mal seit einer Woche richtig gewaschen. Zum Abendessen gibt es Biftek, Tomaten, Salat, Brot und Apfelsaft. Und eiskaltes Wasser. Die Russen sind freundlich und neugierig, obwohl sie mit mir nicht sprechen. Besonders die jüngeren Leute inspizieren meine Kleidung – vieles ist freilich nicht dabei zu finden, da ich versuche mich so unauffällig wie möglich zu kleiden. Jetzt genieße ich die Freiheit, laufen zu können und freue mich nicht auf die zwei weiteren Tage, die ich im Zug verbringen muß.

Samowar

Am Bahnhof steht ein brandneuer Zug und glänzt in der Sonne. Wir bekommen unsere Abteile, dessen Fenster nicht zu öffnen sind. Im Speisewaggon sind die Tische mit Silberbesteck gedeckt und die Kellnerinnen tragen weiße Kittel und können bestimmt gut rechnen. Der Zug ist unheimlich schnell und lautlos. Wir Touristen sind voneinander getrennt worden. Beatrice und Paul sind vier Waggons entfernt von mir und der Schweizer ist verschwunden.

In meinem Abteil sind zwei englische Studenten auf dem Wege nach Hongkong. Ich nenne sie sofort die 'Misses Gosh und Golly' und finde sie uninteressant. Nebenan sind zwei Nepaleserinnen, dick, häßlich und schüchtern. Als Unterhaltungspartner sind sie auch nicht aufregend.

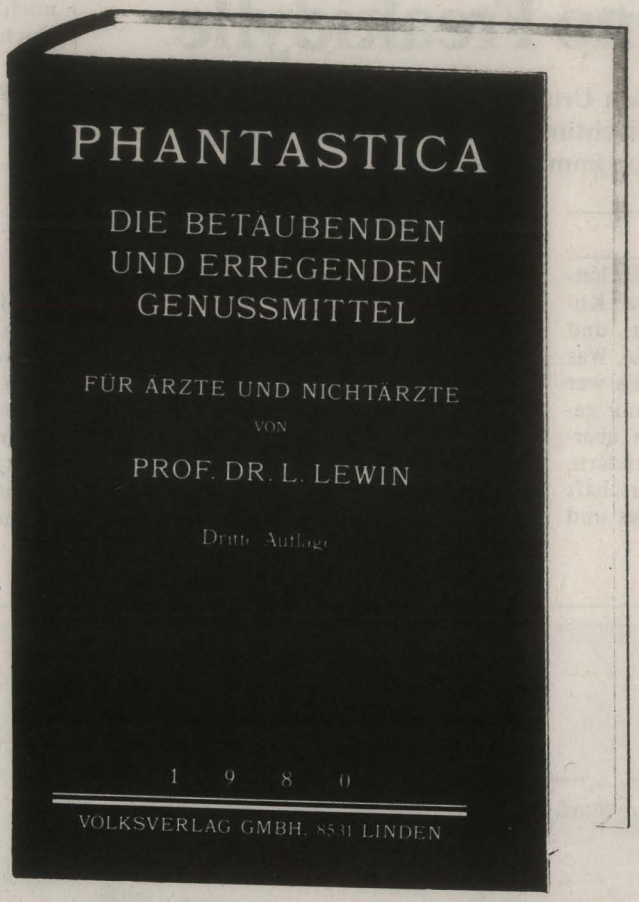
Wir sind zwanzig Kilometer von der mongolischen Grenze entfernt. Ich versuche, durch das Fenster zu fotografieren. Jemand tippt mir auf die Schulter und deutet mir an, daß das Fotografieren verboten ist. Ich fange an, mit ihm zu diskutieren, aber er bleibt bei mir bis ich meine Kameras in meinen Rucksack gepackt habe. Zum ersten Mal fühle ich mich einsam.

Kein Samowar, keine Nina, keine Axana, keine freundlichen Nachbarn. Es ist, als ob wir uns in einem Niemandsland befinden, das aus Stahl, Glas und Geschwindigkeit besteht. Um 9.30 Uhr am neunten Tag kommen wir in Nachodka an. Die Zollbeamten prüfen schnell unser Gepäck und wir gehen an Bord des Schiffes das uns nach Japan bringen wird. Eine russische Band spielt 'Auld Lang Syne' und wir legen ab.

Das wirksamste Mittel zur Begegnung des Drogenproblems sind nicht neue Gesetze, sondern Informationen für die Bevölkerung !

Hier ist die Neufassung des Buches, das umfassend über alle Drogen dieser Welt informiert :

Opium
Morphium
Kodein
Heroin
Kokain
Cannabis
Fliegenpilz
Bilsenkraut
Stechapfel
Alkohol
Chloroform
Aether



Benzin
Kawa
Kampher
Betel
Koffein
Tee
Kola
Kakao
Tabak
Arsenik
und vieles mehr.

» Das meiste, was später über Drogen geschrieben wurde, wurde von Lewin abgeschrieben «

Hans-Georg Behr
(im Vorwort zu diesem Buch)

1927 zum ersten Mal erschienen und von den Nazis später verboten, ist die **PHANTASTICA** nun wieder lieferbar.
480 Seiten, in Leinen gebunden, mit Goldprägung, im Pappschuber für nur DM 29,80

Damit sich jeder Mensch informieren kann !

VOLKSVERLAG · D-8531 LINDEN

SOUNDS

REISEN

Kreta - eine Freakidylle

Dani, mit der ich mich für den Urlaub verabredet hatte, freundete sich auf den zwei Tagen Fahrt Richtung Athen zuerst mit Jürgen an. Das war schon immer ihre Stärke.

Von Jürgen Bischoff

Jürgen hatte Urlaub nötig. Er hatte gerade einen dreimonatigen Klinikaufenthalt hinter sich und suchte die Sonne, genau wie wir. Was lag da näher als Griechenland? Es war schon immer ein Traumziel von mir gewesen, nur die Nachrichten von überfüllten Inseln ließ mich erschaudern. Schon in der Zeit der Juntaherrschaft hatten sich amerikanische Hippies und ihre Nachfolger auf einigen Inseln niedergelassen und auch die Höhlen von Matala an der kretischen Südküste berühmt gemacht. Ihnen war egal, wer regierte. Ausfluß der politischen Naivität der Amis.

Seit dem Sturz der Junta war Griechenland aber auch wieder ein beliebtes Reiseziel für die teutonischen Völkerwanderer.

Vier Jahre lang hatte ich mir schon ausgemalt, daß ich eines Tages nach Griechenland düsen würde. Aber nicht das Festland und die kleinen ägäischen Inseln hatte ich mir ausgesucht, denn sie erschienen mir mit ihrer geringen Größe doch fast als Gefängnisse. Kreta mit seinen 350 km Länge war mir weitläufig genug, um nicht übermäßig viel Touristen zu begegnen und die Möglichkeit zu haben, sich im Zweifelsfall in die Berge zu verziehen. Doch da hatte ich mich getäuscht.

In Heraklion schien sich noch alles in Grenzen zu halten. Es gab zumindest noch freie Plätze in der Jugendherberge. Doch schon am nächsten Tag im Bus auf dem Weg zur Südküste sah es schon wieder ganz anders aus. Der Dachgepäckträger quoll über vor lauter Rucksäcken.

Tavli

Als wir gegen halb drei in unserem Zielort M. ankamen, ca. 200 griechische Einwohner, mindestens zu diesem Zeitpunkt noch einmal halbsoviel Freaks aus Mitteleuropa, vor allem Deutsche und einige Franzosen, wurden wir gelangweilt gemustert von den Freaks, die in Mama's Taverne an der Bushaltestelle saßen. Das war, wie ich so nach einigen



Kreta – ein verklärter Blick

Foto : Hans Kirmer

Tagen merkte, das Ereignis des Tages. Doch man blieb cool, denn wer wußte überhaupt, ob es sich lohnte, mit den Neuankömmlingen Kontakt aufzunehmen. Noch wußte ja niemand, ob sie nicht morgen schon wieder weiterfahren würden. Es wäre „too much action" gewesen, sich um die Leute zu kümmern. „Too much action" war ohnehin der Spruch in M., mit dem man sich und seine Faulheit pflegte.

Die Abende verbrachte man bei Manoli, dem Tavernenwirt unten am Strand, und so allmählich bekam man so mit, wie die Freakkolonie aufgebaut war: ein perfektes 3-Klassensystem. Dritter Klasse sind die Neuankömmlinge, zweiter Klasse die, die schon mindestens fünf Tage am Ort sind. Aber um Freak erster Klasse zu werden, muß man schon seine bürgerliche Existenz zu Hause hinter sich gelassen haben, also nicht mehr zu bestimmten Terminen wie Semester- oder Arbeitsbeginn wieder nach Deutschland zurückkehren müssen. Allenfalls für fünf Monate im Jahr war das erlaubt, um sich so das Geld zum Überwintern zu beschaffen.

An den Abenden bei Manoli wurde bei Retsina zu 17 Drachmen und Bier für 20 Drachmen Tavli (neudeutsch auch: Backgammon) gespielt, und man erfuhr recht schnell die Ereignisse des Tages und wurde in die sonstigen notwendigen Kenntnisse eingeweiht: warum man wann in welches Kafeneion geht, wer wie lange schon hier ist und wer mit wem 'ne Beziehung hat. Über unsereinen war man natürlich schon längst informiert, so gut funktionierte das „Nachrichtenwesen".

Nur selten gelingt es, aus diesem gar nicht „alternativen" Urlaubsverhalten auszubrechen. Solidarisches Handeln kommt wortlos zustande, als einen Abend Manoli den Griechen Theo rauswerfen will, weil Theo zu sehr 'rumgegröhlt hat zu seiner Bouzoukimusik. Da Theo ganz guten Kontakt zu den Freaks hat, weil er als ehemaliger Gastarbeiter Deutsch spricht, spielen ein paar Leute pantomimisch-satirisch vor Manoli die Szene nach und plötzlich steht alles auf und bezahlt, ohne mehr als stumme Blicke ausgetauscht zu haben. Manoli macht an diesem Abend schon um 10 Uhr dicht, 2 bis 3 Stunden eher als sonst. Alle anderen haben sowieso schon zu.

Die Griechen kümmern sich kaum um die Freaks. Sie gehen ihrer Arbeit auf den Feldern und Gewächshäusern nach und knattern mit ihren Oldtimern die freaklichen Langschläfer schon früh morgens aus dem Bett. Aber es gibt auch ein paar Mitteleuropäer, die unzweifelhaft großen Nutzen aus ihrem Aufenthalt weit weg von der kaputten deutschen Szene ziehen. Ein Mädchen begegnet mir und erzählt, daß sie in einem kleinen Haus in den Bergen wohnt. Erst hier auf Kreta sei es ihr gelungen, mangels Nachschub, sich von der Heroinspritze zu lösen. Doch wie lange



Noch ein verklärter Blick

bietet sich diese Möglichkeit in Kreta noch? Wo man hintritt, trifft man auf Berliner, Leuten aus der Stadt mit den meisten Drogentoten in Deutschland. Und diese Szene, die lila-Latzhosen-Kultur hat schon so Orte wie Paliächora soweit in den Griff bekommen, daß in dem vor drei Jahren noch verschlafenen Fischernest jetzt Nina Hagen und Konsorten aus Discolautsprechern gröhlen.

Jürgen, der alte Flippi, fühlte sich richtig wohl, weil der Zwang, seinen Arsch hochzukriegen, hier so leicht wie nirgends sonst einfach mit dem Gegenmittel „too much action" bekämpft werden kann. In der Sonne dösen, ab und zu plauschen, in den Tag hineinleben und mit duften Leuten einen saufen, so sah sein und anderer Leute Urlaub aus.

Birra

Das war die Lage 1978. Ich hab mir geschworen, vorerst einen Riesenbogen um Griechenland und alle anderen zukünftigen Modeziele der alterna-tief gesunkenen bundesdeutschen Gegenkultur zu machen, egal, ob sie nun Kreta, Portugal oder Jamaica heißen. Mich packt da nur noch eine Gänsehaut und selbst den guten Jürgen scheint es erwischt zu haben. M. im Jahre 1979 beschrieb er mir so: „Ich bin vor ein paar Tagen aus dem Urlaub zurückgekommen und nun rate mal, wo es mich hinverschlagen hat - richtig, nach M. Ich war eigentlich auf dem Weg nach Israel, um an einer archäologischen Ausgrabung teilzunehmen. Aber in Athen hatte ich keine Lust mehr - also auf nach M. M. hat mich brutal verändert. Ich bin beinahe umgekippt, als ich aus dem Bus stieg. Da waren mindestens 60 Freakse in Mama's Kneipe und es war ja immerhin schon Oktober. Mama hat jetzt einen Cassettenrecorder und macht immer mehr Geld. Es findet keine Wanderung mehr zu Manoli statt, nein, die Freakse bleiben bei Mama. Ich habe viele Leute wiedergetroffen: den Mathias aus Köln (auf dem Weg nach Ägypten), die Berit, sie war ein ganzes Jahr in M., den Paolo, den Theo natürlich (mit Sohn) und den Typen, mit dem ich letztes Jahr zurückgefahren bin.

Aber auch sonst waren noch Leute da, die ich noch in Erinnerung hatte, wenigstens die Gesichter.

Also, wie bereits erwähnt, war am Anfang sehr viel Trouble. Es gab sogar eine Massenschlägerei zwischen den Freaksen und den Einheimischen. Danach wurde es etwas ruhiger, aber auch etwas angespannter. Doch nach zwei Wochen hatte sich alles wieder beruhigt. Ich habe mir dann mit zwei anderen Leuten ein Haus gemietet mit Küche und so. War ganz nett für 4300 Dr., also knapp 1400 Dr. für jeden. Ganz schön billig. Ansonsten ist alles teurer geworden, auch das Birra um 2 Dr. Deshalb tranken wir fast nur Retsina (20 Dr.) Nachdem ich mein letztes Geld für die Miete ausgegeben hatte, wollte ich arbeiten gehen, aber es gab keine Arbeit. Das ganze Dorf (Freakse) wartete auf die Eröffnung der Gurkenfabrik. Wir warteten fast einen Monat.

Als es dann endlich soweit war (und es wurde auch langsam schwierig, ohne Geld etwas zu essen zu bekommen), hatte ich auch mein Geld für die Rückreise verloren, und zwar, als ich eine einheimische Droge (Tatura) ausprobierte. Ich hatte einen totalen Filmriß und erwachte ohne Geld auf der Polizeistation in einer Zelle (die haben jetzt vier Bullen).

Ich mußte also arbeiten, ich tat's aber nur einen Tag (hatte mich schon wieder zu sehr an das griechische Leben gewöhnt). Da fiel mir ein, daß es ja auch noch eine Botschaft gibt. Die liehen mir dann das Geld, DM 270,-, und wollen es auch noch zurück haben."

Armes Griechenland, wenn es so weiter geht.

SOUNDS

REISEN

Reiseführer

Von Jürgen Bischoff und Bernd Vahle

Reiseführer, zumal die, die mit dem Etikett alternativ auftreten, stecken in einem Dilemma. Einerseits wollen sie Informationen über Sehenswürdigkeiten und praktische Adressen vermitteln, um das Verständnis für Land und Leute zu fördern, andererseits steht genau diesem Ziel das Konsumverhalten der Reiseführerleser entgegen. Ihnen geht es nur um eine möglichst ökonomische Bewältigung des Urlaubs: was wo zu welchem Preis essen, wie billig wo schlafen, wie schnell wo das Bildungspensum absolvieren.



Und die Alternativ-Reiseführer, die mit dem bundesdeutschen Reiseboom seit Mitte der 70er hervorsprießen, haben es noch schwerer: längst hat man erkannt, daß hier die letzten ruhigen Winkel genannt werden, die bislang vom kommerziellen Tourismus verschont geblieben sind. Die schriftliche Fixierung der bislang nur von Mund zu Mund weitergegebenen Informationen ist letztenendes ihre Preisgabe an die Neckermänner.

Darum haben sich einige Autoren einen Dreck gekümmert und stattdessen fleißig mitgemischt. Und so war es kein Wunder, daß ein Buch über Griechenland, von dem ich wegen seiner Informationsfülle schier begeistert war und ca. vor vier Jahren auch an dieser Stelle empfohlen hatte, mir ein paar Monate wütende Leserbriefe einbrachte. Der Autor und mittlerweile als Verleger groß in das Reiseführergeschäft eingestiegene Martin Velbinger hatte damals versucht, mit dem Vertrieb in ganz Deutschland auch eine neue Käuferschicht anzusprechen. Die SOUNDS-Leser, denen damals massenhaft Ärzte und Rechtsanwälte mit dem gleichen Reiseführer in der Hand im letzten hintergriechischen Bergdorf begegneten, fühlten sich in ihrer Eigenschaft als Alternativlinge verraten.

Und so stecken wir als Rezensenten auch in einem Dilemma: je mehr Leute sich von der Rezension beeinflussen lassen, umso mehr Leute werden einem im Urlaub mit dem rezensierten Reiseführer unterm Arm über den Weg laufen.

Das ultimative Reiseführerkonzept, das jedem seine Individualität beläßt, ist noch nicht erfunden worden; und das bitten wir zu bedenken bei der Lektüre dieses Artikels. Wir haben einfach ein paar Bücher mit unterschiedlicher Konzeption herausgesucht, Reiseberichte, wie auch Führer mit massenhaft Adressenangaben und stellen sie euch in der Folge vor. Dabei haben wir uns auf den Raum Europa beschränkt (gemäß den Schwerpunkten des SOUNDS-Reisejournals), da auch darüberhinaus in der letzten Zeit eine schiere Flut von Büchern erschienen ist, für deren Berücksichtigung hier kein Platz ist. (Die Zahlen in Klammern weisen auf die Bezugsadressen am Ende dieser Story hin)

Deutschland:

Direkte Reiseführer für Deutschland gibt es an sich nicht. Für einzelne Städte dagegen sind meist in Zusammenarbeit mit den örtlichen Stadtzeitungen Stadtbücher erschienen. Meist eine Zusammenballung aller möglichen Initiativ-Adressen, aber auch nützlichen und interessanten Beiträgen über Stadtgeschichte (z. B. München) und Übernachtungs- und Eßadressen. Für die wichtigsten deutschen Regionen haben wir hier vier Bücher aufgeführt. Darüberhinaus gibt's natürlich noch mehr (z. B. Marbuch in Marburg).

München: Der Stadtführer vom Blatt, Georgienstr. 123, 8000 München 40, war der erste dieser Art in Deutschland. 8 Mark; Berlin: Das Stadtbuch 2 kommt demnächst raus. Es ist schlichtweg *der* alternative Wegweiser durch die Berliner Scene. Das erste kostete mit 550 Seiten 13 Mark. Zu beziehen über Stadtbuch-Büro, Gneisebaustr. 2, 1000 Berlin 61; Kohlenpott: Das „Ruhrbuch", eine reine Sammlung von Adressen und Selbstdarstellungen, gibt's für 8 Mark aufs Postscheckkonto W.G. v. Westharp, Essen 3282 04-437; Hamburg: Unseres Wissens ist eine Neuauflage des Alternativen Stadtführers in der Mache. Meist sind diese Stadtbücher im linken Buchhandel zu haben. Außerdem gibt's noch das „Alternative Adreßbuch" mit massenhaft Adressen und Selbstdarstellungen von Gruppen und Projekten im deutschsprachigen Raum, bis hin sogar nach Canada. Für 8,50 Mark über (1).

Europa:

Ein umfassendes Buch gibt es leider noch nicht in deutscher Sprache. Noch immer ist man angewiesen auf den englischen „Hitch-Hiker's Guide to Europe" von Ken Welsh. Der kostet ca. 1 Pfund und deckt im wesentlichen die europäischen Großstädte ab (2).

Allerdings erscheint uns der „Guide du Routard" mittlerweile als besser, weil er aktueller und auch umfangreicher ist. Nur muß man französisch dafür können. Den Routard gibt's in 6 verschiedenen Ausgaben: Europe, Afrique, Amerique du Nord & Centrale, Amerique de Sud, Moyen Orient. . . Indes, Asie du Sud-Est. Jede kostet ca. 35 Francs (3).

Dann gibt's noch den auf amerikanische Studenten zugeschnittene „Let's go: Europe". Ein über 700 Seiten dikker Wälzer voller Klischees. Viele Adressen, auch gut für die Provinz. Kostet ca. 5 Pfund. Ausführlichere Einzelausgaben hiervor sind mittlerweile auch rausgekommen: „Let's go: Britain", „...France", und „...Italy" (2).

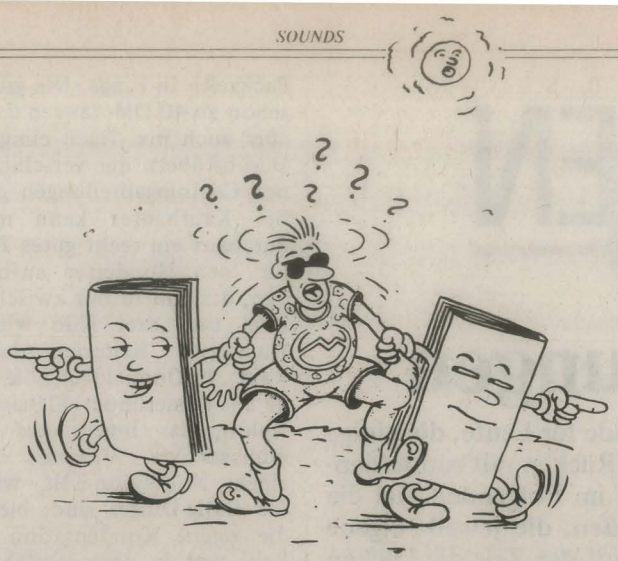
Wo wir noch gerade bei ausländischen Sprachen sind: „Italia Alternativa", ein Führer durch die dortige Sprache, auf Italienisch. Für 10 Mark von (1).

In Deutsch sind in letzter Zeit einige Bücher über Einzelländer erschienen: „England-Handbuch" heißt ein handliches Taschenbuch von Stefan Loose, erschienen im Selbstverlag. Preis: 16 DM (4). Es beschränkt sich auf London, Cornwall, Lake District und Yorkshire, behandelt diese Regionen allerdings bis in Dörfer hinein

Illustration : Hannes Binder

ziemlich intensiv. Tips und Hinweise auf Pubs, Übernachtungsmöglichkeiten, Bahnpreise nach London, Ausfallstraßen und Sehenswürdigkeiten werden gegeben. Wenn auch ein Kapitel über die historische Entwicklung und andere zum Verständnis der englischen Gesellschaft wichtigen Tatsachen angehängt ist, beschränkt sich das Buch hauptsächlich auf den Service-Aspekt. Es könnte von daher Gefahr laufen, eine ähnliche kommerzielle Karriere zu machen wie das eingangs erwähnte Griechenland-Buch.

Über Italien ist im letzten Jahr ein Buch im Rotbuch-Verlag erschienen: „Reisebuch Italien" von Peter Kammerer und Ekkehart Krippendorf, Rotbuch 209, 4 DM. Es macht einen Versuch, einen neuen Ansatz von Reiseführer zu entwickeln. Im Untertitel heißt es: „Über das Lesen von Landschaften und Städten". Diesen Teil des Themas hat es beileibe nicht verfehlt, davon kommt viel rüber, auch einiges Bildendes, nur eben aus linker Sicht, z.B. Stadtgeschichte aus der Warte der Proletarier; kritische Anmerkungen, die das Verständnis für die gesellschaftliche Situation in Italien wecken. Doch hier hapert es am Service-Teil, also Adressennennung von preiswerten Unterkünften und Restaurants und andere wichtige Daten. Wie gesagt: das ultimative Reiseführerkonzept hat auch die Linke



noch nicht gefunden. Unbeantwortet bleibt, ob sie es will.

Zu Frankreich gibt es das nicht sonderlich aufregende und auf Wohnmobile zugeschnittene „La Douce France" von Christian Pehlemann, Syro-Verlag, 16,80 DM (ein schlechtes Argument mehr) (5). Aber außerdem ist uns noch das Heft „Das Faß ist voll" (Preis 4 DM + Porto) in die Hände gefallen. Hierin wird der Kampf der Bauern in Okzitanien, der westlichen Mittelmeerprovinz Frankreichs, geschildert. Insbesondere die Bauern des Larzac kommen zu Wort und haben die Gelegenheit, ihre Aktionen gegen den Tourismus zu erläutern, mit denen sie vor einiger Zeit die nur immer mit dem Ziel Küste vorbeifahrenden alles andere ignorierenden Sommergäste verstört und auf die Probleme ihrer unterentwickelten, aber reizvollen Region aufmerksam gemacht haben (6).

Das Westdeutsche Irlands-Solidaritäts-Komitee WISK hat für 2 Mark + Porto einen kleinen Führer über Irland rausgebracht (L).

Ein Lesebuch zum Thema Reisen ist „English, French or Neckermann" aus dem Dreisam-Verlag, Freiburg, Preis 25 DM, in linken Buchläden. Hier hatten SOUNDS-Schreiberling Manfred Gillig als einer der Herausgeber und Jörg Gülden als einer der Autoren ihre Finger drin. Hierin sind verschiedene Beiträge zum Thema Tourismus allgemein und speziell in den verschiedenen Erdteilen sowie sogar ein paar Lieder abgedruckt. Es ist in Zusammenarbeit mit der Freiburger Initiative „Wissen durch Reisen" erschienen und besteht aus verschiedenen tourismuskritischen Artikeln und auch Reiseberichten, allerdings ohne konkrete Tips. Gute Lektüre für unterwegs! Dann gibt es noch das „on the road – tramper-info", das unregelmäßig erscheinend über alle Themen, die Tramper und sonstige Leute, die ihren Urlaub in Eigenregie organisieren, informiert. Die in Kürze erscheinende Nr. 14 hat das Schwerpunktthema USA.

Adressen:

(1) Überdruck-Verlag 5429 Klingelbach, Postscheckkonto Frankfurt 319028–607.

(2) Compendium Bookshop, 240 Camden Highstreet, London NW 1, England. Bei Bestellungen sind noch etwa 1-2 DM als Portokosten zur Summe hinzuzuadieren.

(3) Librairie Maison du Voyage, 28, rue du Pont Louis Philippe, 75004 Paris, Frankreich.

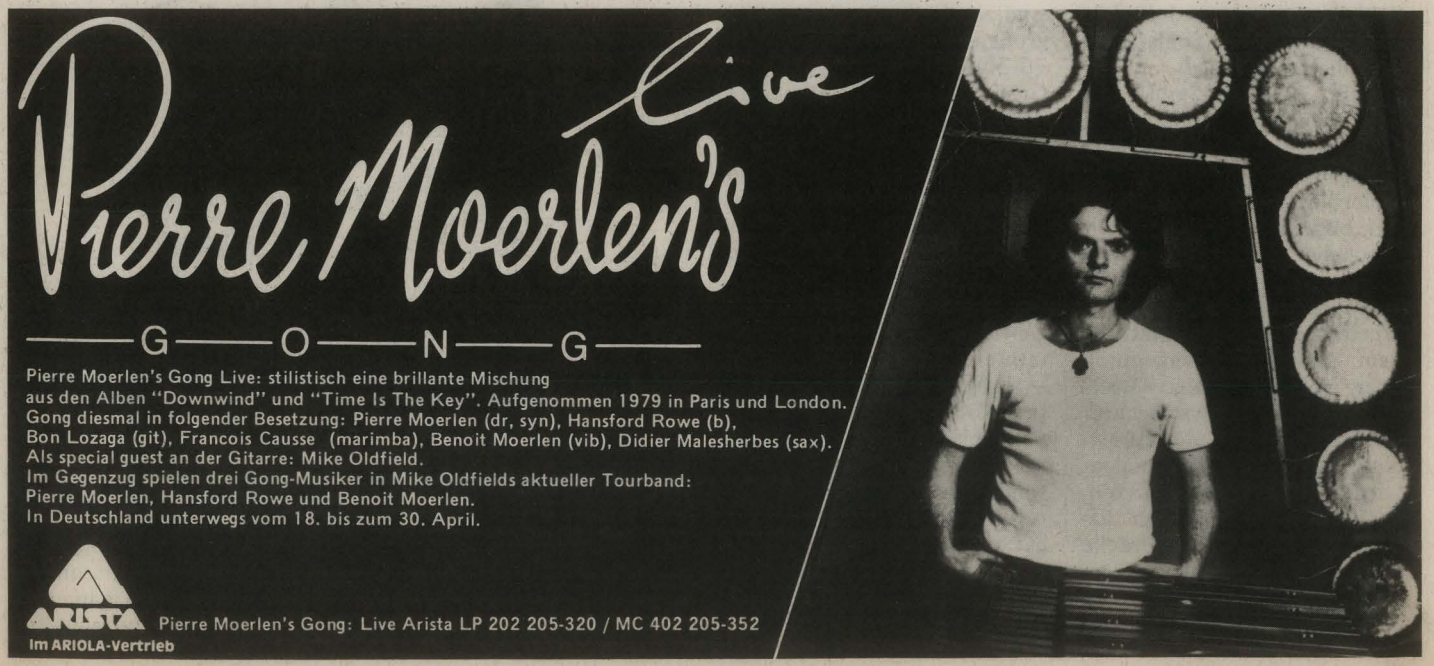
(4) Stefan Loose, Postscheckkonto Berlin-West 423104–104.

(5) Syro-Verlag, Am Schlehdorn 10, 3400 Göttingen;

(6) Verein Zur Förderung der Deutsch-Okzitanischen Freundschaft, Karlstr. 30, 6078 Neu-Isenburg;

(7) on the road, c/o Bernd Vahle, Velsstr. 19, 4639 Bochum 1, Postscheckkonto Dortmund 15832-469;

Illustration : Wolfgang Nowaki



SOUNDS REISEN

Ausrüstungen

Das Thema Ausrüstung ist gerade für Leute, die einige Wochen ihr zu Hause auf dem Rücken mit rumschleppen, ziemlich wichtig. Ich will im Folgenden mal die drei wichtigsten Dinge umreißen; die jeweils eigene Erfahrung weiß sowieso im Lauf der Zeit die Lücken zu schließen.



Von Bernd Vahle

Die weitverbreiteten Bundeswehr – Schlafsäcke taugen nicht sonderlich viel, da durch den angeblich wasserdichten Überzug auch die eigene Schwitzfeuchtigkeit nicht raus kann: Im Sommer ist's zu warm, im Winter zu kalt, weil die Feuchtigkeit dann auf der Haut bzw. im Schlafsack bleibt und die Isolierfähigkeit des Schlafsacks erheblich reduziert.

Für 70 Mark gibt's im Schnitt halbwegs brauchbare Schlafsäcke, nur geht's dann irgendwann mal mit den Problemen los, daß die zu schwer, zu groß, zu kalt, zu warm, nicht kuschelig genug sind. Die teureren Schlafsäcke sind meist besser und solider verarbeitet und haben statt einem schweren Fasergemisch oder irgendeiner Kunststofffüllung, die auch schlechter isoliert, Daunen oder Kunstdaunen, die erheblich weniger wiegen und besser isolieren, auch weniger Volumen haben. Nur müssen Schlafsäcke mit solcher Füllung gut gepflegt werden und sind auch recht anfällig für Feuchtigkeit. Die billigeren unter diesen Modellen haben innen wie außen Nylongewebe, bei neueren tauchen aber zunehmend, zumindest innen hautfreundlichere und kuscheligere Gewebe auf.

Der beste Schlafsack ist übrigens zwecklos, wenn nicht dabei noch was gegen die nicht zu unterschätzende Bodenkälte getan wird. Liegematten, zwischen 30 und 50 DM, bieten optimale Isolierung: Bodenkälte und Körperwärme werden jeweils reflektiert. Worauf bei diesen Matten geachtet werden muß: daß sie lang genug sind (Körpergröße plus 20 cm), stark genug, weil sie sonst leicht zerbröseln und daß sie wasserabweisend sind; ihr schlaft bei feuchten Wiesen sonst auf 'nem Schwamm.

Bei Rucksäcken haben sich ja mittlerweile die Gestellrucksäcke durchgesetzt. Sie sind zumindest im Sommer in großen Kaufhäusern ab 40 bis 70 Mark zu kriegen, je nach Größe. Ihr müßt euch vorher drüber klar sein, wieviel ihr mitnehmen wollt, und euch dann entscheiden. Was bei so einem Gestellrucksack wichtig ist, ist folgendes: – solides Gestell (bes. Schweißnähte und Stärke des Rahmens), – Hüftgurt (ein Großteil des Gewichts wird von den Schultern auf die Hüften verlagert), – möglichst zwei getrennte Innenfächer plus reichlich Seitentaschen für den Kleinkram, – gute Vernähung besonders der Riemen.

Wer gern ein Zelt dabei hat, sollte folgendes nicht vergessen: Aufgrund des beschränkten Rucksackvolumens kommen eh nur Mini-Packzelte in Frage. Die gibt's schon ab 40 DM, taugen dann aber auch nix. Nach einigem Durchstöbern der verschiedenen Campingabteilungen großer Kaufhäuser kann man durchaus ein recht gutes Zelt für 'nen Hunderter auftreiben, das zudem nur zwischen zwei und drei Kilo wiegt. Wichtigste Kriterien beim Kauf: 1. Doppeldach: das eine aus wasserundurchlässigem Nylon, das innere aus atmungsaktiver Viskose. Bei einem Nur-Nylon-Zelt, wie's die Billig-Dinger sind, bleibt die eigene Kondensation im Zelt, und in dem entstehenden Treibhaus wird's wegen der Feuchtigkeit dann auch noch kalt. In so einer Luft schläft's sich auch nicht gut; 2. Mindestmaße: 2 m lang, 1,60 m breit (2 Körper + Rucksäcke), 1,20 Innenhöhe; 3. eine Firststange macht das Zelt standfester; 4. sauber vernähte Doppelnähte; 5. solide Bodenwanne, die ca. 15 cm am Rand hochreicht; 6. Eingangsreißverschluß in Form eines kopfständigem T's; 7. Moskitonetz vor Eingang und Belüftungsöffnung; 8. vollständiges Zubehör und entsprechender Ersatz.

Kleinkram: Wer gerne kocht: Esbit-Kocher (Trokkenspiritus-Kocher) sind am kleinsten und am billigsten (ca. 4,50 DM + 2 DM pro 20er-Paker Tabletten). Der Heizwert einer Packung entspricht etwa dem einer halben Kartusche, der Kocher ist selbst etwa 3 Zigarrettenschachteln groß. Gibt's in jeder Campingabteilung.

Für Leute, die kein Kaufhaus in ihrer Nähe haben, sind folgende Adressen von Ausrüstungsversanden interessant (alle sind nicht gerade die billigsten): Südwest-Versand, Postfach 3680, 79 Ulm (Riesenprogramm für quasi alles, was man so unterwegs braucht. Katalog ist sehr gut); und die beiden Ausrüstungs-Shops von den Därr's und von Tesch (Katalog, Programm in etwa identisch). Adresse siehe in der Bücherliste.

Versicherungen

Nicht nur bei längeren Aufenthalten sollte man nicht zu blauäugig in den Urlaub fahren. Es kann schnell passiert sein, daß man sich eine Verletzung holt. Ein aufgeschnittener Fuß im Salzwasser heilt schwer, Durchfall wegen ungewohnter Kost oder plötzlicher Schnupfen können schnell einen Besuch beim lokalen Arzt erforderlich machen.



Illustration : Wolfgang Nowaki–Hannes Binder

Von Jürgen Bischoff

Innerhalb der EG-Staaten ist das Ganze noch ziemlich unkompliziert. Für die Inanspruchnahme von Ärzten im EG-Ausland muß man das sogenannte „Formblatt E 111" bei seiner heimischen Krankenversicherung anfordern. Damit hat man Anspruch auf kostenfreie Be-

Sind Sie eigentlich neugierig...

...zu erfahren, was wir Ihnen bieten können???

MELODY MELODY MELODY

Genesis Duke	13,95
Mike Batt Tarot Suite	14,95
Leonhard Cohen Regent Songs	12,95
Tim Curry Fearless	14,95
Rob Grill Uprosted	12,95
Herb Albert Rise	14,95
B-52's Play Loud	13,95
Eroc Wolkenreise	14,95
Manfred Mann Angel Station	12,95
Triumvirat Russian Roulette	13,95
Captain + Tennille Make Your Move	12,95
Michael Jackson Off The Wall	14,95
Angelo Branduardi Cogli La Prima Mela	14,95
Udo 80	14,95
Pretenders Neue LP	13,95
Uriah Heep Conquest	13,95
Jon + Vangelis Short Stories	14,95
Karat Albatros	14,95
The Selecter Too Much Pressure	13,95
Nazareth Malice in Wonderland	13,95
Status Quo 12 Golden Bars	14,95
Earth + Fire Reality Fills Fantasy	14,95
Jethro Tull Stormwatch	13,95
UFO No Place To Run	13,95
10cc Are You Normal	14,95
Genesis Foxtrot	12,95
Mike Rutherford Smallcreep's day (a member of genesis)	12,95
M. Rother Katzenmusik	12,95
Blondie Eat To The Beat	13,95
G. Numan Tubeway Army	13,95
Grobschnitt Merry Go Round	13,95
Status Quo What Ever You Want	12,95
Santana Marathon	12,95
Styx Cornerstone	13,95
The Knack ...but the little girls	13,95
Eagles The Long Run	13,95
Hotel California	13,95
Bob Marley Survival	12,95
Peter Tosh Mystic Man	13,95
Nina Hagen unbehagen	14,95
Smokie The Other Side	12,95
Led Zeppelin The Out Door	12,95
Cheap Trick Dream Police	13,95
Jango Edwards Live	14,95
Clash London Calling 2 LPs	19,95
Zeltinger Band Live	14,95
Flaming Bess Tanz der Götter	14,95
Marianne Faithfull Broken English	13,95
Pink Floyd The Wall 2 LPs	19,95
Electric Light Orchestra Greatest	13,95
Specials	13,95
Rocky Horror Picture Show	13,95
Electric Light Orchestra Discovery	13,95

Wir haben einen Spezialkatalog für Reggae und New Wave

Bei uns ist jede Single-Platte erhältlich DM 4.50



Hier ist jede, in Deutschland erhältliche normale LP und MC garantiert nicht teurer als DM 14.95

Frank Zappa Joe's Garage	13,95
Alan Parsons Project Eve	11,95
Supertramp Breakfast In America	12,95
Dire Straits dito	12,95
Communique	12,95
Toto Hydra	13,95
Mike Oldfield Platinum	13,95
Barclay James Harvest Eyes Of The Universe	13,95
Police Regatta de Blanc	13,95
Rick Abao Jäger aus Kurpfalz	14,95
Marius Müller-Westernhagen Sekt oder Selters	14,95
OTTO Der Ostfriesische Götterbote	14,95
Mike Krüger Der Nippel	14,95
Beatles Collection 14 LPs	148,00
Kiss Special Dynasty, Dressed To Kill, Love Gun, Kiss I, Destroyer, Hotter Than Hell Solo Album 1-4, Solo Greatest Jede LP	10,95

MELODY MELODY MELODY

Eines der größten Versandgeschäfte der BRD.

Jeder Bestellung wird kostenlos ein Katalog beigelegt

MELODY - Schallplatten Versand · 463 Bochum 6 · Schlachthofstr. 5

Tel. Bestellannahme · Rund um die Uhr · Ruf 02327/81153

Versand ins Ausland bei Vorkasse. · Der Versand erfolgt per Nachnahme zuzügl. 5,-- DM Kosten (bei Bestellungen ab 100,-- DM keine Portokosten)

REGGAE SPECIAL REGGAE SPECIAL REGGAE SPECIAL

Maxis:

I-Roy	Fire in a Wire	9.80	Tapper Zukie	Black Man	16.90
Aswad	Rainb. Culture	9.80	Linval Thompson	Follow me	15.90
Junior Delgado	Fort Augustus	9.80	Willie Lindo	Samba Pati	16.90
Jimmy Riley	Love+Devotion	9.80	Dr. Alimentado	Kingsbread	16.90
Tappa Z/H. Andy	Natty Dread	9.80	Dr. Alimentado	Best dressed	16.90
J. Clarke	Babylon	9.80	Big Youth	Chi Chi Run	16.90
J. Isaacs/Trinity	My love is	9.80	Al Campbell	Late Night Bl.	16.90
E. Dunkley	Sit+Cry	9.80	Various Artistes	D.J. Tracking	15.90
Dr. Alimantado	It cold in a	9.80	Dennis Brown	Visions of	15.90
Black Slate	Boom Boom	9.80	Keith Hudson	Rasta Comm.	16.90
Prince Buster	Alcapone	9.80	Peter King	A Soul Full	16.90
Sadonians	The day will	9.80	Blues Busters	Tribute to	16.90
Icarus	A na me Cult.	9.80	Augustus Pablo	Various Songs	16.90
I. Jarzif	How could I	9.80	Twinkle Broth.	Parise Jah	16.90
J. Robinson	Better love next	9.80	Ranking Joe	Weakheat Fa.	16.90
Tribesman	Finsbury Park	9.80	Dillinger	Cornbread	16.90
Xanadu + S.L.	Rappers Delight	13.90	Prince Buster	Greatest Hits	16.90
Misty in Roots	Rich man	9.80	Revolutionarys	Cult. Roots	16.90
In Crowd	Getting cozy	9.80	John Holt	The Impress.	18.90
Sugar Minott	Lovers Rock	9.80	Jah Thomas	Dance on the	18.90
			Joe Gibbs	State of Em.	18.90
LP's			Mickey Dread	African Anth.	16.90
Eddy Grant	Walk. o. Suns.	16.90	Black Uhuru	Showcase	16.90
Upsetters	Best of	16.90	I Roy	T. General DLP	19.80

Versandbedingungen: Per Nachnahme plus 5,- DM Kosten (bei Bestellungen ab 100 DM keine Portokosten). Falls der eine oder andere Titel im Moment nicht lieferbar ist, behalten wir uns vor, die Lieferung zu teilen.

Versandanschrift: SOUND-MUSIKSTUDIO · Komturstr. 41 · 49 Herford

REGGAE SPECIAL REGGAE SPECIAL REGGAE SPECIAL



Preise zum Einsteigen und Abheben

Alle Preise vorbehaltlich neuer Oelzuschläge / Teilnahmebedingungen anfordern / Weitere günstige Flugpreise in der Globetrotterliste

Urlaub für junge Leute in Europa, Asien und Übersee / ARTU-Sommerprospekt '80 und Globetrotterliste anfordern!

Flüge ab Frankfurt

nach	einf.	hin/rück
Bangkok	770,-	1540,-
Colombo	744,-	1399,-
Jamaica	670,-	1216,-
Lima	975,-	1695,-
Mexiko-City	760,-	1476,-
Sydney	1386,-	2233,-

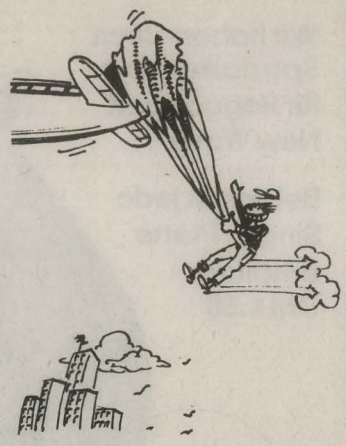
Flüge ab Berlin-Schönefeld

nach	einf.	hin/rück
Athen	--	390,-
Bombay	726,-	1452,-
Delhi	592,-	1184,-
Kathmandu	763,-	1526,-
Khartoum	512,-	1024,-
Lagos	494,-	988,-
Manila	886,-	1772,-
Nairobi	643,-	1286,-

ARTU Charlottenburg Hardenbergstr 9 ☎ 31 07 71

handlung im EG-Ausland, bzw. auf Erstattung der aus eigener Tasche in Belgien, Frankreich und Luxemburg zu bezahlenden Arztgebühren.

Inwieweit die Ansprüche des Versicherten noch über die EG-Mitgliedsländer hinausreichen, muß er allerdings bei der jeweiligen Krankenversicherung erfragen. Für AOK-Mitglieder gelten die Ansprüche beispielsweise auch in Griechenland, Jugoslawien, Österreich, Portugal, Rumänien, Spanien und in der Türkei. Manche gesetzlichen Krankenkassen erstatten die Kosten zu hiesigen Tarifen. Die Differenz muß man dann selbst tragen (das trifft allerdings nur auf wenige Staaten, z.B. USA zu).



Wer nun in andere europäische Länder (z.B. Skandinavien) oder sogar in andere Kontinente will, der ist auf zusätzliche private Versicherungen angewiesen. Die Versicherungen, die am Markt sind, nehmen für eine unbegrenzte Erstattung der Krankheitskosten einen Beitrag, der zwischen 50 und 60 Pfennig pro Reisetag beträgt. Doch dann unterscheiden sie sich noch weiter im Angebot. Manche beinhalten für diesen Preis eine eventuell notwendige Flugüberführung mit Spezialflugzeugen, andere wiederum Tagegeld. Da ist das Angebot doch ziemlich verwirrend. Eine Versicherung ragt jedoch raus. Bis Ende dieses Jahres kann man noch für 19 DM (Geltungsraum: ganze Welt) bzw. 14 DM (Geltungsraum: Europa und alle Mittelmeeranrainerstaaten) bei der Victoria-Gilde-Versicherung eine Reisekrankenversicherung abschließen, die für alle Reisen innerhalb eines Jahres gilt. Man spart sich lästigen Papierkram bei der jeweiligen Neuversicherung, bzw. ist auch dann versichert, wenn man nur Kurztrips macht, für die der Aufwand eines Krankenversicherungsabschlusses zu groß wäre.

Bernhard Lafferthon, Norderstr. 143 in 2 Hamburg 1 verdient sich mit der Vermittlung dieser Versicherung etwas zu seinen spärlichen ZDI-Mäusen hinzu.

Der Dumme

Eine andere Versicherung, die noch interessant sein könnte, sind die Reisegepäckversicherungen, denn gerade wenn man in billigen Hotels seinen Rucksack stehen läßt, kann man den anderen Mitreisenden kaum noch trauen. Besonders für längere Aufenthalte in anderen Kontinenten ist eine derartige Versicherung zu empfehlen. Die Preise hängen vom Wert des Gepäcks und der Reisedauer ab. Ein Monat Versicherung des Gepäcks mit dem Gesamtwert von 2000 DM kostet zwischen 24 und 30 DM. Dazu kommen einige Nebenbedingungen: z.B. muß bei Campingtouren meist 50% Zuschlag bezahlt werden. Manchmal wird nur der Wiederbeschaffungswert erstattet, ein anderes Mal werden gerade die wertvolleren Teile, wie etwa Foto- oder Filmkamera nur zu geringen Prozentsätzen erstattet. Manche Versicherungen erstatten aber auch 10% der Kosten für irgendwo vergessene Sachen.

Man sollte aber wissen, daß die Reisegepäckversicherung meist nur dann anstandslos bezahlen, wenn man ihre Leistungen zum ersten Mal in Anspruch nimmt. Schon bei den Formularen für die Schadensmeldung fragen sie, ob man schon irgendwann einmal eine andere Reisegepäckversicherung in Anspruch genommen hat. Ein intensives Studium der Versicherungsbedingungen ist hier besonders zu empfehlen, um das Entsprechende für seine persönlichen Ansprüche herauszufinden, aber auch, um im Falle des Falles bescheid zu wissen und nicht hinterher wegen fehlender Unterlagen der Dumme zu sein.

Es wurde Zeit

Reflektor Z
DIE NEUE DEUTSCHE ROCKMUSIK

Losgelöst von der unverbindlichen Rockmusik vergangener Tage entwickelte sich in jüngster Zeit eine neue Rockmusik. Sie reflektiert das neue, unverfälschte Selbstverständnis der Generation, die mit der Rockmusik aufwuchs und mehr von Udo Lindenberg als von den Stones beeinflußt wurde.

Die neue deutsche Rockmusik spricht an, macht an. Sie unterhält ihr Publikum zwis 12 und 22 und sie kommuniziert mit ihm.

Durchtriebenes Khaos aus Kreuzberg



Single: Der Lügner / Tina 0030.273
LP: Dr. Koch Ventilator 0060.272 · 0660.272

Mit Ute's tierischer Röhre aus Wiesbaden



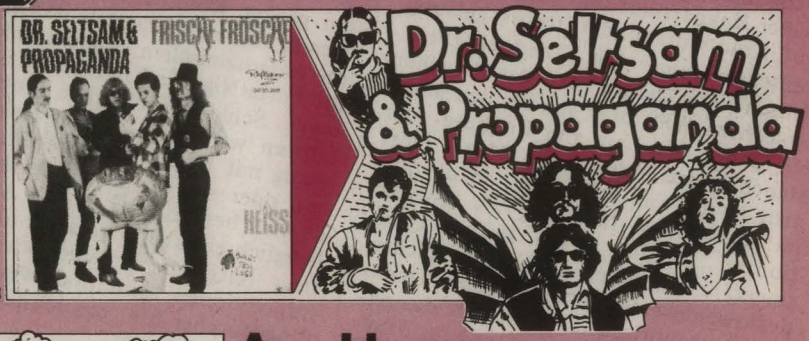
Single: Ich will keine Schokolade / Der Chevrolet-Fahrer 0030.274
LP: Spieglein, Spieglein 0060.271 · 0660.271

Messerscharfer Rock 'n' Roll aus Solingen



Single: I'm A Rebel / No Time To Lose 0030.242
LP: I'm A Rebel 0060.273 · 0660.273

Das Trivialste ist gerade gut genug



Single: Frische Frösche / Heiss 0030.268



Aus Hagen-Wehrdichhausen extrabreit in die 80er

Single: Hart wie Marmelade / 1,36 0030.272

Reflektor Z

ein neues deutsches Rocklabel von der
METRONOME MUSIK GMBH
Überseering 21, 2000 Hamburg 60

SOUNDS

REISEN

Süddeutschland - ein Expeditionsratgeber von einem Eingeborenen

Von Michael O.R. Kröher

„Süddeutschland" – das Grauen, das sich auf den Gesichtern meiner (mittlerweile plattdeutschen) Umwelt allein bei dem Gedanken an jenes inhomogene und trotzdem klar umrissene Gebiet abzeichnet, zeigt weitaus tiefer sitzende Spielarten, als jeder noch so markerschütternde Expeditionsbericht aus der Antarktis hervorrufen kann. Nichts ist einem Plattdeutschen wohl so fremd, wie jene Regionen, in denen so gesprochen wird, daß er eine Verwandtschaft zu seiner eigenen Sprache nur noch ahnen kann. Diese Ahnung jedoch genügt, um Bayrisch Kongo exotischer als die afrikanische Volksrepublik, die fränkische Schweiz abgelegener als die gewöhnliche zu machen.

Süddeutschland wird hier wie anderswo als der Teil der BRD verstanden, in dem „Oberdeutsch" gesprochen wird; also südlich des „Weißwurst-Äquator" des Bildzeitungs-Feindbilddenken . Dort lebt man anders. In meiner Heimatstadt sind Namen wie Bißbrot, Krautwurst und Rußwurst geläufig, stellte sich einer mit „Diedrich Diederichsen" vor, hielte man das für einen schlechten Witz oder ihn für den Mann im Mond. Will man von Freiburg oder München aus schnell ans Meer, fährt man in die Camargue bzw. an die Adria; Norderney fällt nur als Assoziation zu „Nordlicht" ein. Helmut Qualtinger, zwar Österreicher aber nichtsdestoweniger dem oberdeutschen Denkraum zugehörig, charakterisierte das geistig-literarische Klima mt seinem Travnicek-Zyklus: „Wos, Travnicek, lesn's'?" – „Nix". – „Wos no(ch)" – „Zeitung".

Was hat also der wagemutige Plattdeutsche zu erwarten, wenn er sich in die unbekannten Territorien Süddeutschlands aufmacht und an der „Grenzstation" – etwa der Raststätte Wetterau – feststellt, daß die Bockwurst, die er radebrechend bestellt, von der Büffetdame nicht etwa als Weißwurst bezeichnet wird, sondern als „Frankfurter"? Und wenn er dann kauend sinniert, daß die Zone, die er nun zu bereisen gedenkt, so kulturlos nicht sein kann?

Der Bockwurst bzw. Frankfurter mampfende Plattdeutsche wird weiter rätseln. Falls er doch einmal genug von den „neuen, anderen" Bockwürsten gegessen haben sollte, dann macht er sich auf in ein Gebiet, das so widersprüchliche Ideologien wie „Schaffe, schaffe, Häusle baue" und den dialektischen Materialismus hervorgebracht hat. Ein Gebiet, das so komplex und unterschiedlich ist wie ein ganzer Kontinent. Es bringt daher wenig, über monumentale Bauwerke wie die oberrheinischen Dome und Münster, die Porta Nigra in Trier oder das Heidelberger Schloß zu schreiben. Kultur-Wallfahrten werden in diesem Reisejournal genug mit D. D.s Cadaques-Stimmungsbild oder mit der Idylle der kretischen Kretins beschrieben. Dieser Artikel soll lediglich ein knapp gefaßter und subjektiver Ratgeber für eine oder mehrere Expeditionen sein, und weil ich dort Eingeborener bin, beschränke ich mich auf den Südwesten.

Kartoffelschnaps

Vom Rasthof Wetterau ist es noch eine gute halbe Stunde bis mitten in die Frankfurter City. Bankfurt, Krankfurt/Mainhattan und Gestankfurt hat die Sponti-Aversion gegen die europäische Variante von Chicago an Spottnamen hervorgebracht. Frankfurt hat bei weniger als einem Zehntel von Einwohnern die selbe Menge von Banken wie London – die Herzschlagader des Kapitalismus führt mitten durch's Westend. Wüste und menschenfeindliche Spekulationen haben dem Stadtbild (fast) ganz den Garaus gemacht – die Trutzburgen des Kapitals beherrschen kommentarlos die Skyline: Beton und Glas, vierkantig.

Doch herrscht auf den Betonplatten der B-Ebene an der Hauptwache die wohl blühendste Stadt-Kultur des BRD-Untergrund. Sofort haben sich die Menschen, die Akteure, der neuen Architektur und Lebensweise angeglichen. Pflastermalereien so groß wie die Grundfläche eines Einfamilienhauses bedecken den Boden – kein Regen vernichtet sie. Die Straßensänger sind noch auf doppelte Steinwurfweite zu hören, ihre Musik hallt von den harten Wänden wieder. Am weißhygienisch-modernen Probierstand der Metzgerei läßt du dir eine heiße Fleischwurst und eine saure Gurke in die Faust geben und liest dann die unüberschaubaren Zettelwände – urbane Kommunikation per Wandzeitung. Daneben lallen Penner im Delirium.

Abends oder nachts geht's nach Eschersheim in die „Batschkap", das älteste und dadurch auch traditionsreichste Kultur- und Kommunikationszentrum der westdeutschen Linksradikalen. Hier tanzten schon die Stadtindianer, als man in Göttingen noch nicht den Unterschied zwischen Mescalero und Mescalin wußte. Oder man geht in die immer noch blühende Äppelwoi-Kneipen-Szene in den noch weniger sanierten Stadtvierteln wie Sachsenhausen, Bornheim, Ginnheim oder Eschersheim. Dort kostet der Viertel Äppelwoi noch eine Mark, für sechsfünzig gibt's 'ne Portion Rippchen mit (Sauer)Kraut, die die zahlreichen Frankfurter vom Rasthof Wetterau am liebsten vergessen lassen würden.

Wenn wir gerade dabei sind: Vorsicht bei Handkäs' mit Musik! Der Handkäs ist ein stark riechender, würziger Käse, eine Portion würde gerade in die offene Hand passen. Die „Musik" sind gehackte Zwiebeln in einer Sauce Vinaigrette – warum diese Beigabe so heißt, erfährt man spätestens beim Einsetzen des Verdauungsvorgangs.

Samstag Morgen ist Flohmarkt am Mainufer in „Dribdebach" (=Sachsenhausen). Über den Römer und den eisernen Steg erreicht man das immer noch (oder wieder) attraktive Gewimmel. Ein paar Stunden Zeit, vor allem bei schönem Wetter, braucht man für den Flohmarkt allemal.

Am Wochenende fahren viele Frankfurter raus in den Taunus, vorbei am Golfplatz von Kronberg in die gediegenen Cafes von Königstein. Ausblicke auf die Prunkvillen des alten und neuen Geldadels bieten sich nur hie und da, wo die dichten Rhododendronbüsche und Buchsbäume der Parkumrandungen noch Lücken lassen. Die eleganten Jaguars, Bentleys und Benze gleiten leise schnurrend durch die sich lautlos öffnenden Automatiktore in die Auffahrten.

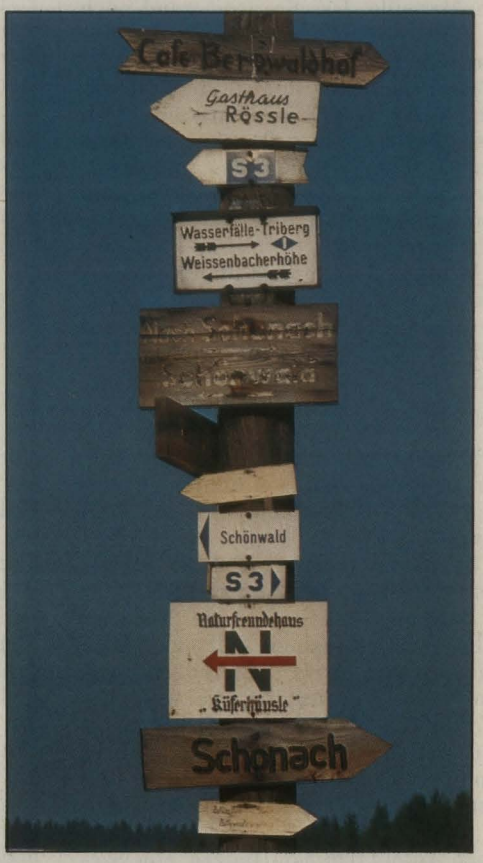
Man verläßt Frankfurt am besten über die Autobahnauffahrt-Süd (für Tramper sowieso obligatorisch), dann erspart man sich den grauenerregenden Anblick auf die Bürostadt Niederrad. Der Kessel des Rhein-Main-Gebiets steckt voller Industrie: der Chemie-Gigant Hoechst, die Raffinerien und das Opel-Werk bei Rüsselsheim, die Schwerindustrie der MAN in Gustavsburg. Die dazugehörigen Kleinstädte sind modern, reich und häßlich. Aber hier lebt die tragende Gesellschaftsschicht der BRD: Facharbeiter, Ingenieure, Verwaltungsangestellte, REFA-Fachleute - der sogenannte „neue" Mittelstand. "

Mainz selbst lohnt eigentlich nur zum Eisessen – von den Kupferberg Terrassen (Sektkellerei!) überblickt man die alte Bischofsstadt. Man kann auch rüberfahren nach Wiesbaden - Biebrich zum Schloß, abends in einer der beiden hervorragenden griechischen Lokale „Knossos" oder „Mykonos" essen (WB-Biebrich bzw. WB-Schierstein) und sich nachts auf die Anleger der Ausflugsdampfer setzen. Vor den Füßen glukkert der Rhein; nein, er brodelt, fluoresziert. Die Knochenmehlfabrik von Amöneburg weht aus den Schloten ihre Gerüche zu, schwere Schleppzüge wühlen den Strom auf, lassen Altöl ab, das in schillernden Fladen aus den Wirbeln des Schraubenwassers treibt. Stampfende Schiffsdiesel qualmen dicken, schwarzen Rauch. Stromlandschaft heute.

Von Mainz aus kann man die alte „Kaiserstraße" nach Süden nehmen.











Es fehlen: Schweinemagen, Äpfel-Pflaumen - Hintern und Federweißer.

Fotos : Inter - Topics

Napoleon ließ sie bauen, um seine Truppen schnurstracks nach Rußland und in die Völkerschlacht bei Leipzig zu bringen. Geradlinig wie die Charakterfigur Napoleons selbst führt die Straße über die Höhen Rheinhessens.

Kaiserslautern und Saarbrücken sind südwestdeutsche Mittelstädte von eigenartig sprödem, stummem Charme. Zu Saarbrücken kriegt man wegen dessen offensichtlicher Frankophilie am ehesten Zugang – der Pernod der Kneipen schmeckt schon anders als im Hamburger Karolinenviertel, mehr nach dem Hafen von Marseille. Das Saarland stand noch bis 1956 unter französischer Verwaltung, die Leute tragen häufiger Baskenmützen, die Autos sind meistens französische Marken, die im Unterschied zu den deutschen Fabrikaten viel angenehmere Farben haben: das gebrochene Peugeot-Weiß, das stumpfe Blau und Weinrot der R4s oder das gedeckte Beige von Citroen.

Ruhig und schmutzig drängt sich die Saar an den Spindwand-Ufern entlang, die riesigen Eisenhütten von Brebach und Völklingen leiten ihre Abwässer in den Fluß. Saarlouis ist eine barocke Festungsstadt: klein, durchdacht, streng im Karree angelegt. Von hier aus ist's nicht mehr weit nach Luxemburg (dem Tor zu neuen Welt per Billigflug) oder nach Trier, dem Geburtsort von Karl Marx.

Will man von dieser Ecke wieder rheinwärts, kann man von Landstuhl aus die kleinen Straßen über die Sickinger Höhe nach Pirmasens nehmen. Dort liegen reiche, große Bauerndörfer wie Bann oder Martinshöhe, die wohl das Vorbild für Franz-Josef Degenhardts Lied „Umleitung" abgegeben haben könnten: es riecht nach Milch und Mist, Mauersegler schrein, zersicheln die süßlich-dicke Luft und die Mädchen haben Äpfel-Pflaumen-Hintern; eine Szenerie, als hätte sie Rene Allio mit seiner Bearbeitung von Foucaults „Pierre Riviere"-Momentaufnahme kopieren wollen. Hier gibt's in den Wirtschaften kaum Quartier, aber scharfen und würzigen Kartoffelschnaps.

Seidenkleider

Östlich von Pirmasens beginnt der Pfälzer Wald, das größte zusammenhängende Waldgebiet der BRD. Hier sagen sich noch Fuchs und Has' allabendlich „Gute Nacht!". Die Dörfer heißen Schindhard und Nothweiler, über ein anderes kursiert der Zweizeiler: „In Bobenthal, in Bobenthal, da ist das Elend überall!" Noch immer haben die Löhne Tiefststand in der Hinterpfalz, noch immer sind die Leute dort um Wesentliches ärmer als in den meisten anderen Landstrichen Westdeutschlands. Dafür hat der Wald großen Zauber, der sich nicht mit wenigen Sätzen einfangen, geschweige denn erklären läßt. Nur so viel: wer seine Ruhe will, wer tagelang spazieren oder wandern will, ohne einen Menschen zu treffen, ohne eine Siedlung zu berühren, wer nachts gerne in Höhlen oder unter Felsüberhängen schläft, wer gerne in abgelegenen Waldweihern badet, wer etwas übrig hat für den Geruch frisch geschälter Kiefernstämme und für den Glast im Himbeer- und Farndickicht an einem Sommernachmittag, der ist im Pfälzer Wald richtig.

Ungeahnt überschreitet man beim Wandern die grüne Grenze im Wald: man stolpert förmlich nach Frankreich. Dort lockt die weltberühmte elsässische Küche, ein Päckchen Gauloises kostet eine Mark ungrad, und man ist ebenso schnell wieder auf deutscher Seite, wie man gekommen ist.

Wieder ein Stück weiter am Rhein liegt die Vorderpfalz, als „Rheinpfalz" ein berühmtes Weinanbaugebiet. Deshalb reist man dorthin am besten im Herbst zur Zeit der Weinlese. Man kann auch beim „Herbsten" (Fachausdruck für die Traubenernte) helfen, der Arbeitslohn ist nicht gerade üppig, dafür das -klima um so gesünder. Im Herbst gibt's auch „Federweißen", das ist junger Wein, bzw. gerade angegorener Most. Federweißer schmeckt süß und süffig wie Traubensaft, geht aber bereits tükkisch in Kopf und Beine. Wenn man aber eine ordentliche Portion Saumagen (ein mit Kartoffeln, Bratwurst-Brät, Fleischstücken und vielen Gewürzen gefüllter Schweinemagen, gar gekocht und danach knusprig gebraten) dazu ißt, riskiert man wenig. Als Alternative bieten sich Maronen an – die Wälder um die Madenburg oder Neukastel (bei Landau) sind große Kastanienhaine, man braucht die Früchte nur zu sammeln, in einer halben Stunde hat man genug für eine ganze Mahlzeit.

Wieder linksrheinisch liegt Baden-Baden etwas abseits von der Autobahn nach Frankreich/Spanien, ein Kurort mit der Schwermut des Fin de Siecle. Sicher mit weniger sensibler Vergangenheit als Karlsbad oder Bad Ischl, wo die Wiener Kulturanalytiker und -pessimisten in poetischer Melancholie lustwandelten, strahlt Baden-Baden eher die bleierne Bitterkeit und eherne Hartherzigkeit eines Friedrich Nietzsche oder Stefan George aus. Und trotzdem entspannt ein Spaziergang durch den Kurpark oder am Casino vorbei auch noch heute – im Cafe König erfrischt man sich mit Limonade aus frisch gepreßten Zitronen und liest Literaturmagazine oder Feuilletons, die Äste der alten Roßkastanie spenden Schatten im Wirtsgarten, Seidenkleider rascheln, wenn parfümierte ältere Damen durch den Kies vorbeistöckeln.

Von hier aus ist's nur eine knappe Stunde nach Freiburg im Breisgau, der Universitätsstadt mit dem höchsten Freizeitwert Deutschlands. Im Winter erreicht man die Skigebiete des Schwarzwaldes mit öffentlichen Verkehrsmitteln, im Sommer kommt man ebenso an die klaren Baggerseen der Rheinebene. Freiburg und der Breisgau sind eine kulinarische Fundgrube, die Weine vom Kaiserstuhl und aus dem Markgräfler Land sind kaum zu übertreffen.

Menschenfresser

Auf keinen Fall sollte man sich den Wochenmarkt in Freiburg entgehen lassen. Samstags bauen rings um das Münster die Bauern der Umgebung ihre Stände auf und offerieren in jeder Jahreszeit alles, was Herz und Gaumen begehren: Obst, Gemüse, Blumen, Eier, Fleisch, Schwarzwaldhonig, Most und Obstler; Töpfer und Drechsler bieten Hausrat an, das alles ist optisch derart eindringlich und doch ohne jede Art-Director-Allüren aufgebaut, daß es eine ungetrübte Lust ist, zu schlendern, zu probieren und zu kaufen: Dick liegt der Duft der Rostbratwürste und der gedünsteten Zwiebeln in der Luft. Und dann die Stadt: der weitgehend erhaltene mittelalterliche Stadtkern ist Fußgängerzone, das Kopfsteinpflaster trägt Mosaikmuster aus groben Rheinkieseln. Durch jedes Gäßlein fließt ein Bächlein („Gräbele" auf Badisch), wo gibt es sonst noch sowas in Deutschland?

Freiburg und seine Umgebung haben genügend Angebote, um einen dreiwöchigen Urlaub auszufüllen. Sie können hier unmöglich alle aufgezählt werden. Freiburg ist auch die letzte Station vor einer Weiterreise nach Frankreich, in die Schweiz, in den Bodenseeraum oder ins östliche Süddeutschland.

Was bleibt aber dem wagemutigen Plattdeutschen, wenn er eine oder mehrere der hier erwähnten Stationen angesteuert hat und auf dem Rückweg nach Norden an der Raststätte Wetterau den letzten Frankfurter kaut? Wie endet sein Reisetagebuch? Was hat er erlebt?

Pauschal läßt sich das sicher nicht beantworten. In Süddeutschland wachsen keine Palmen, die Leute tragen keine Baströckchen und sind keine Menschenfresser, auch wenn es manchmal den Anschein haben kann. Trotzdem kann man hier, sozusagen „im eigenen Lande" vieles und das direkt erleben, was man im Ausland oft vergebens sucht. Einen Vorteil hat nämlich der Frankfurter in der Faust des Plattdeutschen: er sieht zwar anders aus, schmeckt anders und heißt anders als die Bockwurst, erfüllt aber haargenau den selben Zweck und hat die selbe Herkunft, die selbe Geschichte.

Wer das begriffen hat, wird in Süddeutschland noch unendlich mehr finden, als hier angerissen werden konnte.

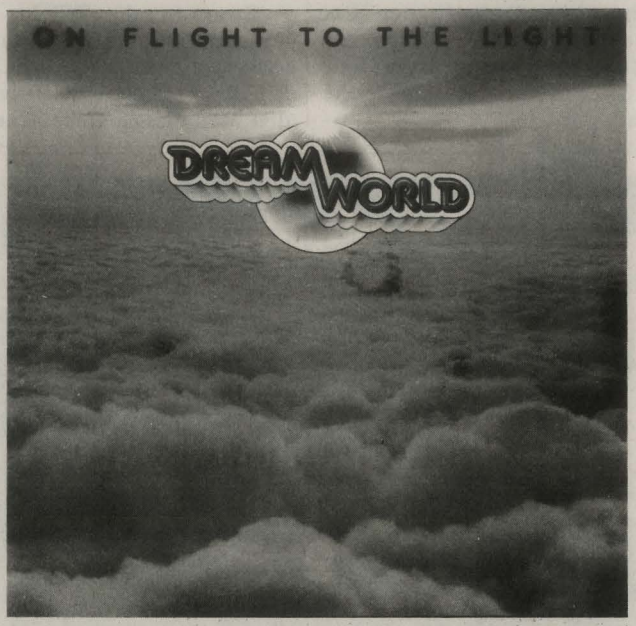
SWP MUSIC PRÄSENTIERT

DREAMWORLD

UND IHR SENSATIONELLES ERSTES ALBUM

ON FLIGHT TO THE LIGHT

DIE 80er JAHRE SCHREIEN NACH GEBORGENHEIT. DREAMWORLD'S MUSIK GIBT EINE BEGLÜCKENDE ANTWORT.



ON FLIGHT
TO THE LIGHT
(Phonogram-Vertigo)
LP 6435050
MC 7106050

Produziert von
Klaus und Rolf
FICHTER für

phonogram VERTIGO

LIVE-PREMIERE:
DREAMWORLD + CLASSICAL BALLET ACT

31. MAI 1980 · EIFEL-ROCKFESTIVAL AUF DEM NÜRBURGRING

PUBLISHED BY SWP MUSIKVERLAGE

GÜNTER B. MERKEL
HÖHENWEG 22
6901 WILHELMSFELD
W-GERMANY

Touristen-Tips

Öfter einmal wird man an der Grenze nach seinen Geldreserven gefragt. Ohne eine bestimmte Summe kommt man dann meist nicht ins Land. Abgesehen von der altbewährten Methode, entsprechend seinen Finanzreserven dem Zöllner gegenüber nur eine sehr kurze Aufenthaltsdauer zu nennen, gibt es noch einen Trick, mit dem man unliebsame Überraschungen durch die Erteilung zu kurzer Visa vermeiden kann.

Man nehme: sein Geld in Form von Reiseschecks mit, melde diese nach einiger Zeit als vermißt und besorge sich so Ersatzreiseschecks (was allerdings mit einigem Trouble verbunden ist). Die alten Schecks sind nun eine „Geldreserve", mit der man die Grenzer in Verbindung mit den neuen Schecks beeindrucken kann. Beim Umtausch haben sie allerdings nur noch den Papierwert. Das sollte jeder bedenken, der sich Theater mit ausländischen Bullen ersparen will.

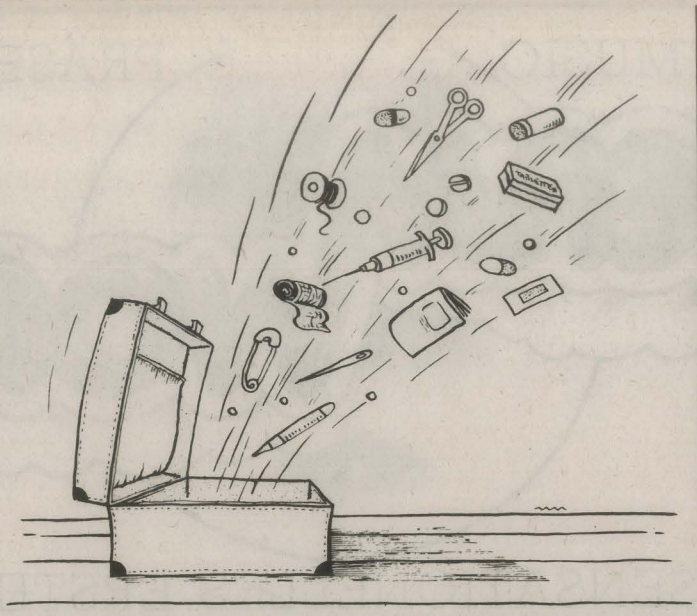


Illustration : Wolfgang Nowaki

Mitglieder des Deutschen Jugendherbergswerks bekommen inzwischen auf einigen Fähren in Europa, so z. B. auf den Fähren der Silja-Line zwischen Stockholm und Helsinki, bzw. Turku (in den Niederlassungen an diesen Orten), Rabatt. Im vorliegenden Fall 10 %. Weitere Auskünfte erteilt das DJH.

„Kein Wunder, daß gewohnheitmäßige Autostopperinnen im Lauf der Zeit so mitgenommen aussehen". (aus der ZDF-„Drehscheibe")

Zwar ist die Pflicht für Pockenschutzimpfungen mittlerweile für mehr als 130 Länder der Welt abgeschafft worden, weil diese Seuche nahezu ausgerottet ist, aber es gibt noch genügend andere Infektionskrankheiten, für die in gewissen Ländern Impfpflicht besteht. Eine Liste mit den jährlich und sogar auch wöchentlichen aktuellen Impfgeboten kann man bekommen vom Govi-Verlag, Ginnheimer Str. 20, 6236 Eschborn (Preis: muß man dort erfragen).

Impfungen führen in der Regel die Gesundheitsämter aus. Man sollte aber frühzeitig dorthin gehen, besonders, wenn mehrere Impfungen notwendig sind, die aus medizinischen Gründen (Verträglichkeit) nicht immer alle auf einmal durchgeführt werden können.

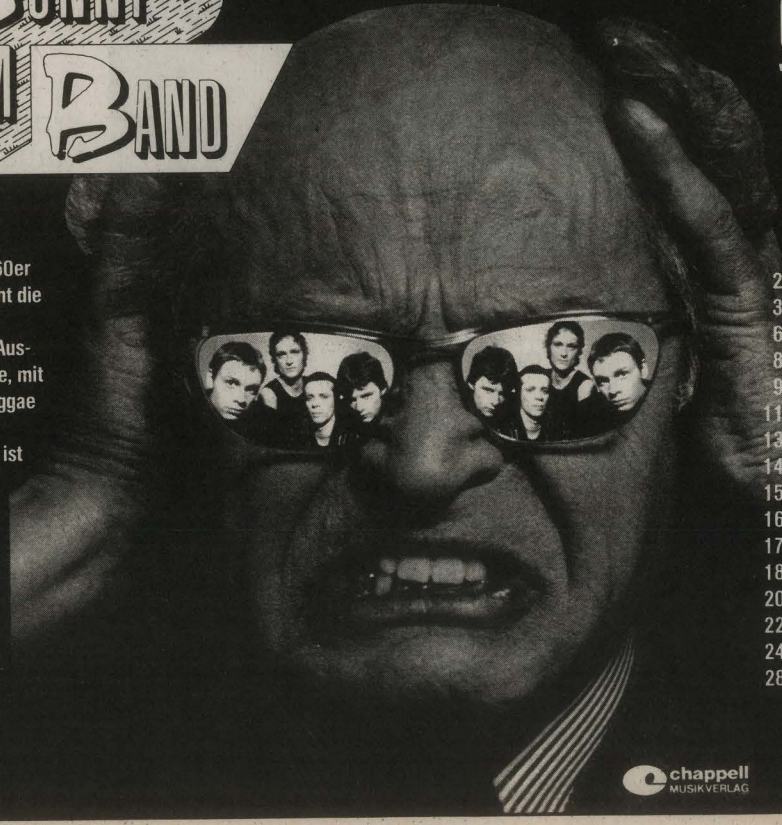
Neues von der Flugtarif-Front: Auf der bisher kaum beflogenen Route London-Miami scheint sich was zu tun: Die Air Florida liegt mit einem Flugtarif von sage und schreibe 99 Dollar auf Platz 1 der Bewerberliste für diese Route. Eastern Airlines wollen auch die Route anbieten, außerhalb der Reisesaison zwischen 99 und 149 Dollar.

Rockiger als die Polizei erlaubt!!!

SUNNY JIM BAND

MAXIMUM PAIN

Wenn New Wave der Rock der 60er mit den Sounds der 80er ist, geht die Band noch einen Schritt weiter: voller Vitalität und aggressiver Aussagekraft steckender New Wave, mit einem Schuß erfrischendem Reggae und einer gehörigen Portion zupackender Rock'n'Roll's: das ist die SUNNY JIM BAND!



ON TOUR:

2. 5.	DARMSTADT	Zur Goldenen Krone
3. 5.	MANNHEIM	Miljoe
6. 5.	BERLIN	Metropole
8. 5.	HANNOVER	Rotation
9. 5.	HAMBURG	Markthalle
11. 5.	FLENSBURG	Johannisgarten
13. 5.	BOCHUM	Spektrum
14. 5.	DÜSSELDORF	Ratinger Hof
15. 5.	LÜBBECKE	Zirkus Universal
16. 5.	KREFELD	
17. 5.	HERFORD	Skala
18. 5.	BONN	Rheinterrasse
20. 5.	DUISBURG	
22. 5.	BREMEN	Aladin
24. 5.	GREVENBROICH	Haus Bielefeld
28. 5.	HAMBURG	Fabrik

chappell MUSIKVERLAG

aus dem Hause phonogram

BLACK SABBATH

ON TOUR

2. 6. 80	OFFENBACH	Stadthalle
3. 6. 80	MÜNCHEN	Circus Krone
5. 6. 80	LUDWIGSHAFEN	Eberthalle
6. 6. 80	NÜRNBERG	Hemmerleinhalle
7. 6. 80	STUTTGART	Haldenberghalle
10. 6. 80	WÜRZBURG	Traber-Franken-Halle
11. 6. 80	SIEGEN	Halle Siegerland
12. 6. 80	DÜSSELDORF	Philipshalle
14. 6. 80	BREMEN	Stadthalle
15. 6. 80	HAMBURG	Messehalle 8



Special-Guest
aus Frankreich

SHAKIN' STREET

scharf, exotisch und extra pikant !!

LP zur Tour: "Shakin' Street" CBS 84115

MB-Touring

LP zur Tour „HEAVEN AND HELL"
6302 017 7144 017

VERTIGO

aus dem Hause
phonogram

FILME



Ruhe bewahren!

George A. Romero
The Crazies

Frei nach Hans-a-plast

Was tun, wenn das Grundwasser durch biologische Kampfmittel, die bei einem Flugzeugabsturz entwichen sind, verseucht wird?
Was tun, wenn alle, die damit in Berührung kommen, wahnsinnig werden, delirieren und jeden, der sie berührt, anstecken?
Die ganze Stadt
alle Kirchen (der Pfarrer) übergießt sich mit Benzin und verbrennt sich),
alle Küchen (der wahnsinnige Ehemann verwüstet das Gewürzregal),
alle Aktenschränke (Akten-Fakten)
alle Zahnbürsten (sowieso)
Ruhe bewahren! (sagt die Armee, die Rednecks auf den abgelegenen Gehöften bewaffnen sich und ballern zurück, sie lassen sich nicht in Quarantäne stecken).
Ist der Fluchtweg versperrt? (Allerdings) Im Katastrophenfall werden sie alarmiert (und das Kriegsrecht wird verhängt)
Sehen Sie einen Fluchtweg? (Da sind welche, die es versuchen, aber scheitern).
Ruhe bewahren! (Es werden immer weniger, die dem Folge leisten).

Bernardo Bertolucci
La Luna

Von Michael O.R. Kröher

„La Luna" kann man sich auf zwei verschiedene Arten ansehen: Will man sich unterhalten, zweieinhalb Stunden modernes Kino erleben, in dem an nichts gespart wird, will man was sehen für seine zehn Mark, dann ist „La Luna" ein guter, vielleicht sogar sehr guter Film. Jill Clayberg (die Mutter) ist vielleicht nicht ganz so hübsch, wie es Sydne Rome einmal war, eher so, wie Liv Ullmann heute gern aussehen würde, dafür ist Matthew Berry (der Sohn) nicht nur proper, aufgeweckt und unmißverständlich aber liebenswert kaputt, sondern auch eine Figur, die Aufmerksamkeit verlangt; gewiß ein sehr fähiger Schauspieler für Filme vom Genre „La Lunas". Sein „Schlagzeugsolo" auf den Tellern und Gläsern in der ländlichen Gastwirtschaft ist sicher ein Hilight, das unabhängig vom Erfolg des Gesamtfilmes Furore machen wird.

Und schließlich setzt der Film mit seinen exzellenten Fotos und Szenerien so viel Wünsche frei: jedermann/frau will auch so leben wie die Menschen in „La Luna", jede/r will so geräumige Häuser bewohnen, so elegante Kleider tragen, so schön aussehen, so edle Getränke zu sich nehmen, so nobel essen, etc. pp. Deshalb fällt man bei o.a. Herangehensweise in den Film hinein, man sieht sich fest, klebt an den Bildern, unterhält sich und genießt Bertoluccis Ästhetik.

Betrachtet man „La Luna" jedoch nicht nur mit den Augen, dann stellt man fest, daß diese Ästhetik eine ungeschminkte Verherrlichung der bourgeoisen Kultur und Lebensweise darstellt. Dabei haucht Bertolucci der bourgeoisen Kultur künstliches Leben ein, das sie in der Realität nicht mehr hat, nicht mehr haben kann. Und diese Mixtur aus Lebendigkeit und Ästhetik macht „La Luna" zu einem gefährlichen Film, der die bourgeoise Verlebtheit kumpelhaft schulterklopfend hinnimmt, mehr noch: durch die Hintertür wieder in die Köpfe der Zuschauer transportiert.

Auf diese Art betrachtet ist „La Luna" schamlos affirmativ, die gespielte Tragik des heroinsüchtigen Jungen dient nur zur Restauration der bourgeoisen (Herrschafts) Verhältnisse, bevor das Heroin seine heutige Verbreitung gefunden hatte.

Jacques Doillon
Ein kleines Luder

Von Eric Oluf Jauch

Französische Filme haben es in unserem Land ein wenig schwer. Diesem unerfreulichen Tatbestand will seit einiger Zeit die Münchner Filiale der von Louis Malle gegründeten NEF-Diffusion abhelfen. Zwar hat NEF-Geschäftsfüh-



Ästhetik paart sich mit Lebendigkeit

CBS-TOURNEE-HITS

FRANK ZAPPA

Tourdaten:

26.05.80 BERLIN, Deutschlandhalle
27.05.80 BREMEN, Stadthalle
28.05.80 KIEL, Ostseehalle
04.06.80 HAMBURG, CCH
05.06.80 HANNOVER, Eilenriederhalle
07.06.80 KÖLN, Sporthalle
08.06.80 DÜSSELDORF, Philipshalle
23.06.80 OFFENBURG, Oberrheinhalle
25.06.80 MANNHEIM, Eisstadion
26.06.80 NEUNKIRCHEN b. NÜRNBERG, Hemmerleinhalle
28.06.80 STUTTGART-SINDELFINGEN, Messehalle
02.07.80 FRANKFURT, Festhalle
03.07.80 MÜNCHEN, Olympiahalle



LP/MC "Sheik Yerbouti"
CBS 88 339



LP/MC "Joe's Garage/Act I"
CBS 86 101



LP/MC "Joe's Garage/Act II"
CBS 88 475

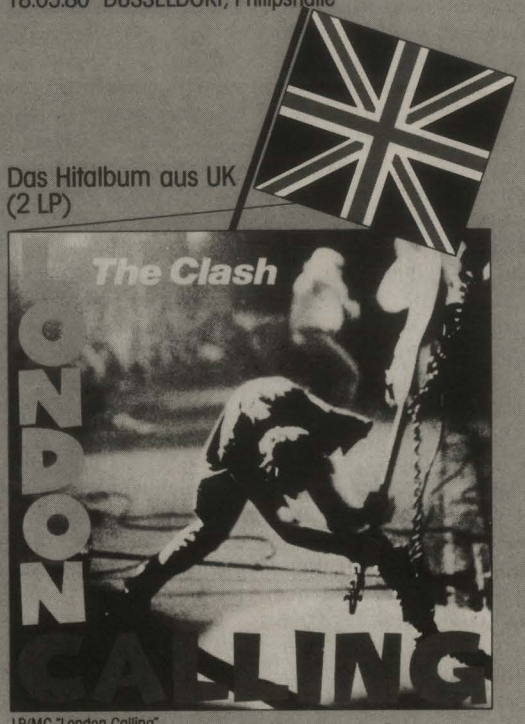
THE CLASH

SUPERNEWWAVEREGGAEROCK

Tourdaten:

12.05.80 HAMBURG, Markthalle
13.05.80 BERLIN, Metropol
14.05.80 MÜNCHEN, Schwabingerbräu
17.05.80 WIESBADEN, Wartburg
18.05.80 DÜSSELDORF, Philipshalle

Das Hitalbum aus UK (2 LP)



LP/MC "London Calling"
CBS 88 478

SANTANA

„MARATHON-TOURNEE"

Tourdaten:

07.06.80 LORELEY (Festival)
11.06.80 MANNHEIM, Eisstadion
12.06.80 DORTMUND, Westfalenhalle
13.06.80 BERLIN, Waldbühne (Festival)
14.06.80 HANNOVER, Eissporthalle
24.06.80 BREMEN, Stadthalle
27.06.80 KIEL, Ostseehalle
01.07.80 FRANKFURT, Festhalle
06.07.80 MÜNCHEN, Olympiahalle

Das Album zur Tournee:



LP/MC "Marathon"
CBS 86 098

CBS
The Family of Music

rer Francois Duplat auch Hits wie „Moliere" im Programm, zumeist aber eher schwierige Titel wie „Die Finger im Kopf" und „Die Frau, die weint".

Die letztgenannten beiden Streifen beispielsweise sind Arbeiten des französischen Cineasten Jacques Doillon, die wegen ihrer ungewöhnlichen Ernsthaftigkeit und negativen Grundhaltung sowohl in Deutschland als auch daheim nur schwer den Zugang zum Publikum fanden. Duplat läßt sich durch das zögernde Interesse an Doillons Streifen nicht davon abhalten, in diesen Wochen einen weiteren Doillon-Film – dieses Mal sogar deutsch synchronisiert – ins Kino zu bringen: „Ein kleines Luder", die Geschichte einer Zuneigung zwischen einem 20jährigen Jungen und einem halbwüchsigen Mädchen.

Schon bei „Die Frau, die weint" stellte die Pariser Tageszeitung „Le Monde" fest, daß „Doillon seine Geschichten mit einem solchen Realismus erzählt, daß man den Eindruck gewinnt, daß es sich um eine Autobiografie handelt". Auch „Ein kleines Luder" ist eine Milieustudie und ein Porträt zweier Menschen, so sensibel, genau und akkurat erzählt, daß das mit der Dreieinigkeitsformel des französischen Films, Raum, Handlung und Zeit, nur vage umschrieben ist.

„Ein kleines Luder" erzählt die Geschichte eines kontaktgestörten, außenseiterischen Jungen, der auf dem Dachboden einer Scheune zwischen abgestelltem Hausrat und Müllbergen lebt. Der junge Mann entführt hierher ein zwölfjähriges Mädchen, dem er flüsternd eine Schauergeschichte über einen „bösen „bösen Chef" erzählt, der kleine Mädchen umbringt. Die Kleine durchschaut das Spiel, erkennt in ihrem Entführer ihren Beschützer und bleibt. Doillons Lichtspiel lebt von liebevoll und genau beobachteten und aufgefangenen Blicken, Gesten und Signalen des ungleichen Paares.

Jacques Doillon liebt die größtmögliche Authentizität. Er inszeniert sozusagen mit dem Rücken zur Wand – meist in geschlossenen Räumen –, wofür es „aber auch ökonomische Gründe gibt". Daß die Wirklichkeit die Filmgeschichte immer noch zu überholen vermag, wird anhand „Ein kleines Luder" tragisch deutlich: Der Junge, dessen Geschichte die reale Vorlage zu diesem Film abgab, erhängte sich wenige Monate nach Drehschluß im Gefängnis.

Die Geschichte endet irgendwann, weil nach 90 Minuten ein Film nun einmal beendet werden will. Für Jacques Doillon war es „nur der Trailer zu dem Film, den ich eigentlich hätte machen wollen".



Sensibel, genau, akkurat

Werner Schroeter Palermo Oder Wolfsburg

Von Diedrich Diederichsen

Nun wird's ernst. Schluß mit Schnodderigkeit, Larmoyanz, Unverbindlichkeit, Scherz und Schalk. Werner Schroeter hat es geschafft, einen Film über die BRD zu drehen, der ebenso richtig und gut ist, wie die besten von Faßbinder. Auch Schoeter hat keine Angst vor seinen eigenen Gefühlen (hatte er noch nie) und so zeichnet er unser Land, indem er es mit seinem Gegenteil konfrontiert: einem ökonomisch verwahrlosten, kulturell integren, menschlich idealen Sizilien. Ein aus ökonomischer Not emigrierter junger Sizilianer erlebt bei VW in Wolfsburg den Culture-Clash und begeht schließlich einen Mord, um seine Ehre zu retten.

Schroeter konfrontiert aber nicht nur zwei dargestellte Welten, sondern auch zwei Methoden der Darstellung: den Pathos seiner irrealen Opern und den Neo-Neo-Realismus von „Neapolitanische Geschwister". Schroeter wechselt zwischen Subjekt und Objekt, persönlich erlebten Leid und dessen objektiven Ursachen. Die Darsteller sind zu einem Teil Laien, wie der Hauptdarsteller, zum anderen Profis des 60er Avantgarde-Films und -Theaters, wie Magdalena Montezuma oder Harry Baer. Auch hier werden also ziemlich einfache Gesten und Selbstdarstellungen dem riesigen, verfeinerten Ausdrucksrepertoire der deutschen Schauspielerelite gegenübergestellt.

Aber „Palermo oder Wolfsburg" lebt nicht einfach nur von Kontrasten, jede Einzelheit für sich genommen trifft Kopf und Herz, etwa wenn der anarchistische italienische Kollege des Helden aus dem Off spricht, während man das VW-Werk in allen möglichen Einstellungen sieht: „Diese Gesellschaft kann man nicht verändern. Diese Gesellschaft muß man zerstören. Und davon bin ich besessen".



Wolfsburg tötet Palermo und umgekehrt

Christel Buschmann Gibbi Westgermany

Von Michael O.R. Kröher

Das Motto des Films: „Einer gegen alle" ist mit dem heute (und erst recht für den Filmverlag der Autoren) obligatorischen Zusatz versehen: „Allein machen sie dich ein."

Handlungsort ist Hamburg – die größte und dadurch vielleicht auch menschenfeindlichste Stadt der BRD. Zweifellos gibt es hier all die Szenarien des Films: der (in Wirklichkeit türkische) Schnellimbiß, das Stundenhotel gegenüber und nebenan die Spielhölle mit Flippern und einarmigen Ganoven – alle zu finden auf dem Steindamm in St. Georg. Auch die Winkel und die Kopfsteinpflaster-Gäßchen in St. Pauli

gibt es wirklich, sogar die feudale Patriziergegend am Leinpfad gibt's – mir ist lediglich die Optik nicht verständlich, mit der Christel Buschmann in dieses Großstadt-Biotop eindringt. Sie versucht, die Kameralinsen wie die eines Mikroskops einzusetzen, unter denen die Menschen ein freud- und sprachloses Dasein führen. Wie Amöben – oder besser: wie Geißeltierchen: Nahrung hinter die Zellwände spülen, verdauen, ausscheiden, gelegentlich mal 'ne Zellteilung, alles nicht der Rede wert. Und ich frage mich: gibt es wirklich Menschen wie diesen Gibbi (Jörg Pfennigwerth), Narzißt und Macker bis zum Erbrechen, spröde und klobig wie ein Ambos, Sprüche klopfen statt Sätze reden. Die Figuren sind in „Gibbi Westgermany" eben nur Typen. Das wäre ja legitim, wären diese Typen nicht verdammt nahe an Abziehbildern - solche, die's in Wundertüten in den Süßwarenabteilungen der Kleinkaufhäuser gibt. Einzig Kiev Stingl steht die ihm zugemessene Sprachlosigkeit gut zu Gesicht, ihm kann man den Schwachstrom-Django abnehmen.

Nur ein Kapitel aus ‚Gibbi' vermag über die Pfennigwaren-Qualität hinauszugehen: Gibbi wird als „Ausgeflippter" in die geschlossene Abteilung der psychiatrischen Klinik gesperrt. Dort sind Menschen - zwar kranke, Ausschuß unserer Gesellschaft - aber lebendige. Die singen auch zum Beispiel. In der Küche beim Kartoffelnschälen: „Wenn ich ein Vöglein wär'" (man hört nur die Zeilen: „... weil's aber nicht kann sein, bleib' ich all Zeit hier".) Oder nachts im Schlafsaal: „Die Moorsoldaten": „Wohin auch das Auge blickt/Moor und Heide ringsherum./Vogelsang uns nicht erquicket/ Eichen stehen kahl und krumm." (Die letzte Strophe: „Doch für uns gibt es kein Klagen/ewig kann's nicht Winter sein..." kommt nicht mehr vor.) Hier in der geschlossenen Abteilung wird auch Gibbi zum Mensch, er will kommunizieren. Dann kann sogar Pfennigwerth komisch sein - seine Anleihen bei Jack Nicholson und Jerry Lewis fruchten.

Doch reicht dies eine Kapitel nicht aus, um ein abgerundetes Bild darzustellen. Die Geißeltierchen paddeln eben nur steril auf Christel Buschmanns Glasplättchen rum und nicht in wirklich freier Wildbahn.

Robert Wise
Star Trek

Von Diedrich Diederichsen

Gelt, so'n Scheiß siehst du dir nicht an? Raumschiff Enterprise – das is' ja was für die Blöden, die Doofen. Wenn's das im Fernsehen gab, hast du immer noch lieber die Sportschau gesehen. Und dann diese typisch amerikanischen kolonialistischen, imperialistischen Fantasien. Und jetzt das Ganze für's Kino aufgeblasen, diese Konsumscheiße – man kennt das ja.

Auf diese Weise, mit diesem Schrott im Kopf sind schon vielen sensiblen, künstlerischen Dingen zugänglichen, politisch aufgeweckten jungen Leuten viele Meisterwerke des neueren Kinos entgangen, während sie sich die Schlöndorfs, Harold and Maudes und andere reduzierte Persönlichkeiten reinquälen mußten. So versäumtet ihr die Filme Brian De Palmas, Jeff Liebermanns, Tobe Hoopers und vieler anderer. „Star Trek" ist kein Meisterwerk, und es wär kein Beinbruch, ihn zu versäumen, aber an ihm kann man mal wieder lernen, seinen Kopf von Ideologiemüll zu säubern. Zeit wird's – es ist nie zu spät. Die Preisfrage: Welcher Film ist fortschrittlicher, besser, gelungener, künstlerisch wertvoller, spannender, philosophischer, lustiger, richtiger, charmanter usw.: Bertolutschis „La Luna" oder „Star Trek"? Für richtige Antworten gibt es einen noch zu schaffenden Erkenntnispreis.

Entscheidungshilfe gibt unser aller Lieblingslied: „Where's Captain Kirk?" von Spizz Energi alias Athletico Spizz 80. Der Ich-Erzähler und Fragesteller kommt am Schluß des Liedes zu der alle überraschenden Erkenntnis, selber Captain Kirk zu sein. Und weil du dich mit dem Sänger identifizierst, weißt du jetzt auch, warum du Star Trek sehen mußt: Du bist Captain Kirk!



Wo ist er denn nun?

WAS SONST NOCH LÄUFT

DER RABE. Der lustigste Film seit dem Mittelalter – behauptet keck der Filmverleih über Roger Cormans Poe-Verfilmung von 1962, die erst jetzt in die deutschen Kino kommt. Es war die siebente von insgesamt neun Poe-Adaptionen, die der B-Movie-König inszenierte, und zugleich die Parodie seiner eigenen Produktionen . . . PAUL JACOBS UND DIE ATOMBOMBE von Jack Willis und Saul Landau. Jacobs war ein amerikanischer Journalist, der zwanzig Jahre lang über die Folgen der Strahlenbelastung durch die Atomwaffentests in der Wüste von Nevada recherchierte. Jacobs starb 1978 an Krebs, ehe dieser Film fertig wurde – er hatte sich während seiner Recherchen vergiftet . . . DIE KINDER AUS NR. 67 von Uschi Barthelmeß-Weller und Werner Meyer. Was ein 13jähriger Arbeiterjunge in einem Berliner Hinterhaus 1932/33 erlebt, wird zu einem beispielhaften Zeitbild jener Jahre. Ein Streifen, der an die proletarische Literaturfilm-Tradition anknüpfen will. Er folgt lose einem Roman von Lisa Tetzner . . . PEEPING TOM. Vor zwanzig Jahren als „Augen der Angst" von der seriösen Filmkritik verrissen, jetzt als Ausgrabung gefeiert: Michael Powells Psycho-Krimi über einen jungen Fotografen (Karlheinz Böhm), der unter krankhaftem Zwang die angstverzerrten Gesichter junger Mädchen filmt, bevor er sie tötet . . . SOLO SUNNY von Konrad Wolf. Glück und Unglück eines Tingeltangel-Starletts in der DDR . . . YANKS – GESTERN WAREN WIR NOCH FREMDE. John Schlesinger erzählt eine Geschichte aus den Jahren 1942 bis 44, als eine Million Amerikaner in England auf den Beginn der Invasion warteten . . . DER ELEKTRISCHE REITER von Sidney Pollack. Robert Redford als abgehalfterter Rodeo-Weltmeister, der nur noch Reklame für Cornflakes macht, und Jane Fonda (wieder einmal) als ehrgeizige Fernseh-Reporterin spielen die Hauptrollen in einem Lichtspiel, das so amerikanisch ist wie die Oldies von Frank Capra . . . MIDI – REISE OHNE ABSCHIED von Christian Paureilhe. Mit Pierre Mondy als arbeitslosem Pariser, der dem Beamten auf dem Arbeitsamt die Formulare um die Ohren haut und sich in den französischen Süden absetzt. . . BLACK OUT von Nicolas Roeg. Ein Film, der alle bisherigen Beziehungsdramen in den Schatten stellt – kein Melodrama, keine Problemkiste, keine Love-Story, sondern ein Horrorfilm aus dem Dschungel menschlicher Gefühle . . . DIE SCHLAFMÜTZE von Claude



Aus „Fabian", s.u.

Zidi. Filmlustspiel mit Jacques Villeret, dem der Ruf vorausgeht, erstens alles andere als eine Schlafmütze zu sein, und zweitend das Zeug zum Kino-Komiker der 80er Jahre zu haben . . . FABIAN von Wolf Gremm. Verfilmung eines lebensuntüchtigen Germanisten, der sich als Moralist, Beobachter der Zeit und des Lebens als untauglich erweist, „im Strom der zeitgenössischen Moral und Inhumanität" mitzuschwimmen. Der symbolhafte Filmschluß zeigt Fabian, der ein Kind retten will, beim Sprung ins Wasser. Der kleine Junge schwimmt heulend ans Ufer – Fabian ertrinkt, er kann nicht schwimmen.

BÜCHER

Thomas Rothschild Liedermacher – 23 Portraits

Von Harry Lyme

Thomas Rothschilds Auswahl an deutschsprachigen Liedermachern ermöglicht wichtige Gegenüberstellungen: die altbekannte (aber immer noch aktuelle) Degenhardt/Biermann oder die neuere Wader/Wecker, die Schmetterlinge gegen Joana, Walter Moßmann gegen Schobert & Black. Nicht immer müssen solche Gegenüberstellungen Widersprüche provozieren, es bringt schon viel, wenn eine Kontrastierung zur Spektralanalyse einer (Gegen)Kulturströmung wie der „Liedermacher" beitragen kann.

Jedoch muß man sich fragen, warum z.B. Joana aufgenommen wurde, wenn Herr Rothschild ihr über das ganze Portrait hinweg immer nur mit erhobenem Zeigefinger vorhält, wo sie zu seicht wird und zu nahe an den Schlager rückt. Oder warum wird Dieter Süverkrüp portraitiert, wenn ihm Rothschild nur Verdienste in der Vergangenheit zugesteht (Peter Roland blieb aus dem selben Grund ausgeschlossen), und ansonsten nur Süverkrüps platter DKP-Agitprop gegeißelt wird? Wolfgang Ambros hat sich immer mit Händen und Füßen dagegen gewehrt, in die Gilde der Liedermacher eingereiht zu werden – Rothschild zwängt ihm trotzdem methodisch geschickt das Mäntelchen über. Viel weniger Mühe macht er sich hingegen bei den Schmetterlingen. Wieso die zu den Liedermachern gehören sollen (etwa eher als z.B. Ton, Steine, Scherben o.ä.) bleibt Rothschild elegant schuldig, zumal doch die meisten „Lieder" der Schmetterlinge nur zum Teil von ihnen selber *gemacht* sind (der Großteil der Texte stammt nicht von den Schmetterlingen sondern von Heinz Unger). Floh de Cologne bezeichnen sich selbst als Rock-*Kabarett*, also müßten Schröder Roadshow, Hallucination Company usw. genauso aufgeführt werden, oder – was logischer wäre – Flöhe, Schmetterlinge wie andere Artfremde weggelassen werden.

Nicht alles läßt sich mit der eingestandenen Subjektivität entschuldigen. Noch weniger läßt sich der Verdacht der Faulheit mit Kalauern wie „der Autor ist kein Enzyklop" (Rothschild über sich selbst) verwischen. Das Buch hat nämlich einen wesentlichen Mangel: ihm fehlen die unerläßlichen Discografien. Rothschild übergeht dieses Manko, indem er im Vorwort schreibt, Discografien würden sowieso schnell veralten. Solche Scheinheiligkeit steht einem, der für gewöhnlich in Anspruch nimmt, noch päpstlicher als der Papst zu sein schlecht zu Gesicht. (Rothschild schrieb einmal: „Wer eine Reggae-LP gehört hat, kennt alle...") Als Dozent für Literaturwissenschaft weiß Rothschild genau, daß z.B. auch Bibliografien von unersetzlichem Nutzen sind, obwohl sie schon zum Zeitpunkt ihrer Veröffentlichung um Jahre veraltet sind.

Wem die Sammlung seiner Wortgewaltigkeit nützen soll, schreibt Rothschild unmißverständlich im Vorwort: den fortschrittlichen Kräften unter den Liederproduzenten und -rezipienten. *Was* sie denen jedoch nützen soll, bleibt fragwürdig.

Fischer Taschenbuch, 196 S., DM 6,80



Herr Rothschild, gesehen von Tomei

Anna Rheinsberg Marlene in den Gassen

Von Jill Vaudeville

Schreiben bedeutet, lustvoll zu leben. Sagt selbstbewußt Anna Rheinsberg, deren Buch „Marlene in den Gassen" im Loose Blätter Presse herausgegeben wurde. Und das lustvolle Leben durchzieht ihre Gedichte wie ein heiteres Parfüm. Trotz vieler persönlicher Verklausulierung, die spontanes Nachvollziehen schwierig macht, sind die Ge-

dichte witzig, sinnesfroh und frech. Genau wie Anna Rheinsberg selbst.

Die Autorin hat mit viel Erfolg Erotica-Literatur-Workshops veranstaltet und initiierte eine notwenige Diskussion über Frauensexualität in Büchern. Sie sieht im Schreiben einen Akt der Selbstbefreihung: Wortlosigkeit zu durchbrechen heißt gegen die Ohmacht ankämpfen. Weil Poesie unvermeidlich privater und subjektiver als alle anderen Sprachformen erscheint, entzieht sie sich mit Recht und Geschick Kategorisierungen. Deswegen sollen an dieser Stelle keine Interpretationen folgen. Es reicht, die Gedichte selbst sprechen zu lassen:

„Stranger in the Night"
Mein Name ist Nona/ sagte sie und/So allein junger Mann?/Sie hielt dem Hasen den Sheriffsstern unter die Nase/Sicher kennen Sie unsere Gesetze nicht/Ohne Begleitung zu später Stunde angetroffen zu werden junger Mann/sagte Nona/hielt ein Bein auf die Steinstufe gestützt/ziemt sich nicht!/ Ihr Ausweis tut hier nichts zur Sache/Andere Länder andere Sitten/Sie sollten wirklich vorsichtiger sein/Mein Lieber/ich kann Ihnen da Geschichten erzählen/Sie klapperten mit den Ohren!/Das sprach die Nona und ehe/der Hase sichs versah/hatte sie ihn beim Ärmel gepackt/Nun man keine Angst sagte sie/ich wohne gleich links/ein Stückchen um die Ecke herum/da machen wir es uns gemütlich, was?

Loose Blätter Presse, 5 DM, 64 Seiten

Eh, Zeca Afonso! Lieder und Texte aus Portugal

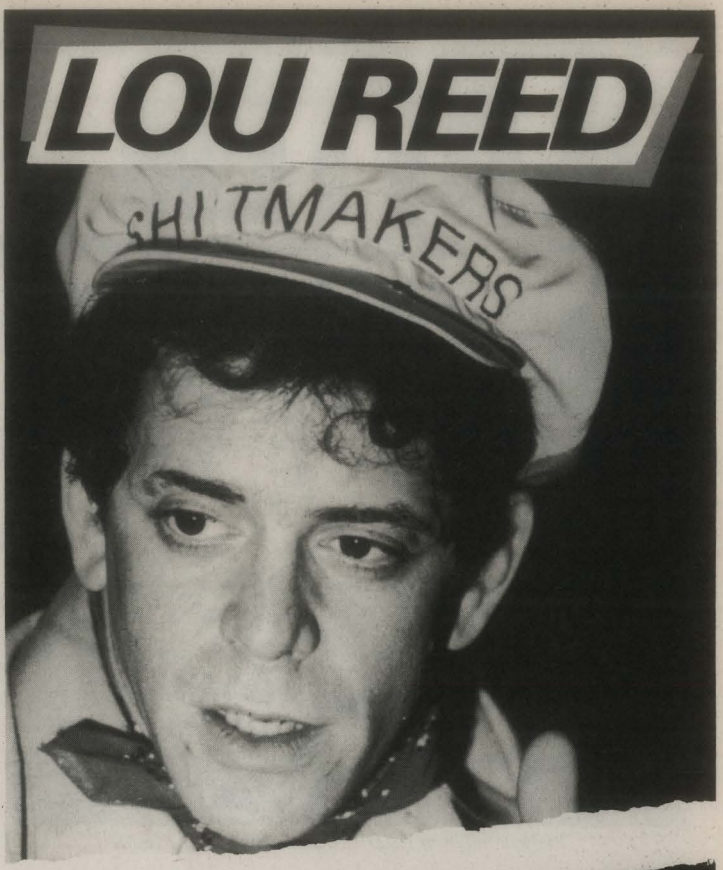
Von Franziska D. Graf

Portugal, das am 25. April 1974 mit Hilfe der „Bewegung der Streitkräfte" 60 Jahre faschistischer Diktatur abschüttelte, war in der Zeit unmittelbar danach Lieblingskind der deutschen Linken. Solidarität mit Portugal wurde großgeschrieben. Doch spätestens seit Ende letzten Jahres, seit der rechts anzusiedelnde Sa Carneiro die Regierungsgeschäfte übernommen hat, gehört die portugiesische Revolution der Vergangenheit an. Parallel zur Entwicklung in Portugal hat sich auch der anfängliche Enthusiasmus der Portugal-Solidarität abgekühlt.

Um so überraschender ist es, wenn sich in deutschen Landen dann plötzlich doch wieder etwas tut. Jose Afonso, der 50jährige Sänger, der mit seinem Lied „Grandola Vila Morena", das als Signal für die April-Revolution diente, sozusagen zur kulturellen Leitfigur des neuen Portugal und zum auch im Ausland bekanntesten Exponenten der neuen portugiesischen Musik geworden ist – dieser Afonso war auf einer Konzertreise in der Bundesrepublik, und ein Liederbuch mit seinen wichtigsten und besten Texten ist zu diesem Anlaß erschienen.

Afonso ist nicht irgendein Sänger. Aus der musikalischen Tradition des Fado kommend, begann er schon in den fünfziger Jahren, als er noch an der Universität Coimbra studierte, dieses altehrwürdig-romantische Liedgut auszubauen und mit zunehmend deutlicheren sozialkritischen Aspekten zu versehen. In seinen Texten, die oft auch sehr poetisch und verschlüsselt gehalten sind, bezieht sich Afonso immer Stellung für die Armen, Benachteiligten, Unterdrückten. Heidi Bergmann und Dieter Offenhäußer haben ihn in Portugal besucht, und daraus entstand schließlich dieses Buch, in dem seine Lieder im Original und in der Übersetzung zusammengestellt sind. Dazu gibt es ein informatives Vorwort, viele Zeichnungen und Fotos – für jeden, der Afonsos Lieder kennt und mag (und wer sie kennt, muß sie einfach mögen), ist das ein mustergültiges Textbuch. (Die Platten kann man übrigens für 15,– DM pro Stück bestellen. Bei: Era Nova, Cooperativa de animacao cultural, Av. D. Carlos I., 132, 1200 Lisboa, Portugal).

160 Seiten, Selbstverlag, Bezug über Buchladen Jos Fritz, Wilhelmstr. 15, 7800 Freiburg, 8,– DM



Info:

Elf neue Songs. Von Lou Reed komponiert. Produziert von Michael Fanfara und Lou Reed. In George Martin's Air Studios. Sehr klarer Sound. Sehr starke Songs. Manchmal auch kommerziell („How Do You Speak To An Angel"). Trotzdem und noch immer: ein Spaziergang auf der wilden Seite des Lebens.

Das neue Album:



Growing Up In Public
Langspielplatte 202120-320 · 402120-352

ARISTA Im ARIOLA-Vertrieb

PLATTEN



Punkte machen sogar L.U.E.S. zur puren Freude

S.Y.P.H.
Pure Freude 04 CK 2

Von Alfred Hilsberg

Rechts oben auf der Cover-Rückseite steht: „Hello To The Mipau!". Rechts unten steht: „Fuer Rudi Dutschke". Aber wer meint, das seien die Ausgangs-, Eck- und Zielpunkte von S.Y.P.H., der hat den Harry Rag zumindest unterschätzt.

Was von S.Y.P.H. bisher rausgekommen ist, hatte Garagen-Charakter, war von einem Fan für andere (Fans) gemacht. „Viel Feind Viel Ehr", die EP, kann vielleicht als Vorstufe zu dieser LP bezeichnet werden. Für Harry Rag ist mit der in vier Tagen von Carmen Knoebl produzierten Platte sicher so etwas wie ein jahrelanger Traum in Erfüllung gegangen: endlich mal mit einer festen Gruppe alle Stück handwerklich/technisch so gut aufzunehmen, wie er sich das seit Beginn vor drei Jahren vorgestellt hatte.

Die erste Seite besteht – daher? – aus den *klassischen* S.Y.P.H.-Songs, zwischen Düsseldorf und Solingen in aller Munde und schon im Repertoire einiger Gruppen: „Zurück zum Beton", „Industrie Mädchen", „Lachleute und Nettmenschen" sind einfache, direkte, schnelle Punk-Stücke. Richtige Abfahrer-Drei-Minuten-Songs für den Mitdenker. Diese ganze erste Seite gehört zum Erfrischendsten, was an neuer Musik hierzulande entstanden ist. Eine Ohrfeige für alle konservativen LAFs, BOFs, Punks! Aber Obacht, Vorsicht – der Harry macht sich nicht lustig. Der Solinger Sohn hat einfach eine ganz eigenwillige und sehr politische Sicht der Welt und ihrer Musik.

Also hört Seite 2: eine andere Seite von S.Y.P.H., eine mich bis heute reichlich irritierende Reihe längerer Songs. Beim ersten, zweiten Hören erinnerten mich „Kein Ziel" und „Kishuaeli" an den Gitarristen-Müll der ganzen 70er Jahre. „Kein Ziel" allerdings unterscheidet sich von der vergangenen orgiastischen Gitarren-Power allerdings doch wesentlich: wie könnte ein Gitarrenheld behaupten, kein Ziel zu haben, nicht von der Stelle zu kommen, wie es im Text heißt? Und folglich hat das endlos lange Stück keinen Höhepunkt, sondern es versäuft irgendwo in den Rillen.

S.Y.P.H. verleugnet die Geschichte nicht, vor allem wohl nicht die eigene (guckt euch mal eure Platten zu Hause an). Diese Fähigkeit des Erlebens scheinen manche Hardcore-Punks und Avantgardisten erst noch lernen zu müssen. (Was bin ich wieder klug heute, ne?)

Lee Perry + Upsetters
CLOAK AND DAGGER
Black Art/IMS
Toots & The Maytals
JUST LIKE THAT
Ariola 201 852

Von Reinhard Kunert

Lee Perry ist neben King Tubby der kreativste Reggaeproduzent und Dub-Organizer – darüber gibt es keine Diskussionen mehr. Umso mehr Diskussionen gibt es über seinen geistigen Zustand, wenn er mit glasigen Augen, die ihre Umwelt nicht wahrzunehmen scheinen, durch die Straßen von Kingston taumelt. Um nicht schon wieder in dem Haus zu landen, wo ihn die Männer in weißen Kitteln betreuen, hat er sich nach Holland abgesetzt, Rastafari abgeschworen und arbeitet an Plänen, endlich die Welt mit seiner Musik zu erobern.

Schachzug Nummer Eins: er hat das schon als „Release" und „Pre-Release" erhältliche Album CLOAK AND DAGGER erneut abgemischt und ein drittes Mal veröffentlicht. Für Fans des SCRATCH ON THE WIRE Sounds, durchsichtiger/schwebender/Becken-lastiger Klänge bedeutet *vintage Perry* sicherlich eine Umstellung.

CLOAK & DAGGER ist unverfälschter Roots Dub, klar und logisch in der Anlage der rhythmischen Variationen. Als Einstieg empfehle ich, lieber mit Seite 2 anzufangen: „Rude Walking" ist eine weitere Fassung des von King Tubby entwickelten „Ride On – Rhythm", „Bad Walking" die entsprechende Baß & Drums Fassung, die in ihrer faszinierenden Kraft nur in Keith Hudson's „Pick Up Dub" ein Äquivalent findet. „Iron Claw" und „Iron Side" haben ihre Grundlage im „Open The Iron Gate"-Thema Max Romeos. „Iron Side" wird von einem *toast* begleitet, den sich nur Lee Perry ausgedacht haben kann. Der Dee-Jay flötet verzückt: „I got to *love* you, huh huh huh", zögert, schiebt ein trockenes „No!" hinterher, um dann zu deklamieren: „Without you girl, I'd rather roam the streets of hell – and find myself doing nothing".

Auf Seite 1 schleudert Lee Perry den Hörer von einem musikalischen Extrem ins andere. Hast Du Dich gerade an die jazzigen Bläsersätze des Titelstücks „Cloak & Dagger" gewöhnt, ertönt in „Musical Transplant" eine Dub Fassung des alten Ricky Nelson Heulers „Hello Mary Lou". Die anderen Verrücktheiten müßt ihr schon selbst entdecken, es sind zuviele für eine Plattenkritik, als da noch wäre: ein „Chicka-ah-oh" zischender Höhlenmensch, der mit einer Autohupe spielt und und und. . .

Tommy behämmert mich schon seit langem, die neue Toots & the Maytals zu bespechen. Ich hatte keine große Lust dazu, weil ich fälschlicherweise berüchtet habe, daß es sich um eine Ansammlung müder, lustlos interpretierter Songs a la ‚TOOTS PRESENTS THE MAYTALS' handeln würde. Weit gefehlt. JUST LIKE THAT ist die beste Toots LP seit vielen Jahren, fröhlich entspannte Sommermusik, die gute Laune verbreitet. Ein bißchen Recht hatte ich doch: JUST LIKE THAT ist keine LP über die man schreibt, man muß sie hören. Wenn Du Dich gut fühlen willst und jetzt nicht nach Jamaica fliegen kannst, spiel sie den ganzen Tag. Die neue Toots? 100% empfehlenswert!

The Psychedelic Furs
CBS 84084

Von Michael Ruff

The Psychedelic Furs are beautiful chaos, heißt es. In der Tat: psychedelische Gitarrensounds, beautiful Songs, Venus in Furs, Chaos. Und „neu" ist trotzdem das richtige Etikett.

Selten ist die Stilvermischung der Endsechzigerklänge mit den Aussagen und Errungenschaften der New Wave so gelungen wie hier, anzusiedeln zwischen der ersten Adverts und EASTER EVE–RYWHERE der 13th Floor Elevators. Die Psychedelic Furs haben ein gewisses melancholisches Moment, das man bis jetzt auf kaum einer Punkplatte in dieser Weise finden konnte. Ebenfalls überrascht ihre konzeptuelle Geschlossenheit, die darin besteht, daß sich eine bestimmte Stimmung wie ein roter Faden durch alle Stücke der Platte durchzieht – so tauchen auch gewisse Textzeilen in mehreren Stücken zugleich auf.

Eine Platte zum Hinhören also . . . Sie ist schlitzohrig und zynisch wie sie nur sein kann. Glokkenhelle Gitarren, Duncan Kilburns Sax, punkorientierte Rhythmusgruppe, und Sänger Butler Rep behandelt jedes aufgegriffene Thema mit einer genervten Distanziertheit, wandelt dann an der Grenze des essentiell-persönlichen, schlägt über, hin und zurück. . .

Die Texte (wohl auch von ihm) beschäftigen sich mit allen möglichen Idotien unserer Zeit, mit den mittlerweile gesellschaftsfähigen Hippie-Gewohnheiten. Es wird erzählt von den Leuten, die sich den Himmel an die Zimmerdecke malen, blöde auf orientalischen Teppichböden herumsitzen („India/I'm American/HaHa"), und die Zeile, daß sich heutzutage jeder für Jesus halten würde, kommt gleich mehrmals vor. Auch hart wird es manchmal: „There's Flowers all around his feet/There's flowers in his heart/ If you take his needles out/His body falls apart/His body is upon the wall/His teeth are sharp and white/We cut his hands with razorblades/and out of him comes more white light (stupid light)".

Ich denk an Bhagwan und lach mir einen. Witzig wird es auch, wenn große Popstars besungen werden: „I would walk a million

Foto: Sabine Schwabroh

Und führe uns nicht in Versuchung...



So oder ähnlich heißt es an anderer Stelle. Bei uns ist die Versuchung jedoch höchstens teuflisch süß: für die ersten 200 Neuabonennten (die Verlängerer sind leider ausgeschlossen) gibt's zusätzlich zur gewünschten LP aus obiger Auswahl noch Cipollina's RAVEN LP gratis und ohne zusätzliche Verpflichtung! Glaubt's oder glaubt's nicht, macht aber auf alle Fälle die Probe auf's Exempel! Ansonsten gelten die altbekannten Spielregeln: DM 35,-- für Neuabo oder -verlängerung ohne Prämie, DM 40,-- für Neuabo mit Prämien-LP (Auswahl s.o.), DM 45,-- für Aboverlängerung mit Prämie, und für Lieferung ins Ausland jeweils DM 5,-- mehr auf unser PSchK HH 389419201 überweisen, genaue Lieferadresse und Prämienwunsch angeben und sich auf die Platte(n) freuen! Jetzt aber nichts wie los, nur die ersten 200 kriegen *zwei* LPs!

PLATTEN DES MONATS:

NOVA – Sun City (neu!) 16,90 DM
JORMA KAUKONEN – Jorma 17,90 DM
BOOZ – Dans Quel Etat J'erre (Frankreich) 16,90 DM
PATRICK MORAZ – Future Memories (Live On TV) 16,90 DM
ROSSINGTON-COLLINS – 1st. LP (ex-Lynyrd Skynyrd) 15,90 DM
DICKEY BETTS – Moonlight Serenade 14,90 DM
THE JOE PERRY PROJECT – Solo Lp des Aerosmith-Gitarristen 16,90 DM
HUMAN LEAGUE – 2. LP (Mail) 15,90 DM
LOU REED – Growing Up 15,90 DM
MAGAZINE – The Corgeous 14,90 DM
PETE TOWNSEND – Empty Glasses 16,90 DM
THIRD WORLD – Rise In Harmony 14,90 DM
TOOTS & THE MAYTALS – Just Like That 14,90 DM
DENNIS BROWN – Joseph's Coat Of Many Colours 16,90 DM
ERIC CLAPTON – Just One Night (Live At Boudokan, mit A. Lee), DoLP 22,90 DM
DARRY HALL WITH ROBERT FRIPP – Sacred Songs 16,90 DM

NEUHEITEN:

JACKSON BROWNE – New LP 15,90 DM
EMMYLOU HARRIS – A Rose In The Snow 15,90 DM
JIMMY CLIFF – I'm The Living 15,90 DM
CRACE SLICK – Dreams 16,90 DM
ALEX CHILTON (of BIG STAR) – Like Flies 15,90 DM
HERRMANN BROOD – Go Nutz 14,90 DM
YELLOW MGIC ORCHESTRA – Solid State Survivors 16,90 DM
JOURNEY – Departure 16,90 DM
GRAHAM NASH – Earth And Sky 16,90 DM
BOB SEGER – Against The Wind 16,90 DM
THE KNACK – But The Little Girls Understand 16,90 DM
RODNEY CROWELL – What Will The Neighbours Think 16,90 DM
MARSHALL TUCKER BAND – Tenth 16,90 DM
FIREFALL – Undertow 15,90 DM
BILLY JOEL – Glass House 16,90 DM
GENESIS – Duke 16,90 DM
IAN HUNTER – From The Knees Of My Heart (2 LP's, Live!) 22,90 DM
MCGUINN & HILLMAN BAND feat.
GENE CLARK – City 16,90 DM
PETER GREEN – Little Dreamer 16,90 DM
TONIO K. – America 16,90 DM
GRATEFUL DEAD – Go To Heaven 16,90 DM
THE KINKS – Live-Double 22,90 DM

RARITÄTEN:

FREE – Same und Tons Of Sobs jew. 16,90 DM
PAUL KOSSOFF – Backstreet Crawler 16,90 DM
NICK DRAKE – Fruit Tree (The Complete Works) 3er LP 35,00 DM
BUDDY MILES – Them Changes 19,90 DM
THE KINKS – The Kink Kronikles (DoLp mit Single A- und B-Seiten, US) 21,90 DM
THE KINKS – Village Green Preservation, Live Kinks (Live At Kelvin Hall) und Something Else By The Kinks jew. US 16,90 DM
RY COODER – Boomers's Story und Into The Purple Valley je 16,90 DM
JIMI HENDRIX EXPERIENCE – Are You Experienced und Axis: Bold As Love, je US 17,90 DM
Z.Z. TOP – First und Rio Grande Mud je 17,90 DM
BOB WEIR – Ace 17,90 DM
HOT TUNA – Burgers 16,90 DM
CAPTAIN BEYOND – Sufficiently Breathless 16,90 DM



JOHN LENNON & YOKO ONO with FRANK ZAPPA – Sometimes In N.Y. City (DoLp) 21,90 DM
THE BUTTERFIELD BLUES BAND – Live (DoLp) 21,90 DM
AMON DÜÜL II – Dance Of The Lemmings (Tanz Der Lemminge, DoLp) 21,90 DM
DAVE EDMUNDS – Subtle As A Flying Mallet 16,90 DM
DR. JOHN – Gumbo (jap. Press.) 27,50 DM
CHARLIE MUSSELWHITE – Times Gettin' Toughter Than (Direktschnitt) 39,00 DM



PAVLOW's DOG – Pampered Menial und At The Sound Of The Bell je 17,90 DM
THE SHADOWS OF KNIGHT – Gloria (kein MIDI) 12,90 DM
BEAU BRUMMELS – Same (Warner 2842) 10,00 DM
THE KINKS – Schoolboys In Disgrace, Arthur und Lola jew. 16,90 DM
AGNES STRANGE – Strange Flavour 17,90 DM
CHILLIWACK – Dreams Dreams Dreams und Lights From The Valley jew. 12,90 DM
ELVIN BISHOP GROUP – Rock My Soul 11,90 DM
EARTQUAKE – 1st. (A&M 4308) 16,90 DM
BUTTS BAND – 1st. (Jess Roden & Ex-Doors-Leute) 16,90 DM
KEEF HARTLEY – Half Breed 17,90 DM
COLD BLOOD – First Taste Of Sin 12,90 DM
MOTT THE HOOPLE – Mad Shadows (die Beste?) 12,90 DM
SAVOY BROWN – Lion's Share 17,90 DM
SEEDS – Fallin' Off The Edge und Raw & Alive (In Concert) je 20,00 DM
SKY SAXON BLUES BAND (SEEDS) – A Full Spoon Of Seedy Blues 14,90 DM
STACKBRIDGE – Do The Stanley 16,90 DM
BREWER & SHIPLEY – Shake Of The Demon (mit Cippollina & LaFlamme) 12,90 DM
DUCKS DELUXE – Don't Mind Rockin' .. (Sampler mit Single A- und B-Seiten) 10,00 DM
SOFT MACHINE – Triple Echo (3 LP-Set mit Booklet, with unrel. Live Tracks, and Singles etc.) 23,90 DM
FUGS – Golden Filth 17,90 DM
GRAM PARSONS – Grievious Angel 9,80 DM
GRYPHON – Treason 10,00 DM
BEACH BOYS – 20/20 & Wild Honey und Friends & Smiley Smile jede DoLp nur 12,90 DM
ART – Supernatural Fairytales (pre-Spooky Tooth) 10,00 DM
B.B. BLUNDER – Workers Playtime (mit Julie Driscoll & Mick Taylor) 14,90 DM
KROKODIL – Sweat And Swim (DOLP) 16,90 DM
LOCOMOTIV GT – Kovacs Kati und Bumm jeweils 12,90 DM
JOHN LORD – Windows 10,00 DM
SIRKEL & CO. – Same (mit MICK TAYLOR) 10,00 DM
MIKE AULDRIDGE – Blues And Blue Grass (mit Lowell George, Linda Ronstadt, V. Clements, D. Bromberg, etc.) 14,90 DM
MICHAEL BLOOMFIELD – Analine 14,90 DM
BONZO DOG BAND – Keynsham, 11,90 DM
ROY HARPER – Folkjokeopus 11,90 DM
JOHN MAYALL – Back To The Boots (das legendäre Doppel-Album) 25,00 DM
JOHN MAYALL – Jazz Blues Fusion (Live '71) 17,90 DM
INCREDIBLE STRING BAND – 1st. und Changing Horses (als US-Pressungen) jew. 17,90 DM
ZABRISKIE POINT – Soundtrack mit raren Stücken von PINK FLOYD, GRATEFUL DEAD, YOUNGBLOODS, etc. 19,90 DM
„BLOW UP" – Original Soundtrack mit YARDBIRDS 19,90 DM
THE YARDBIRDS – Five Live Yardbirds (Re-Release a Charly, Mono, Orig.-Cover) 14,90 DM
PLAINSONG – In Search Of Amelia Eartheart (w. IAN MATTHEWS) 14,90 DM
IAN MATTHEWS – If You Saw Thru My Eyes 14,90 DM

ELECTRONIC, OBSCURES, ETC.:

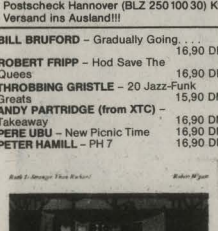
JUKKA TOLONEN – A Passenger To Paramaribo 14,90 DM
TERRY RILEY – Rainbow In Curved Air 16,90 DM
JOHN CALE & TERRY RILEY – Church Of Anthrax 16,90 DM
HATFIELD & THE NORTH – 1st. 16,90 DM
PHILLIP GLASS – Music In 12 Parts und North Star jew. 16,90 DM
HENRY COW – Concerts (Live-DoLp) 21,90 DM
HENRY COW – Unrest, Legend und In Praise Of Learning jew. 16,90 DM
CAPT. BEEFHEART – Bluejeans And Moonbeams 16,90 DM
POP GROUP – Pop Group Two 16,90 DM
CABARET VOLTAIRE – Live At YMCA 13,00 DM
CHROME – Red Exposure 16,90 DM
GODLEY/CREME – Freeze Frame 16,90 DM
FAR EAST FAMILY BAND – Tenkujin 16,90 DM

Neue Adresse:
3104 Unterlüß
Postfach 35

SUNDOWN

VERSANDBEDINGUNGEN: Per Nachnahme (plus 5,– DM Porto) oder Vorüberweisung (plus 3,– DM) auf Konto: Kreissparkasse Uelzen (BLZ 258 50110) Kto.-Nr. 13 003 bzw. Postscheck Hannover (BLZ 250 100 30) Kto.-Nr. 55 21-309. Ab 100,– DM portofrei. Kein Versand ins Ausland!!!

BILL BRUFORD – Gradually Going . . . 16,90 DM
ROBERT FRIPP – Hod Save The Quees 16,90 DM
THROBBING GRISTLE – 20 Jazz-Funk Greats 15,90 DM
ANDY PARTRIDGE (from XTC) – Takeaway 16,90 DM
PERE UBU – New Picnic Time 16,90 DM
PETER HAMILL – PH 7 16,90 DM



ROBERT WYATT – Rock Bottom und Ruth Is Stranger Than Richard jew. 16,90 DM
NICO – The End 16,90 DM
KEVIN COYNE – Marjory Razorblade, DoLp 21,90 DM
KEVIN COYNE – 'Blame It On The Night 16,90 DM
JASUN MARTZ & THE NEOTERIC ORCHESTRA – The Pillory (mit Eddie Jobson und Ruth Underwood in Clear Vinyl) 16,90 DM
WILD MAN FISHER – An Evening With W.M.F., DoLp 21,90 DM
VELVET UNDERGROUND – 1969 V.U. Live, DoLp 21,90 DM
COLIN SCOT – Out Of The Blue nur noch 6,00 DM
ANGE – 70/71 In Concert, DoLp 17,90 DM
BACHDENKEL – Stalingrad und Lemmings jew. 10,00 DM
IRVIN MOWREY – Continental Drift 10,00 DM
ZED – Visions Of Dune 10,00 DM
POPOL VUH – Nosferatu und Coeur De Verre jew. 10,00 DM
PERIGEO – Valley Of The Temples 10,00 DM
YAMASHTA/WINWOOD – Go 10,00 DM
KEVIN AYERS – Yes We Have No Mananas 10,00 DM
DOCTORS OF MADNESS – Sons Of Survival 10,00 DM
NIK TURNER's SPHINX – Twinkle (feat. Hillage, Giraudy, Tim Blake, mit Booklet) 10,00 DM
HAWKLORDS – 25 Years On 10,00 DM
CHROME – Half Machine Lip Moves 14,90 DM
NATIONAL HEALTH – Same 10,00 DM
FRANK ZAPPA – Orchestral Vavourites 10,00 DM
HERE & NOW – Give And Take 14,90 DM
HENRY COW – Legend 16,90 DM
HENRY COW/SLAPP HAPPY – In Praise Of Learning 16,90 DM
DAEVID ALLEN – Bananamoon 12,90 DM
TONY WILLIAMS LIFETIME – Emergency! 16,90 DM
THE RESIDENTS – Eskimo 17,90 DM
ART BEARS – Winter Songs (FRED FRITH, CHRIS CUTLER, DAGMAR KRAUSE) 17,90 DM
KROQ-FM DEVOTEES ALBUM – SAMPLER mit den besten DEVO-Kopien!!!!! 17,90 DM
NICO – Chelsea Girl 16,90 DM
LOL COXHILL & STEPHEN MILLER – The Story So Far 9,80 DM
HERE AND NOW – All Over The Show 14,90 DM
ENO – Here Come The Warm Jets, Another Green World, Before And After Science und Music For Films jeweils 16,90 DM
PHIL MANZANERA & ENO – 801 Live 16,90 DM
ROXY MUSIC – First 16,90 DM
KING CRIMSON – In The Court Of Crimson King, In The Wake Of Poseidon, Lizard Islands und Larks' Tongues In Aspic jeweils 16,90 DM
KING CRIMSON – Earthbound 14,90 DM
HAPPY THE MAN – Same 9,80 DM
GLENN PHILLIPS – Lost At Sea 10,00 DM
JOHN CALE – Fear und Slow Dazzle jew. 16,90 DM
HELDON – Stand By (Richard Pinhas) 17,90 DM
KLAUS SCHULZE – Cyborg (DOLP) nur 17,90 DM
VANGELIS – Beauborg und De Mantel Der je 9,80 DM
SUNTTREADER – Zin Zin (Feat. Morris Pert & Peter Robinson) 9,80 DM
THE HABIBIYYA – If Man But Knew 9,80 DM
TALISKER – Dreaming Of Glenisla 9,80 DM
COLIN TOWNS – Full Circle 9,80 DM
DAEVID ALLEN – N'existe Pas (Neu!) 14,90 DM
PETER HAMILL – Over und The Silent Corner jew. 16,90 DM
GONG – Est More Live Reunion 1977) DoLp nur 15,90 DM
RON GEESIN – As He Stands, Patruns, Right Through jew. 14,90 DM
AQUA FRAGILE – Mass Media Strars (Italien) 14,90 DM
NATIONAL HEALTH – Of Cues And Cures 14,90 DM
MICHAEL HOENIG – Departure From The Northern Wasteland 10,00 DM
DEUTER – Exstasy 16,90 DM
VELVET UNDERGROUND – White Light/White Heat Same und Squeeze jeweils 17,90 DM

WEST COAST PLATTEN:

JEFFERSON AIRPLANE – Takes Off, Surrealistic Pillow, Crown Of Creation, Bless It's Pointed Little Head und Volunters (alles US-Press.) jew. 16,90 DM
HOT TUNA – America's Choice, Hoppkorv, Hot Tuna und Record Live (jew. US-Press.) jeweils 16,90 DM

REGGAE:

I-ROY – The General DoLp 16,90 DM
MIGHTY DIAMONDS – Deeper Roots DoLp 16,90 DM
THE UPSETTERS – Super Ape (Lee Perry) 10,00 DM
LINTON KWESIJOHNSON – neue 4-Track 12" Single 9,80 DM
INNERCIRCLE – 12" Single „Discipline Child"-Live über 8 Min. 9,80 DM
JACOB MILLER – Jacob „Killer" Miller und Tenement Yard je 16,90 DM
DILLINGER – Bionic Dread 9,80 DM
DILLINGER – Cocaine In My Brain (12" Single) 9,80 DM
AIYE KETA – Mit Stevie Winwood 9,80 DM
JIMMY CLIFF – Struggling Man 9,80 DM
JAH LION – Columbia Colly 9,80 DM
DENNIS BROWN – Live In Montreux 14,90 DM
DENNIS BROWN – Wolf And Leopards 16,90 DM
CULTURE – International Herb 16,90 DM
U-ROY – With Words Of Wisdom 16,90 DM
ZAP POW – Now nur 10,00 DM
JIMMY CLIFF – Brave Warrior (mit PETER TOSH) nur 10,00 DM
INNERCIRCLE – Ready For The World nur 10,00 DM

DIVERSES:

ELIZABETH BARRACLOUGH – Same 10,00 DM
ALABAMA STATE TROUPERS – DoLp feat. Don Nix 12,90 DM
CLOVER – Unavalible 10,00 DM
DEREK & THE DOMINOES – Layla DoLp 14,90 DM
FAMILY DOG – View From Roland's Head (feat. Albert Hammond) 10,00 DM
VARIOUS ARTISTS – Dead On Arrival (Virgin Sampler, DoLp Luminous (LEUCHT-)-Vinyl, limitiert!!) 21,90 DM
GUY CLARK – Old No. 1 10,00 DM
PABLO CRUISE – Worlds Away 10,00 DM
GRIN feat. NILS LOFGREN – All Out 10,00 DM
HERB PEDERSEN – Sandman (m. L. George) 10,00 DM
DR. JOHN – Gris-Gris und In The Right Place jew. 10,00 DM
RICHARD THOMPSON – Live (DoLp) 10,00 DM
ROLLING STONES – Metamorphosis 10,00 DM
HERON – Damond Of Dreams (= Mike Heron!!) 10,00 DM
JOHN-DAVID-SOUTHER – Black Rose 10,00 DM
SCRATCH BAND – Same 16,90 DM
CHILLIWACK – Same 9,80 DM
THE SECTION – Fork It Over 10,00 DM
DERRINGER – Live 10,00 DM
BONNIE RAITT – Sweet Forgiveness nur 10,00 DM

pfiff-records

AFTER THE FIRE – laser love	14,90
DAVID BOWIE – alabama song	14,90
BLOOD SWEAT & TEARS – nuclear blues	14,90
BIRTH CONTROL – count on dracula	14,90
DENNIS BROWN – josephs coat	14,90
D.L. BYRON – this day and age	14,90
HERMAN BROOD – go nuts	14,90
FRED BANANA COMBO – fred banana combo	14,90
PETER BARDENS – heart to heart	14,90
BEACH BOYS – keepin the summer	14,90
DENNIS O BRIAN – any other face	15,90
KEVIN COYNE – bursting bubbles	14,90
COLLECTORS ITEM – club ska 67	13,90
CARLSBERG – cash and carry	15,90
DUDEK FINIGAN KRUGER BAND – same	14,90
DICK & ALEX – realität im weißen westen	14,90
WALTER EGAN – hifi	15,90
KEITH EMERSON – inferno	14,90
FRANKIE ELDORADO – same	14,90
FAITH FUL BREATH – back on my hill	15,90
FIREFALL – undertow	14,90
ROBERT FRIPP – god save the queen	15,90
J. GEILS BAND – love stinks	13,90
GIRL – sheer greed	14,90
MC GUINN HILLMAN CLARK – city	14,90
PETER GABRIEL – III	14,90
GENESIS – duke	13,90
GRATEFUL DEAD – go to heaven	14,90
PETER GREEN – little dreamer	14,90
HEART – bebe le strange	14,90
RUPERT HOLMES – partners in crime	14,90
JOLLZ & THE POLAR BEARS – phonetics	14,90
BILLY JOEL – glass houses	13,90
JOURNEY – departure	14,90
IT'S A BEAUTIFUL DAY – marrying maiden (Wv)	14,90
JUDAS PRIEST – british steel	14,90
KNACK – but the little girls understand	14,90
KRAAN – tournee	13,90
KINKS – on the road live 2 LP's	22,90
KIDS – the kids	14,90
KAYAK – periscope life	14,90
DANNY KRTCHMAR – innendo	14,90
AMANDA LEAR – diamonds for breakfast	14,90
LINK WRAY – at the paradiso	15,90
LYNYRD SKYNYRD – gold & platinum 2 LP's	22,90
GREG LAKE – new lp	14,90
JEFF LORBER FUSION – wizzard island	14,90
JOHN MILES – sympathie	14,90
MANDRILL – getting in the mood	14,90
MEMBERS – new lp	14,90
MAHOGANY RUSH – whats next	14,90
MARIUS MÜLLER WESTERHAGEN – sekt oder selters	14,90
AL DI MEOLA – live 2 LP's	19,90
MESSERSCHMITT – messerschmitt	14,90
MOTORS – tenement steps	14,90

pfiff-records
5 x soviel Angebote jeden Monat im Musik Express

MARSHALL TUCKER BAND – tenth	14,90
MINK DE VILLE – le chat bleu	14,90
THE NITS – tent	14,90
NIGHTHAWKS – shank it up	14,90
GRAHAM NASH – earth & sky	14,90
OCTUPUS – rubber angel	15,90
OFF BROADWAY – on	14,90
BLUES BAND – offical bootleg album	14,90
ORCHESTRAL MANOEVRES – electricity	14,90
CARL PALMER BAND – 1 pm	14,90
IGGY POP – soldier	14,90
PEARL HARBOUR & the explosions	14,90
PLANETS – the planets	14,90
PENETRATION – race against time	14,90
REO SPEEDWAGGON – a decade of rock 2 LP's	19,90
ROMANTICS – the romantics	14,90
MICHAEL RICKFORS – kickin a dream	15,90
ROEDELIUS – selbstportrait vol. II	15,90
ROLLING STONES – emotional rescue	13,90
RIOT – narita	14,90
LOU REED – new lp	14,90
CHRIS REA – tennis	14,90
RUFUS – masterjam	13,90
SCORPIONS – animal magnetism	12,90
BOB SEGER – against the wind	13,90
RACHEL SWEAT – project in the innocent	13,90
SUE SAD – & the next	14,90
SECRET SERVICE – oh susie	15,90
AL STEWART – paint by numbers	15,90
SPYRO GYRA – catching the sun	14,90
SHOTING STAR – shoting star	14,90
CAT STEVENS – greatest vol. II (incl. Titel von harald & maude)	14,90
PETER STRAKER – real natural man	14,90
EBERHARD SCHOENER – events	14,90
TEN CC – look here	13,90
BRAM TSCHAIKOWSKY – russians are coming	14,90
TRIUMVIRAT – russian roulette	13,90
CHRIS THOMSONS NIGHT – live at the bridge	16,90
TOOTS & MAYTALLS – just like that	15,90
THIRD WORLD – prisoner in the street	15,90
TANGERINE DREAM – new lp	14,90
DWIGHT TWILLEY BAND – blue print	14,90
PETE TOWNSEND – empty glass	14,90
TONIO K – america	14,90
URBAN VERBS – urban verbs	14,90
VAN HALEN – woman & children first	13,90
20/20 – same	14,90
BRUCE WOOLEY – english garden	14,90
JOHNNIE WINTER – raisin cain	14,90
WALLENSTEIN – fraueins	14,90
ERIC WRECKLESS – big smash 2 LP's	18,90

WEITERE NEUHEITEN GLEICH MITBESTELLEN!!!!!!

pfiff records
Dietrich Block
Postfach 1208
7073 Lorel 1

Tel. 07161/73120

Versand erfolgt per Nachnahme zuzüglich 5,- DM Versandspesen ab DM 150,- porto frei

pfiff-records

RIP OFF platten

SCHNELLER! HÖHER! WEITER!



Die Spezialisten im Wellenreiten präsentieren jetzt:

LPs

GERÄUSCHE FÜR DIE 80er (Live Markthalle Dez. 79)	15,–
S.Y.P.H. die erste LP	15,–
DER PLAN Geri Reig-LP	13,–
NO FUN – Hannover-Sampler	15,-
RAZORS die erste LP	16,–
IN DIE ZUKUNFT 2. H-Live	15,–
PYROLATOR Inland-LP	14,–
HANS-A-PLAST 1. LP	13,–
ROTZKOTZ much funny LP	15,–
MALE Zensur Zensur-LP	17,–
CROOX (Düsseldorf) LP	15,–
INTOTHEFUTURE 1.HH-LP	13,-



Singles/EPs

P 1/E (Berlin) 1.	6,–
MANIA D. (Berlin) 1.	6,–
RAINY DAY WOMEN 1.	6,–
GEILE TIERE (Berlin) 1.	6,–
MONO 45 UPM (Berlin) 1.	6,–
NEON BABIES (Berlin) 1.	6,–
FEHLFARBEN vom Rhein	6,–
VORGRUPPE aus Herne 1.	6,–
GEISTERFAHRER (HH) EP	6.–
TRÄNENINVASION	6,–
ABWÄRTS (Hamburg) 1. EP	6,–
MODERN ENTERTAINMENT (Kassel)	6,–
NEW AGE (Kassel) 1.	6,–
PHOSPHOR	6,–
DER MODERNE MAN	6,–
RAZORS neue Single	6,–
SURPLUS STOCK aus Quakenbrück	6,–
AHEADS aus Lemgo 1.	6,–
SPLITTER aus der Hauptstadt	6,-
1980s (Bremen) 1.	6,–
BUTZMANN/SANJA	6,–
BOSS & BEUSI pure freude 03	6,-
und die Rondo-Singles je	6,–
MITTAGSPAUSE/MALE/ZK/ AQUA VELVA DEUTSCH-AMERIKANISCHE FREUNDSCHAFT	
Kebab-Träume (Single)	6,–

Bestellungen per Nachnahme zzgl. DM 5,– Geb. / Mindestbestellung 11,–/Ersatztitel nennen!
Gesamtliste anfordern/Extraliste für Wiederverkäufer!

RIP OFF PLATTEN,
FELDSTR, 48,
2000 HAMBURG 6

RIP OFF platten

miles for one of your miles, Bob", während „Sister Europe" oder „Imitation of Christ" zu den wohl zärtlichsten Liedern der heutigen modernen Zeit gehören. Trotz all dieser Attacken ist die Platte ein klarer Brückenschlag zum vergessenen Liedgut der Endsechziger, daü wohl auch nur deshalb so negativ belastet ist, weil die etablierten Hippiebands wie PF, Dead, usw., usf. ihren elaborierten Wahnsinn daran ausgelassen haben.

Es gab schon immer recht gute psychedelische Gruppen. Jetzt gibt es auch sehr gute, handfeste Bands, die wissen was sie wollen bzw. nicht wollen. Und wenn dies Schule macht, dann wäre es wohl tatsächlich das endgültige Ende der Profipsychedelic Bands. Psychedelic Furs: die neuen letzten Helden des individuellen Einzelkämpfertums, so intelligent und so verloren wie man nur sein kann. „War is over, if you want". (Pulse)

IN DIE ZUKUNFT Konnekschen KonLP 3 GERÄUSCHE FÜR DIE 80er No Fun 002 NO FUN SAMPLER No Fun 001

Von Diedrich Diederichsen und Alfred Hilsberg

Es geht rasend bergauf mit uns. Wer hätte das gedacht? Wir sind wieder wer! Das neue deutsche Welle-Wunder.

Und bei solch rasanten Entwicklungen ist es ärgerlich, daß der zweite Hamburg-Sampler, IN DIE ZUKUNFT, aufgenommen beim zweiten Markthallen-Festival (vgl. SOUNDS 8/79) im Juni 1979, erst jetzt erscheint. ZK und Male haben inzwischen Singles herausgebracht, die sie in ganz anderen Entwicklungsstadien zeigen, die Geisterfahrer hörten sich schon im letzten Winter auf der Bühne ganz anders an und von ihrer neuen Single erwartet man ja auch einiges. Hans-A-Plasts Anette steht bei ihrem gesprochenem Intro zu „Es brennt" offenbar unter Druck, jedenfalls gelingen ihr die dramatischen Pausen und Akzente nicht so gut wie auf der eigenen LP, DIN A TESTBILD klingt ziemlich matschig, Big Muff und die Buttocks sind mir zu Hamburgisch und die Stimmung, die während des KFC-Auftritts geherrscht hat, kommt nur zur Hälfte rüber. Was die Platte als Ganzes jedoch sehr gut dokumentiert, ist der brodelnde, verwirrte, hitzige Zustand, in dem die deutsche Szene damals steckte. Als alle Initiativen, Labelgründungen etc. noch im Anfangsstadium steckten. IN DIE ZUKUNFT ist nicht konsumierbar, wie etwa der NO FUN-SAMPLER, der einander ähnliche Bands auf ähnlichem Niveau und mit ähnlichen musikalischen Zielen präsentiert und den man sich als Punk- oder Neo-Rock-Fan bedenkenlos zu- und auflegen kann, aber IN DIE ZUKUNFT bringt die Roots, das unkontrollierte Urmagma.

GERÄUSCHE FÜR DIE 80ER vom dritten Martkhallen-Festival (vgl. SOUNDS, 2/80) ist zwar auch sehr heterogen, hat aber mit nur fünf Bands größere Komplexe, denen sich der Zuhörer widmen kann. Abwärts gefallen mir zwar auf ihrer Single besser, aber auch hier gibts schöne Momente. Eine Überraschung waren für mich die Salinos, die ich live versäumt hatte und von denen mir irgendwelche Idioten berichteten, das wäre nichts gewesen. Allein die zwei Songs auf der LP gehören zum Lustigsten und Intelligentesten seit Mittagspause. Auszug aus dem „Juso-Rock": *„Rock macht doof/ Rock macht tot/Rock macht bekloppt/. . ./Das ist der Juso-Rock/ . . ./Bei Rock gegen Rechts rufen alle im Chor/Strauß zurück und Helmut vor/Das ist der Juso-Rock/ Die Boomtown Rats, die Rolling Stones spielen doch seit Jahren schon/Den Juso Rock/. . ./Rock'n Roll / furchtbar/Disco-Musik/ furchtbar /Jazzrock/furchtbar/ Rockmusik ist Valium. . ."* Auch die Ansage dieses Stücks ist toll, aber leider zu lang zum Zitieren. Danach kommen die Razors, die ich nicht mag. Wenn Bands schon musikalisch nicht sehr originell sind, sollen sie wenigstens deutsch singen.

Auf der zweiten Seite dann vier Stücke von Liebesgier, der Höhepunkt der LP. Und da mir von Plänen der Gruppe, eigene Platten zu machen, nichts bekannt ist, machen allein diese vier Stücke den Kauf des Samplers lohnenswert. Selten so kraftvollen Gesang, so energetisches Spiel, so prägnante Texte gehört. Selten so viele gute Ideen, zwischen Dada und Teenage Jesus. Dreimal Pfui über das stinkblöde Publikum, das pfeift und schimpft, statt auf den netten Vorschlag der Sängerin zu reagieren, „doch rauszugehen, wenn es euch nicht paßt". Daß hie und da ein paar Sachen unsauber oder falsch klingen, macht überhaupt nichts: Wer kann schon gegen so einen Druck anspielen. Und: Wir alle werden als Dilettanten geboren.

Den fröhlichen Ausklang bringen die Coroners. Das „Alcohol" und „Anarchy"-Geschrei ist vielleicht ein wenig langweilig, aber die „Ihr Kinderlein Kommet"-Pogo-Version ist ein Meisterwerk: „Jesus, die Drecksau is heute geborn/Ihr Kinderlein kommet doch all!"

Im Gegensatz zu den beiden Hamburg-Samplern präsentiert der NO FUN SAMPLER, nur die sehr große Szene einer Stadt, Hannovers, und hierzu nun Alfred: Städte-Sampler haben ihre Nachteile; am Einerlei manches englischen Albums ist das nicht zu überhören. Last not least ist auch hier von den meisten Gruppen nur ein Stück zu hören – die Schubladen und eine Sternchen-Verteilung gefährlich nah für vorschnelle Urteile. No Fun – der Sound einer City? Schon eher, aber was ist Hannoversch dran?

Die Splizz, eine aus Rotzkotz hervorgegangene und schon wieder aufgelöste Gruppe, wärmt einen zum Anfang richtig auf. Auch

wenn's am Schluß ins Traditionelle abrutscht, die Gruppe hatte überdurchschnittliche musikalische Qualitäten. Und Phil ist ein starker Sänger. Folgen die Cretins mit einem makabren Song, der „Dachau Disco". Überraschend gut für eine Kid-Band. Deutsche Texte, wie auch beim Modernen Mann, die für mich auf der Studio-EP etwas konzentrierter-überzeugender wirkten.

Von 39 Clocks dürfte noch mehr zu erwarten sein. Ohne Schlagzeug, dafür mit Rhythmus-Maschine, haben sie – mangels Live-Aufnahme – ein im Studio produziertes Stück beigesteuert. Schade, daß sie englisch singen. Hans-a-plast am Schluß der ersten Seite mit „Amerikaner" so gut wie eh und je. Schade, daß kein neues Stück von ihm aufgenommen wurde. Ganz abwechslungsreich, die gesamte A-Seite. Zum Verwechseln ähnlich dagegen einige Aufnahmen der B-Seite. Peinlich fast das Stück von Rosa („De Sade war hart"). Ihrem Pogo-Revival entsprechend annähernd auch Schwanzkann's („Ich und mein Schwanz") und Phosphor („Wald"). Und selbst noch bei Kaltwetterfront („Disco Boy") könnte man meinen, alle diese halb-harten-halb-schnellen Bands hätten den gleichen Sänger.

Daily Terror aus Braunschweig zählen zu den Höhepunkten der Platte. Zwei gegensätzliche Stükke: „Andere Zeiten" mit Anleihen beim Reggae, „Schmutzige Küsse", ein reichlich pogoiger Song mit Gitarrensolo. Rotzkotz („No Name") merkt man die langjährige Erfahrung an; ihre Professionalität kommt auf dieser einen Aufnahme genausowenig zur Geltung wie die Qualitäten anderer Gruppen.

No Fun – ein Muß? Zumindest eine erste Information für alle Auswärtigen. Die Pogo-Fans werden die Platte mögen, und die anderen werden sich ihre Rosinen herauspicken. Fazit: Etwas weniger Bands und etwas mehr Aufnahmen von jeder Gruppe hätten dem Hannover-Sampler gut getan. Und warum immer noch englisch gesungen wird, ist mir ein Rätsel.

Ian Hunter
WELCOME TO THE CLUB
Phonogram 6685 048

Von Michael O.R. Kröher

Live-Platten zu machen ist allen Songschreibern ein wohlfeiles Mittel, um der vertraglichen Verpflichtung Genüge zu tun, in einem bestimmten Zeitraum soundsoviele LPs zu veröffentlichen. Sicher verhält es sich bei Ian Hunter ähnlich, doch zeigt er sich abermals als Meister seines Fachs, wenn er mit WELCOME aus der Not eine Tugend macht: erstens enthält eine der vier Doppel-LP-Seiten neues Material und zweitens haben's die anderen drei allemal in sich.

Rein musikalisch gibt es sicher wertvollere Sampler von Hunter-Songs als diese drei Seiten von WELCOME, doch stellt dieses Album eine gelungene und überraschende Blitzlichtaufnahme der künstlerischen Entwicklung Ian Hunters dar: wie anders klingt heute (bzw. '79) das für ihn obligatorische „All The Young Dudes" und wieviel glaubwürdiger „I Wish I Was Your Father", das Ian mit brüchiger Stimme und der uneingestandenen Resignation der Mitdreißiger singt. Und – Freunde des Rocks! – hier spielt auf allen Titeln Mick Ronson die erste Gitarre! Man weiß, was das heißt: Mick macht z.B. aus dem ursprünglich etwas vertändelten „Once Bitten Twice Shy" einen Granatwerfer, ein Höllenfeuer mit der Hitze von etwa „Honky Tonk Woman". Gleich als nächstes dann das Mundharmonika-Intro von „Angeline", das die Großhirnrinde aufreißt wie eine gehärtete Pflugschar. . .

Die neuen Songs klingen sehr amerikanisch, der Faden des theatralisch angehauchten Rocks von YOU'RE NEVER ALONE setzt sich in „We Gotta Get Out Of Here" fort, wie üblich zahlreiche Anspielungen auf's Business in „Man 'O' War" und „Sons And Daughters" hat jene typisch amerikanische Rührseligkeit, der man sich nicht entziehen kann, zumal ihr Ian autobiografische Züge gibt.

Sicher wird Ian in der Zwischenzeit bei seinem Rock-Nacht-Auftritt einem breiten Publikum bewiesen haben, daß (sein) „Golden Age Of Rock'n'Roll" noch lange nicht zu Ende ist, daß für ihn zwar „R'n'R ein ziemlich alberner Beruf" ist (s. SOUNDS 3/80), daß er aber trotzdem nicht davon lassen kann und will.

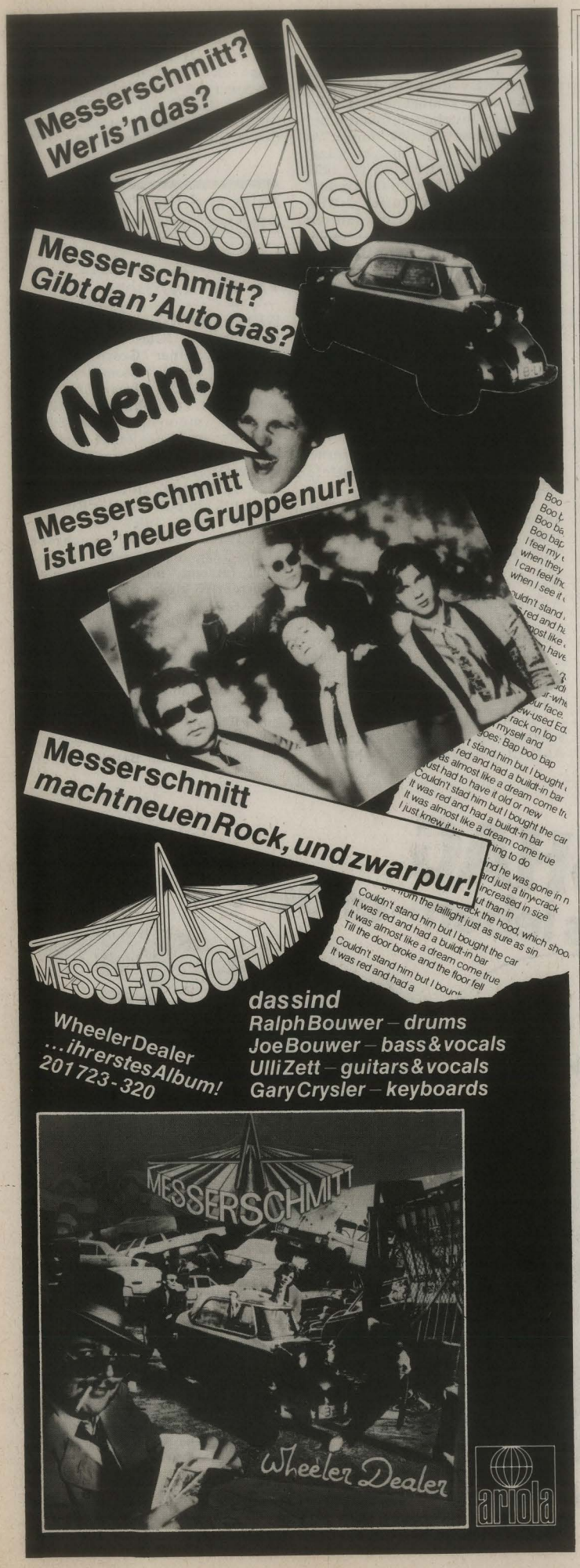
Jules and the Polar Bears
PHONETICS
CBS 83865

Von Willi Andresen

PHONETICS verdient noch mehr Lob als Jörg Jules & The Polar Bears in seiner Geschichte (s. SOUNDS 1/80) zukommen ließ. Wer gute Texte, clever, überlegt, witzig, mit Pep, ohne die übliche Love -me-schubi-dua-du-Sülze schreibt, und sie dazu noch in tolle Musik verpackt, der muß einfach gefeiert werden.

Zum Beispiel gibt's da „Good Reason", ein pulsierender Rocker, um den sich Jules aus gutem Grund Gedanken über vergangene Liebes-Tage macht; oder „I Give Up", fetzend, mit schneidenden Gitarrenriffs gleich den Zähnen einer Kreissäge, ein Song, der langsam wie *Alien* in dich hineinkriecht und von dir Besitz ergreift; oder „The Smell Of Home", ein entfernter Reggae, der einsam am Strand von Jamaica angespült sein könnte; oder „Fate", ein Heavy-Metal Rocker im kriechenden Berg-Gang; oder die Rakete „Faced Red", wo die Bären anschei-





nend 'ne ordentliche Prise Speed eingepfiffen haben; oder die beiden Balladen „What Do You Belong To" und „Real Enough To Love", bei denen du dir krampfhaft die Tränen verkneifst; oder der Laid-Back-Rocker „Brave Enough"; und schließlich „You're So Complete" und „All Caked Up", die rollenden und rockenden Sahne-Stücke der LP, bei denen ich zusammen mit diesen Tanz-Bären immer Amok durch die Wohnung laufe.

Von Kindheit an hatte ich schon eine ausgeprägte Vorliebe für Bären – Teddy-Bären, Gummi-Bären, Eis-Bären, Brombären, Himbären, Erdbären, Stachelbären (oh no!) – aber am meisten liebe ich noch Jules und die Polar-Bären.

Robert Fripp GOD SAVE THE QUEEN/UNDER HEAVY MANNERS Polydor-Import

Von Diedrich Diederichsen

Der zweite Teil von Fripps mit EXPOSURE begonnener Trilogie. Im Gegensatz zur ersten wimmelt diese LP nicht von Ansätzen, mehr oder weniger gelungenen Versuchen und Ideen, sondern ist streng in zwei Seiten, zwei Titel und zwei Konzepte, in sich homogen, aufgeteilt. GOD SAVE THE QUEEN ist die Seite mit den Frippertronics, Fripps Erfindung mit den zwei Tonbandgeräten, die es dem Solisten erlauben mit sich selbst zusammenzuspielen. Drei sehr ruhige, ausgeglichene Stücke, live und alleine aufgenommen während Fripps letzter Weltreise, bekommt man hier zu hören, die sehr an Eno's Ambient-Kompositionen erinnern. Fripp steht zu dieser Ähnlichkeit mit dem Konzept seines Freundes und erklärt auf der Innenhülle, daß er die Platte MUSIC FOR SPORTS genannt hätte, er aber nicht zu viel von Eno übernehmen wollte. Mich persönlich interessiert Fripps Ambientversion nicht. Noch habe ich weder das Alter, noch die Psychokrise erreicht, die mich nach Bandschlaufen oder meditativen Fripp-Improvisationen als Therapeutikum verlangen ließe.

Ich habe die Erfahrung gemacht, daß Musik wie diese mich eher schläfrig als entspannt macht, daß sie mich nicht zum Denken anregt, sondern denkfaul, dösig macht. Enos Schlaufen gefallen mir da noch besser.

Zum Glück hat die neue Fripp noch eine andere Seite: UNDER HEAVY MANNERS. Dies ist die Seite mit den „Discotronics" oder „Roscotronics" oder „Dorotronics" – Fripp hat noch keinen idealen Begriff gefunden. Der ganzen Seite unterliegt ein monotoner, aber sehr attraktiver Funk-Rhythmus. Die erste Hälfte aber wird beherrscht vom Gesamg eines gewissen Absalm el Habib, der kein anderer als David Byrne ist und der die Freizügigkeit des Frippschen Background nutzt, um seinen Gesang zu entfalten, wie man das auf Talking Heads Platten bislang noch nicht hören konnte.

Der zweite Teil, „The Zero Of The Signified" könnte durch seinen Titel zu semiologischen Interpretationen verleiten, aber davon jetzt nicht: Für mich ist diese Instrumental-Funk-Monotonie die bisher beste Verwirklichung des Ambient-Konzept: Hier wird Entspannung nicht mit Innerlichkeit verwechselt, der Hörer bleibt wach und konzentriert. Ersetzte man den Funk durch Rock, erinnerte das Stück an die Musik von CHURCH OF ANTHRAX, der Platte, die Anfang der Siebziger John Cale und Terry Riley zusammen aufgenommen haben. Ideale Umwelt-Musik also.

Fischer Z GOING DEAF FOR A LIVING EMI 1 C 064-82 867

Von Ingeborg Schober

Da haben wir den Salat! Den gemischten meine ich natürlich. Ein paar Vitamine von da, einige von dort, etliche abgeschmeckte Gewürze und schon wieder ist eine New Wave-LP fertig, die wie ein Sampler aus drei, vier exzellenten Alben klingt. Das zweite Album von Fischer Z GOING DEAF FOR A LIVING ist bei weitem nicht so originell wie ihr erstes. Zu viel Reggae-Einfluß, der vorher nicht da war, zu viel Dub-Sound, der den Jahrmarkts-Orgelsound verdrängt hat. Da gibt es gleich drei Nummern, die ungesehen aus der nächsten Police-LP stammen könnten, so exakt wird hier imitiert auf „So Long", „Crazy Girl" und „Pick Up/Slip Up". Nur der Orgeleinsatz irritiert ein wenig. Anderes erinnert an frühe Who-Nummern. Fischer Z-mäßig und ganz witzig dagegen sind „Room Service", „Crank", das Stück mit den frechen Breaks und „Hatara", auf dem der Schlagzeug-Dub-Sound sehr effektvoll zum Einsatz kommt. „Limbo" liebäugelt mit Post-Punk, Mod-Musik und Revivals. Trotz amüsanter Einschiebsel ist dieses Album doch eine Enttäuschung.

The Pop Group FOR HOW MUCH LONGER DO WE TOLERATE MASS MURDER? Rough Trade/Rough 9

Von Hans Keller

Ginge es nur nach der Musik, wäre es ganz einfach für mich, ich steh' wie der Teufel drauf. Als gestandener Soul-Funk-Disco-Reggae-Fan scheint man gute Zeiten vor sich zu haben, schwarze Musik wird um- und ausgewertet, neu

verwertet, mit handfesten, greifbaren Resultaten. Wie hier. HOW MUCH ist harter, schneidender, scharfer Soul, Funk. Wilder Funk, der im einfachsten Fall nur noch aus dem rohen Gerüst der Rhythmusinstrumente, des Schlagzeugs, der ungezügelten Stimme Mark Stewarts und gelegentlich hineingeschmissenen Instrumentalfetzen bestehen kann („How Much Longer"), die Rhythmik hält diesen ganzen, schwierigen Brocken zusammen, sorgt dafür, daß die wild in alle Richtungen davon geisternde Musik in eine gewissen Form kommt. Es hat was von gefangenen Tieren. Die Pop Group folgt einem Weg, den schon andere Gruppen nach einem genial – außergewöhnlich schrägen LP-Erstling eingeschlagen haben: die bewußte musikalische Öffnung hin zu breiterem Publikum.

Aber mit der Musik allein, so stark sie ist, kann man sich auf gar keinen Fall hier begnügen. Der Sänger Stewart sorgt unüberhörbar für deutliche Aussagen, die unterstützt werden durch vier beidseitig bedruckte, große Poster, welche teilweise die Texte enthalten.

Hier liegt der Haken.

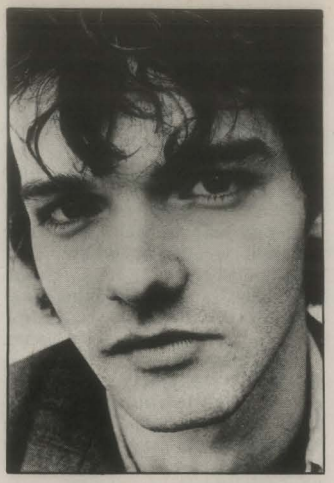
Titel wie „Forces Of Oppression", „Blind Faith", „Justice", das Umsichwerfen mit Schlagwörtern wie „Exploitation" und Ähnliches macht mich mißtrauisch. Wieviel echte Haltung, wieviel Mode? Wer seine Platte mit Postern voll mit Bildern der Brutalität, hungernder Kinder, gefolterter Menschen versieht, muß es sich gefallen lassen, in punkto Glaubwürdigkeit, Ernsthaftigkeit sehr kritisch betrachtet zu werden. HOW MUCH soll zweifellos ernsthaft wirken, ist aber in der Art und Weise wie das geschieht, hart an der Grenze zum Naiven. Da haben wir's, diese Platte legt sich einmal so, einmal anders; sie begeistert und läßt einen gleichzeitig den Kopf schütteln.

Eigentlich nehm' ich der Pop Group, wie den Slits auch ab, daß sie ein Bollwerk von Verrückten inmitten kotzig – öder Langweiliger sind, glaube ihnen ihre Wut gegen Unterdrückung und Ausbeutung auf's Wort, bin mir aber einfach über die Wirkung der Äußerungsart nicht so sicher. Also: haut ungeschliffen rein, ärgert einen und läßt gleichzeitig nicht los. Was für ein Album. . .

Maxim Rad
TIMES AIN'T THAT BAD
CBS 84 276

Von Michael O. R. Kröher

Von Maxim Rad hat garantiert noch niemand was gehört. Einzig D.D.s Artikel (s. SOUNDS 11/79) steht als vorschnelles „Dokument" im Raum. Doch hier ist die LP; „It's Now, It's New" singt Maxim und hinterfragt die gegenwärtige Stimmung: „Nihilism, qu'est-ce que c'est?". Mir dämmert: TIMES AIN'T THAT BAD. Und das geht nicht nur mir so. Alle meine Freunde, denen ich die Platte bis-



Bin i Radi bin i Kenig

her vorgespielt habe, sagen: „Das isses!", egal ob sie sonst eher auf Nina Simone, Iggy Pop, oder Tom Petty stehen, auf Maxim Rad können sich alle einigen.

Die eben Aufgeführten spiegeln jedoch nicht das Spektrum von Maxims Musik wieder, er verkörpert eher den Typ von Musiker, der das Rock-Idiom nicht zum Anachronismus stempeln und es daher verbieten will, sondern ein neues, kritisches, kontinentaleuropäisch-selbstbewußtes Verhältnis zur Rock-Musik, ihrer Geschichte und ihren Energiereserven gewonnen hat – und darüber Songs schreibt. Wohlgemerkt: *Songs* und keine Oden an die Langeweile wie die Boogie-Holzhammernarkosen des Status Quo, auch keine elektronischen Kakophonie-Orgien wie manche zivilisationspsychotischen New Waver (man erlasse mir gnädigst das Benennen. . .)

„She Got No Brain" macht die LP mit einem Gitarren-Intro auf, Maxim spielt per Playback beide Parts, die Duette von Keith Richards und Ron Wood auf SOME GIRLS können nicht packender sein. Dazu schmatzt und klopft Sauveur Mallios exzellenter Funk-Baß, Jean-Paul Prats Schlagzeug kommt hart, knapp, präzise; fast hätte ich geglaubt, dieses minimalistische Rock-Drumming sei ausgestorben, seit daß auch der Punk die Reggae- und Ska-Einflüsse nicht mehr missen will. Baß und Schlagzeug sind auch die einzigen Studio-Instrumente, die Maxims Gesang und Gitarre ergänzen, höchstens hie und da auch ein Saxofon, ein dezentes Piano, Background-Vocals.

Die Sparsamkeit trägt Zinsen: jedes Instrument hat seinen Raum, kann mal nach vorne treten, ohne einem andern was wegzunehmen. Es gibt keine Soli im eigentlichen Sinn, höchstens mal größere Instrumentalfreiräume, die dann mit Biß und Spielwitz, immer straff am Rhythmus, wahrgenommen werden, z.B. in „Upset Your Doubts". Einzig Maxims Stimme ist immer in den Vordergrund gemischt: man soll die Texte verstehen können. Maxim hat was zu sagen. Seine Qualitäten als Autor stehen denen von Elvis Costello um nichts nach, nur rührt die Sensibilität nich wie bei Elvis aus Neurosen her.

Maxim Rad hat alle zehn Songs geschrieben, gesungen und Gitarre gespielt und selbst produziert. TIMES AIN'T THAT BAD gibt mir die seit langem verschüttet geglaubte Fähigkeit zur unverhohlenen Begeisterung zurück und raubt trotzdem nicht den klaren Kopf.

Daher wünsche ich Maxim Rad, daß er wirklich zum „internationalen unpeinlichen Permanent Wave-Star" wird. Es hängt jetzt nur noch an seinem Management und an den Konsumenten, also an Euch!

HiFi
TOWNS AND BARS
WEA 58 105

Von Thomas Buttler

Diverse Gründe ließen mich die Band erst live hören und sehen, bevor ich die Platte in die Hände bekam. Auf der Bühne, das kann ich gleich sagen, gefielen mir Hifi besser als konserviert. Aber das soll erstmal gar nichts heißen. Die Musiker, sind, soweit ich weiß allesamt Engländer, nennen sich Larry Berridge, Doctor, Gringo und Steve Jones. Aufgenommen und produziert wurde in Deutschland.

Das Ergebnis hinterläßt bei mir zwiespältige Eindrücke. Es fällt schwer, die Band irgendwo einzuordnen. Die Musik ist modern, das Schlagzeug wird trocken und hart gespielt, bis auf zwei Ausnahmen wird auf langweilige, altmodische Gitarrensoli („Movie Conditions", „Silence") verzichtet.

Die Musik von HiFi unterliegt, einer Menge von Einflüssen, die von manchen Leuten gern dazu benutzt werden, die Musik kurzerhand als „New Wave" heute noch zu verkaufen. Was, aber bitte, ist „New Wave"? Vielleicht ließen sich Squeeze und die Cowboys International als Vergleich heranziehen. Also moderne Rockmusik und nichts weiter. Oder besser gesagt, Crossover Musik für Leute, die mit den eher experimentierfreudigen PIL oder den kompromißlosen Swell Maps, nichts anfangen können und stattdessen lieber Police hören.

HiFi macht einige recht eingängie Nummern, wie z.B. das Titelstück oder „Movie Condition". Für ein Debutalbum ganz gut gelungen. Bleibt noch anzumerken, daß man bei den Texten besser weghört, und sich von dem schrecklich einfallslosen Gruppennamen nicht gleich abschrecken läßt.

PM
Ariola 201 659-320

Von Karl-Friedrich Boderix

Beim vierten Anlauf hatte ich's tatsächlich geschafft: Ich hatte mir die Platte von vorne bis hinten angehört.

Und als ich dann von „Dynamite" (Anfang A-Seite) bis „Chil-

Cinema Leser SHOP bietet an: FILMBÜCHER aus den USA



Hurell, THE HURELL STYLE – 218 Seiten – durchgehend illustriert – DM 19,80 50 Jahre Hollywood fotografiert; Fotos u.a. Jean Harlow, Greta Garbo, Robert Young, Clark Gabel, Laurence Olivier, Spencer Tracy, Shirley Temple, Humphrey Bogart, Bette Davis, Helena Rubinstein, Rita Hayworth, Fred Astaire, Judy Garland, Raquel Welch, Charlton Heston, The Osmonds u.v.a.

Manville, THINGS TO COME – 212 Seiten – durchgehend illustriert – DM 18,90. Eine illustrierte Geschichte des Science Fiction Films: enthält u.a. Island of Dr. Moreau, Flash Gordons, The Time Machine, 2001-A Space Odysse, Clockwork Orange, Doc Savage, Demon Seed, Star Wars, u.v.a.

Wertmüller, THE SCREENPLAYS OF LINA WERTMÜLLER Enthält die Filmtips der 4 bedeutendsten Filme ‚The Seduction of Mimi', ‚Love an Anarchy', ‚Swept Away' und ‚Seven Beauties', sowie zahlreiche Photos. DM 29,80, 1334 S.

Bazin, ORSON WELLS – Orson Wells und seine Filme durchgehend illustriert mit Photos aus seinen bekanntesten Filmen z.B. ‚Citizen Kane', ‚Othello', ‚The Stranger', ‚The Lady from Shanghai' u.a. DM 7,80, 138 S.

Infield, LENI RIEFENSTAHL – Ihre Filme u.a. ‚Der Heilige Berg', ‚Die weisse Hölle vom Platz Palue', ‚Stürme über dem Mont Blanc', ‚Das blaue Licht', ‚Olympia' u.v.a. Mit zahlreichen Photos. DM 21,50, 1278 Seiten.

MASTERWORKS FILM SERIES: GODARD – THREE FILMS – 192 Seiten – illustriert – DM 9,80. Die komplette Film-Scripte zu den Filmen: ‚A Woman Is A Woman', ‚A Married Woman', Two Or Three Things I Know About Her'; illustriert mit Photos aus diesen Filmen.

MASTERWORKS FILM SERIES: POLANSKI THREE FILMS – 190 Seiten – illustriert – DM 9,80. Die kompletten Film-Scripte zu seinen Filmen: ‚Knife in the water', ‚Repulsion', ‚Cul-De-Sac; illustriert mit Photos aus diesen Filmen.

Parish, THE GREAT MOVIE HEROES – 115 Seiten – über 100 Photos – DM 4,80. Lebenslauf und Karriere von 22 der bekanntesten Film-‚Helden', u.a. Humphrey Bogart, Clark Gabel, James Dean, Henry Fonda, Sydney Potier, John Wayne, Dustin Hoffmann, Robert Redford u.a. Durchgehend illustriert.

Katz, FILM ENCYCLOPEDIA – 1266 Seiten – DM 59,80. Die umfangreichste Film-Enzyclopedie der Welt in einem Band; mit über 7000 Stichworten.

Reade, HISTORY AND HEARTBURN – 360 Seiten – durchgehend illustriert – DM 54,50. Die Geschichte des australischen Films von 1896-1978; enthält u.a. den neuesten und bekanntesten australischen Film ‚Picknick at the hanging rock'.

Manning White, THE CELLULOID WEAPON – 270 Seiten – durchgehend illustriert – DM 29,50 – Entwicklung des sozial-kritischen Films in Amerika; die bekanntesten Regisseure darunter: d.W. Griffith, Frank Capra, Stanley Kubrick, Stanley Kramer, Darryl F. Zanuck, Walter Wagner und ihre bekanntesten Filme. Durchgehend illustriert.

Coynik, FILM, REAL TO REAL – 225 Seiten – durchgehend illustriert – DM 16,50 – Die Technik des Filmemachens mit Beispielen aus vielen bekannten Filmen z.B.: Citizen Kane, The Chase, The Day The Earth Stood Still, The Graduate u.v.a.; durchgehend illustriert mit Photos aus diesen Filmen.

Mast, FILM CINEMA MOVIE – 300 Seiten – illustriert – DM 18,50 – Theoretische Abhandlungen über das Filmemachen mit Beispielen aus vielen bekannten Filmen u.a.: Citizen Kane, The Wild Bunch, Scenes from A Marrige u.a.

Casty, DRAMATIC ART OF FILM – 192 Seiten – zahlreich Photos – DM 16,80 – Film als Kunst – sein Platz in der Kunst. Mit zahlreichen Photos aus Filmen u.a. L' Avventura, Citizen Kane, The Asphalt Jungle, La Dolce Vita, Look Back in Anger u.v.a.

Kauffmann, LIVING IMAGES – 416 Seiten – DM 14,50 – Filmkommentare und Filmkritiken, neun Essays und 125 Reviews von 1970-1974.

Kittredge, STORIES INTO FILM – 224 Seiten – illustriert – DM 11,50 – Am Beispiel von neun 'guten' Geschichten, die zu guten Filmen gemacht wurden, soll hier die Beziehung zwischen Literatur und Film gezeigt werden. Zum Beispiel: ‚Stage to Lordsberg' wurde zu dem Film 'Stagecoach', The Sentinel' zu '2001 A Space Odysse.

Gordon, MY SIDE – 502 Seiten – einige Photos – DM 29,50 – Die Autobiographie von Ruth Gordon, der Darstellerin der Maud in dem bekannten Film 'Harold & Maud'.

COUPON ausschneiden und senden an: Kino Verlag GmbH, Abt. Filmbücher, Postfach 103860, 2 Hamburg 1

Buchtitel	Anzahl
Bitte Betrag	
Name	
Straße	
Ort	

dren Of The Air Age" (Ende B-Seite) alles durchlitten hatte, blieb nur noch der fromme Wunsch die Rezension auf einen rustikalen Kraftausdruck reduzieren zu dürfen.

Der Unterschied zwischen Scheiße und Beschiß jedoch, rechtfertigt die Druckerschwärze, die an PM auch hier verschwendet wird. Fünf Musiker der Extra-Klasse in einer brandneuen Formation, ein heißer Name, Cover-Graphica von Rank Xerox (Hipgnosis ist der Schnee von Gestern), Namen von Giganten der Szene-Stanley Clark, Jeff Beck, Crusaders, Peter Gabriel, Blood Sweat & Tears, etc. – mit denen die Jungs von der Band schon gespielt haben, nicht zu vergessen Carl der Große (Werbung: The Powerhouse Of ELP: Carl Palmer's PM), ach ja, und dann eben noch die Platte. Man hat beim Zuhören den Eindruck, als seien Carl, Todd Cochran, John Nitzinger, Barry Finnerty und Erik Scott von der Werbewirksamkeit dieser unschlagbaren Kombination von Empfehlungsschreiben so überzeugt gewesen, daß das, was dann auf die Platte gepreßt werden sollte allenfalls ein Mauerblümchendasein als lästiges, aber notwendiges Übel im Verkaufsfeldzug fristen durfte. Die Aufgabe einen 4/4-Takt über fast die gesamte Länge der beiden LP-Seiten zu trommeln, löst Carl zufriedenstellend. Mal ein 4/4-tel Tango (ein New Wave Tango, versteht sich): repetito non delectat, oder so ähnlich hieß das doch. Zu endlosen Kadenzenfolgen zwei- oder gar dreistimmig den Ton treffen und halten, haben andere auch schon fehlerfrei hingekriegt, soweit zu den Supermusikern. Arrangements sind als unnötige Geldausgabe erkannt und ersatzlos gestrichen worden. „Die Punks dürfen das ja auch", hört man. Was diese allerdings den Pop-Wundertieren auf ihrem Trip back to the roots voraus haben, ist Spontaneität und Spaß. Beides wird man vergeblich auf PM suchen.

A. More
FLYING DOESN'T HELP
Quango HMG 98 (GB-Import)

Von Ewald Braunsteiner

A. More ist Anthony Moore, er spielte Keyboards bei Slap Happy und Henry Cow. Nach zwei Singles ist FLYING DOESN'T HELP Moores erste Solo-LP. FLYING DOESN'T HELP ist einerseits eine sehr intelligente und andererseits eine sehr persönliche Platte. Die Songs sind (mit Ausnahme des aggressiven „War" und des elektronischen „Twilight (Uxbridge Rd.)" recht konventionelle, popige Liebeslieder, als Vergleich fallen mir die Liebeslieder John Cales ein, z. B. „Darling I Need You", „I'm Not The Loving Kind", „Amsterdam" oder „You Know More The I Know". In „Lucia" klingt sogar Moores Stimme sehr nach Cale.

Das Auffällige an der Platte aber sind die Arrangements. Jedes Stück ist vollgepakct mit drei oder vier Gitarren, diversen Keyboards und verfremdeten Background-Chören. Die so entstehenden Klänge geben jedem Titel einen völlig anderen, eigenen Charakter, der Song selbst tritt in Hintergrund, es zählen die Gesamtklänge. Zwar entzieht sich FLYING DOESN'T HELP dadurch irgendwelchen Vergleichen, läßt sich aber trotzdem ohne weiteres bei der heutigen Avantgarde einordnen. Allerdings ist es eine Art zeitlos, ewige Avantgarde, die genau so auch vor fünf oder zehn Jahren hätte erscheinen können.

Young Marble Giants
COLOSSAL YOUTH
Rough Trade Rough 8

Von Diedrich Diederichsen

Lassen wir mal die letzten 12 Monate Revue passieren! Welche Platte hat die Superlative, die wir ihr in der ersten Begeisterung haben angedeihen lassen, wirklich verdient? ESKIMO von den Residents, FEAR OF MUSIC, DRUMS AND WIRES, die erste von Plan, vielleicht noch die erste von der Pop Group oder CUT von den Slits. Wie man es auch dreht und wendet, es werden nicht mal zehn.

Und hier kommt etwas, das prophezeie ich, was man noch in zehn Jahren bedenkenlos mit den Wörtern aus dem Gruppennamen und dem LP-Titel belegen wird: Kollossal, gigantisch, jung.

Wann habe ich in letzter Zeit eine Platte so ausschließlich und oft und unvermindert begeistert gehört wie diese? Spielt man dieses Debüt-Album Leuten vor, die von der Gruppe noch nichts gehört haben, können sie sich meist nur noch mit Vergleichen und Konstellationen helfen, die die Gesetze von Zeit und Raum sprengen. Etwa so: Die 16jährige Nico begegnet dem jungen John Cale, einem von Wire und einem von den Shadows, Dylan Thomas schreibt die Texte. Oder: Schubert lernt bei Eno den Umgang mit Elektro-Gitarre, Baß und Orgel.

In Wirklichkeit haben wir es zu tun mit den Brüdern Moxham: Philipp spielt Baß, Stuart Orgel und Gitarre und hat 12 von 15 Songs geschrieben. Es singt Alison Statton. Es gibt kein Schlagzeug, manchmal wird eine primitive Rhythmusmaschine benutzt, die vermutlich in der Orgel steckt.

Der Klang ist klar, die Melodien genial-schön, die Arrangements genial-einfach, die Stimme die eines marmornen Giganten. Gerade weil man glaubt, man verstehe jedes Wort, das Alison Statton singt, wird man von ihr genarrt: „Searching For Mistery" heißt plötzlich „Searching For



Mr. Right", „What Is The Difference" wird zu „Wurlitzer Jukebox". Man kann die Platte für melancholisch halten, bis man feststellt, daß sie die Gleichgültigkeit eines Unsterblichen ausstrahlt. Aber dann hört man den Zorn eines kleinen Mädchens. . .

The Cramps
SONGS THE LORD TAUGHT US
CBS/ILP 005

Von Alfred Hilsberg

Meine Fresse, was für'ne Platte! Allein der Titel, was für ein Hohn. Und wie wahr doch: Amerika hat seine Rock'n' Roll-Kinder gezeugt, nun haben sie ihre Cramps. So wie sie vor Jahren Iggy & The Stooges und die Flamin' Groovies hatten, und die New York Dolls. Aber wer diesem kaputten Amerika einen kaputten Spiegel vorhält, der wird außer Landes verwiesen.

Die Cramps hausen sicher irgendwo in New York; wie die da rein- und rausgekommen sind, keine Ahnung. In ihrer Musik sind die ganzen bösen Träume drin: der Teenager Werwolf, die Sonnenbrillen, die man im Dunkeln trägt, der Zombie-Tanz, das Fernsehen, klar. Die Cramps haben auf den Rock'n' Roll als amerikanische Ausdrucksweise zurückgegriffen; die Wurzeln, den Rockabilly, die Wildheit der frühen Jahre, den Garagensound der späten 60er. Genau richtig für die amerikanischen Themen.

Hinweis: Das Album wurde in Sam Phillips Studios in Memphis Tennessee, aufgenommen. Produzent ist niemand anderes als Alex Chilton, der Mann aus dem Süden, der wohl begriffen hat, daß Rock-Musik dann am Besten ist, wenn sie aktuell, roh war, dich ins Herz trifft. Der hat die Cramps nicht auf Verkäuflichkeit getrimmt, sondern ihre Kaputtheit erst richtig zur Geltung gebracht.

Los, legt die Platte auf, sie ist heiß, sie wird deine alten Nachbarn zu Tode erschrecken. Und manche jungen auch.

Orchestral Manoeuvres In The Dark
Ariola did 2

Von Hans Keller

Human League und Throbbing Gristle. Die Bühnen sind schwarz, der Sound aus den kleinen Geräten erdrückend, er prägt sich mit großer Lautstärke, rüden Geräuschen ein. Die Welt von Orchestral Man. ist von Anfang an heller, das grandiose „Electricity" schien aus einer gut und satt aufgezogenen Spieldose zu kommen, die beim Abspielen Funken versprüht. Positives steht auf.

Der Richtung um den etwas langweiligen Foxx und den einfältigen Numan fügen Paul Humphreys und Andy McCluskey (die Orchestral Man. sind) die Variante hinzu, die mich, im Gegensatz zu den Genannten, überzeugt. Das liegt an der nie abreißenden Fülle von Einfällen, wirklichen Ideen, dem Witz und dem echten Gefühl, das Orchestral Man. in ihre Musik legen, jeder, aber wirklich jeder Song der Platte würde eine gute Single mit dieser bestimmten Mischung aus Tiefsinn und oberflächlicher Attraktivität ergeben. Es ist zum Sauerwerden. Eigentlich erwartet man schon lange von einer deutschen Gruppe so eine Platte, aber aus dem Konzept (und ich meine hier das Konzept und nicht die Musik) von Kraftwerk scheint man bloß im Ausland zu profitieren und zu lernen. Tut mir leid, aber die bisherige deutsche Elektronik-New-Wave auf Platte ist mir meist zu kopflastig. Hölzern, krampfig, steif. Zu wenig Gefühl.

Gefühl, Stimmung sind bei OM so unendlich wichtig, clever vermögen sie Atmosphäre zu vermitteln, dein Gefühl da und dort hin, von Dur nach Moll und zurück zu schieben („Messages"). Ein Zug Richtung Pop, den „Electricity" wohl in Reinkultur verkörpert, wirkt aber nicht platt, sondern macht die Platte höchstens zu einer von jenen, mit denen man täglich leben kann. Mit Teac-Gerät angenommen im leeren Zimmer, hergestellt auf Synthi, Rhythmusmaschine, Sequenzer, haben die Songs ihre beispielhafte, einfache Struktur behalten, obschon für die LP Studio-Abmischung hinzukommt.

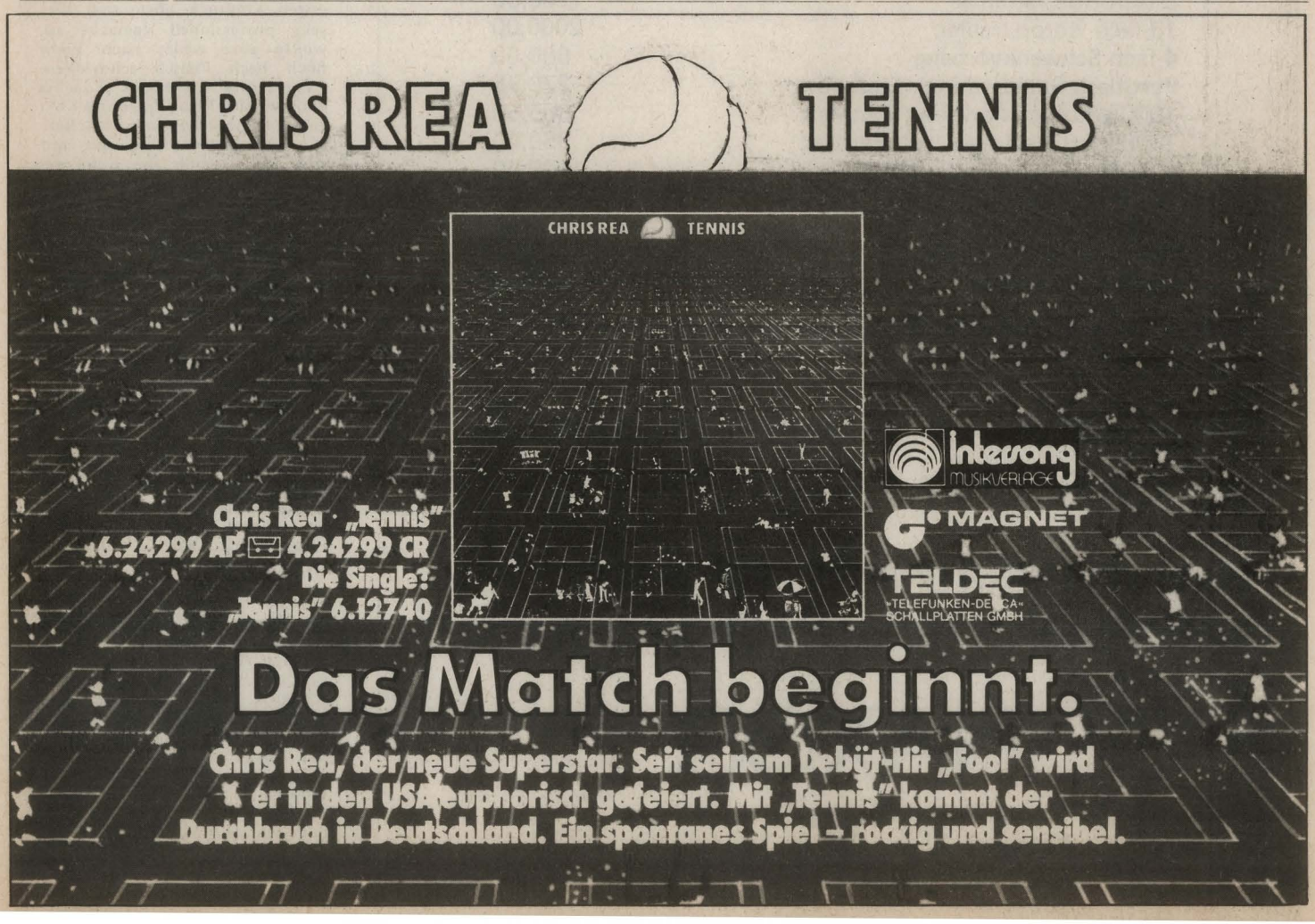
Der Gesang hat das starke Profil das er, als einziges unmittelbar humanes Element, bei Elektronik benötigt. Er erinnert manchmal an den frühen Eno, bildet, wie auf „Julia's Song" ein elegisches Gegengewicht zur Klarheit und Leichtigkeit der Rhythmusmaschine, dem keyboardartigen Synthi und der hier ausnahmsweise eingesetzten Gitarre. Der „Das-Hab-Ich-Doch-Schon-Mal-Gehört" -Effekt herrscht musikalisch vor, die Musik hat sich beim ersten Anhören so festgekrallt, daß man bereits eine halbe Stunde später das Gefühl hat, schon lange damit vertraut zu sein. Elektronik erhebt sich wieder aus den dunklen, negativen Feldern, welche sie sich selbst in den letzten drei Jahren angelegt hat. Dämmerlicht von der Seite, Orchestral Man. sind ein helles, freundliches Ei zwischen den Besten der Sparte, zwischen Human League, Residents, Tuxedomoon. . .

The Reels
Phonogram 6357 926

Von Ewald Braunsteiner

Australien beginnt langsam einen eigenen Stil zu entwickeln. The Reels gehören dort wohl zur neuen Welle und an den besten Stellen klingt ihre Debüt-Platte auch sehr neu und eigen.

This is Pop, mal wieder, die



NAXOS

Effects
Discotheken- und Veranstaltungsservice

Neu- und Umbau Ihrer Discothek oder Tanzschule, Service und Vertrieb für Effekte aller Art, Laserspezialisten, Fertigung beleuchteter Tanzflächen, Entwicklung elektronischer Geräte

Unsere Angebote

Super-Polizeilicht incl. Regler	650,00
Solar 250	400,00
Stroboskobe ab	160,00
4er Set Stroboskope 300 WSS mit Farbfiltern und Fernbedienung mit 5 Programmen	2000,00
Spots incl. Lampe ab	99,00
Spiroscope Laser 2 MW	4527,00
8-fach Rotorstrahler	1200,00
18-fach Rotorstrahler	2000,00
4-fach Schwenkvorhang	600,00
Pyroflash Standard incl. Flashbox	270,75
1000 Watt Scheinwerfer komplett	305,50
1000 Watt Verfolger incl. Farbrad	950,00
Mobiler Lichtmixer 8 x 1000 Watt	1999,00
Konfettimaschine	378,00
Spiegelkugel Ø 20 cm	230,00
Seifenblasenflüssigkeit	18,00
Roland Echo 210	880,00
Korg Synthesizer MS 20	1110,00

Alle Preise zuzüglich 13 % Mehrwertsteuer.

Besuchen Sie unseren Vorführraum Geöffnet tägl. a. Sa. von 13-17 Uhr

Besuchen Sie unseren Messestand auf der DIFA 80 vom 5.-8. Mai 80 in Münster

NAXOS

7300 Esslingen
Neckarstr. 21/A – Tel. 07 11/35 37 93

obligatorischen Liebes-Freud- und Leid-Lieder, konventionell komponiert, aber unkonventionell arrangiert, mit Reggae-Einflüssen, Plastik-Orgel und sehrüberdrehtem Gesang. Dazu kommen Gitarren- und E-Piano-Solos, die endgültig den Ausspruchs Larry Carltons widerlegen, der da sagte, jedes neue Solo sei nur eine neue Zusammensetzung von Fragmenten aus alten Solos. Andererseits sind dann einige Stücke darauf, z. B. „Baby's In The Snow", „Feel Like Dancing" oder „Prefab Hearts", die mir einfach zu Bubbelgum-lastig sind und unangenehme Assoziationen an meine Haßlisten-Kandidaten (Racey, Smokey etc.) wekken.

Übrig bleiben trotzdem noch sieben Songs, die eine wirklich neue Pop-Variante zeigen, eine witzige zudem noch, und *made in Australia.*

Schädel Bros.
CAN YOU MATCH A SURPRISE
Phonogram 6369 644

Von Michael O.R. Kröher

Als ich mir CAN YOU MATCH zum ersten Mal in aller Ruhe anhörte, um die Platte meiner Freunde Klaus-Peter (Reinicke) und Ekki (Schädel) und deren vieler Freunde mit aller mir nur möglichen journalistischen Sorgfaltspflicht zu kritisieren, bin ich zunächst mal ratlos geworden. Im ersten Eindruck hörte sich alles sehr professionell gemacht an, wollte aber weder nach Fisch noch nach Fleisch schmecken. „Vor lauter Cleverness", dachte ich, „werden Klaus-Peter und Ekki zu Weltmeistern im Zwischen-alle-Stühle-Setzen". Es war mir alles zu oft um die Ecke gedacht: die Kompositionen sind alle höllisch komplex, mir fehlte jedoch der Spaß an der Freude, der ansonsten charakteristische Schädel-Witz und sowas Diffuses wie die „musikalische Energie". Mir kam's vor, als wären Klaus-Peter und Ekki zwar versierte Scrabble-Spieler, die mit ganz ordinären Buchstabensteinchen die ausgefallensten Worte legen und irrsinnig hohe Punktzahlen notieren wollen, aber zu sehr Stubenhocker sind, um auch mal „Räuber und Gedarm" zu spielen, oder – damit keine falschen politischen Rückschlüsse gezogen werden – nicht genug Puste zum Bolzen haben. Ich war verunsichert: „Wie sag' ich's meinen Freunde?"

„Catherine's Birthday", das neueste Stück, hat jedoch das Eis bei mir gebrochen und meine Meinung geändert: die Harmoniegesänge sind (wie auch auf der ganzen LP) verschachtelt und vielschichtig, aber höchst angenehm: hier dürfen auch mal die Gitarren kratzen und verzerrt knirschen, der Rhythmus kommt treibend-kraftvoll, abwechslungsreich. Dann fand ich so langsam an der ganzen zweiten Seite Gefallen, sogar an dem sehr verträumten Laid-Back-Stück „Baby I'm Amazed". Die

Keyboards-Tupfer im Refrain von „Everybody's Luzifer" waren dann das Schlüsselerlebnis zu Seite 1, die jedoch insgesamt wesentlich schwerer verdaulich ist. Ich sage nur: Jazz...

Nun ja, die kryptischen Anagrammtexte wird wohl kaum jemand verstehen, zumal sie in Englisch sind; die Brüder singen wenig in „normalen" Lagen, (leider viel zu) oft mit Kopfstimme. Dazu ist die Aufnahme, das Arrangement, das Mixing, kurz die ganze Produktion lupenrein *perfekt*, die Parallele zu Steely Dan drängt sich daher förmlich auf (der Titel „Desperate Dan" ist wohl auch mehr als Koketterie).

Klaus-Peter Reinicke und Ekki Schädel haben sich also offensichtlich vorgenommen, Hannovers Antwort auf Walter Becker und Donald Phagen zu werden. Daß sie dabei vom Hörer eine gehörige Portion Denkarbeit verlangen, kann ihnen niemand zum Vorwurf machen. Ich jedenfalls wünsche ihnen dabei, mit und nach CAN YOU MATCH, viel Erfolg.

20/20
CBS Portrait 83898

Von P.S. Eudo

Hätte man Anfang der 60er eine Beatband aus Liverpool oder sonstwo aus England zusammen mit einem ausgedrehten Tontechniker in ein Studio gesteckt unter der Vorgabe, den Soundtrack für eine Science Fiction-Serie zu produzieren, dann wären vielleicht solche Klänge entstanden, wie sie 20/20 auf ihrem Debütalbum vorlegen.

Daß die vier Musiker dabei allesamt aus den Staaten kommen und man sie mit tausend anderen heutigen Bands vergleichen könnte, spielt in diesem Zusammenhang keine Rolle; nicht nur weil die Stimme des Sängers manchmal stark nach John Lennon klingt, sondern weil der Ansatz die Songs so zu schreiben und zu arrangieren („Tell Me Why", „She's An Obsession") ganz klar aus der nämlichen Zeit übernommen wurde. Was ja nicht weiter schlimm ist, wenn's jut jemacht ist, nur für mich ist die Mischung dann nicht 20/20 sondern eher 50/50.

The Members
1980 – THE CHOICE IS YOURS
Virgin V 2153

Von Michael Ruff

Die Members sind sehr sehr zweischneidig. Schaut man sich das Cover dieser LP, ihrer zweiten, an, dann sieht man eine ganz hübsche Vorderseite und eine selten dämliche Rückseite.

Eine stattliche Liste von Sessionmusikern, darunter Joe Jackson, half der Band beim Einspielen der elf Songs, laut Coveraufdruck sind alle *against all odds*. Titelauswahl: „Normal People", „Police Car", „Clean Men", „Muzak Machine", „Gang War". Sehr engagiert also.

Genauso kommt auch die Musik daher. Seite 1 beginnt mit der „Ayatollah Harmony" noch einigermaßen originell und akzeptabel. Danach ist aber auch gleich zu merken, daß diese Band etwas zu sagen hat, oder besser: daß sie meint, sie hätte irgendetwas zu sagen. Mich erinnern die bedeutungsvoll-emotionalen Gesänge eher an Bob Seger oder den Fanclub von Altona 93. – Dinge, die man selbst schon lange weiß und auch schon was weiß ich wie oft gehört hat, werden einem hier in überzeugendem Tonfall noch ein weiteres Mal nahegelegt. Und wenn im Chor dann fünf, nein vier blöde Männerstimmen durcheinander zusammenbrüllen, dann wird's besonders schlimm. Instrumente sind nicht weiter erwähnenswert – alles bleibt schön against all odds; ein jeder Musikant, Song, Lauf, Griff, Ton scheint austauschbar.

Dazu kommt noch eine schön schlappe Version von „Police Car", jenem Song, den selbst Uralt-Larry Wallis noch mit gewisser Power zu bringen verstand. Natürlich sind auch die obligatorischen Reggae/Ska-Stücke dabei – wenn man will, kann man alle Möglichen Referenzen finden: manches klingt wie eine gelangweilte Ausgabe der Jam, manch anderes wie verwässerte Ruts, but why bother – offensichtlich ist bei diesem Album eh alles. Produziert hat übrigens Altmeister Rupert Hine, der mit einigen „ausgefallenen" Produktionstricks den Members noch zusätzliche Dimension erschloß...

Sicher gibt es genügend Leute, die auf den Members stehen, aber ich frage mich manchmal, wozu so eine Band überhaupt Musik macht. Man muß sich schon für schrecklich wichtig halten, wenn man so ernsthaft (siehe Cover) die nichtssagendsten Platitüden produziert wie die Members. File under Boring New Farts. Pathetisch. Against all odds.

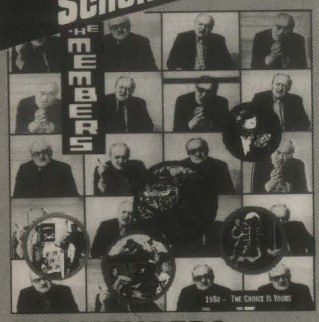
Wreckless Eric
BIG SMASH!
Stiff Seiz 21

Von Alfred Hilsberg

Die ganze Essenz von Wreckless Eric und von sein' jüngstem Produkt liegt im ersten Song: „(We Need) A Pop Song". Sprechen sie alle, die Plattenfirma, die Agentur, sein Manager. Denn der schräge, der Chaoten-Erich, der Suffkopp, der verkaufte sich bislang nicht so gut, wie es für die Bilanz (und für wen auch immer) gut ist. Also gibt er ihnen (und sich?) diesen Pop Song. Clever und smart. Aber ein Song reicht nun mal nicht.



Interessante Bands! Neuer Rock! Heiße Scheiben!



THE MEMBERS

Rock aus der Vorstadt. The Sound of the Suburbs. Das ist die Musik der Members. Und hier ist ihr zweites Album.

1980 – THE CHOICE IS YOURS

LP 202099-320



MAGAZINE

Sie zählen zu den vielversprechendsten neuen englischen Bands und haben nicht nur durch die erfolgreiche Tour mit Patti Smith auch in Deutschland einen Namen. Ihr drittes Album

THE CORRECT USE OF SOAP

LP 202116-320



INTERVIEW

„Big Oceans" war das gefeierte Debütalbum dieser englischen Fünf-Mann-New-Rock-Band. Auch das neue Album bewahrt die Klasse dieser Truppe.

SNAKES AND LOVERS

LP 202105-320

Virgin

Im ARIOLA-Vertrieb

Eric's früheres Material ist in diesem Doppel-Album teilweise enthalten, überwiegend neu abgemischt, und ursprünglich als Hit-Album für die Staaten produziert. Und genau da sind die tollsten Songs von Eric drauf: „Whole Wide World", „Let's Go To The Pictures", „Reconnez Cherie", „Veronica", „Semaphore Signales" und so fort. Die ganze Unbekümmertheit, die reichlich schräge Persönlichkeit von Eric Goulden kommen da zur Geltung.

Kein Zweifel: Wreckless zählt auch mit seinen neuen Songs zur Güteklasse eines Nick Lowe. Aber der – und andere – sind ihm mit moderner Pop-Musik zuvorgekommen, sind den einen Tick „besser", perfekter. Die Melodramatik der frühen Tage erreicht er auf BIG SMASH nicht – aber der Erfolg des Albums straft mich ja Lügen. Die Hinwendung zum Publikum (die kleinen Ladenmädchen, die Pop-Jünglinge?) wird Eric's Herz nicht brechen. Meins auch nicht, denn eine Lügenfabrik macht uns Wreckless nicht vor. Bei aller treffsicheren Einglättung: seine Songs bleiben hörens- und liebenswert.

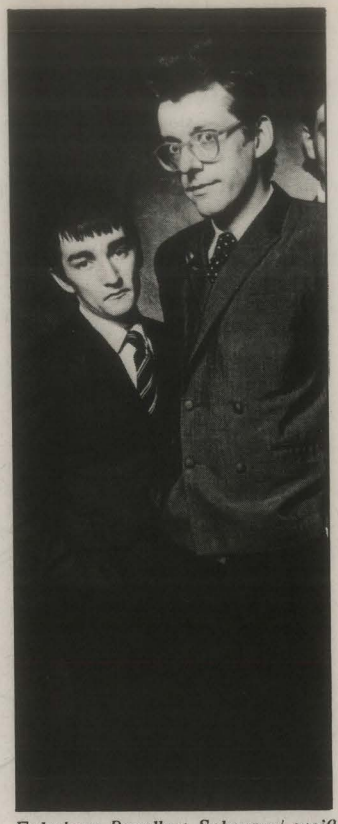
Fabulous Poodles
THINK PINK
Ariola 201 334

Von Bernd Matheja

Nach dem gräßlich-faszinierenden Pudelporträt, den zerbröselten Managerköppen nun dreißig Cover-Fotos, featuring die rosa Brille. Und durch eben jene Nasenfahrräder ist auch Album Nr. 3 (mit zwei neu arrangierten Altliedern) dieser augenzwinkernd-erfrischenden Band zu genießen.

Die Fabulous Poodles gehören zu den wenigen Gruppen, die eine reichliche Portion Humor so umsetzen können, ohne das die ganze Chose in irgendwelche zickigen Affigkeiten abdriftet. Man höre sich nur einmal den Steppenritt „Cossack Cowboy" an, und „Dschingis Khan" gerät nachträglich sogar noch für jede Mülltonne zur Beleidigung.

Hauptverantwortlicher in Sachen Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung ist Tony De Meur, aufgrund seines Gesangstils und der charmanten Hinterhältigkeit der Song-Texte möglicherweise ein legitimer Nachfahre von Ray Davies: *„Up on suicide bridge/there's a guy who's gonna leap/a handful of change/in a town where life is so cheap/the traffic's all stopping/causing a jam/ they wait for the fall/of the suicide man"*, intoniert zu hemmungslos abgekupferten Yardbirds-Riffs („Still I'm Sad"). Aber: *„Don't jump, don't jump/life ain't so bad/don't jump, don't jump/maybe he's mad"*, und dazu darf im Wiegeschritt Anteilnahme gehudelt werden – schwarzer Humor, made in England. Zeitlose, tanzbare Gutelaune-Titel sprühen abseits aller modischer Kurzlebigkeit und gesteuerter Trends: mal Saft, mal Schmalz, Rock erhalt's.



Fabulous Poodles: Schwarz/ weiß

Die Fabelhaften spielen ihr völlig eigenständiges Ding und werden sich auch in Zukunft von keinem Zweibeiner an die Pfoten pinkeln lassen. Im Gegenteil.

Morgan
THE SLEEPER WAKES
Cherry Red Records A Red 1

A Collection of Classic Mutants
HYBRID KIDS
Cherry Red Records A Red 5

Von Ewald Braunsteiner

Es gilt mal wieder ein Genie vorzustellen: Morgan Fisher. Der heute Dreißigjährige beginnt seine Karriere mit siebzehn als Keyboards-Spieler bei der Band Love Affair. Love Affair haben einige mittlere Hits und Fisher wird so eine Art Teenageridol. Anfang der siebziger Jahre bekommt er Ambitionen, formiert die Band Morgan und begibt sich nach Italien, ins schöne Rom, um dort mit Morgan zwei Platten aufzunehmen. THE SLEEPER WAKES ist die zweite; sie wurde 1973 aufgenommen, erschien aber aus rechtlichen Gründen zum erstenmal 1977 und zwar in den USA. 1978 kam sie in der vorliegenden Fassung auf dem unabhängigen britischen Cherry Red-Label heraus. Schon 1973 konnte Morgan Fisher immens viel. Daß er nun sein gesamtes Können auf dieser LP demonstrieren mußte, führte dazu, daß THE SLEEPER WAKES stellenweise allzusehr an diese ernsten, gewichtigen, Klassik-orientierten Pathos-Konzepte erinnert, mit denen wir Mitte der Siebziger ja ziemlich überhäuft wurden. An seinen guten Stellen indes ist THE SLEEPER WAKES eine sehr ausgefallene und eigene Avantgarde-Platte, der, wäre sie heutzutage erschienen ohne zu zögern der Stempel „New Wave" aufgedrückt worden würe.

Nach dem Split von Morgan steigt Fisher bei Mott The Hoople ein und spielt heute bei den British Lions. Außerdem arbeitet er noch als Studiomusiker für RSO.

HYBRID KIDS wirkt auf den ersten Blick wie eine Compilation-LP. Dreizehn Bands spielen je eine Nummer, alles bekannte Titel, z. B. „All The Young Dudes", „McArthur Park", „Wuthering Heights", „God Save The Queen", „Catch A Falling Star" oder „D'Ya Think I'm Sexy", aber schaut man sich mal die Fotos der Bands an (die Originalinterpreten der Stücke, nur bis zur Unkenntlichkeit mutiert) und ihre Namen (als da wären: The Burtons, Jah Wurzel, Punky And Porky, Malcolm Galaxy, Kapital Punischment, Combo Satori, R.W. Atom u.a.), beginnt man zu zweifeln. Hinter dem Ganzen steckt natürlich Morgan Fisher – er hat alles gespielt und gesungen.

Herausgekommen ist endlich mal eine Platte mit Coverversionen, die nicht nur witzig, sondern auch musikalisch ergiebig sind. Und viel Spürsinn zeigt Fisher auch: „McArthur Park" ist ein Ska-Song, der alle Elemente der neuen 2-Tone-Bands enthält, aber aufgenommen im Sommer 79, bevor es das 2-Tone-Label überhaupt gab (und der Backgroundchor singt: „Two-Tone, Two-Tone, Two-Tone"). R.W. Atoms „You've Lost That Loving Feeling" zeigt, wie halbherzig und konventionell Human League noch sind. Und „Wuthering Heights" von Jah Wurzel dürften alle Kate Bush-Fans als Orhfeige empfinden.

Fisher holt mit seinen Mitteln (billigst-Gitarren, diverse Keyboards, elektronische und studiotechnische Effekte) völlig neue Aspekte aus diesen Stücken heraus. Teilweise verfremdet er so radikal, daß vom Original nur noch der Text bleibt. Aber immer bringt er völlig neue Klänge zustande. Ein Genie eben.

Martin Rev
Lust/Unlust Music
JMB 228

Von Hans Keller

Martin Rev ist, wie man weiß, eine Suicide-Hälfte, die Synthesizer-Hälfte, um genau zu sein. Er spinnt mit seinem Solo-Album am Suicide-Faden einfach ausgiebig weiter, das Resultat ist sehr schön und dreist. Sechsmal perfekte Hintergrundmusik, Symmetrie, leicht einsilbige Titel.

Wer Suicide mochte, müßte auch diese Platte mögen. Noch deutlicher als damals: die Endloswiederholung eines musikalischen Grundgedankens innerhalb eines Stückes. Manchmal sehr meditativ, sehr hypnotisch und zwingend schön. Die Muster sind meist gut ausgetüftelte Einfälle, halten deswegen der ständigen Wiederholung stand. Inhalt ist nicht gefragt, höchstens stellt sich eine assoziative Beziehung zum Titel des jeweiligen Stückes ein, reine Berieselung der Nervenenden zur Weiterleitung in die Tiefen, der gemeinste und wirkungsvollste Weg. Zur Zeit wenig begangen, neu auszuloten.

Laß uns ruhig kurz auflisten. „Mari": Modifikationen (aber sparsam) eines abwärtstropfenden Vierklangs/„Baby O Baby": eine der typischen, unerreichten Suicide-Platitüden mit Gesang. Inhaltsprobe: „Baby oh Baby, it's allright tonight"./„Nineteen 86": Grundmotiv Kirchglockengeläute, italienischer Stil/„Temptation": helles Glockenspiel auf schmutzigpulsierendem Rauschen/„Jomo": dahinjagendes Rauschen, peitschende Rhythmusmaschine und kontrastierende, getragene Orgelakkorde/„Asia": asiatisch, Erinnerung an ferne Gongs, klirrende Perlenketten, Metallstäbchenrasseln...

Alles wunderbar. Mehr solche magischen Dreistigkeiten! Das nächste mal vielleicht als Doppel-LP, die zweite Platte enthielt dann *nur* Inhalte. Bis zur nächsten Suicide-LP leb' ich gut mit Martin Rev. Ich bin sicher, daß es bei mir immer wieder Stimmungen gibt, die nach dieser Platte verlangen.

The Luna Set
COMEDIE
Teldec 624265

Von Ingeborg Schober

Die letzten Wochen haben jede Menge mittelmäßiger New Wave-Mainstream-Platten zu Tage gefördert, Kopien, Epigonen, Unschlüssige, Mutlose. Doch die Originalmodelle habe ich längst im Schrank. Doch jetzt hat das Münchner Trio The Luna Set den positiven Eindruck ihres einzigen Live-Auftritts vor knapp einem Jahr mit seinem Debüt-Album COMEDIE aufgefrischt.Mit für München ungewohnter Zurückhaltung haben sie in ihrem eigenen 4-Spur-Studio eine LP eingespielt, die keiner erwartete. Mario, Komponist und Texter der Gruppe, der Saxofonist Kai und Sängerin Juliane, die seit drei Jahren Gesang studiert, bezeichnen sich als autarkes Unternehmen, das vom Kostüm bis zur Cover-Ge-



SAMMY HAGAR

Loud And Clear

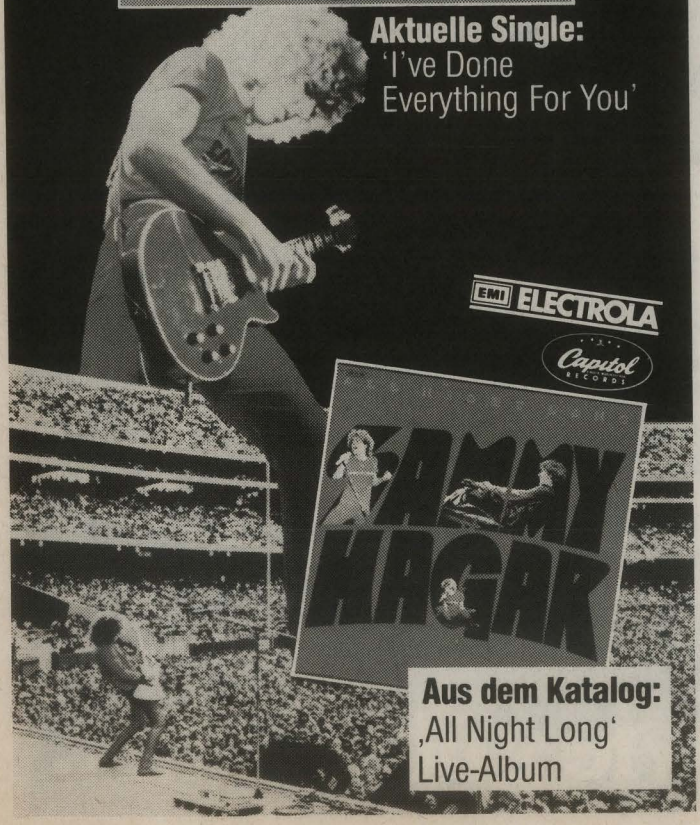
27. 4. 80 Frankfurt/ Neu Isenburg
28. 4. 80 Nürnberg
4. 5. 80 Hamburg

TV: Rockpop am 10. 5. 80

Sein Album zur Tour:
‚Streetmachine'



Aktuelle Single:
'I've Done Everything For You'



Aus dem Katalog:
‚All Night Long'
Live-Album

staltung (liegt mir nicht vor, da ich nur eine Kassette besitze), alles selbst hergestellt.

Ihre Musik, schwer zu definieren, läßt eine Vorliebe für Theater, Ballett, Pose und Posse vermuten – elektronische Commeda dell'arte, die weder betont national, noch betont international klingt. Einflüsse unterschiedlichster Art sind hier homogen verschmolzen, Curved Air, an deren Sängerin Sonja Kristina Julianes Stimme am ehesten erinnert, Roxy Music, Kate Bush, gar Jethro Tull, bei Kais verfremdeten Saxofonsoli, aber auch klassische Moderne, Jazz und Folklore geistern durch die ausgefallene, extravagante Produktion, was sich schon an den überwiegend italienischen Titel aus Kaiserzeit, Zirkus- und Opernwelt ablesen läßt.

Sanft, unwirklich, sowohl der Gesang als auch der harmonische Elektronikteppich, der durch den Einsatz eines Schlagzeug-Synthesizers tänzerische Rhythmen erhält. The Luna Set ist ungewöhnlich originell, experimentierfreudig und zeitgemäß, ohne in einen gängigen Trend zu passen. Auch mit den derzeitigen Elektronik-Pop-Gruppen verbindet sie sehr wenig. Dafür erscheinen sie viel zu lyrisch, wobei sie gleichzeitig nicht Schömalerei betreiben, sondern einen ganz geschickt versteckten Humor besitzen. Man kann nur hoffen, daß ihn auch andere entdecken.

Graham Nash
EARTH & SKY
EMI 1C 064-86011

Von Michael Schlüter

Sein jüngstes, von ihm selbst und einem gewissen Stanley Johnston produziertes Album vereinigt in sich alle seit jeher an Graham Nash kritisierten Mängel: naivsentimentale Texte, eine schwache, wenig variable Stimme, die das Interesse des Zuhörers nicht über zwei LP-Seiten aufrechtzuerhalten vermag und kaum erinnerungswürdige Melodien.

Die LP klingt, zumindestens aufnahmetechnisch, gut gelungen, und ist mit einer Gesamtspieldauer von knapp 35 Minuten ansprechend kurz geraten.

Bruce Woolley and the Camera Club
ENGLISH GARDEN
CBS EPC83893

Von Karl-Friedrich Broderix

„Video Killed The Radio Star" hat wohl noch jeder im Ohr.

Der Komponist und Texter dieses Buggles-Hits, Bruce Woolley, legt hier seine erste eigene Platte vor. Seine Version von „V.K.T.R.S." klingt mit etwas weniger strapaziertem Synthesizer auch um einiges rockiger, was zum einen am eingängigen Arrangement und zum anderen an den hervorragenden Musikern von The Camera Club liegt.

So ein bißchen von allem ist da zu hören, die Gitarre von David Birch klingt im Sound und Anschlag stellenweise wie die von Brian May, bei den mehrstimmigen Passagen in „Flying Man" hat man 10cc irgendwo im Hinterkopf und auch so manche Arrangementparallelen zu den Boomtown Rats sind nicht von der Hand zu weisen.

Und doch hat Woolley, ungetrübt von all jenen Einflüssen, seinen eigenen Stil. Einfallsreich, witzig und eine seltene (und sicherlich verkaufsförderliche) Mischung aus Originalität und Kommerz. Rhythmisch ist er dafür manchmal etwas langatmig. Und selbst das Niveaugefälle von A- zur B-Seite wird von „English Garden", „V.K.T.R.S.", „Dancing With The Sporting Guys" oder „Flying Man" (zu finden auf der A-Seite) ohne weiteres ausgeglichen. (Noch ein) Aufwind für die Popmusik.

Genesis
DUKE
Phonogram 9124053
10 cc
LOOK HEAR
Phonogram 6310507

Von Peter Urban

Ich fühle mich nicht sehr wohl in meiner Haut, da habe ich hier zwei Exemplare englischer Oberschul-Rocks, die einen etwas subtiler (10cc), die anderen von der bombastischen Sorte (Genesis), die mir beide nicht viel sagen (bei 10cc nicht mehr viel), und nun soll ich mich über ihre neuesten Werke auslassen.

Genesis-Fans (und wie viele es gibt, zeigt nicht nur, daß Genesis laut Melody Maker-Poll 1979 immer noch Englands beliebteste Band war) werden auf DUKE erwartungsgemäß bedient. Die Herren waren fleißig, 55 Minuten komplizierte, mit allmöglichen Klängen vollgepackte Musik, dazu eine Ladung Texte, die ich nicht verstanden habe, jedenfalls ist irgendwie die Rede von Einsamkeit und Entfremdung des Menschen oder so.

In diesem Getümmel von blutleerem Jazz-Rock und synthetischem Stravinsky-Verschnitt finde ich aber auch schöne Momente dann, wenn es einfacher wird, wenn Phil Collins' nicht unattraktive Stimme frei steht und nicht von allen Seiten erschlagen wird, und wenn sich Tony Banks mit einigen klaren Melodielinien und Harmoniefolgen durchsetzt. Auf alle Fälle fehlt auf DUKE ein so offensichtlicher Single-Hit wie es „Follow You Follow Me" war, hier heißt der fehlgeschlagene Wiederholungsversuch zudem noch „Turn It On Again"!

Auch 10cc können auf ihrem neuen Album LOOK HEAR keinen Single-Nachfolger für „Dread-

lock Holiday" vorweisen. Die neuen Songs sind hübsch verpackte, fein arrangierte, sauber produzierte Popdurchschnittsware, bei der man bleibende Substanz vermißt, so wie bei einem Schoko-Osterhasen, außen bunt, innen hohl.

Von 10cc's Vergangenheit als geniale Pop-Parodisten voll Zynismus und Ironie ist nicht mehr viel vorhanden, nur der Disco-Verriß „Dressed To Kill" erinnert daran, begibt sich jedoch auf ein abgeerntetes Feld, Disco-Parodien gabs viele. Vielleicht ist mit dem Abgang von Creme und Godley doch der Biß ein wenig abhanden gekommen. Zum erstenmal läßt das überlebende Duo Stewart/Gouldman die neuen Gruppenmitglieder mitkomponieren, was nicht unbedingt ein Gewinn ist. Die besten Songs stammen doch von Gouldman und Stewart, die das Gespür für gute Themen nicht ganz verloren haben.

In „Lovers Anonymus" versucht sich ein chronischer Verliebter mit Hilfe der „anonymen Liebhaber" zu kurieren, und „I Hate To Eat Alone" illustriert das Problem der Einsamkeit mit dem Alleinsein beim Essen. Musikalisch und inhaltlich am überzeugendsten wirken 10cc aber wie damals bei „I'm Not In Love" bei einem vollkommen unironischen, *ernsten* Song, der zum Kampf gegen Scheu und Kontaktarmut aufruft, „It Doesn't Matter At All".

Es macht gar nichts, 10cc und vor allem Genesis werden auch ihre neuen Werke blendend absetzen, warum auch nicht. „Different strokes for different folks", um mit Onkel Sly zu sprechen.

After The Fire
LASER LOVE
CBS 83 795

Von Franziska D. Graf

Muff Winwood hat dieses Album mit sicherer Hand produziert, die vier Herren von After The Fire sind ganz ohne Zweifel Könner ihres Faches (wobei ich besonders den Schlagzeuger hervorheben möchte, der wirklich Feuer versprüht), und auch manche der zehn Stücke sind ganz schön einprägsam und catchy. Doch trotz dieser Vorzüge will die Platte bei mir nicht zünden, bleibt die Reaktion darauf lauwarm. Mit solchen Produktionen läßt sich sehr schön ausgewogene Rezensionen nach dem „Einerseits-Andererseits"-Muster stricken.

LASER LOVE hat also Vorzüge. Und andererseits wirken manche Stücke seltsamerweise wie aus den Fugen geraten; die einzelnen Komponenten wollen nicht immer so zueinander passen, wie man's gerne hätte. Mal zirpt mir der Synthesizer zu dünn daher, mal ist mir das Grundmotiv eines Songs gar zu simpel, ein anderer hört sich gar ganz einfach antiquiert an. Vor fünf Jahren vielleicht hätte alles hundertprozentig gepaßt. Die beiden Instrumentals („Joy" und „Timestar") lassen sich allerdings ohne Einschränkungen genießen. Und noch ist der berüchtigte Langzeittest erst im Anfangsstadium – da könnte sich der Gesamteindruck noch um einiges verbessern. After The Fire: Tendenziell positiv...

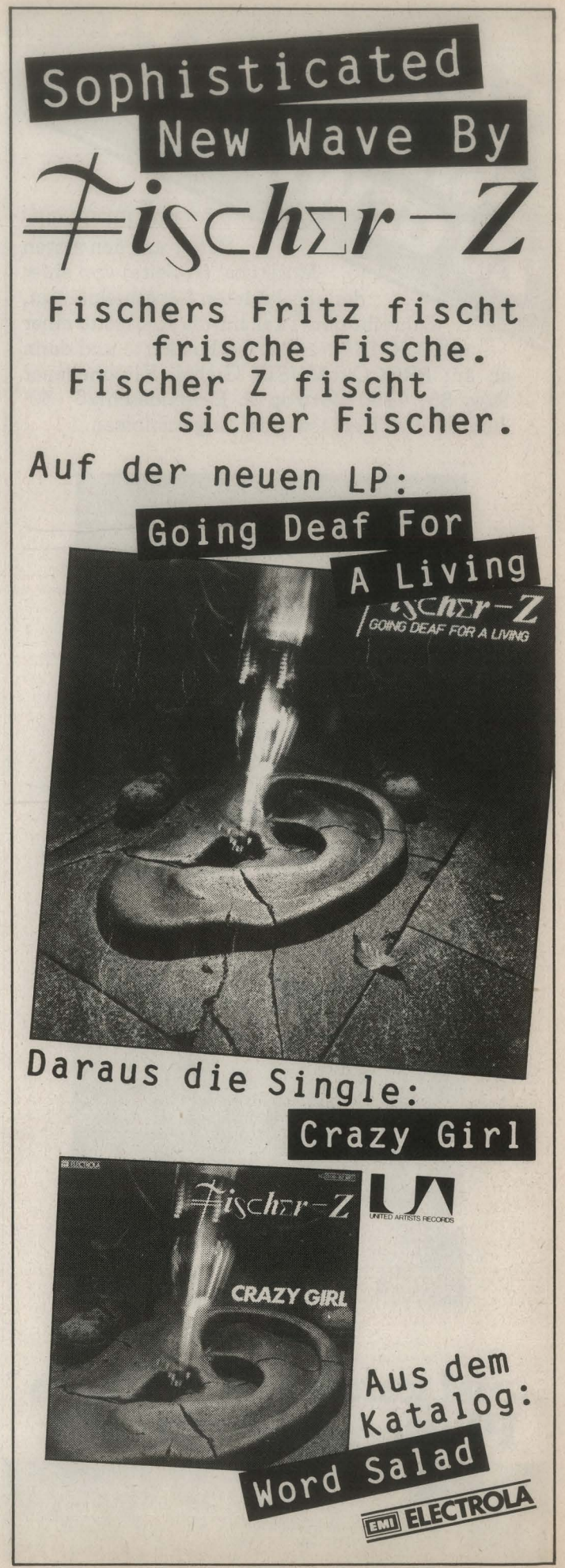
SINGLES

Von Alfred Hilsberg

Schade, daß der Redaktionsschluß so früh liegt – Herr Sanders hätte seinen Plattenschrank gern noch etwas länger aufgelassen. Warten doch bereits in den Preßwerken die Erstlingsprodukte von Mania D., Vorgruppe, Rainy Day Women, die zweite Single von den Razors und was weiß ich an Obskuritäten. Was in den letzten Wochen von deutschen Gruppen gekommen ist, läßt zwar neue, bessere technische Qualitäten hören, aber meine Frühjahrsmüdigkeit kann es nicht vertreiben und die wodkageplagten Gehirnzellen nicht erfrischen könnte. Mit Ausnahmen.

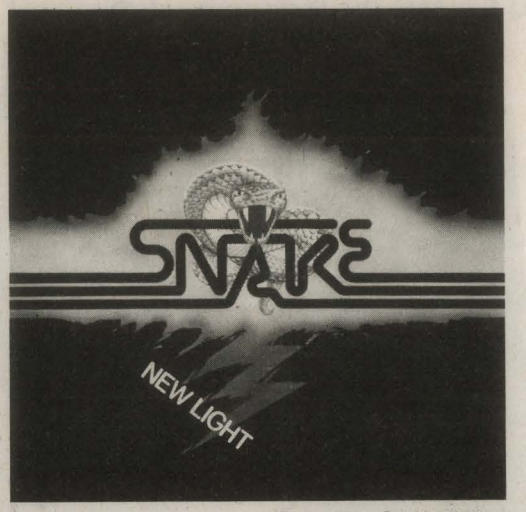
1. Die Geisterfahrer – (Individuelle Platten). Drei überraschend schöne Stücke – lies weiter, du Geisterfahrer-Geschädigter! – voller Geschwindigkeit und Gefühl. Seite A soll wohl die Geisterfahrer-Hymne sein und geht im Text so: „Geisterfahrer seit über tausend Jahren". Eine neue Institution, diese Geisterfahrer? Die Neue Welle in der BRD kann's immer brauchen, und gegen den Strom ist's am schönsten, wenn's so richtig swingt. „Unschuld" hat Hans K.'s Geige als rhythmischen Akzentgeber. „Öl", das letzte Stück, wird durch einen nach Schifferklavier klingenden Synthi richtig melancholisch. Vielleicht singen's ja eines Tages die Nutten am Hafen. Großstadt-Lieder sind es allesamt. „Klagemauer" heißt die EP.

2. Abwärts-EP (No Fun). Fünf Stücke der Ex-Blender/Ex-Big Muff-Formation aus Hamburg. Einigen Leuten sind sie schon bei der Geräusche-Nacht im Dezember positiv aufgefallen. Verbessert haben sie auf jeden Fall ihre Gesangsparts; insgesamt lehnt sich für mich die Abwärts-Art zu sehr an Vorhandenes an: Erinnerungen an Velvet, Wire, an die Modern Lovers, und eine gewisse Tradition im Sinne von Ton Steine Scherben ist wohl auch nicht zu verleugnen. Gut gefallen mir das „Japan"-Stück und die Klassiker-Verfremdung von „Moon of Alabama" mit Margit als Sängerin. Fünf Stücke als Debüt – vielleicht



50 T-SHIRTS & LPs ZU GEWINNEN

PREISFRAGE:
Nennt uns den ersten Musiktitel (A-Seite) von einer der abgebildeten Langspielplatten. Schreibt den Titel auf die Rückseite einer mit 0,50 DM frankierten Postkarte und dann ab an: PROCOM-MUSIK GmbH, Kirchhellener Ring 85, 4250 Bottrop 2. Einsendeschluß: 30. Juni 80. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Best.-Nr. CAIN 5802



Best.-Nr. CAIN 5801

..auf geht's ins nächste Plattengeschäft!

CAIN SCHALLPLATTEN
im Vertrieb der Deutschen Austrophon GmbH

etwas zu viel
3. Träneninvasion (Welt-Rekord). Das sind Holger Hiller (Ex-Geisterfahrer, Ex-Stingl-Band) und Michael Kemner (Ex-D.A.F. und Immer-Noch-Fehlfarben), die sich für eine Aufnahme in Düsseldorf fanden. Michael hat Holgers Synthi auf der A-Seite („Sentimental") mit einem schönen Baß unterlegt. Die B-Seite („Herzmuskel") überzeugt mich mehr. Da bringt Holger mit seinem singenden Synthi die Stimmung des kleinen Liebes-Abschieds-Songs ganz leicht rüber.
4. Geile Tiere. Zwei aus der Berliner (Transvestiten?-)Szene sprechen's aus, worum's geht. Hübsch gemachte Synthi-Platte, die wegen ihrer Sprüche übers Vögeln auch gern von Punks gehört wird. Von der B-Seite ist außer den Worten Chinatown und Geishas nicht viel zu verstehen. Nette Unterhaltungsplatte.
5. P 1/E (Exil-System), ebenfalls aus Berlin, produzieren einfache, klare Synthi-Strukturen. Die A-Seite („49 Second Romance") finde ich zu harmlos, die B-Seite („Dependence") wird interessant, wo die Gitarre wie ein Blitz einfällt und dann der AFN-Sprecher uns die Botschaft Amerikas bringen will.
6. Der Moderne Man gehört nach Augenzeugen zu den aufregendsten Gruppen aus Hannover. Sänger Ziggy ist der Dreh- und Angelpunkt der Band. Auf der EP ist das kaum zu merken, da fügt sich der Gesang zu sehr ein ins Konventionelle der Musik. „Umsturz im Kinderzimmer" bringt aber tolle Texte; das „Disco-Lied" dürfte zu den klassischen Nummern dieser Tage gehören.
7. 1980, schon lange arbeitende Band aus Bremen. Ihr „Japan Girl" (A-Seite) beginnt mit interessanten Breaks, aber der Song verliert sich in zuviel Gitarre. Beim Kurosawa-Film gestern abend war das Stück eine ganz passende Untermalung. Gut produzierte Platte, genauso wie
8. Surplus Stock, die der D.A.F.-Förderer Robert Giddens in den englischen Cargo-Studios aufgenommen hat. Recht moderne Rock-Musik. Ob sich der Bob bei den zischend-zirpenden Synthitönen von seiner Rasenmäher-Fabrik in Quakenbrück hat beeinflussen lassen? Rückseite: Das Ganze rückwärts. Nun ja.
9. Aheads. Eine EP aus der Provinz, die zuerst wie eine normale Pogo-Platte klingt, dann aber – höre „Fairytale From Reality" – überraschende Ausflüge in eigenwillige Strukturen bringt. Ansonsten, die Geschwindigkeit der Hamburger Punk-Bands bringt wohl niemand sonst, auch nicht
10. Phosphor aus Hannover. Die EP jeht ja jut los, aber das Wichtigste finde ich, daß die Gruppe deutsche Texte bringt, die – wenn besser produziert – auch zu verstehen sein sollten. „Schokoladenwürger" ist ein ganz witziger Anti-Konsum-Song.
So, Herr Sanders schließt seinen Plattenschrank und hofft, demnächst berichten zu können, daß sich unsere deutschen Gruppen auch endlich zu deutschen Texten (zu deutscher Musik, versteht sich) entschließen werden. Sonst verkauft uns Sheriff Strauß im Oktober alle nach Texas. Da könnt ihr ja sehen, ob die Prophezeiung noch gilt: Synthi, Synthi, über alles. . .

NEU IM REGAL

WEA
The Tramps MIXIN' IT UP, ATL 50704; Oregon IN PERFORMANCE, ELK 62028; B.A. Robertson INITIAL SUCCESS, AS 52216, Rodney Crowell BUT WHAT WILL THE NEIGHBOURS THINK, WB 56776 Robin Lane & The Chartbusters, WB 56813; Antonio Carlos Jobim, WB 66090; Van Halen WOMEN AND CHILDREN FIRST, WB 56793; Firefall UNDERTOW, ATL 50665; Dennis Brown JOSEPH'S COAT OF MANY COLOURS, WEA 58111; Gilberto Gil REALCE, WEA 91022; Chico Hamilton NOMAD, ELK 52214; John Lewis & Hank Jones AN EVENING WITH TWO GRAND PIANOS, LD 59657, Marshall Tucker Band TENTH, WB 56778;

RCA
Waterloo & Robinson BRAND-NEW START, PL 28368; Robert Gordon BAD BOY, PL 13523; Lucio Batisti UNA GORNATA UGGIOSA, PL 34084; Tony Christie LADIES' MAN, PL 28382; Thelma Houston BREATHWATER CAT, PL 13500;

Teldec
Hanery Amman BURNING FIRE, 6.24244; Marianne Faithful AS TEARS GO BY, 6.24259; Chris Rea TENNIS, 6.24299;

Polydor
Carlsberg CASH & CARRY, 23 74161; Andy Gibb AFTER DARK, 2394247; Abercrombie Quartett, ECM 1164 2301164; Barre Phillips JOURNAL VIOLONE, ECM 1158 2301 158; Steve Kuhn/Sheila Jordan Band PLAYGROUND, ECM 1159 2301 159;

Intercord
Mark Gaddis POINT OF REFUGE, 146208; Yves Dutell 145029; Minx DISCO MONDO, 147515; Bobby Rare HIGH AND DRY, 145031 Alto HAPPY ABROSIA, 145 608;

EMI
Wilfried MAKE UP, 1C 064-45975; Metal for Muthas, 1C 064-07202; Eberhard Schoener

EVENTS, 1C 064-45879; Graham Nash EARTH & SKY, 1C 064-86011; Fargo NO LIMIT, 1C 064-45971;

Metronome
Edoardo Bennato UFFA UFFA, 0065 016; Purple Hearts BEAT THAT!, 0060 280; Falckenstein FEUERSTUHL, 0060 268; Slaughter BITE BACK, 0064 226;

CBS
Boz Scaggs MIDDLE MAN, 86094; Angel City FACE TO FACE, 84253; 38-Special ROCKET INTO THE NIGHT, 64782; Janis Ian MY FAVOURITES, 84188; Jules & The Polar Bears PHONETICS, 83865; Bryan Adams, 64800; The Dudek, Finnigan, Krüger-Band, 83523; Frankie Eldorado, 84128; Wilbert Longmire WITH ALL MY LOVE, 84155; Journey DEPARTURE, 84101; Turbo YOU GIRL, 84170;

Ariola
Debbie Jacobs UNDERCOVER LOVER, 201 532; Adriano Celentano UN PO' ARTISTA, UN PO' NO, 201726; Nazim Türküsü ÖMER ZÜLFÜ LIVANELI, 201 650-270; Shooting Star, 200 968; Passengers GIRLS COST MONEY, 201 864; Angela Bofill ANGEL OF THE NIGHT, 201 304; German Blue Flames THE 60's BEAT, 200 870; King Size Taylor LIVE IM STAR CLUB VOL 1, 200 868; LIVE IM STAR CLUB VOL 2, 200 869; The Shamrocks, 200 873; Methusalem JOURNEY INTO THE UNKNOWN, 201 335; Alain Barriere SERENADE ET TRAGEDIE, 201 580; The Motors TENEMENT STEPS, 202 022;

Phonogram
Rudie ROCKIN' KANGAROO, 6360 643; G. T. Moore & The Reggae Guitars, MOVE IT ON UP, 124057; Original Mirrors, 6310 050; Duke Jupiter BAND IN BLUE, 9111 070; Def Leppard ON THROUGH THE NIGHT, 6360 180; 2nd Vision FIRST STEPS, 6307 696; Van Wilks BOMBAY TEARS, 9111 069; Mathew Fisher, 9198 652; 10cc ARE YOU NORMAL, 6310 057;

Sky
Picture Music (Sampler) Vol 3, 781; Peter Backhausen, PLANET SHOW, 037; Faithful Breath BACK ON MY HILL, 038;

Sonstige
Montain Ash MOMENTS, No Fun 80 001; Günther Wölfle I GLAUB' I WERD' SO LANGSAM ALT, Spygel; Dieter Süverkrüp SOWEIT ALLES KLAR, Pläne 88205; Ron Carter PICK 'EM, Bellaphon 25119; Head, Heart & Hands, FLOR DI ANGLO, Mood 23800; Heiner Goebbels & Alfred Harth VOM SPRENGEN DES GARTENS, FMP SAJ-20

KLEINANZEIGEN

Plattensammlungsauflösung ca. 2000 LPs (Rock, Country, Jazz, Folk) viele Raritäten aus den 60er & 70er Jahren; kostenlose Liste bei Rainer Krekel, 8 München 2, Anglerstr. 12

Suche in Düsseldorf ganz schräge Synthi- & Gitarren-Leute, Mädchen wäre toll, für neue Gruppe. Hans Kassnel, D, Grafenberger Allee 299

Suche dringend (neuwertig) Zappa: Freak Out, Absolutely Free, We're Only In It For The Money, Ruben And The Jets, Lumpy Gravy, Mothermania, ***? Of The Mothers; Flock: Dinosaur Swamps (Original); Eletric Flag: The Trip; Fugs: Tenderness Junction; Sun Ra: Angels And Demons At Play. Zahle 30,-- pro LP, 50,-- pro DoLP. Georg Roos, Max-Halbach-Str. 58, 4330 Mühlheim, (0208) 49 18 65

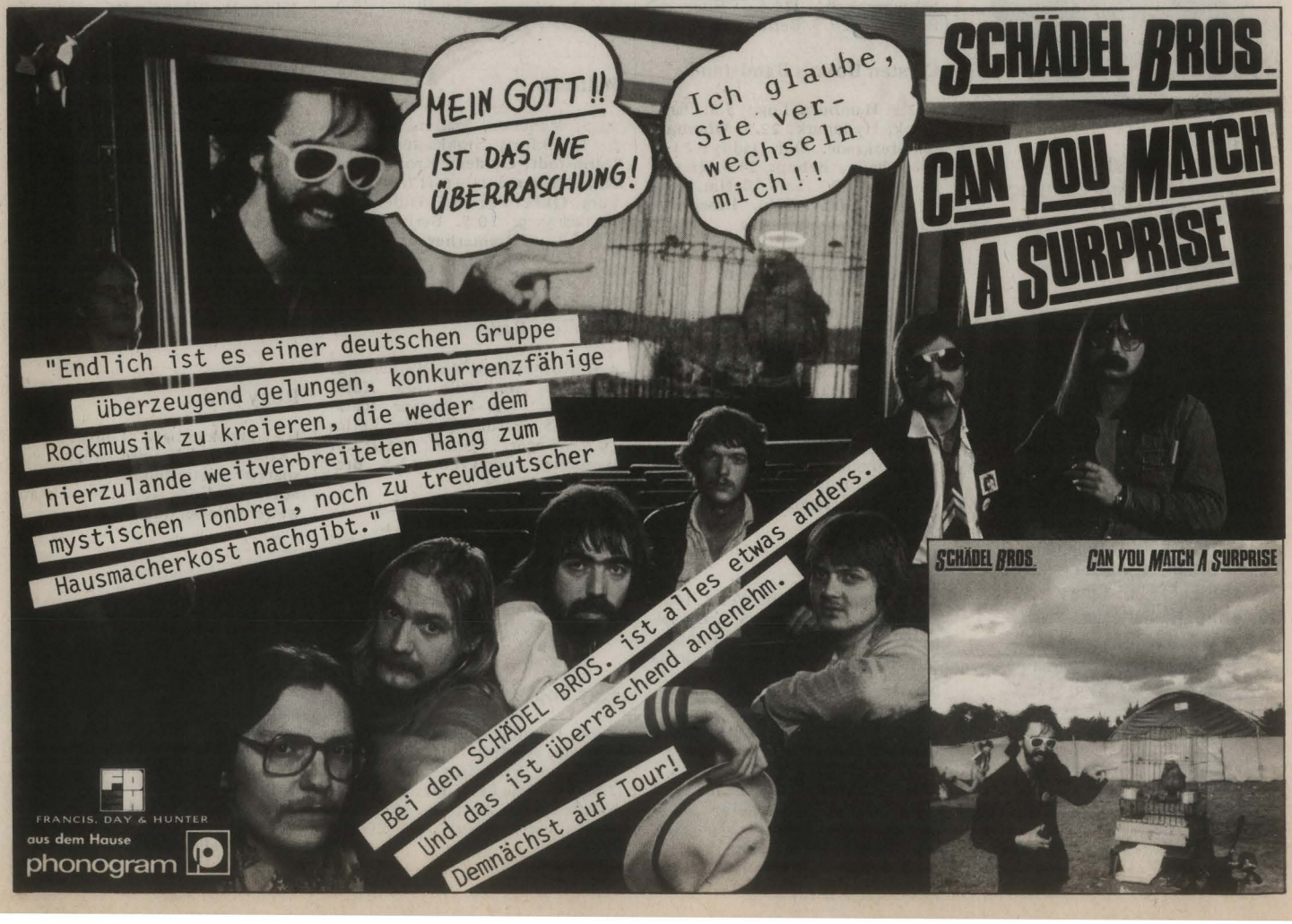
Raritäten! Stones, New Barbarians, Rod Stewart, Faces, Nils Lofgren, Chuck Berry, Peter Tosh! Liste gegen Freiumschlag: P. Leder, Helsinkistr. 64, 2300 Kiel 1

Johnny Holliday – Ich möchte alle seine in Deutschland erschienenen Original-Platten kaufen. Gute Bezahlung. Jamet, Postfach 2371, 3550 Marburg

Raritäten! Auktions- und Festpreisliste gegen 80 Pfg. in Briefmarken. Psychedelic, Underground, Westcoast, Hardrock. U.a.: Aum, Arcadium, Beau Brummels, Blues Project, Count Five, Corporation, Copperhead, Aynsley Dunbar Retaliation, Earth Opera, Fever Tree, H.P. Lovecraft, Insect Trust, Illinois Speed Press, Legend Leaves, Man, Pan, Rare Bird, Standells, Tongue & Groove und vieles mehr. Peter Heck, Barner Str. 55, 2 Hamburg 50



schallplatten
Deutschlands größtes Angebot
Schallplattenversand für Kenner, Singles/LP's/MC
Oldies, Hits, Raritäten zum Großhandelspreis
Kostenlosen Katalog anfordern (80 Pf. Rückporto)
Schallplattengroßhandel Bastro GmbH · Abt. ME 5
Engelbert-Fries-Straße 12 · 8720 Schweinfurt



THE RUSSIANS ARE COMING

Unter diesem Titel stellen Bram Tchaikovsky ihre neue LP vor. Mit ihrer ersten LP «Strange Man, Changed Man» (WB 56 622) hatten sie in USA bereits einen Riesenerfolg. Lutz Ackermann vom NDR hält sie denn auch für eine der „unterbewertetsten LPs des Jahres '79".



Die neue LP:
Bram Tchaikovsky
The Russians Are Coming
LP WEA 58 128-U

Bram Tchaikovsky are coming:

24. 4. HAMBURG, Markthalle
25. 4. BERLIN, Neue Welt
26. 4. HANNOVER, Rotation
28. 4. BREMEN, Aladin
29. 4. BIELEFELD, Citta
30. 4. KÖLN, Sartorysäle
4. 5. WIESENHOE, Two Act
5. 5. MÜNCHEN, Schwabinger Bräu

wea
Von der WEA Musik GmbH
Eine Warner Communications Gesellschaft

TOURNEEN

This Heat

26.4. Berlin, SO 36; 28.4. Bonn, Rheinterrassen; 29.4. Neuß, Okie Dokie; 30.4. Herne, Apocalypse

Slits/Pop Group

30.4. Nürnberg-Weißenohe, To Act; 2.5. Köln, Stadthalle

Robert Fripp

19.5. Berlin, Kant-Kino; 20.5. Köln, Stadthalle; 21.5. Nürnberg, To Act; 23.5. Hannover, Rotation; 24. 5. Hamburg, Markthalle

The Cure/The Passions

27.5. Essen, Jugendzentrum; 28. 5. Berlin, Kant-Kino; 29.5. Hamburg, Markthalle; 30.5. Hannover, Rotation; 31.5. Herford, Scale; 1.6. Köln, Stadthalle

Abwärts

6.5. Düsseldorf, Ratinger Hof; 7.5. Bonn, Rheinterrassen; 8.5. Herne, Apocalypse; 9.5. Osnabrück, Grammofon; 19.5. Gelsenkirchen, Pappschachtel; 20.5. Mainz, ESG; 21./22.5. Heidelberg, Schwimmbad; 24.5. Bochum, Rotthaus; 27.5. Berlin, Music Hall

Carsten Bohn's Bandstand

1./2.5. Hamburg, Logo; 3.5. Osnabrück, Hydepark; 22.5. Oberhausen-Sterkrade, Old Daddy; 23.5. Hildesheim, Bebop; 24.5. Heide, Alte Kate; 27./28.5. Berlin, Quasimodo; 30.5. Köln, Basement; 31.5. Neuß, Okie Dokie

Johnny Guitar Watson

16.5. Frankfurt, Offenbacher Stadthalle; 17.5. Düsseldorf, Phillipshalle; 18.5. Wien, Konzerthaus; 19.5. München, Deutsches Museum; 20.5. Stuttgart-Fellbach, Schwabenlandhalle; 27.5. Mannheim, Rosengarten/Musensaal; 29. 5. Nürnberg-Neunkirchen, Hemmerleinhalle; 31.5. Hannover, Niedersachsenhalle; 1.6. Berlin, Metropol; 6.6. Hamburg, Audimax

Dr. Hook

13.5. Berlin, Neue Welt; 14.5. Hamburg, Audimax; 15.5. Düsseldorf, Phillipshalle; 17.5. Erlangen, Stadthalle; 18.5. München, Circus Krone; 21.5. Frankfurt, Jahrhunderthalle

Gerry Rafferty

20.5. Offenbach, Stadthalle; 21.5. Düsseldorf, Phillipshalle; 23.5. Hamburg, Musikhalle; 24.5. Berlin, Hochschule d. Künste

Clash

12.5. Hamburg, Markthalle; 13.5. Berlin, Metropol; 14.5. München, Schwabinger Bräu; 17.5. Wiesbaden, Wartburg; 18.5. Düsseldorf, Phillipshalle

The Stripes

5.5. Münster; 11.5. Düsseldorf; 17.5. Offenbach, Festival; 24.5. Dortmund, Westfalenhalle; 24.5. Bremen, Festival; 1.6. Nürburgring, Festival

Joan Armatrading

26.4. Bremen, Stadthalle; 2.5. Hamburg, CCH; 3.5. Kiel, Ostseehalle; 7.5. Düsseldorf, Phillipshalle; 8.5. Ludwigshafen, Eberthalle; 9.5. Hannover, Theater am Aegi; 10.5. Berlin, ICC; 13.5. Nürnberg, Meistersingerhalle; 18.5. Köln, Sporthalle; 19.5. Stuttgart, Liederhalle; 21.5. München, Circus Krone; 22.5. Frankfurt, Jahrhunderthalle

Frank Zappa

26.5. Berlin, Deutschlandhalle; 27. 5. Bremen, Stadthalle; 28.5. Kiel, Ostseehalle

Wilfried

11.5. München, Marienkäfer; 12. 5. Frankfurt, Sinkkasten; 13.5. Darmstadt, Goldene Krone; 15.5. Köln, Basement; 16./17.5. Hamburg, Onkel Pö; 18.5. Oldenburg, Renaissance; 20.5. Berlin, Kant-Kino; 22.5. Bremerhaven

Nick Gravenites/John Cipollina Band

4.5. Rothenburg/W., Rathaus; 5. 5. Kleve, Stadthalle; 6.5. Köln, Basement; 7.5. Hannover, Rotation; 9.5. Berlin, Quartier Latin; 10.5. Enger, Forum; 11./12.5. Hamburg, Onkel Pö; 13.5. Bremen, Uni-Mensa

Poesie und Musik

21.5. Säckingen; 22.5. Mannheim, Uni; 23.5. Kierste; 24.5. Mainz, Festival

Iggy Pop

26.4. Hannover, Rotation; 28.4. Bremen, Aladin; 29.4. Köln, Sartory; 1.5. Frankfurt, Sinkkasten; 2.5. Saarbrücken, Menson; 4.5. Nürnberg, To Act; 5.5. München, Schwabinger Bräu; 7.5. Zürich, Volkshaus

Madness

19.5. Berlin, Neue Welt; 20.5. Hamburg, Musikhalle; 22.5. Düsseldorf, Phillipshalle; 23.5. Wiesbaden, Wartburg; 24.5. München, Circus Krone

Zeltinger

26.4. Kassel, Bürgersaal; 27.4. Bergisch-Gladbach, Saaler Mühle; 30. 4. Vechta, Gulfhaus; 1.5. Herford, Skala; 2./3.5. Wuppertal, Börse; 5.5. Trier, Europahalle; 6.5. Essen, Jugendzentrum; 9.5. Krefeld, Fluxuszone; 12.5. München, Schwabinger Bräu; 13.5. Mannheim, Kapitolkino; 16.5. Saarbrücken, Aula d. Uni; 20.5. Koblenz, Rhein-Mosel-Halle; 21.5. Waldkappel, Portrait 2; 31.5. Kerpen, Festival

Extrabreit

1.5. Karlsruhe, Uni; 6.5. Volmstein; 17.5. Bonn, Wa Nam; 24. Dortmund, Westfalenhalle

Wolfgang Dauner + Martin Kolbe + Ralf Illenberger

26.4. Konstanz; 27.4. Lindau; 29.4. Freiburg; 30.4. Sindelfingen; 3.5. Kirchheim/Teck; 4.5. Ulm; 6.5. Karlsruhe; 7.5. Schorndorf

Klaus Doldingers Passport

9.5. Verden, Aula Gymn. am Wall; 10.5. Geldern, Queen; 11.5. Brüssel, Festival; 16.5. Freiburg/Br., Audimax; 17.5. Lauterbach, Turnhalle; 18.5. Leverkusen, Forum; 19.5. Andernach, Aula Gymn. Salenttinstr.; 20.5. Wuppertal, Stadthalle; 21.5. Münster, Javel Cinema; 22.5. Bremerhaven, Kraftwerke; 23.5. Ibbenbüren, Bürgerhaus; 24.5. Baden-Oos, Festhalle Oos; 27.5. Aachen, Audimax; 28.5. Hannover, Stadttheater; 30.5. Hamburg, Schauspielhaus; 31.5. Bielefeld, HDK

Roxy Music

Die angekündigte Tournee von „Roxy Music" wird wegen verspäteter Fertigstellung der LP (von Mitte bis Ende Juni '80) bis auf weiteres verschoben.

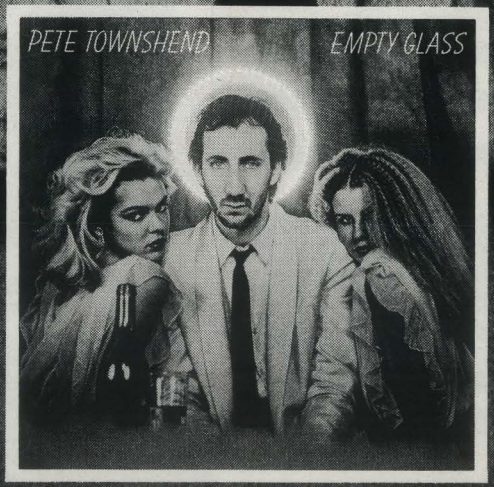
Scorpions

26.4. Lauda-Königshofen, Tauberfrankenhalle; 27.4. Nürnberg, Hemmerleinhalle; 28.4. Ulm, Donauhalle; 29.4. Uhingen-Göppingen, Haldenberghalle; 1.5. Bremen, Stadthalle; 2.5. Hannover, Eilenriedehalle; 3.5. Berlin, Neue Welt; 5.5. Kiel, Ostseehalle; 8.5. Kassel, Stadthalle; 9.5. Essen, Grugahalle; 10.5. Ludwigshafen, Eberthalle; 11.5. Saarbrücken, Saarlandhalle

PETE TOWNSHEND

PETE TOWNSHEND
nach erfolgreicher Tournee mit
THE WHO

das neue Album
»**EMPTY GLASS**«
LP ATC 50.699-U
MusiCassette 450.699-U



die neue Single
»**ROUGH BOYS**«
ATC 11.460-N

Pete Townshend
jetzt auf dem Atco-Label
bei WEA

ATCO

Von der WEA Musik GmbH Eine Warner Communications Gesellschaft

IM NÄCHSTEN HEFT

Freiräume, Spontanität, Ungebundenheit,
Nachdem es uns von April auf Mai so vorzüglich gelungen war, so ziemlich alles Angekündigte dann auch wirklich im Heft zu haben, wollen wir uns diesmal ins Zeug legen. Hollow Skai hat schon einen Diskursbeitrag abgeliefert, der sich mit den Freiräumen an Spontanität und Ungebundenheit unseres eigenen geliebten Blattes im Vergleich zu den Fanzines beschäftigen wird.

Dub
Endlich wird auch mal ausführlich erklärt werden, was „Dub" bedeutet. Seine Geschichte und Herkunft wird erläutert und auf ein paar Bands eingegangen, die sich diesem Stil besonders verpflichtet bzw. ihn entwickelt, vorangetrieben haben. Und weil wir dann sowieso schon dabei sind, machen wir gleich weiter mit den Flying Lizards, der synthetischen Synthie-Combo des Ton- und Klangperferktionisten David Cunnigham.

und Schweizer Käse
Unser „Sorgenkind" Alfred hat sich in der Zwischenzeit seines „Schweigens" nicht etwa in den SOS-Kinderdörfern oder gar beim Müttergenesungswerk (nein, nein, keine neue Punkband!) rumgetrieben, sondern will, sofern es seine klerikal-liturgischen Pflichten zulassen, über das Plattenmachen schreiben: wie man in eigener Regie produziert, aufnimmt, mischt, preßt und vertreibt. „Aus der Schweiz kommt nicht nur Käse", behaupten wir und werden das mit einem Artikel über „Punk made in Switzerland" belegen. Ob die schweizer Punks auch jodeln, wird hier natürlich noch nicht verraten . . . Grüetzi!

SOUNDS 6/80 erscheint am Donnerstag, den 29.5.80.

R&B

Sofort SUPER-LP-LISTE (LPs ab 5,95!) anfordern!!

ROCK SOUL

MAIL DISC
Postfach 562
2190 Cuxhaven

OLDIES

VINYL BOOGIE
Reggae-Spezialversand

klebriger, klumpiger Reggae - das muß nicht sein. Kein Verkauf an Anfänger. Lee Perry, Best of (Return of the Ugly) 17,90. ... Prince Buster, Fabs Greatest 15,90 ... Ska-Original LP: Derrick Morgan, Forward March 13,90 ... für weißes Publikum: Eddy Grant, Walking 13,90 ... New Wave-Reggae: Mexicano, The Israelites Can Dance Some More 6,– Plus 700 Titel. Listen anfordern. Wenn wir eine Reggae Platte nicht führen, hat das seine Gründe. Speziallisten Lee Perry, Toasting Raries, Ska/Rock Steady, NYC Reggae. Versand ab 20,– plus 5,– NN nur D und CH. Fanzines. Badges (1,–). Badgesanfragen nur gegen Rückporto. Gleditschstr. 45, 1000 Berlin 30, Tel. 030/21 68 830

ON Schallplatten

Gallagher, Top Priority		15,80
KC&the Sunshine Band		16,80
Ambros, Der Watzmann		17,90
van Halen	NEU	15,90
10CC	NEU	16,80
The Knack	NEU	15,80
Genesis	NEU Duke	16,80

Omega
LIVE at Kisstation DLP 17,90
NEW WAVE deutsche Gruppe
Strassenjungs N E U
Wir ham ne Party nur 13,80
Hard-Rock aus Japan
BOW WOW nur 29,90
Masterpiece-Aufnahme
BOW WOW muss man hören

Versand per NN + 3,50 DM- bei Scheck m. Bestellung + 2,50
ab DM 100,-- frei
ON-Tonträger-Vertrieb GmbH
Postfach 1963
6380 Bad Homburg v. d. H.

Ihre Spende

Brot für die Welt

Hilfe zum Leben

Postscheck Köln 500 500-500

50 T-SHIRTS & LPs ZU GEWINNEN

PREISFRAGE:
Nennt uns den ersten Musiktitel (A-Seite) der abgebildeten Langspielplatte.
Schreibt den Titel auf die Rückseite einer mit 0,50 DM frankierten Postkarte und dann ab an: PROCOM-MUSIK GmbH, Kirchhellener Ring 85, 4250 Bottrop 2. Einsendeschluß: 30. Juni 80. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Best.-Nr. CAIN 5803



..auf geht's ins nächste Plattengeschäft!

CAIN SCHALLPLATTEN
im Vertrieb der Deutschen Austrophon GmbH

Fordern Sie ein kostenloses Probeheft an!

Lesen Sie, was Hark Bohm über Filmemacher, Selbstdarstellung und Elche sagt...





KINO erscheint vierteljährlich zum Preis von 3 Mark.

Ihre Chance: Wenn Sie jetzt ein Probeheft bestellen, können Sie jede weitere Ausgabe für nur 2 Mark erhalten.

Garantie

Ihre Garantie, wenn Sie sich für KINO entscheiden:

Sie können selbst bestimmen, wie lange Sie KINO frei Haus mit 33% Preisvorteil beziehen wollen. Sie können jederzeit abbestellen und wieder auf KINO verzichten. Keine Kündigungsfrist. Postkarte genügt.

Sollten Sie trotz dieses Vorteils bereits nach Empfang des GRATIS-Heftes KINO nicht beziehen wollen, so genügt es innerhalb von 10 Tagen – gerechnet vom Eintreffen des GRATIS-Heftes – eine Mitteilung an KINO-Leserservice, Postfach 103 860, 2000 Hamburg 1 abzusenden.

Damit ist alles für Sie erledigt. Sie schulden uns nichts.

Dirk Manthey
Verlagsleiter KINO

KINO-Abruf-Coupon

JA, schicken Sie mir bitte sofort GRATIS die KINO-März-Ausgabe. Ich werde das GRATIS-Heft innerhalb von 10 Tagen nach Eintreffen prüfen und Ihnen mitteilen, wenn ich KINO nicht weiterhin haben möchte. Wenn ich nichts von mir hören lasse, erhalte ich KINO dann mit einem Preisvorteil von 33% für nur 2 Mark pro Ausgabe (statt 3 Mark). Zustellung und Verpackung sind bereits im günstigen Preis inbegriffen. Ich kann auf die Lieferung jederzeit verzichten. **Keine Kündigungsfrist.** Der Verlag rechnet alle 5 Ausgaben mit mir ab.

Name/Vorname/Alter

Straße/Nr.

Postleitzahl Wohnort

Datum Unterschrift

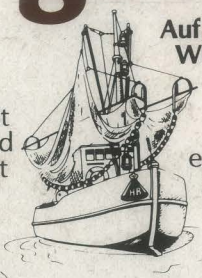
Coupon einfach ausfüllen, ausschneiden und auf Postkarte geklebt einschicken an KINO-Leserservice, Postfach 103 860, 2000 Hbg. 1

Start frei zur guten Laune!

Miterleben, mitmachen, mitgewinnen.
Beim Freizeitspaß mit HB.

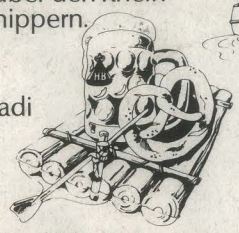


Riverboat-Shuffle. Einfach Klasse.
Weil es einfach Laune macht, mit Dixie, Swing und einem Riverboat über den Rhein zu schippern.



Auf dem Kutter durch Wind und Wellen.
Denn Nordseeluft bringt eine frische Brise in die Freizeit. Auf einem echten Kutter. Wo einem noch dicke Fische ins Netz gehen können.

Eine Floßfahrt, die macht Laune.
Wenn es mit Bier, Radi und Musi die Isar herunter geht. Auf den Wellen der guten Laune.



Mit dem Hubschrauber hinein ins Vergnügen.
Einfach dem Alltag entschweben. Um mitten in einem der schönsten Freizeitparks Deutschlands zu landen.



Zum Mitmachen und Mitgewinnen:

1. Auf eine Postkarte schreiben, an welchem HB-Freizeitspaß – Riverboat-Shuffle, Floßfahrt, Hubschrauberflug oder Kutterfahrt – Sie am liebsten teilnehmen möchten – und...
2. ....dazu noch Ihren eigenen Tip für gut gelauntes Freizeitvergnügen.

Und dann ab die Post an:
HB Gute-Laune-Service,
Postfach 30 30, 5880 Lüdenscheid.

Unter allen vollständig ausgefüllten Einsendungen verlost HB insgesamt **100 Tickets für je 2 Personen** – Anreise inbegriffen. Die Gewinner nehmen an dem von ihnen angegebenen HB-Freizeitspaß teil.
Darüber hinaus verlost HB noch **4 flotte VW Golf-Cabrios.**



HB. Die Cigarette. Der Geschmack.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen über 18 Jahren, ausgenommen Angehörige der Herstellerfirma. Die Verlosung findet unter Aufsicht eines Rechtsanwaltes statt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Einsendeschluß 31. 05. 80
(Datum des Poststempels)

Nikotin 0,8 mg, Kondensat 14 mg (Durchschnittswerte nach DIN)

HB 004